

DER PROPHET MALEACHI

VON

ALEXANDER VON BULMERINCQ

BAND I

**EINLEITUNG IN DAS BUCH DES PROPHETEN
MALEACHI**

DORPAT 1926

EINLEITUNG IN DAS BUCH DES PROPHETEN MALEACHI

VON

ALEXANDER VON BULMERINCQ

DORPAT 1926

C. Mattiesen, Dorpat

INCLITAE ACADEMIAE ABERDONENSIS
SENATUI
SUMMOS IN THEOLOGIA HONORES
DELATOS SIBI FESTO ILLO DIE
QUO STUDIORUM ABERDONENSIVM
PER QUATTUOR SAECULA FLORENTIVM
MEMORIA RECOLEBATUR
PIO GRATOQUE EX ANIMO REMUNERATURUS
HUNC LIBRUM
D. D. D.
AUCTOR.

Vorwort.

Die vorliegende Arbeit bildet den ersten Teil einer exegetischen Studie über das Buch Maleachi, deren zweiter Teil einen genauen Kommentar enthalten wird. Die Ausarbeitung begann mit dem Kommentar. Die dabei gewonnenen Ergebnisse sind vielfach den Ausführungen des ersten Bandes zugrunde gelegt worden; daher die zahlreichen Verweisungen auf Bd. II.

Wenn es mir heute endlich vergönnt ist, wenigstens den ersten Band meiner Untersuchung der Oeffentlichkeit vorzulegen, so verdanke ich dies dem verständnisvollen Entgegenkommen der Redaktionskommission der *Acta et Commentationes* der Dorpater Universität, die sich freundlich bereit erklärte, mein Manuskript zum Druck zu befördern. Nach den für die *Acta* unserer Universität geltenden Bestimmungen können stets nur 10 Bogen, deren Inhalt zugleich einen in sich geschlossenen Abschnitt darzustellen hat, in einem der halbjährlich erscheinenden Hefte zum Abdruck gelangen. Diese Bestimmung, sowie die grosse Fülle der in Aussicht genommenen Publikationen brachte es mit sich, dass meine Arbeit nur absatz- bzw. lieferungsweise im Lauf von 5 Jahren die Presse verlassen konnte. Diese Art der Drucklegung brachte naturgemäss Inkonzinnitäten mit sich, wie z. B. die nicht ganz geeignete Stelle, welche die sachlich in das vorletzte Kapitel gehörende Darstellung der Theologie des B. Maleachi (Kap. VI) einnimmt, sowie die Benutzung einer Reihe von Werken teils in älteren, teils in neueren Auflagen. Inkonzinnitäten dieser Art hatten zum Teil auch andersartige Ursachen. Erinnerung sei nur an die Schwierigkeiten, die dem Verfasser daraus erwuchsen, dass bei der Veröffentlichung der 1. Lieferung (Kapp. I—IV) die während des Krieges nach Voronež evakuierte Universitätsbibliothek noch nicht vollständig zurückbefördert war.

Bei der Erwähnung der Universitätsbibliothek ist es mir eine angenehme Pflicht, der ausserordentlichen Hilfsbereitschaft zu gedenken, die mir bei der Abfassung meiner Arbeit von seiten der Bibliotheksverwaltung, sowie von seiten aller Bibliotheksbeamten und -beamtinnen zuteil geworden ist. Auch der Verwaltung der Leipziger Universitätsbibliothek sei an dieser

Stelle gedankt für die weitgehende Liberalität, mit der sie mir durch Vermittelung der Dorpater Universitätsbibliothek mehrfach seltene Editionen zeitweilig zur Verfügung gestellt hat. Allerdings habe ich mir, um diese Liberalität nicht zu missbrauchen, mehrfach Schranken gezogen. So ist vieles nur aus zweiter Hand zitiert. Das gilt in ganz besonderem Masse von dem in Kap. X gebotenen Literaturverzeichnis. In diesem wird der aufmerksame Leser übrigens unschwer Lücken entdecken. So fehlen z. B. die Artikel über Maleachi in den französischen, holländischen, amerikanischen, russischen und zum Teil auch in den englischen Bibelwörterbüchern, deren Beschaffung aus Leipzig mit zu grossen Schwierigkeiten verbunden gewesen wäre.

Vor zwei Jahren stellte mir allerdings die Universitätsverwaltung auf Antrag der Theologischen Fakultät ein Reisestipendium zur Verfügung behufs Benutzung einiger der grösseren reichsdeutschen Bibliotheken. Leider erkrankte ich jedoch auf der Reise an einer schweren Lungenembolie und musste nach längerem Aufenthalt in der Jenaer Universitätsnervenklinik unverrichteter Sache heimkehren.

Beim Lesen der Korrekturen sind mir, wenigstens für die letzten zwei Drittel der Arbeit, ausser dem Redakteur der *Acta et Commentationes*, Professor Dr. W. Anderson, und seinem Stellvertreter, Professor Dr. W. Wiget, auch meine Freunde: Professor D. Konrad Grass, Professor Dr. Mag. Otto Seesemann und Herr Gregor v. Glasenapp behülflich gewesen. Ihnen allen sei auch an dieser Stelle herzlich für ihre Mühewaltung gedankt. Auch meiner treuen Sekretärin, Freiin Irene von Rosen, sei hier dankend gedacht für den unermüdlichen Eifer, mit dem sie trotz ihrer vorgerückten Jahre durch Vorlesen und Schreiben der Schwachheit meiner Augen aufgeholfen.

Sollte trotz aller Unvollkommenheiten, die meiner Arbeit anhaften und die zum Teil mit den schwierigen Verhältnissen zusammenhängen, in denen sie entstanden ist, durch sie das Verständnis der Eigenart des an letzter Stelle im Prophetenkanon stehenden kleinen Propheten gefördert werden, so würde ich mich für alle auf die Ausarbeitung verwandte Mühe reich belohnt fühlen.

Alexander von Bulmerinq.

Dorpat, den 15. Juni 1925.

Inhalt des I Bandes.

	Seite
Abkürzungen	XIII—XXXVI
KAPITEL I. Die Aufschrift des B. Maleachi oder der Name Maleachi und die Person des Propheten	3— 49
§ 1. Der Stand der Frage oder die bisherigen Erklärungen des Namens Maleachi	3— 11
§ 2. Das Problem: Eigennamen oder Gattungsname. Analyse der Hauptargumente für die Fassung als Gattungsname	11— 35
§ 3. Ergebnis der vorhergehenden Analyse. Doppelcharakter der Ueberlieferung. Möglichkeit eines Eigennamens neben der eines Amts- oder Ehrennamens	35— 37
§ 4. Die Angaben der jüdischen und christlichen Tradition über die Person Maleachis	37— 42
§ 5. Die aus dem B. Maleachi selbst zu entnehmenden An- gaben über die Person des Propheten	42— 49
KAPITEL II. Die Ueberschrift des B. Maleachi	50— 68
§ 1. Allgemeines über die Angaben der Ueberschrift	50
§ 2. Der Ausdruck מִשָּׁלַח דְּבַר־יְהוָה	50— 55
§ 3. Die Empfänger der Prophetie und ihre Einführung	55— 56
§ 4. Der Vermittler der Prophetie und seine Einführung	56— 57
§ 5. Das Verhältnis der Ueberschrift des B. Maleachi zu der der anderen Prophetenbücher	58— 59
§ 6. Das Verhältnis der Ueberschrift des B. Maleachi zu der von Sach. 9, 1 u. 12, 1	60— 62
§ 7. Der Zusatz der LXX	62— 66
§ 8. Ergebnisse und Schlussfolgerungen oder die mutmass- liche Urgestalt der Ueberschrift	67— 68
KAPITEL III. Gliederung und Inhalt des B. Maleachi	69— 86
§ 1. Die bisherigen Gliederungen	69— 72
§ 2. Unsere Gliederung	73— 75
§ 3. Der Inhalt des siebengliedrigen B. Maleachi	75— 82
§ 4. Uebersicht der Gliederung und des Inhalts	82— 86
KAPITEL IV. Die Abfassungszeit des B. Maleachi	87—140
§ 1. Der Stand der Frage oder die bisherigen Ansetzungen	87— 97
§ 2. Kritik der bisherigen Ansetzungen	97—110
§ 3. Die Entstehungszeit der VI Rede (3, 13—21)	110—113
§ 4. Die Entstehungszeit der V Rede (3, 6—12)	113—118
§ 5. Die Entstehungszeit der IV Rede (2, 17—3, 5)	118—121
§ 6. Die Entstehungszeit der III Rede (2, 10—16)	121—126
§ 7. Die Entstehungszeit der II Rede (1, 6—2, 9)	126—132

	Seite
§ 8. Die Entstehungszeit der I Rede (1, 2—5)	132—136
§ 9. Die Entstehungszeit des Fragments der VII Rede (3, 22—24)	136—139
§ 10. Zusammenfassung der Ergebnisse	140
KAPITEL V. Der zeitgeschichtliche Rahmen des B. Maleachi . . .	141—224
A. §§ 1—4. Die Chronologie der Esra-Nehemiazeit	141—192
§ 1. Der gegenwärtige Stand der Frage	141—156
§ 2. Kritik der Reihenfolge Nehemia-Esra	156—178
§ 3. Kritik der Gleichsetzung des Königs Artaxerxes der BB. Esra und Nehemia mit Artaxerxes II bzw. Artaxerxes III . . .	178—180
§ 4. Die mutmaessliche Reihenfolge der Ereignisse der Esra- zeit	181—192
B. §§ 5—11. Der zeitgeschichtliche Rahmen der sieben Reden des B. Maleachi	192—224
§ 5. Der zeitgeschichtliche Rahmen der I Rede (1, 2—5) . .	192—196
§ 6. Der zeitgeschichtliche Rahmen der II Rede (1, 6—2, 9) .	196—200
§ 7. Der zeitgeschichtliche Rahmen der III Rede (2, 10—16) .	200—202
§ 8. Der zeitgeschichtliche Rahmen der IV Rede (2, 17—3, 5) .	202—210
§ 9. Der zeitgeschichtliche Rahmen der V Rede (3, 6—12) .	210—214
§ 10. Der zeitgeschichtliche Rahmen der VI Rede (3, 13—21) .	214—221
§ 11. Der zeitgeschichtliche Rahmen des Fragments der VII Rede (3, 22—24)	221—224
KAPITEL VI. Die Theologie des B. Maleachi	225—356
§ 1. Der eschatologische Ausgangspunkt	225—226
A. §§ 2—9. Die Eschatologie	226—272
§ 2. Das Wesen der Endzeit	226—235
§ 3. Der Zeitpunkt des Endes oder der Tag Jahves	236—241
§ 4. Die Vorboten der Endzeit	241—249
§ 5. Die eschatologische Heilsgewissheit oder das göttliche Schicksalsbuch	250—255
§ 6. Die menschlichen Vorbedingungen für den Eintritt der Endzeit	255—258
§ 7. Das Verhältnis der Eschatologie Maleachis zu der all- gemeinprophetischen Eschatologie oder das Fehlen des Messias, sowie anderer prophetisch-eschatologischer Begriffe	258—264
§ 8. Die apokalyptischen Ansätze oder das Verhältnis der Eschatologie Maleachis zur Apokalyptik	264—268
§ 9. Abschliessende Bemerkungen zur Eschatologie	268—272
B. §§ 10—14. Religion und Geschichte	272—286
§ 10. Das Wesen der Religion	272—273
§ 11. Die Bezeichnungen der Religion	273—279
§ 12. Die Religion als Kindschafts- und Dienstverhältnis . .	279—282
§ 13. Die Geschichtsbetrachtung im Lichte der Religion . .	282—284
§ 14. Die Erzväter	284—286

	Seite
C. §§ 15—23. Die Gotteslehre	286—305
§ 15. Die Bezeichnungen Gottes	286—288
§ 16. Der Name Jahves	288—290
§ 17. Der Geist	290—291
§ 18. Jahves Alleinigkeit, Heiligkeit, Liebe und Unveränderlichkeit oder Gottes Wesen und Eigenschaften	291—295
§ 19. Jahve als Vater	295—297
§ 20. Jahve als Herr	297—298
§ 21. Jahve als König	298—301
§ 22. Die Wohnstätten Jahves	302—303
§ 23. Abschliessende Bemerkungen zur Gotteslehre	303—305
D. §§ 24. 25. Die Lehre vom Menschen im engeren Sinn	305—307
§ 24. Der Begriff אָדָם oder der Mensch im Gegensatz zu Gott	305—306
§ 25. Das menschliche Innenleben oder der Begriff נֶפֶשׁ . . .	306—307
E. §§ 26—32. Die Ethik	307—327
§ 26. Die ethischen Grundbegriffe	307—309
§ 27. Die Pflichten der Gemeinde gegen Gott	309—311
§§ 28—31. Die Pflichten der Gemeindeglieder gegeneinander . .	311—325
§§ 28. 29. Die Familienethik	311—316
§ 28. Die Ehe	311—315
§ 29. Eltern und Kinder	315—316
§ 30. Die soziale Frage	316—318
§ 31. Die Berufspflichten des Priestertums	319—325
§ 32. Abschliessende Bemerkungen zur Ethik	325—327
F. §§ 33—36. Der Sündenbegriff	327—335
§ 33. Die Bezeichnungen der Sünde	327—328
§ 34. Die Arten bzw. Erscheinungsformen der Sünde . . .	328—330
§ 35. Das Wesen der Sünde	330—332
§ 36. Abschliessende Bemerkungen zum Sündenbegriff . . .	332—335
G. §§ 37—41. Zusammenfassender Rückblick	335—356
§ 37. Rückblick auf den religiösen Gedankenkreis	335—338
§ 38. Die drei Grundelemente der Theologie Maleachis . . .	338—339
§ 39. Die Grundlagen der Theologie Maleachis oder Maleachis Verhältnis zu Ezechiel und Deuterojesaja, sowie zu Haggai, Sacharja und Tritojesaja	339—350
§ 40. Die neuen Elemente in der Theologie Maleachis und deren Nachwirkung	351—354
§ 41. Die religionsgeschichtliche Bedeutung der Theologie Maleachis	354—356
KAPITEL VII. Die kritisch angefochtenen Stücke im B. Maleachi . .	357—394
§ 1. Der gegenwärtige Stand der Frage	357—359
§ 2. Die Echtheitsfrage in betreff der innerhalb der zweiten Rede (1, 6—2, 9) angefochtenen Verse und Halbverse (1, 7b. 9. 11b. 12b. 14a bzw. 14; 2, 2b. 3b. 7. 9) . . .	360—368

	Seite
§ 3. Die Echtheitsfrage inbetreff der innerhalb der dritten Rede (2, 10—16) angefochtenen Verse und Halbverse (2, 11. 12. 15. 16b)	368—375
§ 4. Die Echtheitsfrage inbetreff der innerhalb der vierten (2, 17—3, 5), fünften (3, 6—12) und sechsten Rede (3, 13—21) angefochtenen Verse und Halbverse (3, 5b. 7. 9. 12. 21)	375—380
§ 5. Die Echtheitsfrage inbetreff der drei Schlussverse des B. Maleachi (3, 22—24)	380—393
§ 6. Zusammenfassung der Ergebnisse	394
KAPITEL VIII. Die schriftstellerische Eigenart, der Stil und die Sprache des B. Maleachi	395—443
A. §§ 1—9. Die schriftstellerische Eigenart und der Stil	395—426
§ 1. Die dialogische Redeform	395—396
§ 2. Die drei Elemente der dialogischen Redeform (These, Antithese, Motivierung der These)	396—403
§ 3. Die prophetischen Vorlagen für die dialogische Redeform	403—406
§ 4. Der Charakter und Aufbau der einzelnen Reden	406—407
§ 5. Die Redefiguren	408—415
§ 6. Die Bildersprache	415—417
§ 7. Der Satzbau und dessen Charakter	417—419
§ 8. Poesie oder Prosa?	419—422
§ 9. Das Verhältnis des B. Maleachi zu der mündlichen Verkündigung des Propheten	423—426
B. §§ 10—16. Die Sprache	426—443
§ 10. Poetische Ausdrücke. Hapax- und Dislegomena. Seltenere Verbindungen	426—432
§ 11. Das etymologische Sondergut	432—435
§ 12. Das Verhältnis zum Sprachgebrauch von D	436—438
§ 13. Das Verhältnis zum Sprachgebrauch von P.	438—440
§ 14. Das Verhältnis zum Sprachgebrauch Ezechiels	440—442
§ 15. Das Verhältnis zum Sprachgebrauch Deutero- und Tritojesaias	442—443
§ 16. Das Verhältnis zum Sprachgebrauch Haggais und Sacharjas	443
KAPITEL IX. Der Text des B. Maleachi	444—451
§ 1. Allgemeines	444—445
§ 2. Die Textverluste	445—446
§ 3. Die Texterweiterungen	446—447
§ 4. Die Textsubstitutionen	447—449
§ 5. Die Textumstellungen	449
§ 6. Die Bedeutung der alten Versionen für die Rekonstruktion des Textes	450—451
KAPITEL X. Die Literatur zum B. Maleachi	452—506
Druckfehler, Berichtigungen und Nachträge	507—512

Abkürzungen.

Aa, Biogr. Woord. = A. J. van der Aa, Biographisch Woordenboek der Nederlanden, bevattende levensbeschrijvingen van zoodanige personen, die zich op eenigerlei wijze in ons vaderland hebben vermaard gemaakt, voortgezet door K. J. R. van Hardewijk en Dr. G. D. J. Schotel, 21 Bde, Haarlem 1852—1878.

M. Adam, Vit. = Melchior Adamus, Vitae Germanorum theologorum, qui superiori saeculo ecclesiam Christi voce scriptisque propagarunt et propugnarunt, Francofurti a. M. 1653.

ADB = Allgemeine Deutsche Biographie, hrsg. durch die historische Commission bei der Königlichen (Bayerischen) Akademie der Wissenschaften, 56 Bde, Leipzig 1875—1912.

aeth. = aethiopische Tochterversion der LXX, für das B. Maleachi zitiert nach Johannes Bachmann, Dodekapropheton Aethiopum, Heft II: Der Prophet Maleachi, Halle a. S. 1893.

Aq. = Aquila, zitiert nach Fridericus Field, Origenis Hexaplorum quae supersunt; sive veterum interpretum graecorum in totum Vetus Testamentum fragmenta, 2 Bde, Oxonii 1875.

arab. = arabische Tochterversion der LXX, zitiert nach der Londoner Polyglotte (S. S. Biblia Polyglotta, ed. Brianus Waltonus, 6 Bde fol., Londini 1657).

arm. = armenische Tochterversion der LXX, zitiert nach Isopescul, Der Prophet Malachias, Czernowitz 1908.

Bachm., Dod. = Johannes Bachmann, Dodekapropheton Aethiopum, Heft II: Der Prophet Maleachi, Halle a. S. 1893.

Bachmann, Altt. Unters. = Johannes Bachmann, Alttestamentliche Untersuchungen, Berlin 1894.

Balduin = Fridericus Balduin, In tres posteriores prophetas commentarius, Lipsiae 1687.

Bardenhewer GAKL = Otto Bardenhewer, Geschichte der altkirchlichen Literatur, 4 Bde, Freiburg i. Br. I¹ 1902. II¹ 1903. III¹ 1912. I² 1913. II² 1914. III³ 1923. IV¹⁻² 1924.

Barth NB² = J. Barth, Die Nominalbildung in den semitischen Sprachen, 2. Aufl., Leipzig 1894.

Batten EN = Loring W. Batten, A critical und exegetical commentary on the books of Ezra and Nehemiah (ICC), Edinburgh 1913.

Gr. Baudissin, Einl. = Wolf Wilhelm Graf Baudissin, Einleitung in die Bücher des Alten Testaments, Leipzig 1901.

Gr. Baudissin GAP = Wolf Wilhelm Graf Baudissin, Die Geschichte des alttestamentlichen Priesterthums, Leipzig 1889.

Baumstark GSL = Anton Baumstark, Geschichte der syrischen Literatur, Bonn 1922.

BBThLZ = Bibliographisches Beiblatt der Theologischen Literaturzeitung, bearbeitet von Kurt Dietrich Schmidt, Leipzig 1922 ff.

Bennett RPP = W. H. Bennett, The religion of the postexilic prophets, Edinburgh 1907.

Benzinger, Arch(äol).² = I. Benzinger, Hebräische Archäologie, 2. Aufl., Tübingen 1907.

Bertheau-Ryssel EN = Ernst Bertheau, Die Bücher Esra, Nechemia und Ester, 2. Aufl., hrsg. von Victor Ryssel (KEH), Leipzig 1887.

Bertholdt, Einl. = Leonhard Bertholdt, Historisch-kritische Einleitung in sämtliche kanonische und apokryphische Schriften des alten und neuen Testaments, 6 Teile (Bde), Erlangen 1812—1819.

Bertholet, B. Th. = A. Bertholet, Biblische Theologie des Alten Testaments, begonnen von B. Stade, II Bd.: Die jüdische Religion von der Zeit Esras bis zum Zeitalter Jesu Christi, 1. und 2. Aufl., Tübingen 1911.

Bertholet EN = Alfred Bertholet, Die Bücher Esra und Nehemia (KHCAT), Tübingen und Leipzig 1902.

Bertholet, Hes. = Alfred Bertholet, Das Buch Hesekei (KHCAT), Freiburg i. B., Leipzig und Tübingen 1897.

Bertholet SIJF = Alfred Bertholet, Die Stellung der Israeliten und der Juden zu den Fremden, Freiburg i. B. und Leipzig 1896.

Blau, Jüd. Ehesch. = Ludwig Blau, Die jüdische Ehescheidung und der jüdische Scheidebrief, 2 Teile, Strassburg 1911/12.

Bleek, Einl.⁵ = Friedrich Bleek, Einleitung in das A. T., hrsg. von Johannes Bleek u. Adolf Kamphausen, 5. Aufl., besorgt von J. Wellhausen, Berlin 1886.

Bochart, Hieroz. = Samuel Bochart, Hierozoicon sive bipartitum opus de animalibus S. Scripturae, 2 Bde fol., editio quarta, Lugduni Batavorum 1712.

Bousset, Rel. d. Jud.² (RJ²) = Wilhelm Bousset, Die Religion des Judentums im neutestamentlichen Zeitalter, 2. Aufl., Berlin 1906.

Brockelmann, Lex. syr. = Carolus Brockelmann, Lexicon syriacum, Berlin 1895. 2. Aufl., Halis Saxonum 1923 ff.

Brockelmann, V. Gr. = Carl Brockelmann, Grundriss der vergleichenden Grammatik der semitischen Sprachen, 2 Bde, Berlin 1908. 1913.

Brockhaus-Ephron EW = Ф. А. Брокгаузъ - И. А. Эфронъ (F. A. Brockhaus und J. A. Ephron), Энциклопедическій Словарь (Enzyklopädisches Wörterbuch), 41 Bde, St. Petersburg 1890—1904, nebst 2 Ergänzungsbänden, ebenda 1905—1907.

Brown-Driver-Briggs, Lex. = Francis Brown, S. R. Driver and Charles A. Briggs, A Hebrew and English Lexicon of the Old Testament based on the Lexicon of William Gesenius as translated by Edward Robinson, Oxford 1906.

B. St. = Biblische Studien, hrsg. von O. Bardenhewer, Freiburg i. B. 1895 ff.

BU = Biographie Universelle, ancienne et moderne, 52 Bde, Paris 1811—28.

G. Buchanan Gray HPN = G. Buchanan Gray, Studies in Hebrew proper names, London 1896.

Budde = Karl Budde, Zum Text der drei letzten kleinen Propheten (ZAW 1906 S. 1—28).

Budde GAHL = Karl Budde, Geschichte der althebräischen Litteratur (LO VII, 1), Leipzig 1906. 2. Aufl. 1909.

Buhl GE = Frants Buhl, Geschichte der Edomiter, Leipzig 1893.

Buhl HW¹⁶ = Wilhelm Gesenius' Hebräisches und Aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament, bearbeitet von Frants Buhl, 16. Aufl., Leipzig 1915.

BWAT = Beiträge zur Wissenschaft vom Alten Testament, hrsg. von Rudolf Kittel, Leipzig 1908—20. Neue Folge, Stuttgart 1920 ff.

BZAW = Beihefte zur Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft, Giessen 1896 ff.

BZSF = Biblische Zeit- und Streitfragen, hrsg. von F. Kropatschek, Gr. Lichterfelde-Berlin 1905—1917, seit 1917 unter dem Titel: Zeit- und Streitfragen des Glaubens, der Weltanschauung und Bibelforschung, hrsg. von J. v. Walter.

Calmet = A. Calmet, Les douze petits prophètes (Commentaire littéral sur tous les livres de l'ancien et du nouveau Testament, Bd. XVI), Paris 1715.

Calov (BTVI) = Abraham Calovius, *Biblia Testamenti Veteris illustrata*, 4 Bde fol., Francofurti a. M. 1672—1676 (Annotata ad Malachiam: Bd. II S. 1041—1076).

Calvin = Joannes Calvinus, *Praelectiones in duodecim prophetas* (quos vocant) minores, Genevae 1610, bzw. CR LXX Sp. 197—LXXII Sp. 498.

Cappellus = Ludovicus Cappellus, *Commentarii et notae criticae in Vetus Testamentum*, Amstelodami 1689.

Carpzov, *Introd.* = Joh. Gottlob Carpzovius, *Introductio ad libros canonicos bibliorum Veteris Testamenti*, editio secunda, Lipsiae 1731.

Cheyne Cr. B. II = T. K. Cheyne, *Critica Biblica II* (Ezekiel and minor prophets), London 1903.

Cheyne JRL = T. K. Cheyne, *Jewish religious life after the exile*, New York and London 1898.

Coccejus = Johannes Coccejus, *Commentarius in prophetas duodecim minores* (Opera III S. 387—699), Francofurti a. M. 1689.

Coccejus, *Lex.* = Johannes Coccejus, *Lexicon et Commentarius sermonis hebraici et chaldaici*, ed. altera, opera atque studio J. H. Maji, Francofurti a. M. 1689.

Compl. = Complutensische Polyglotte (*Biblia sacra hebraice, chaldaice et graece cum tribus interpretationibus latinis, de mandato ac sumptibus Cardinalis D. F. Francisci Ximenes de Cisneros impressa atque edita curis Demetrii Cretensis, Antonii Nebricensis, López Astuñiga, Alfonsi Zamora etc.*, 6 Bde fol. In Complutensi universitate [Alcalá] 1514—1517, s. Antonio Palau y Dulcet, *Manual del Librero Hispano-Americano*, Barcelona 1923, I S. 215).

Cornel. a Lap. = Cornelius a Lapide (van den Steen), *Commentaria in duodecim prophetas minores*, 2 Bde, Antverpiae 1625.

Cornill, *Einl.*⁷ = Carl Heinrich Cornill, *Einleitung in die kanonischen Bücher des Alten Testaments*, 7. Aufl., Tübingen 1913.

Cornill, *Ez.* = Carl Heinrich Cornill, *Das Buch des Propheten Ezechiel*, Leipzig 1886.

Cornill GVI = Carl Heinrich Cornill, *Geschichte des Volkes Israel*, Chicago 1898.

Cornill, *Jer.* = Carl Heinrich Cornill, *Das Buch Jeremia*, Leipzig 1905.

CR (Corp. Ref.) = *Corpus Reformatorum*, 96 Bde, 1834—1925. Bd. I—XV, ed. Carolus Gottlieb Bretschneider, Halis Saxonum 1834—1848. Bd. XVI—XXVIII, ed. Henricus Ernestus Bindseil, ebenda 1850—1860. Bd. XXIX—LXXXVII, ed. Guilielmus Baum, Eduardus Cunitz, Eduardus Reuss, Brunsvigae resp. Berolini 1863—1900. Bde LXXXVIII—XCVI,

hrsg. von Emil Egli, Georg Finsler, Walther Köhler u. Oskar Farne, Berlin 1905 u. Leipzig 1908 ff.

Cramer GH = Karl Cramer, Der geschichtliche Hintergrund der Kapitel 56—66 im Buche Jesaia, Dorpat 1906.

Cycl. = Cyclopaedia of biblical, theological and ecclesiastical literature, prepared by the Rev. John M'Clintock and James Strong, 12 Bde, New York 1878—1894.

Cyrill (Alex.) = Cyrillus Alexandrinus, In Malachiam prophetam commentarius = *Κυρίλλου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας Ἐξήγησις ἐπομνηματικὴ εἰς τὸν προφήτην Μαλαχίαν* (MSG LXXII Sp. 275—364, Parisiis 1859).

Dalman ANWB = Gustaf H. Dalman, Aramäisch-Neuhebräisches Wörterbuch zu Targum, Talmud und Midrasch, 2 Teile (Bde), Frankfurt a. M. 1897. 1901. 2. Aufl. 1922.

DB = Dictionary of the Bible, ed. by James Hastings, 5 Bde, Edinburgh 1898—1904.

Delitzsch, Hab. = Franz Delitzsch, Der Prophet Habakuk, Leipzig 1843.

Delitzsch HK = Franz Delitzsch, Hoheslied und Koheleth (Biblischer Commentar über die poetischen Bücher des Alten Testaments, Bd. IV), Leipzig 1875.

Delitzsch, Jes.⁴ = Franz Delitzsch, Commentar über das Buch Jesaia, 4. Aufl., Leipzig 1889.

Delitzsch, Mess. Weiss. (MW) = Franz Delitzsch, Messianische Weissagungen in geschichtlicher Folge, Leipzig 1890. 2. Aufl. 1899.

Delitzsch NCG = Franz Delitzsch, Neuer Commentar über die Genesis, Leipzig 1887.

Delitzsch, Ps.⁵ = Franz Delitzsch, Biblischer Commentar über die Psalmen, 5. Aufl., hrsg. von Friedrich Delitzsch, Leipzig 1894.

Delitzsch, Spr. = Franz Delitzsch, Das salomonische Spruchbuch (Biblischer Commentar über die poetischen Bücher des Alten Testaments, Bd. III), Leipzig 1873.

De Wette-Schrader, Einl.⁸ = Wilhelm Martin Leberecht de Wette, Lehrbuch der historisch-kritischen Einleitung in die kanonischen und apokryphischen Bücher des Alten Testaments, 8. Aufl., neu bearbeitet von Eberhard Schrader, Berlin 1869.

Diestel GAT = Ludwig Diestel, Geschichte des Alten Testaments in der christlichen Kirche, Jena 1869.

L. de Dieu = Ludovicus de Dieu, Critica sacra, Amstelodami 1693.

Dillmann, Lex. (aeth.) = Chr. Fr. August Dillmann, *Lexicon linguae aethiopicae*, Lipsiae 1865.

Dillmann NDJ = August Dillmann, *Die Bücher Numeri, Deuteronomium und Josua (KEH)*, 2. Aufl., Leipzig 1886.

Dillmann, Theol. = August Dillmann, *Handbuch der alttestamentlichen Theologie*, hrsg. von Rudolf Kittel, Leipzig 1895.

DNB = *Dictionary of National Biography*, founded in 1882 by George Smith, ed. by Sir Leslie Stephen and Sir Sidney Lee, 22 Bde nebst 3 Supplementbden, London 1917 ff.

Driver, Intr.⁶ = S. R. Driver, *An Introduction to the literature of the Old Testament*, 6th ed., Edinburgh 1897.

Driver (Min. proph.) = S. R. Driver, *The minor prophets Nahum, Habakkuk, Zephaniah, Haggai, Zechariah, Malachi (Century Bible)*, Edinburgh o. J. (1906).

Driver, Tenses³ (Tens.³) = S. R. Driver, *A treatise on the use of the tenses in Hebrew*, 3^d ed., Oxford 1892.

Drusius = Joh. Drusius, *Commentarius in prophetas minores XII*, ed. Sixtinus Amama, Amstelredami 1627.

Duhm^A = Bernh. Duhm, *Anmerkungen zu den zwölf Propheten* (Sonderabdruck aus der Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft XXXI S. 1—43. 81—110. 161—204), Giessen 1911.

Duhm, Jer. = Bernh. Duhm, *Das Buch Jeremia (KHCAT)*, Tübingen und Leipzig 1901.

Duhm, Jes. = Bernhard Duhm, *Das Buch Jesaja (HKAT)*, Göttingen 1892. 3. Aufl. (GHKAT) 1914. 4. Aufl. 1922.

Duhm, Isr. Pr. = Bernhard Duhm, *Israels Propheten*, Tübingen 1916. 2. Aufl. 1922.

Duhm, Th. Pr. = Bernh. Duhm, *Die Theologie der Propheten*, Bonn 1875.

Duhm^U = Bernhard Duhm, *Die zwölf Propheten, in den Versmassen der Urschrift übersetzt*, Tübingen 1910.

DUK = *Deutscher Universitäts-Kalender*, begründet von Prof. Dr. F. Ascherson, Berlin (1872—1911) bzw. Leipzig 1912 ff.

EB = *Encyclopaedia Biblica*, ed. by T. K. Cheyne and J. Sutherland Black, 4 Bde, London 1899—1903.

E. Br. (EBr) = *Encyclopaedia Britannica*, 9. Aufl., 25 Bde, Edinburgh 1875—1889. 11. Aufl., 29 Bde, Cambridge 1910/11, nebst 3 Ergänzungsbänden, London and New-York 1922.

Ehrlich R(V) = Arnold B. Ehrlich, *Randglossen zur Hebräischen Bibel*, V Bd. (Ezechiel und die kleinen Propheten), Leipzig 1912.

Eichhorn, Einl.⁴ = J. G. Eichhorn, Einleitung in das Alte Testament, 4. Ausg., 5 Bde, Göttingen 1823/24.

Eichrodt HEF = Walter Eichrodt, Die Hoffnung des ewigen Friedens im alten Israel (Beiträge zur Förderung christl. Theol. XXV, 3), Gütersloh 1920.

Engert EFH = Thad. Engert, Ehe- und Familienrecht der Hebräer (Studien zur alttestamentlichen Einleitung und Geschichte, hrsg. von C. Holzhey, III Heft), München 1905.

Ephraem = Ephraemus Syrus, Opera omnia, ed. Petrus Benedictus S. J., 6 Bde, Romae 1736—42 (Malachias: II, 1740, S. 312—315).

Ersch-Gruber, Enc. = Johann Samuel Ersch u. Johann Gottfried Gruber, Allgemeine Encyclopädie der Wissenschaften u. Künste, 167 Bde in 3 Sektionen, Leipzig 1818—90.

Ewald GVI³ = Heinrich Ewald, Geschichte des Volkes Israel, 3. Ausg., 7 Bde, Göttingen 1864—68.

Ewald, Lehrb.⁸ = Heinrich Ewald, Ausführliches Lehrbuch der hebräischen Sprache des alten Bundes, 8. Ausg., Göttingen 1870.

Ewald PAB² = Heinrich Ewald, Die Propheten des Alten Bundes, 2. Ausg., 3 Bde, Göttingen 1867/68.

Faber RBML VI = Repertorium für Biblische und Morgenländische Litteratur VI, Leipzig 1780, S. 104—124: Abweichungen der alten Uebersetzer des Propheten Malachias.

Fabricius, Bibl. Lat. = Jo. A. Fabricius, Bibliotheca Latina mediae et infimae aetatis, 6 Bde, Florentiae 1858/59.

Farrar, Min. proph. = F. W. Farrar, The minor prophets, London o. J. (1890).

J. Fischer, Chr. Fr. = Joseph Fischer, Die chronologischen Fragen in den Büchern Esra-Nehemia (B. St. VIII, 3), Freiburg i. B. 1903.

Freytag, Lex. (arab.) = Georgii Wilhelmi Freytagii Lexicon arabico-latinum, 4 Bde, Halis Saxonum 1830—1837.

Fürst BJ = Julius Fürst, Bibliotheca Judaica, 3 Bde, Leipzig 1849. 1851. 1863.

Fürst, Gesch. Kar. = Julius Fürst, Geschichte des Karäerthums, 2 Bde, Leipzig 1862. 1865.

Fürst HW = Julius Fürst, Hebräisches und chaldäisches Handwörterbuch über das Alte Testament, 2 Bde, Leipzig 1857. 1861.

Geissler LBEM = Johannes Geissler, Die litterarischen Beziehungen der Esamemoiren, insbesondere zur Chronik und den hexateuchischen Quellschriften (Abhandlung zum Jahresbericht des städtischen Realgymnasiums zu Chemnitz für Ostern 1899), Chemnitz 1899.

Georgi BL = Theophilus Georgi, Allgemeines Europäisches Bücher-Lexicon, 5 Teile nebst 3 Supplementen, Leipzig 1742—58.

Gerber SAK² = Gustav Gerber, Die Sprache als Kunst, 2. Aufl., 2 Bde, Berlin 1885.

Ges.-K.²⁸ = Wilhelm Gesenius' Hebräische Grammatik, völlig umgearbeitet von E. Kautzsch, 28. Aufl., Leipzig 1909.

Ges., Thes. = Guilielmi Gesenii Thesaurus philologicus criticus linguae hebraeae et chaldaee Veteris Testamenti, editio altera, Lipsiae 1829—53.

GGA = Göttingische Gelehrte Anzeigen, Göttingen 1753 ff.

GHKAT = Göttinger Handkommentar zum Alten Testament, in Verbindung mit anderen Fachgelehrten hrsg. von W. Nowack, Göttingen 1910 ff., Fortsetzung des Handkommentars zum Alten Testament (HKAT), 1892 ff.

Ginsburg HB = David Ginsburg, עשרים וארבעה ספרי הקדש (The new massoretico-critical text of the Hebrew Bible), London 1894.

Ginsburg IHB = Christian D. Ginsburg, Introduction to the massoretico-critical edition of the Hebrew Bible, London 1897.

Graf, Jer. = Karl Heinrich Graf, Der Prophet Jeremia, Leipzig 1862.

Graetz, Emend. = H. Graetz, Emendationes in plerosque Sacrae Scripturae V. T. libros ex relicto defuncti auctoris manuscripto ed. Guil. Bacher, 3 Lief., Vratislaviae 1892—94 (II S. 26: Malachi).

Graetz GJ = H. Graetz, Geschichte der Juden von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart, 11 Bde, Leipzig 1853—75.

Gressmann UIJE = Hugo Gressmann, Der Ursprung der israelitisch-jüdischen Eschatologie, Göttingen 1905.

Grotius = Hugo Grotius, Opera omnia theologica I (Annotationes ad Vetus Testamentum), Basileae 1732.

Gunkel, Gen. = Hermann Gunkel, Genesis, übersetzt und erklärt (HKAT, I Abt. 1. Bd.), Göttingen 1901. 3. Aufl. (GHKAT) 1910. 5. Aufl. 1922.

Gunkel IL = Hermann Gunkel, Die Israelitische Literatur (Die Kultur der Gegenwart, Teil I Abt. VII: Die Orientalischen Literaturen S. 51—102), Berlin und Leipzig 1906.

Gunkel, Ps.⁴ = Hermann Gunkel, Ausgewählte Psalmen, 4. Aufl., Göttingen 1917.

Guthe GVI³ = Hermann Guthe, Geschichte des Volkes Israel, 3. Aufl., Tübingen 1914.

Guthe KBW = H. Guthe, Kurzes Bibelwörterbuch, Tübingen und Leipzig 1903.

Halévy = J. Halévy, *Le prophète Malachie* (RS XVII, 1909, S. 1—44).

Haller, A. d. Pr. (AdP) = Max Haller, *Der Ausgang der Prophetie* (RGV, II Reihe 12. Heft), Tübingen 1912.

Haller (Jud.) = Max Haller, *Das Judentum. Geschichtsschreibung, Prophetie und Gesetzgebung nach dem Exil: Maleachi* S. 109—118 (SAT, II Abt. 3. Bd.), Göttingen 1914. 2. Aufl. 1925 (S. 117—127).

Haneberg, *Gesch. bibl. Offb.*³ = Daniel Bonif. Haneberg, *Geschichte der biblischen Offenbarung als Einleitung ins Alte und Neue Testament*, 3. Aufl., Regensburg 1863.

Hävernicks, Einl. = Heinr. Andr. Christ. Hävernicks, *Handbuch der historisch-kritischen Einleitung in das Alte Testament*, 3 Teile in 5 Bden, Erlangen 1836—49.

Hengstenberg (Christ.²) = E. W. Hengstenberg, *Christologie des Alten Testaments*, 2. Ausg., 3 Bde., Berlin 1854—56 (III S. 582—677: *Der Prophet Maleachi*).

Herzfeld GVI = L. Herzfeld, *Geschichte des Volkes Israel von der Zerstörung des ersten Tempels bis zur Einsetzung des Makabäers Schimon zum hohen Priester und Fürsten*, 3 Bde, Nordhausen 1847. 1855. 1857.

Hieronymus = S. Eusebius Hieronymus, *Commentarii in Malachiam prophetam* (MSL XXV Sp. 1541—1578, Parisiis 1845).

Hinrichs, Verz. = Verzeichnis der im deutschen Buchhandel neu erschienenen u. neu aufgelegten Bücher, Landkarten, Zeitschriften etc., hrsg. u. verlegt von der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung, Leipzig 1798—1900, seit 1901 unter dem Titel: *Hinrichs' Halbjahrs-Katalog*.

Hitzig GVI = Ferdinand Hitzig, *Geschichte des Volkes Israel*, Leipzig 1869.

Hitzig-Steiner (Kl. Pr.) = Ferdinand Hitzig, *Die zwölf kleinen Propheten*, 4. Aufl., besorgt von Heinrich Steiner (KEH), Leipzig 1881.

HKAT = *Handkommentar zum Alten Testament*, in Verbindung mit anderen Fachgelehrten hrsg. von W. Nowack, Göttingen 1892 ff., seit 1910 unter dem Titel: *Göttinger Handkommentar zum Alten Testament* (GHKAT).

HLF = *Histoire Littéraire de la France*, ouvrage commencé par des religieux Bénédictins de la congrégation de Saint-Maur et continué par des membres de l'Institut (Académie des Inscriptions et Belles-Lettres). Nouvelle édition, entièrement conforme à la précédente, 34 Bde, Paris 1865—1918.

v. Hofmann SB = J. Chr. K. v. Hofmann, *Der Schriftbeweis*, 2 Hälften in 3 Bden, 2. Aufl., Nördlingen 1857—60.

Hofmann WE = J. Chr. K. Hofmann, Weissagung und Erfüllung im alten und im neuen Testamente, 2 Hälften (Bde), Nördlingen 1841. 1844.

Hölscher GIJR = Gustav Hölscher, Geschichte der israelitischen und jüdischen Religion, Giessen 1922.

Hölscher, Prof. = Gustav Hölscher, Die Profeten. Untersuchungen zur Religionsgeschichte Israels, Leipzig 1914.

Holzey, Einl. = Karl Holzey, Kurzgefasstes Lehrbuch der speziellen Einleitung in das Alte Testament, Paderborn 1912.

Holzinger, E. i. H. = H. Holzinger, Einleitung in den Hexateuch, Freiburg i. B. und Leipzig 1893.

v. Hoonacker NE = A. van Hoonacker, Nouvelles études sur la Restauration Juive après l'exil de Babylone, Paris et Louvain 1896.

v. Hoonacker, Neh. Esd. = A. van Hoonacker, Néhémie en l'an 20 d'Artaxerxès I, Esdras en l'an 7 d'Artaxerxès II, Gand et Leipzig 1892.

v. Hoonacker (Pt. Pr.) = A. van Hoonacker, Les douze petits prophètes, Paris 1908.

Hurter NL² = H. Hurter S. J., Nomenclator literarius, recentioris theologiae catholicae theologos exhibens, qui inde a concilio Tridentino floruerunt aetate, natione, disciplinis distinctos, editio altera, 3 Bde, Oneponte 1892—95.

G. Jahn EN = G. Jahn, Die Bücher Esra (A und B) und Nehemja, text-kritisch und historisch-kritisch untersucht mit Erklärung der einschlägigen Prophetenstellen und einem Anhang über hebräische Eigennamen, Leiden 1909.

J. Jahn, Einl.² = Johann Jahn, Einleitung in die göttlichen Bücher des Alten Bundes, 2. Aufl., 2 Teile (Bde), Wien 1802/3.

Jampel WJ = Sigmund Jampel, Die Wiederherstellung Israels unter den Achaemeniden (Separatabdruck aus der Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums), Breslau 1904.

JBL = Journal of Biblical Literature, New York 1882 ff.

ICC = The International Critical Commentary on the Holy Scriptures of the Old and New Testaments under the editorship of the Rev. Samuel Rolles Driver, the Rev. Alfred Plummer and the Rev. Charles Augustus Briggs, Edinburgh 1895 ff.

Jeremias ATLAO = Alfred Jeremias, Das Alte Testament im Lichte des Alten Orients, Leipzig 1904. 2. Aufl. 1906. 3. Aufl. 1916.

Jeremias HÅOG = Alfred Jeremias, Handbuch der altorientalischen Geisteskultur, Leipzig 1913.

Jew. Enc. = The Jewish Encyclopaedia, 12 Bde, New York and London 1901—1906.

I (b n) - Ezra = Ibn Ezra (אבן עזרא), Kommentar zu den 12 kleinen Propheten (פְּרוּשׁ עַל-תּוֹרַת עֶזְרָא), zitiert nach J. Buxtorf, Biblia sacra hebraica et chaldaica cum Masora . . . ac selectissimis Hebraeorum interpretum Commentariis III, Basileae 1619.

Jöcher AGL = Chr. G. Jöcher, Allgemeines Gelehrten-Lexicon, 4 Bde, Leipzig 1750/51.

Josephus, Antt. = Flavius Josephus, Antiquitates judaicae, zitiert nach Benedictus Niese, Flavii Josephi Opera (ed. minor), Bd. I—IV, Berolini 1888—1892.

Josephus, Bell. jud. = Flavius Josephus, Bellum judaicum, zitiert nach Benedictus Niese, Flavii Josephi Opera (ed. minor), Bd. VI, Berolini 1895.

Josephus, c. Ap. = Flavius Josephus, De Judaeorum vetustate sive contra Apionem, zitiert nach Benedictus Niese, Flavii Josephi Opera (ed. minor), Bd. V, Berolini 1889.

Isopescul (Mal.) = Octavian Isopescul, Der Prophet Malachias, Czernowitz 1908.

JTS = The Journal of Theological Studies, London 1900 ff.

KAT³ = Die Keilinschriften und das Alte Testament von Eberhard Schrader, 3. Aufl., neu bearbeitet von H. Zimmern und H. Winckler, Berlin 1903.

Kaulen, Einl. = Franz Kaulen, Einleitung in die heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments, Freiburg i. B. 1876. 5. Aufl., hrsg. von Gottfried Hoberg, 2 Teile (Bde), 1911/13.

Kautzsch, Abr. = E. Kautzsch, Abriss des alttestamentlichen Schrifttums (Beilagen zu der 2. Aufl. der Heiligen Schrift des Alten Testaments S. 136—219), Freiburg i. B. und Leipzig 1896.

Kautzsch, B. Th. = Emil Kautzsch, Biblische Theologie des Alten Testaments, Tübingen 1911.

KDGL = Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, I Jahrgang, Berlin u. Leipzig 1925.

KDLK = Kürschners Deutscher Literatur-Kalender, Stuttgart bzw. Berlin u. Leipzig 1879 ff.

Kegel, Kultusref. = Martin Kegel, Die Kultusreformation des Esra, Gütersloh 1921.

KEH = Kurzgefasstes exegetisches Handbuch zum Alten Testament, Leipzig 1838 ff.

Keil, Einl.³ = Carl Friedrich Keil, Lehrbuch der historisch-

kritischen Einleitung in die kanonischen und apokryphischen Schriften des Alten Testaments, 3. Aufl., Frankfurt a. M. 1873.

Keil (Kl. Pr.³) = Carl Friedrich Keil, Biblischer Commentar über die zwölf kleinen Propheten, 3. Aufl., Leipzig 1888.

Kenn. = B. Kennicott, Vetus Testamentum Hebraicum cum variis lectionibus, 2 Bde fol., Oxonii 1776. 1780.

KHCAT = Kurzer Hand-Commentar zum Alten Testament, hrsg. von Karl Marti, Freiburg i. B., Leipzig und Tübingen 1897 ff.

KHS = E. Kautzsch, Die heilige Schrift des Alten Testaments, Freiburg i. B. u. Leipzig 1890—94. 3. Aufl., 2 Bde, Tübingen 1908—10. 4. Aufl., hrsg. von A. Bertholet, 1921—23.

Kimhi = Rabbi David Kimhi (ר' דוד קמחי), Kommentar zu den 12 kl. Propheten (פרוש על-תרי עשר), zitiert nach J. Buxtorf, Biblia sacra hebraica et chaldaica cum Masora . . . ac selectissimis Hebraeorum interpretum Commentariis III, Basileae 1619.

Kirkpatrick DP = A. F. Kirkpatrick, The doctrine of the prophets, 3. Aufl., London 1910.

Kittel BH = Rud. Kittel, Biblia Hebraica, 2 Teile, Lipsiae 1905/06. Ed. altera 1909. Ed. alt. iter. recogn. 1913.

Kittel GH = R. Kittel, Geschichte der Hebräer (Handbücher der alten Geschichte, I Serie 3. Abt.), 2 Hlbbde, Gotha 1888. 1892.

Kittel GVI = Rud. Kittel, Geschichte des Volkes Israel (Handbücher der alten Geschichte, I Serie 3. Abt.), 2. Aufl., 2 Bde, Gotha, 1909 (II Bd.). 1912 (I Bd.). 3. Aufl. 1916/17. 4. Aufl. 1921/22. 5. Aufl. 1922 (II Bd.). 5. u. 6. Aufl. 1923 (I Bd.). 6. u. 7. Aufl. 1925 (II Bd.).

Kittel, Jes.⁶ = Rudolf Kittel, Der Prophet Jesaia (KEH), 6. Aufl., Leipzig 1898.

Kittel, Jud. = Rudolf Kittel, Zur Frage der Entstehung des Judentums, Leipzig 1918.

Kittel, Ps. = Rudolf Kittel, Die Psalmen (KoAT, Bd. XIII), 1. u. 2. Aufl., Leipzig 1914. 3. u. 4. Aufl. 1922.

KL = Wetzer u. Weltes Kirchenlexikon oder Enzyklopädie der katholischen Theologie und ihrer Hilfswissenschaften, 2. Aufl. in neuer Bearbeitung unter Mitwirkung vieler katholischer Gelehrten, begonnen von Joseph Cardinal Hergenröther, fortgesetzt von Dr. Franz Kaulen. 12 Bde, Freiburg i. Br. 1882—1901 (1903).

Klausner, Mess. Vorstell. = Joseph Klausner, Die messianischen Vorstellungen des jüdischen Volkes im Zeitalter der Tannaiten, Berlin 1904.

Kleinert, Prof. = Paul Kleinert, Die Profeten Israels in sozialer Beziehung, Leipzig 1905.

Klostermann GVI = August Klostermann, Geschichte des Volkes Israel bis zur Restauration unter Esra und Nehemia, München 1896.

Knabenbauer (Pr. min.) = Joseph Knabenbauer, Commentarius in prophetas minores, 2 Bde (Teil III Abt. 1 u. 2 des Cursus scripturae sacrae auctoribus R. Cornely, J. Knabenbauer, Fr. de Hummelauer aliisque Soc. Jesu presbyteris), Parisiis 1886.

KoAT = Kommentar zum Alten Testament, hrsg. von E. Sellin, Leipzig und Erlangen 1913 ff.

Koeberle NGAT = Justus Koeberle, Natur und Geist nach der Auffassung des Alten Testaments, München 1901.

Köberle SG = Justus Köberle, Sünde und Gnade im religiösen Leben des Volkes Israel bis auf Christum, München 1905.

Köhler, Bibl. Gesch. (BG) = August Köhler, Lehrbuch der Biblischen Geschichte Alten Testamentes, 2 Hälften in 3 Bden, Erlangen und Leipzig 1875. 1884. 1893.

Köhler (Mal.) = August Köhler, Die Weissagungen Maleachis (Die nachexilischen Propheten, IV Abt.), Erlangen 1865.

König, Einl. = Eduard König, Einleitung in das Alte Testament, Bonn 1893.

König GAR = Eduard König, Geschichte der Alttestamentlichen Religion, Gütersloh 1912. 2. Aufl. 1915. 3. u. 4. Aufl. 1924.

König, Gen. = Eduard König, Die Genesis, Gütersloh 1919. 2. u. 3. Aufl. 1925.

König GRG = Eduard König, Geschichte des Reiches Gottes bis auf Jesus Christus (Grundrisse der Theologie. Sammlung von Compendien der theologischen Wissenschaften, II Abt. 1. Teil), Braunschweig und Leipzig 1908.

König, Lehrgeb. = Fr. Eduard König, Historisch-kritisches Lehrgebäude der hebräischen Sprache, 2 Hälften (Bde), Leipzig 1881. 1895.

König, Mess. Weiss. = Eduard König, Die messianischen Weissagungen des Alten Testaments, Stuttgart 1923. 2. u. 3. Aufl. 1925.

König, Stil. = Ed. König, Stilistik, Rhetorik, Poetik in Bezug auf die Biblische Litteratur, Leipzig 1900.

König, Rhythm. = Eduard König, Hebräische Rhythmik, Halle a. S. 1914.

König, Synt(ax) = Fr. Eduard König, Historisch-comparative Syntax der hebräischen Sprache (Schlussteil des historisch-kritischen Lehrgebäudes des Hebräischen), Leipzig 1897.

König, Th. = Eduard König, Theologie des Alten Testaments, kritisch und vergleichend dargestellt, 1. u. 2. Aufl., Stuttgart 1922. 3. u. 4. Aufl. 1923.

König WB = Eduard König, Hebräisches und aramäisches Wörterbuch zum Alten Testament, Leipzig 1910. 2. u. 3. Aufl. 1922.

kopt.-a. = koptisch-achmimische Tochterversion der LXX, zitiert nach Isopescul, Der Prophet Malachias, Czernowitz 1908.

kopt.-b. = koptisch-bohairische Tochterversion der LXX, zitiert nach Isopescul, Der Prophet Malachias, Czernowitz 1908.

Kosters WJ = W. H. Kosters, Die Wiederherstellung Israels in der persischen Periode. Deutsche Uebersetzung von A. Basedow, Heidelberg 1895.

Kraetzschmar BVAT = Richard Kraetzschmar, Die Bundesvorstellung im Alten Testament, Marburg 1896.

Krauss, Talm. Arch(äol). = Samuel Krauss, Talmudische Archäologie (Grundriss der Gesamtwissenschaft des Judentums), 3 Bde, Leipzig 1910—12.

Kuenen GABW = Abraham Kuenen, Gesammelte Abhandlungen zur biblischen Wissenschaft, aus dem Holländischen übersetzt von K. Budde, Freiburg i. B. und Leipzig 1894.

Kuenen O² = A. Kuenen, Historisch-critisch Onderzoek naar het ontstaan en de verzameling van de boeken des Ouden Verbonds. Tweede, geheel umgewerkte uitgave, Leiden 1885—93. Autorisierte deutsche Ausgabe von Th. Weber und C. Th. Müller unter dem Titel: Historisch-kritische Einleitung in die Bücher des Alten Testaments hinsichtlich ihrer Entstehung und Sammlung, 3 Bde, Leipzig 1887—1894.

LA = Lesart.

Lagarde, Uebers. = Paul de Lagarde, Uebersicht über die im Aramäischen, Arabischen und Hebräischen übliche Bildung der Nomina (Aus dem 35. Bande der Abhandlungen der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen), Göttingen 1889.

(Cornel. a) Lap. = Cornelius a Lapide (van den Steen), Commentaria in duodecim prophetas minores, 2 Bde, Antverpiae 1625.

Larousse GDU = Pierre Larousse, Grand Dictionnaire Universel du XIX^e Siècle, 17 Bde, Paris 1866—90.

Larousse Univ. = Larousse Universel en 2 volumes. Nouveau dictionnaire encyclopédique publié sous la direction de Claude Augé, 2 Bde, Paris 1922/3.

Lehmann-Haupt, Israel = C. F. Lehmann-Haupt, Israel, seine Entwicklung im Rahmen der Weltgeschichte, Tübingen 1911.

Levy NHWB = Jacob Levy, Neuhebräisches und chaldäisches Wörterbuch über die Talmudim und Midraschim, 4 Bde, Leipzig 1876—89.

Levy TWB = J. Levy, Chaldäisches Wörterbuch über die Targumim, 2 Bde, Leipzig o. J. (1866/67).

LO = Die Litteraturen des Ostens in Einzeldarstellungen, bearbeitet von G. Alexici, A. Bertholet, C. Brockelmann, A. Brückner, K. Budde, K. Dieterich, K. Florenz, W. Grube, P. Horn, J. Jakubec, I. Kont, M. Murko, N. Winternitz, Leipzig 1901 ff.

Löhr GVI = Max Löhr, Geschichte des Volkes Israel, in acht Vorträgen dargestellt, Strassburg 1900.

Lond. Polygl. = S. S. Biblia polyglotta, ed. Brianus Waltonus, 6 Bde fol., Londini 1657.

LZB = Literarisches Zentralblatt, Leipzig 1850 ff.

Manitius GLLM = Max Manitius, Geschichte der lateinischen Literatur des Mittelalters, 2 Bde, München 1911. 1923 (Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft, hrsg. von Iwan v. Müller, IX Bd. 2. Abt. I u. II Teil).

Marquart, Fund. = J. Marquart, Fundamente israelitischer und jüdischer Geschichte, Göttingen 1896.

Marti^{Do} = Karl Marti, Das Dodekapropheton (KHCAT, Abt. XIII), Tübingen 1904.

Marti GIR⁵ = Karl Marti, Geschichte der israelitischen Religion, 5. Aufl., Strassburg 1907.

Marti KHS = K. Marti bei Kautzsch, Die Heilige Schrift des Alten Testaments, 3. Aufl., Tübingen 1908—10. 4. Aufl., hrsg. von A. Bertholet, 1921—23.

Marti RAT = Karl Marti, Die Religion des Alten Testaments unter den Religionen des vorderen Orients, Tübingen 1906.

Maurer = Franc. Jos. Valent. Dominic. Maurer, Commentarius grammaticus criticus in Vetus Testamentum, 3 Bde, Lipsiae 1835—38 (Malachias: II S. 717—36).

Meinhold, Einf. = Johannes Meinhold, Einführung in das Alte Testament, Giessen 1919.

Meusel GT = Johann Georg Meusel, Das gelehrte Teutschland oder Lexikon der jetzt lebenden Teutschen Schriftsteller, angefangen von Georg Christoph Hamberger, fortgesetzt von Johann Georg Meusel und Johann Sigismund Lindner, 23 Bde, Lemgo 1796—1834.

Meusel, Lex. = Johann Georg Meusel, Lexikon der vom Jahr 1750 bis 1800 verstorbenen Teutschen Schriftsteller, 15 Bde, Leipzig 1802—16.

Ed. Meyer EJ = Eduard Meyer, Die Entstehung des Judentums, Halle a. S. 1896.

Ed. Meyer GA = Eduard Meyer, Geschichte des Altertums, 5 Bde, Stuttgart und Berlin, 1884. 1893. 1901. 1902. 2. Aufl. (I Bd.) 1909. 3. Aufl. (I Bd.) 1913.

Ed. Meyer PFE = Eduard Meyer, Der Papyrusfund von Elephantine, 2. Aufl., Leipzig 1912.

MGWJ = Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums, Dresden bzw. Leipzig bzw. Krotoschin bzw. Breslau 1851—1887, Breslau 1892 ff.

J. D. Michaelis DUAT = Johann David Michaelis, Deutsche Uebersetzung des A. T. mit Anmerkungen für Ungelehrte, 13 Teile, Göttingen u. Gotha 1769—83 (Teil XI: Die zwölf Kleinen Propheten, 1782).

J. H. Michaelis = Jo. Heinr. Michaelis, Biblia Hebraica, Halae Magdeburgicae 1720.

Min. = Minerva, Jahrbuch der gelehrten Welt, hrsg. von K. Trübner, Strassburg (1892—1914) bzw. Berlin u. Leipzig 1920 ff.

de Moor (Mal.) = Johannes Cornelis de Moor, De Propheet Maleachi, Amsterdam 1903.

MSG = J. P. Migne, Patrologiae Cursus completus, Series Graeca, 162 Bde, Parisiis 1857—66.

MSL = J. P. Migne, Patrologiae cursus completus, Series Latina, 221 Bde, Parisiis 1844—64.

Neubauer CHMBL = Ad. Neubauer, Catalogue of the Hebrew Manuscripts in the Bodleian Library and in the College libraries of Oxford, Oxford 1886.

NGWG = Nachrichten der Kgl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, Göttingen 1889 ff.

Nikel WJG = Johannes Nikel, Die Wiederherstellung des jüdischen Gemeinwesens nach dem babylonischen Exil (B. St. V, 2. 3), Freiburg i. B. 1900.

NKZ = Neue Kirchliche Zeitschrift, Erlangen und Leipzig 1890 ff.

Nowack, Arch (äol.) = Wilhelm Nowack, Lehrbuch der hebräischen Archäologie, 2 Bde, Freiburg i. B. u. Leipzig 1894.

Nowack^{HK} = W. Nowack, Die kleinen Propheten (HKAT, III Abt. 4. Band), Göttingen 1897. 2. Aufl. 1903. 3. Aufl. (GHKAT) 1922.

Nowack^{Ki} = W. Nowack, Liber duodecim prophetarum in: Biblia hebraica, ed. R. Kittel, Lipsiae 1906. Ed. alt. 1909. Ed. alt. iter. recogn. 1913.

Olshausen, Lehrb. = Justus Olshausen, Lehrbuch der hebräischen Sprache, Braunschweig 1861.

OLZ = Orientalistische Literaturzeitung, Leipzig 1898 ff.

v. Orelli (Kl. Proph.³) = Conrad von Orelli, Die zwölf kleinen Propheten (SZKK A, V Abt. 2. Hälfte), 3. Aufl., München 1908.

Oettli, Gesch. Isr. (Gl) = S. Oettli, Geschichte Israels bis auf Alexander den Grossen, Calw und Stuttgart 1905. 2. Aufl. 1925.

R. Payne Smith, Thes. syr. = R. Payne Smith, Thesaurus syriacus, 2 Bde, Oxonii 1879. 1901.

Perowne (Mal.) = T. T. Perowne, Malachi (The Cambridge Bible for Schools and Colleges), Cambridge 1901.

Peš. = Peštâ, zitiert nach der Londoner Ausgabe 1823—26.

Piepenbring HPI = C. Piepenbring, Histoire du peuple d'Israël, Paris et Strasbourg 1898.

Pococke = Edward Pococke, A Commentary on the prophecy of Malachi (Theological Works I S. 105—206), London 1740.

Prášek GMP = Justin v. Prášek, Geschichte der Meder und Perser bis zur makedonischen Eroberung (Handbücher der alten Geschichte, I Serie 5. Abt.), 2 Bde, Gotha 1906. 1910.

PRE = Realencyklopädie für protestantische Theologie und Kirche, 1. Aufl., hrsg. von Dr. Herzog, 21 Bde bzw. 18 Bde u. 3 Supplementbände, Stuttgart, Hamburg und Gotha 1854—66. 2. Aufl., hrsg. von J. J. Herzog, G. L. Plitt u. A. Hauck, 18 Bde, Leipzig 1877—88. 3. Aufl., hrsg. von A. Hauck, 24 Bde, Leipzig 1896—1913.

Pressel (Hag. Sach. Mal.) = Wilhelm Pressel, Commentar zu den Schriften der Propheten Haggai, Sacharja und Maleachi, Gotha 1870.

Procksch = O. Procksch, Die kleinen prophetischen Schriften nach dem Exil (Erläuterungen zum Alten Testament, hrsg. vom Calwer Verlagsverein, Teil VI), Calw u. Stuttgart 1916.

Procksch GBU = Otto Procksch, Geschichtsbetrachtung und geschichtliche Ueberlieferung bei den vorexilischen Propheten, Leipzig 1902.

Procksch, Gen. = Otto Procksch, Die Genesis, übersetzt und erklärt (KoAT, Bd. I), Leipzig 1913. 2. u. 3. Aufl., Leipzig u. Erlangen 1924.

Raschi = Rabbi Šelomo ben Jīshāk oder Jīshākî (ר"י שלמה יצחקי), Kommentar zu Maleachi (פרש"י למספר מלאכי), zitiert nach J. Buxtorf, Biblia sacra hebraica et chaldaica cum Masora . . . ac selectissimis Hebraeorum interpretum Commentariis III, Basileae 1619.

RB = Revue Biblique, Paris et Rome 1891 ff.

RBL = Russisches Biographisches Lexikon (Русский Биографический Словарь), St. Petersburg 1896 ff.

RBML — Repertorium für Biblische und Morgenländische Literatur, hrsg. von J. G. Eichhorn, 18 Teile, Leipzig 1777—86.

Recke-Napiersky SL = J. Fr. v. Recke u. K. Ed. Napiersky, Allgemeines Schriftsteller- u. Gelehrten-Lexikon der Provinzen Livland, Esthland u. Kurland, 4 Bde, Mitau 1827—32, nebst Nachträgen u. Fortsetzungen, unter Mitwirkung von C. E. Napiersky bearb. von Theodor Beise, 2 Bde, Mitau 1859—61.

Reckendorf, Par. = H. Reckendorf, Ueber Paronomasie in den semitischen Sprachen, Giessen 1909.

REJ = Revue des Études Juives, Paris 1880 ff.

Reinke (Mal.) = Laur. Reinke, Der Prophet Maleachi, Gießen 1856.

Reinke, Mess. Weiss. = Laur. Reinke, Die messianischen Weissagungen bei den grossen u. kleinen Propheten des A. T., 4 Bde, Giessen 1859—62.

Renan HPI = Ernest Renan, Histoire du peuple d'Israël, 5 Bde, Paris 1887—93.

Reusch, Einl.⁴ = Fr. Heinrich Reusch, Lehrbuch der Einleitung in das Alte Testament, 4. Aufl., Freiburg i. B. 1870.

Reuss = Eduard Reuss, Die Propheten (Das Alte Testament übersetzt, eingeleitet und erläutert, aus dem Nachlass des Verfassers hrsg. von Lic. Erichson und Lic. Dr. Horst, Bd. II), Braunschweig 1892.

Reuss GHSAT² = Eduard Reuss, Die Geschichte der heiligen Schriften Alten Testaments, 2. Ausg., Braunschweig 1890.

RGG = Die Religion in Geschichte und Gegenwart. Handwörterbuch in gemeinverständlicher Darstellung, unter Mitwirkung von Hermann Gunkel und Otto Scheel hrsg. von Friedrich Michael Schiele und Leopold Zscharnack, 5 Bde, Tübingen 1909—1913.

RGV = Religionsgeschichtliche Volksbücher, hrsg. von Fr. Michael Schiele, Halle a. S. bzw. Tübingen 1904 ff.

Riehm, Einl. = Eduard Riehm, Einleitung in das Alte Testament, bearb. und hrsg. von Alexander Brandt, 2 Bde, Halle a. S. 1889/90.

Riehm HWBA² = Eduard C. Aug. Riehm, Handwörterbuch des biblischen Altertums, 2. Aufl., besorgt von Friedrich Baethgen, 2 Bde, Bielefeld und Leipzig 1893/4.

Riessler = Paul Riessler, Die kleinen Propheten oder das Zwölfprophetenbuch, Rottenburg a. N. 1911.

Rosenmüller = Ern. Frid. Car. Rosenmüller, Scholia in Vetus Testamentum, Teil VII Bd. IV (Zephania, Haggai, Zacharias, Maleachi), Lipsiae 1816.

de Rossi = J. B. de Rossi. *Variae lectiones Veteris Testamenti*, 4 Bde, Parmae 1784—88.

RS = *Revue Sémitique*, Paris 1893 ff.

Sachau APE = Eduard Sachau, *Drei aramäische Papyrusurkunden aus Elephantine* (Aus den Abhandlungen der Kgl. Preuss. Akademie der Wissenschaften vom Jahre 1907). Neudruck, Berlin 1908.

Sachau APO = Eduard Sachau, *Aramäische Papyrus und Ostraka aus einer jüdischen Militärkolonie zu Elephantine. Altorientalische Sprachdenkmäler des 5. Jahrhunderts vor Chr.*, Leipzig 1911.

Sänger, Mal. = Max Sänger, *Maleachi*. Eine exegetische Studie über die Eigenthümlichkeiten seiner Redeweise, Jena 1867.

SAT = *Die Schriften des Alten Testaments*, in Auswahl übersetzt und für die Gegenwart erklärt von Hugo Gressmann, Hermann Gunkel, M. Haller, Hans Schmidt, W. Stärk und Paul Volz, Göttingen 1910 ff. 2. Aufl. 1920 ff.

Sayce-Cowley AP = *Aramaic Papyri discovered at Assuan*, edited by A. H. Sayce with the assistance of A. E. Cowley and with appendices by W. Spiegelberg and Seymour de Ricci, London 1906.

SBOT = *The sacred Books of the Old Testament*. A critical edition of the Hebrew text printed in colors, with notes prepared by eminent Biblical scholars of Europe and America under the editorial direction of Paul Haupt, Leipzig, Baltimore, London 1893 ff.

Schegg = Peter Schegg, *Die kleinen Propheten*, 2 Teile (Bde), Regensburg 1854.

Schlatter TGP = A. Schlatter, *Zur Topographie und Geschichte Palästinas*, Calw und Stuttgart 1893.

Schleusner, Thes. = Joh. Frieder. Schleusner, *Novus Thesaurus philologico-criticus sive Lexicon in LXX et reliquos interpretes graecos ac scriptores apocryphos Veteris Testamenti*, 5 Teile (Bde), Lipsiae 1820/21.

H. Schultz, Th(eol.⁵) = Hermann Schultz, *Alttestamentliche Theologie*, 5. Aufl., Göttingen 1896.

Schürer GJV⁴ = Emil Schürer, *Geschichte des Jüdischen Volkes im Zeitalter Jesu Christi*, 4. Aufl., 3 Bde, Leipzig 1901. 1907. 1909.

Schwally LNT = Friedrich Schwally, *Das Leben nach dem Tode nach den Vorstellungen des alten Israel und des Judentums*, einschliesslich des Volksglaubens im Zeitalter Christi, Giessen 1892.

Strieder GHGSG = Fr. Wilh. Strieder, Grundlage zu einer Hessischen Gelehrten- u. Schriftsteller-Geschichte von der Reformation bis 1806, 18 Bde, Cassel u. Marburg 1781—1819.

Symm. = Symmachus, zitiert nach Fridericus Field, Origenis Hexaplorum quae supersunt; sive veterum interpretum graecorum in totum Vetus Testamentum fragmenta, 2 Bde, Oxonii 1875.

syrr.-hex. = syro-hexaplarische Tochterversion der LXX, zitiert nach Henricus Middeldorpf, Codex syriaco-hexaplaris, 2 Teile (Bde), Berolini 1835.

SZKK = Hermann Strack und Otto Zöckler, Kurzgefasster Kommentar zu den heiligen Schriften Alten und Neuen Testamentes, sowie zu den Apokryphen, Nördlingen bzw. München 1886 ff.

Targ. = Targum, zitiert nach Paulus de Lagarde, Prophetiae chaldaicae, Lipsiae 1872.

Tarnov = Johannes Tarnovius, In prophetas minores commentarius (cum praefatione Joh. Bened. Carpzovii), Francofurti et Lipsiae 1688.

Theod. = Theodotion, zitiert nach Fridericus Field, Origenis Hexaplorum quae supersunt; sive veterum interpretum graecorum in totum Vetus Testamentum fragmenta, 2 Bde, Oxonii 1875.

Theodor (M) = Theodorus Mopsuestenus, Commentarius in Malachiam prophetam = Θεοδώρου Ἀντιοχείως ἐρμηνεία Μαλαχίου τοῦ προφήτου (MSG LXVI Sp. 597—632, Parisiis 1859).

Theodoret (Cyr.) = Theodoretus Episcopus Cyrensis, Interpretatio Malachiae prophetae = Θεοδορήτου ἐπισκόπου Κύρου ἐρμηνεία εἰς τὸν προφήτην Μαλαχίαν (MSG LXXXI Sp. 1959—88, Parisiis 1859).

ThJB = Theologischer Jahresbericht, enthaltend die Literatur der Jahre 1881—1912, 32 Bde, Leipzig 1882—1915.

ThLZ = Theologische Literaturzeitung, Leipzig 1876 ff.

Th. T. = Theologisch Tijdschrift, Leiden 1867 ff.

Th. Q. = Theologische Quartalschrift, Tübingen 1819 ff.

Tichomiroff (Mal.) = П. Тихомировъ (P. Tichomiroff), Пророкъ Малахія (Der Prophet Maleachi), Ssergiew Possad bei Moskau 1903.

v. Til (Mal.) = Salomon van Til, Malachias illustratus, Lugduni Batavorum 1701.

TLB = Theologisches Literaturblatt, Leipzig 1880 ff.

Torrey CHV(EN) = Charles C. Torrey, The composition and historical value of Ezra-Nehemiah (Beihefte zur Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft II), Giessen 1896.

Torrey ES = Charles C. Torrey, Ezra Studies, Chicago 1910.

TU = Texte u. Untersuchungen zur Geschichte der althristlichen Literatur, Leipzig 1883 ff.

Umbreit (Kl. Pr.) = Friedrich Wilhelm Carl Umbreit, Praktischer Commentar über die kleinen Propheten, 2 Teile (Bde), Hamburg 1845/46.

J. Valeton OTV = J. J. P. Valeton Jr., Oud-testamentische Voordrachten, Nijmegen 1909.

Vatke, Einl. = Wilhelm Vatke, Historisch-kritische Einleitung in das Alte Testament, hrsg. von Hermann G. S. Preiss, Bonn 1886.

Venema (Mal.) = Hermannus Venema, Commentarius ad librum elenctico-propheticum Malachiae, Leovardiae 1763.

Vitringa, Jes. = Campegius Vitringa, Commentarius in librum prophetiarum Jesajae, 2 Bde fol., Leovardiae 1714. 1720.

Vitringa, Obs. sacr. = Campegius Vitringa, Observationum sacrarum libri sex, editio novissima, Jenae 1723.

v. lat.^{0e} = vetus latina, die altlateinische Tochterversion der LXX, zitiert nach W. O. E. Oesterley, The Old Latin texts of the Minor Prophets IV (JTS V, 1904, S. 570—579).

v. lat.^{sa} = vetus latina, die altlateinische Tochterversion der LXX, zitiert nach Petrus Sabatier, Bibliorum sacrorum latinae versiones antiquae seu Vetus Italica, 3 Bde fol., Parisiis 1751.

Volkmann RGR² = Richard Volkmann, Die Rhetorik der Griechen u. Römer, 2. Aufl., Leipzig 1885.

Vollers, Dod. = K. A. Vollers, Das Dodekapropheton der Alexandriner (ZAW III, 1883, S. 219—72. IV, 1884, S. 1—20).

Volz, B. A. = Paul Volz, Die biblischen Altertümer, Calw u. Stuttgart 1914. 2. Aufl. 1925.

Volz, Jüd. Esch. (JE) = Paul Volz, Jüdische Eschatologie von Daniel bis Akiba, Tübingen u. Leipzig 1903.

Vulg. = Vulgata, zitiert nach Biblia Sacra vulgatae editionis, critice ed. P. Michael Hetzenauer O. C., Oeniponte 1906.

M. Walther, Off. bibl.² = Michael Walther, Officina biblica. Edit. altera, Wittenbergae 1668.

Weber, Jüd. Th.² = Ferdinand Weber, Jüdische Theologie auf Grund des Talmud und verwandter Schriften, hrsg. von Franz Delitzsch u. Georg Schnedermann, 2. Aufl., Leipzig 1897.

Weinheimer GVI = Hermann Weinheimer, Geschichte des Volkes Israel, 2 Bde, Berlin-Schöneberg 1909/10.

Wellhausen (Kl. Pr.) = J. Wellhausen, Die Kleinen Propheten, 3. Ausg., Berlin 1898.

Wellhausen, Comp.³ = J. Wellhausen, Die Composition des Hexateuchs und der historischen Bücher des Alten Testaments, 3. Aufl., Berlin 1899.

Wellhausen JG⁵ = J. Wellhausen, Israelitische und Jüdische Geschichte, 5. Ausg., Berlin 1904.

Wellhausen, Prol.⁵ = J. Wellhausen, Prolegomena zur Geschichte Israels, 5. Ausg., Berlin 1899.

Westphal JW = Gustav Westphal, Jahwes Wohnstätten nach den Anschauungen der alten Hebräer (Beihefte zur Zeitschrift für die altt. Wissenschaft XV), Giessen 1908.

Who's who = Who's who. An annual biographical dictionary with which is incorporated „Men and women of the time“, London 1849 ff.

Who's who in Am. = Who's who in America. A biographical dictionary of notable living men and women of the United States, ed. by Albert Nelson Marquis, founded 1899, revised and reissued biennially, Chicago 1899 ff.

Wildeboer LAT = G. Wildeboer, Die Litteratur des Alten Testaments. Unter Mitwirkung des Verfassers aus dem Holländischen übersetzt von F. Risch, Göttingen 1895.

Winckler AOF = Hugo Winckler, Altorientalische Forschungen, Leipzig 1893—1905.

Winter und Wünsche JL = J. Winter und Aug. Wünsche, Die Jüdische Litteratur seit Abschluss des Kanons, 3 Bde, Trier 1894—1896.

Witton Davies EN = T. Witton Davies, Ezra, Nehemiah and Esther (The Century Bible), Edinburgh o. J. (1910).

Wolf, Bibl. Hebr. = Jo. Christoph. Wolf, Bibliotheca Hebraea, 4 Bde, Hamburgi et Lipsiae 1715—1733.

ZA = Zeitschrift für Assyriologie, Leipzig bzw. Strassburg bzw. Berlin u. Leipzig 1886 ff.

ZAW = Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft, Gießen 1881 ff.

Zimmern-Winckler KAT³ = H. Zimmern und H. Winckler, Die Keilinschriften und das Alte Testament von Eberhard Schrader, 3. Aufl., Berlin 1903.

KAPITEL VII.

Die kritisch angefochtenen Stücke im B. Maleachi.

§ 1.

Der gegenwärtige Stand der Frage.

Den Anfang mit der Annahme interpolierter Zusätze im B. Maleachi hat J. Böhme (ZAW VII S. 210—17) gemacht, indem er als erster die Ursprünglichkeit von 2, 7 und 3, 22—24 bestritt.

Seine These in bezug auf 2, 7 fand Zustimmung bei Marti (Do S. 467 f. KHS³ II S. 100), Sievers (Misc. S. 146. 159), Nowack^{HK³} (z. St.), Riessler (Kl. Pr. S. 283), Steuernagel (Einl. S. 650), Cornill (Einl.⁷ § 38, 3), Budde (GAHL S. 175), Hölscher (Prof. S. 453), Sellin (Zw. z. St.).

Weit grösser war der Anklang, den Böhmes Annahme in betreff von 3, 22—24 fand. Geteilt wurde sie von Schwally (LNT S. 117), Torrey (JBL 1898 S. 7 vgl. EB III Sp. 2908), Marti (Do S. 478 f. KHS³ II S. 104. KHS⁴ II S. 112), Stade (B. Th. S. 334 f.), Sievers (Misc. S. 149. 165), Budde (GAHL S. 175 f.), Bennet (RPP S. 99), v. Hoonacker (Pt. Pr. S. 739 ff.), J. J. P. Valetton (OTV S. 256 ff.), Duhm^A (S. 95 f.), Riessler (Kl. Pr. S. 290), J. M. P. Smith (Mal. S. 81 ff.), König (GAR^{3,4} S. 456 f. Mess. Weiss² S. 292 f.), Haller (RGG II S. 58. Jud. S. 118. AdP S. 37 f.), Ehrlich (RV S. 363), Hölscher (Prof. S. 453), Nowack^{HK³} (S. 428 f.), während Nowack^{HK³} (S. 445), Sellin (Zw. S. 564 f.) und Steuernagel (Einl. S. 650) sie auf V. 23 f. beschränken.

Elf Jahre nach Böhmes Aufstellungen (1898) zog G. A. Smith (Tw. pr. II⁷ 1903 S. 340. 365) die Echtheit von 2, 11. 12 in Zweifel. In Anlehnung an Smith wird diese Auffassung auch vertreten von

Marti (Do S. 469 f. KHS³ II S. 101), Sievers (Misc. S. 146. 160), Riessler (Kl. Pr. S. 283), Cornill (Einl.⁷ § 38, 3), Hölscher (Prof. S. 453), Sellin (Zw. S. 550 f.), Nowack^{HK³} (S. 418 f.).

Im Jahre 1904 fügte Marti im Dodekapropheten noch die weitere Streichung eines Verses (3, 12) und von fünf Halbversen (1, 12b; 2, 2b; 2, 3b; 2, 15a; 3, 21b) hinzu, zu denen dann in KHS³ (II S. 97—104) noch zwei Halbverse (1, 11b; 2, 15b) hinzukamen, während in KHS⁴ (II S. 109—12) ausser 3, 22—24 nur 1, 14a als Zusatz gekennzeichnet ist. Sievers (Alt. Misc. 1905) vermehrte, vornehmlich aus metrischen Gründen, die Zahl der beanstandeten Verse noch um zwei (3, 7. 9) und die der Halbverse um drei (2, 16b; 3, 5b; 3, 21a), Riessler (Kl. Pr.) endlich zog im Jahre 1911 zwei weitere Verse (1, 9; 2, 9) und einen Halbvers (1, 7b) in den Kreis der Zusätze hinein. Allerdings ist die genauere Feststellung der kritischen Position Riesslers etwas erschwert durch seine nicht ganz präzise Ausdrucksweise. Wir führen daher den betreffenden Passus in seinem Kommentar (a. a. O. S. 275) wörtlich an: „Den Grundstock des Buches bilden die Stücke: 1, 6—8. 10. 14; 2, 1—6. 8; 3, 5—12. Ihnen zur Seite treten Parallelen: 1, 2—5. 9. 10—13; 2, 10. 13—16; 3, 2—4. 13—21. 24 und Belege: 1, 12; 2, 3. 7. 9. 11. 12. 15. 16; 3, 1. 3. 22. 23; dazu wie immer Scholien und Noten: 1, 1 u. a. Die Urheberschaft Maleachis hinsichtlich des Grundstockes und der Parallelen kann nicht bezweifelt werden. Auch der grösste Teil der Belege dürfte von ihm stammen; dagegen ist dies bei dem Verse 2, 11, der vorexilische Verhältnisse im Auge hat, ausgeschlossen. Die Herkunft der Scholien und Noten lässt sich nicht mehr bestimmen.“

Nimmt man dann noch den von Nowack^{HK³} (S. 415) und Sellin (Zw. S. 546) beanstandeten V. 1, 14, dessen erste Hälfte bereits von Israël Lévi (REJ 1891 S. 196) und Duhm^A (S. 92. ^US. 102), auch Marti (KHS⁴ II S. 110) gestrichen worden war, hinzu, so wären demnach im Laufe der letzten 4 Dezennien folgende 12 bzw. 14 Vollverse und 12 bzw. 8 Halbverse kritisch angefochten worden:

- 1, 7b (Riessler).
- 1, 9 (Riessler).
- 1, 11b (Sievers, Nowack^{Kl}, Marti^{KHS³}).
- 1, 12b (Marti, Riessler).

- 1, 14 a (I. Lévi, Duhm, Marti^{KHS*}).
 1, 14 (Nowack, Sellin).
 2, 2 b (Marti, Sievers, Nowack, Riessler, J. M. P. Smith, Sellin).
 2, 3 b nebst den beiden vorhergehenden Worten פֶּרֶשׁ הַיָּיִם (Marti, Sievers, Nowack^{Ki}, Riessler, vgl. Wellhausen).
 2, 7 (Boehme, Marti, Sievers, Nowack, Riessler, Steuernagel, Cornill, Budde, Hölscher, Sellin).
 2, 9 (Riessler).
 2, 11. 12 (G. A. Smith, Marti, Sievers, Riessler, Cornill, Hölscher, Sellin).
 2, 15 a (Marti^{D^o}).
 2, 15 a^β b (Riessler).
 2, 15 (Marti^{KHS*}).
 2, 16 b nebst der vorhergehenden Formel אָמַר יְהוָה זָבָאוֹת (Sievers, Sellin).
 2, 16 b (J. M. P. Smith, Nowack).
 3, 5 b (Sievers).
 3, 7 (Sievers).
 3, 9 (Sievers).
 3, 12 (Marti).
 3, 21 a (Sievers).
 3, 21 b (Marti^{D^o}, Sellin).
 3, 22. 23 (Nowack^{HK²}, Steuernagel, Sellin).
 3, 22—24 (Böhme, Schwally, Torrey, Stade, Sievers, Budde, Bennet, v. Hoonacker, J. J. P. Valetton, Duhm, Riessler, J. M. P. Smith, König, Haller, Ehrlich, Hölscher, Nowack^{HK³}).

Die genannten 12 bzw. 14 Vollverse und 12 bzw. 8 Halbverse bilden fast ein Drittel des ganzen Buches Maleachi, das abgesehen von der Ueberschrift 54 Verse aufweist. Angesichts dieser Sachlage scheint es allerdings auf den ersten Blick befremdlich, wenn Cornill (Einl⁷. § 38, 3) an die Spitze der Erörterung der kritisch angefochtenen Stücke im B. Maleachi die Worte setzt: „Authentiefragen kommen für das Buch Maleachi nicht in Betracht.“

Doch prüfen wir die bisher beanstandeten Halbverse, Verse und Versgruppen im einzelnen.

§ 2.

Die Echtheitsfrage inbetreff der innerhalb der zweiten Rede (1, 6—2, 9) angefochtenen Verse und Halbverse (1, 7b. 9. 11b. 12b. 14a bzw. 14; 2, 2b. 3b. 7. 9).

1, 7b.

Riessler, der übrigens das erste Wort des M. T. in **בְּאֶמְרֵי** **הַכֹּהֲנִים** emendiert („Km nicht aufgelöst“), beseitigt das Versglied als sekundär mit der Motivierung: „Die Glosse, die vom Herrn in dritter Person redet, bezeichnet diesen Einwand der Priester [V. 7aβ] als geeignet, die Achtung vor dem Altar des Herrn zu untergraben.“

Doch warum sollte der Prophet bei der Wiedergabe von Aeussierungen anderer nicht in der dritten Person von Jahve reden können? Dabei handelt es sich hier um eine Aeussierung, in der in direkter Anlehnung an das ezechielische **שְׁלֹחַנִי** im Munde Gottes (Ez. 44, 16) der Altar als **שְׁלֹחַן יְהוָה** bezeichnet wird, vgl. B. II z. St. Dass in V. 12b der gleiche Ausdruck, mit Substituierung von **אֲדָנִי** für **יְהוָה** wiederkehrt (vgl. B. II z. St.), dürfte allerdings für Riessler nicht beweisend sein, da er mit Marti auch dieses Glied als Glosse betrachtet. Doch wird ja auch 2, 17 und 3, 14 in der Wiedergabe des Einwands der Zuhörer von Jahve bzw. Elohim in der dritten Person geredet. Desgleichen wechselt in der Rede des Propheten selbst in bezug auf Jahve mehrfach die erste und dritte Person, vgl. 1, 4. 12. 14; 2, 6. 7; 3, 1. 4. 5. 16. 17. 23. Aehnliche Disgruenzen zwischen 1. und 3. bzw. 2. und 3. Person sind ja auch dem übrigen A. T. nicht fremd, vgl. z. B. Sēph. 1, 14—17. Jes. 54, 1. Hi. 12, 4, s. weitere Belege bei Ges.-K. § 144 p. König, Synt. § 344 g—p.

Im Kommentar zu 1, 7 (s. B. II z. St.) wird gezeigt, dass der Vers, allerdings mit Umstellung von Gl. a und Gl. b, sich trefflich in den Zusammenhang der Rede einfügt. Gl. b gibt die direkte Antwort auf die Frage in V. 6b, während V. 8 die Antwort auf die Frage in V. 7aβ ist.

Die Beseitigung von V. 7 würde jedenfalls die Rüge des Propheten um ein Mittelglied und damit um einen Gedanken verkürzen.

1, 9.

Das über den Wechsel der 1. und 3. Person Bemerkte gilt auch in bezug auf V. 1, 9, dessen sekundären Charakter Riessler ebenfalls durch Hinweis darauf zu stützen sucht, dass der Vers vom Herrn in der dritten Person redet.

1, 11b.

Sievers (Misc. S. 145. 157) streicht den Halbvers 1, 11b teils aus metrischen Gründen: Doppeldreier inmitten von Siebenern, teils als stilistisch unerträgliche Wiederholung; Marti (KHS³ II S. 100) — weil er hier eine unglückliche Wiederholung von Gl. a findet, die den Kontrast von V. 12 schädige. Dagegen lässt Riessler die Schlussformel **אָמַר יְהוָה זָבֻאוֹת** stehen, streicht aber ausser Gl. ba noch die beiden letzten Worte in Gl. a (**וּמִנְחָה מְהוֹרָה**) mit folgender Motivierung: Da der Glossator sich erinnerte, dass Räucherwerk immer mit dem Speisopfer verbunden war s. Lev. 2, 1 „wenn jemand ein Speisopfer darbringt . . . giesse er Oel darüber und tue Weihrauch darauf“, fügte er mit einem Stichvermerk die Worte „ein reines Speisopfer“ bei.

Die angeführten Argumente sind schwerlich überzeugend. Das gilt zunächst von den metrischen Erwägungen, deren ungenügende Beweiskraft unten Kap. VIII § 8 näher zu besprechen ist. Was die Wiederholung des in Rede stehenden Satzes (**בִּיגְדוֹל שְׂמִי בְּגוֹיִם**) zu Anfang und zu Ende des Verses anlangt, so liegt hier offenbar eine rhetorische Figur (eine Art Epiphora) vor, deren Gebrauch auch sonst bei Maleachi nachweisbar ist, vgl. unten Kap. VIII § 5. Dazu kommt, wie J. M. P. Smith (Mal. S. 33) richtig gesehen, dass durch Wiederholung des genannten Satzes der Kontrast von V. 12 um so deutlicher hervortritt und zugleich für das Suffix von **אִתּוֹ** in V. 12 eine direkte Anknüpfung geboten wird.

1, 12b.

Dieser Halbvers wird von Marti^{Do} (S. 464 vgl. KHS³ II S. 100) und Riessler (Kl. Pr. S. 280) für eine Glosse erklärt, weil er nur eine Wiederholung von V. 7b in bereicherter Version sei und weil er störend den Zusammenhang zwischen V. 12a und V. 13 unterbreche (Marti), bzw. weil er bereits die Worte der Priester in V. 13 voraussetze, in denen der Glossator eine Verächtlichmachung des Opferdienstes erblickte (Riessler).

Das erste Argument verliert seine Beweiskraft, sobald man in Betracht zieht, dass ja der ganze Abschnitt V. 12—14 nur eine parallele Wendung zu den Gedankenreihen von V. 6—11 darstellt; es ist daher durchaus natürlich, wenn wir den Darlegungen von V. 6—11 noch einmal in etwas veränderter Form in V. 12—14 begegnen; läuft aber V. 12a (וְאַתֶּם מִתְּלִים אוֹתוֹ) mit V. 6 parallel, so ist es ganz natürlich, wenn V. 12b eine Parallele zu V. 7 bietet. Daher würde die Symmetrie zwischen den beiden Wendungen eine gewisse Beeinträchtigung erfahren, wenn sich V. 13 direkt an V. 12a anschlüsse.

Der erstgenannte der beiden Verse (V. 13) bringt einerseits eine Motivierung des Verhaltens der Priester durch deren Hinweis auf die allgemeine wirtschaftliche Notlage (l. מִתְּלִים vgl. B. II zu 1, 13), andererseits aber auch sowohl eine erläuternde Angabe über die Folgen (וְהִפְתָּתֶם אוֹתוֹ) der in V. 12 geschilderten Entweihung des göttlichen Namens in Wort und Gesinnung, als auch eine Ergänzung zu der Rüge dieser Entweihung in Wort und Gesinnung (V. 12b) durch eine Aussage über die Entweihung durch die Tat (V. 13aß Darbringung minderwertiger Opfertiere); letztere Aussage aber steht ihrerseits in Parallele zu V. 8. Bietet aber V. 13 eine Motivierung und Ergänzung zu V. 12b, dann ist die Ansicht Riesslers, dass V. 12b die Worte der Priester in V. 13 voraussetze, nicht gut annehmbar.

1, 14a bzw. 1, 14.

Das erste Glied des Verses ist nach Duhm^A (S. 92 vgl. I. Lévi, REJ 1891 S. 196 f.) ein Zusatz, weil die Worte nicht zu und von Priestern sprechen, sondern von Laien; dazu komme, dass V. 14b nicht das „verflucht“ von V. 14a, sondern den Schlusssatz von V. 13 „soll ich das annehmen von euch“ motiviere.

Duhms erstes Argument kommt in Wegfall, sobald man mit Umbreit und Sievers auch die Worte von V. 14a ebenso wie die der vorhergehenden Verse an die Adresse der Priester gerichtet sein lässt, vgl. B. II z. St. Dass aber andererseits Gl. b sich vortrefflich als Motivierung für Gl. a eigne, wird in B. II z. St. des näheren dargelegt.

Der enge Zusammenhang zwischen Gl. a und Gl. b macht es verständlich, dass Nowack^{HKs} (z. St.) und Sellin (Zw. z. St.) nicht bei der Streichung von Gl. a stehen bleiben, sondern den

ganzen V. 14 für ein Glosse erklären. Die von Nowack und Sellin geltend gemachte Begründung deckt sich mit dem oben genannten ersten Argument von Duhm: „Die Strophe enthält einen kurzen Fluch gegen die Laien, die ein freiwilliges Opfer gelobt haben, dann aber ein verkümmertes Vieh opfern. Mit dem eigentlichen Thema des Propheten, der Polemik gegen die Priester, hat der V. nichts zu tun“ (Sellin).

2, 2b.

Die Ursprünglichkeit dieser Vershälfte wird von Marti (Do S. 466. KHS³ II S. 100), J. M. P. Smith (Mal. S. 36), Nowack^{HK³} (z. St.) und Sellin (Zw. z. St.) beanstandet hauptsächlich wegen des Widerspruchs, in dem die Vershälfte sich einerseits zu Gl. a und andererseits zu V. 3 befinde: Gl. a und V. 3 handeln von einer Drohung, während Gl. b bereits die Ausführung der Drohung statuiere; auch werde die in V. 2a gestellte Bedingung hier schon als unerfüllt angesehen; fasse man dagegen das Perfektum futurisch, so erhalte man nur eine unnütze Wiederholung des vorhergehenden Vorder- und Nachsatzes (J. M. P. Smith). Sievers (Misc. S. 146. 158) schliesst sich Marti an mit der Bemerkung, dass die Vershälfte nur aus Stückchen von Gl. a zusammengeschweisst sei. Riessler (Kl. Pr. S. 282), der אֲרוֹתֶיהָ zu אֲרוֹתֵי הַשֵּׁם erweitert (h nicht aufgelöst), begnügt sich mit folgendem Hinweis: Die Glosse mit dem aus dem Vorhergehenden geschöpften Stichvermerk ersetzt das Wort „Segen“ durch den „Namen“ des Herrn, womit die Priester im Tempel das Volk zu segnen pflegten.

Die von Marti, Sievers, Smith, Nowack und Sellin betonten Schwierigkeiten werden nicht gehoben durch die Annahme von v. Hoonacker (Pt. Pr. S. 717), dass das praeterital zu fassende וְגַם אֲרוֹתֶיהָ sich auf bereits früher von den Priestern erduldeten Kundgebungen des göttlichen Fluchs beziehe, die demnächst noch gesteigert werden sollen. Eher könnte man mit Driver (Min. proph. z. St.) daran denken, dass der göttliche Fluch sich bereits auszuwirken begonnen habe bzw. mit v. Orelli (Kl. Pr.³ z. St.), dass der Entscheid schon gefallen sei. Jedenfalls muss וְגַם אֲרוֹתֶיהָ derselben Zeitsphäre zugewiesen werden wie אֲרוֹתֵי in Gl. a. Ist letzteres aber futurisch zu fassen, so auch ersteres. Im Kommentar (s. B. II z. St.) wird gezeigt, dass in V. 2 ähnlich

wie 1 Sam. 24, 12 derselbe Gedanke in doppelter Form zum Ausdruck gebracht wird: in Gl. a in hypothetischer und in Gl. b steigernd in apodiktischer. Wir können daher nur Duhm^a (S. 92) beistimmen: „an dem hebräischen Text mit seinem leidenschaftlichen doppelten אַרר ist nichts auszusetzen.“ Zu dem sonstigen Gebrauch der Anadiplosis bei Maleachi s. unten Kap. VIII § 5.

2, 3b.

Bereits Wellhausen (Kl. Pr.³ S. 206) erklärte die beiden letzten Worte von 2, 3a (פָּרֵשׁ תְּנִיכֶם) für eine sehr überflüssige Herkunftsangabe und Gl. b für unverständlich. In bezug auf den ersten Punkt fand Wellhausen Zustimmung bei Marti, Nowack, Sievers, Winckler, Riessler, J. M. P. Smith (vgl. B. II z. St.), in bezug auf den zweiten bei Nowack, Isopescul, Tichomiroff, Ehrlich (vgl. B. II z. St.). Dagegen hält Marti (Do S. 466 f. KHS³ II S. 100) es für wahrscheinlich, dass Gl. b einer Randglosse entstamme, die Am. 4, 2 zitieren wollte. Diese Ansicht wird geteilt von Sievers (Misc. S. 146) und Riessler (Kl. Pr. S. 282); letzterer, der den Text von V. 3b in וְאַשָׁא אֶתְכֶם אָמַר לָהֶם יְהוָה ändert, bestimmt zugleich als Zweck der dem Folgenden vorgreifenden Glosse — eine Ergänzung zum Strafgericht zu bringen.

Martis Deutung von Gl. b als Zitat aus Am. 4, 2 beruht auf der Voraussetzung von der Richtigkeit des MT. Dabei wird dieser jedoch nur durch die Vulgata gestützt, während LXX, Peš. und Targ. eine andere Textlesart bzw. andere Textlesarten voraussetzen, vgl. B. II z. St.

Auch ist die handschriftliche Ueberlieferung des M. T. selbst nicht ganz einheitlich, wenigstens in bezug auf die Schlusskonsonanten des Verses, vgl. B. II z. St. Mit der Unsicherheit des MT fällt auch die Grundlage für die Annahme eines Zitats aus Am. 4, 2. Im Kommentar (s. B. II z. St.) wird der Versuch gemacht, die zahlreichen Emendationsvorschläge noch um einen weiteren zu vermehren, und zwar z. T. in Anlehnung an die LXX, z. T. in Anlehnung an eine Variante des MT. Liest man וְנִשְׂאֲתִיכֶם אֵלַי = ja, so erhebe ich euch zu mir, dann gewinnt man einen nicht unpassenden ironischen Abschluss für die Aussagen in Gl. a von der Demütigung der Priester.

2, 7.

Die für den sekundären Charakter dieses Verses von den Bestreitern der Echtheit (vgl. oben § 1 S. 357) geltend gemachten Gründe sind folgende:

1). Der Vers unterbricht den engen Zusammenhang zwischen V. 6 und V. 8 und schwächt so den scharfen Kontrast ab, der zwischen dem Verhalten der Priester und dem Levis hervorgehoben werden soll. V. 8a nimmt in seinen beiden Teilen direkt Bezug auf die Aussagen von V. 6b, vgl. כֹּהֵן הַיְיָדֵה mit הֵלֵךְ אִתִּי und הַכִּשִׁיׁל mit הָשִׁיב כִּסֵּן (Böhme, Marti vgl. Nowack, Riessler, Sellin); anders ausgedrückt: die Definition des Priestertums ist überflüssig (Budde) oder kommt post festum (Marti⁵⁰) bzw. zu spät (Marti^{KHS}, Nowack).

2). In V. 6 und V. 8 spricht Jahve, hier dagegen erscheint er in dritter Person (Marti, Nowack, Riessler, Sellin).

3). Maleachi sieht 3, 1 in dem כֹּהֵן יְהוָה etw. anderes als den Priester (Marti, Nowack, Sellin).

4). Der Einschub ist aus Elementen von V. 6 (תּוֹרַת אֱמֶת) (בְּשִׁפְתָּי, בְּפִי) und V. 9 (שָׁמַר) gebildet (Böhme, Marti).

5). Der Einschub enthält Elemente, die im übrigen Buch fehlen z. B. נֶעַת (Böhme).

6). Die abweichende metrische Form (tristichisches System) nebst der dipodischen Tonhöhenabstufung (Sievers vgl. Sellin).

Die angeführten Argumente sind nicht überzeugend.

Zu 1). Dass der Vers den Zusammenhang unterbreche und den Kontrast abschwäche, ist kaum richtig. Im Gegenteil, V. 7 vermittelt den Uebergang und erhöht den Gegensatz zwischen den Priestern von einst und jetzt. An den vorhergehenden Vers (6) schliesst sich V. 7 auf das engste an, denn die Motivierung der Aussage von V. 6b β wird dem Propheten zum Anlass, das Ideal des Priestertums noch näher auszumalen. Die jetzigen Priester (V. 8) stehen mit ihrem Verhalten nicht nur zu dem Levi der alten Zeit (V. 6), sondern auch zu der wahren Priesterschaft aller Zeiten (V. 7) im Gegensatz. Mit Recht verweisen J. M. P. Smith und Isopescul auch auf die Beziehung resp. den antithetischen Parallelismus zwischen V. 7 und V. 9. Jedenfalls werden die beiden Ausdrücke וְשָׁמַר und תּוֹרַת von V. 7 in V. 9 wiederaufgenommen, letzterer (תּוֹרַת) auch schon in V. 8.

Zu 2). Der Uebergang von der 1. zur 3. Person, und umgekehrt, ist, wie bereits oben (S. 360) zu 1, 7 bemerkt worden, auch sonst dem B. Maleachi ebensowenig fremd wie anderen alttestamentlichen Schriftstellern (vgl. Jes. 54, 1. Sēph. 1, 14—17. Hi. 12, 4).

Zu 3). Der Einwand Martis, dass Maleachi (3, 1) in dem **מִלְאֵךְ יְהוָה** etwas anderes sehe als den Priester, wird hinfällig, sobald man die Ankündigung des wegbereitenden Boten in 3, 1 auf die unmittelbar bevorstehende Ankunft des Priesters Esra bezieht (vgl. oben Kap. VI § 4 s. auch B. II z. St.). Ja, die Bezeichnung Esras als **מִלְאֵךְ יְהוָה** ist nur verständlich, wenn Maleachi bereits früher die erstmalige Uebertragung des bisher nur prophetischen Ehrentitels (Jes. 44, 26. Hag. 1, 13) auf den Priesterstand vollzogen, vgl. oben Kap. VI § 31, s. auch B. II zu 2, 7.

Zu 4). Dass sich in V. 7 Elemente aus V. 6 und V. 9 finden, dürfte viel eher ein Beweis für die Echtheit als gegen dieselbe sein, gehört doch die Epanalepse (die Wiederholung eines Wortes im folgenden Satz, sei es zu Beginn, sei es im weiteren Verlauf des letzteren) zu denjenigen Redefiguren, die Maleachi mit besonderer Vorliebe handhabt, vgl. unten Kap. VIII § 5. So ist **שָׁפְתַי כְּהֵן** in V. 7 eine Wiederaufnahme von **בְּשָׁפְתָיו** in V. 6, **תִּירָה** in V. 7 eine solche von **תִּירָת אֶמֶת** in V. 6 und **מִפִּיהוּ** in V. 7 eine solche von **בְּפִיהוּ** in V. 6. Auf die Wiederaufnahme von **תִּירָה** in V. 7 durch das **בְּתִירָה** in V. 8 und V. 9 sowie des **יִשְׁמְרוּ** von V. 7 durch das **שְׁמֹרִים** von V. 9 war bereits oben (S. 365) hingewiesen worden.

Zu 5). Wenn Böhme neben dem Vorhandensein von Elementen aus V. 6 und V. 9, d. h. von Elementen, die im übrigen Buch vorhanden sind, als Beweis für die Unechtheit auch das Vorhandensein von Elementen wie **דַּעַת** anführt, die im übrigen Buch fehlen, so sind das zwei Argumente, die sich gegenseitig ausschliessen. Böhme übersieht dabei, dass ja auch sonst im B. Maleachi sich eine ganze Reihe von Worten bzw. Ausdrücken findet, die der Prophet nur einmal gebraucht. Dahin gehören:

הָרִים (1, 3)	רֵשֵׁשׁ (1, 4)	זַעַם (1, 4)
שְׁמֹמָה (1, 3)	חֲרָבוֹת (1, 4)	עֶזֶר (1, 8)
נִחְלָה (1, 3)	הָרִם (1, 4)	סִגְר (1, 10)

הַאִיר (1, 10)	בְּרִית (3, 2)	בָּצַע (3, 14)
מִזְרַח (1, 11)	כַּבֵּס (3, 3)	מִשְׁמֶרֶת (3, 14)
מְבוּא (1, 11)	זָקַק (3, 3)	נִמְלֵט (3, 15)
תִּלְאָה (1, 13)	עָרַב (3, 4)	הִקְשִׁיב (3, 16)
הִפִּיחַ (1, 13)	שָׁנָה (3, 4)	כָּתַב (3, 16)
נוֹכַל (1, 14)	קִדְמָנִי (3, 4)	סִפֵּר (3, 16)
עָדָר (1, 14)	מָהָר (3, 5)	זָכְרוֹן (3, 16)
זָכַר (1, 14)	כִּשְׁפָּה (3, 5)	חָשַׁב (3, 16)
נָדָר (1, 14)	נָאֵף (3, 5)	סָגְלָה (3, 17)
מִשְׁחַת (1, 14)	נִשְׁבַּע (3, 5)	בָּעַר (3, 19)
יָרָה (2, 3)	שָׁקַד (3, 5)	תִּנּוֹר (3, 19)
חָג (2, 3)	עָשָׂק (3, 5)	קָשׁ (3, 19)
חַיִּים (2, 5)	שָׁכַר (3, 5)	לָהֵט (3, 19)
אַמָּת (2, 6)	שָׁכִיר (3, 5)	שָׁרַשׁ (3, 19)
עוֹלָה (2, 6)	אַלְמָנָה (3, 5)	עָנָה (3, 19)
הַכְּשִׁיחַ (2, 8)	יָתוֹם (3, 5)	יָרַח (3, 20)
בָּרָא (2, 10)	גָּר (3, 5)	צָדָקָה (3, 20)
דִּמְעָה (2, 13)	טָרַף (3, 10)	מָרַפָּא (3, 20)
בָּכִי (2, 13)	אַרְבּוֹת (3, 10)	כְּנָפִים (3, 20)
אַנְקָה (2, 13)	הִרִיק (3, 10)	פּוֹשׁ (3, 20)
חָמֶם (2, 16)	דִּי (3, 10)	עָגַל (3, 20)
לְבוּשׁ (2, 16)	שָׁכַל (3, 11)	מָרַבֵּק (3, 20)
פִּתְאֹם (3, 1)	נִפְּן (3, 11)	כַּפּוֹת (3, 21)
הִיכַל (3, 1)	עָדָה (3, 11)	רָגַג (3, 21)
כִּלְכֵּל (3, 2)	שָׁוָא (3, 14)	אַפֵּר (3, 21).

Dazu kommen noch die 4 Hapaxlegomena:

תַּנּוֹת (1, 3), חֲבֵרֶת (2, 14), קִדְרָנִית (3, 14) und

עָפֶם (3, 21), vgl. unten Kap. VIII § 10.

Auch ist das Verbum נָדַע, wie 2, 4 deutlich zeigt, dem Propheten nicht unbekannt gewesen.

Uebrigens weist V. 7 auch Elemente auf, die sich sonst im ganzen A. T. nicht finden, wie die Verbindungen בְּקֶשׁ תִּירָה, שָׁמֶר דַּעַת und die Form כִּפִּירוֹ, vgl. B. II z. St., s. auch unten Kap. VIII § 10 f. Bei einem Schriftsteller wie Maleachi, der trotz des geringen Umfanges seines Buches doch eine grosse Reihe sprachlicher Eigentümlichkeiten aufweist (vgl. unten Kap. VIII § 10 f.), sind derartige Besonderheiten jedenfalls unendlich viel verständlicher als bei einem Interpolator.

Zu 6). Das abweichende Metrum kann nur als Beweis dienen unter der Voraussetzung der versifizierten Form des B. Maleachi — einer Voraussetzung, die zu teilen wir nicht in der Lage sind, vgl. unten Kap. VIII § 8.

2, 9.

Nach Riessler (Kl. Pr. S. 283) ist V. 9 eine Anmerkung zu V. 8 „Belehrung“; hier sei die Strafe schon vollzogen, die in V. 3 erst angekündigt werde.

Riessler übersieht, dass der Prophet der Priesterschaft die Strafe (2, 1—9) für die Vernachlässigung des Kultus (1, 6—14) in zwei parallelen Wendungen androht: 2, 1—4 und 2, 5—9. Wollte man V. 9 streichen, so würde in der zweiten Wendung das Moment der eigentlichen Strafandrohung völlig fehlen. Nach der Darlegung über die Begründung und das Wesen der Levi-berith sowie ihre Betätigung durch Levi (2, 5—7) schildert V. 8 nur die Verwirkung der Berith durch letzteren bzw. die Priester, und erst V. 9 bringt die notwendige Konsequenz zu V. 8 in dem Sinne, dass die bereits von Levi gelöste Berith nun auch von seiten Gottes gelöst wird, indem Jahve die bisherigen Segnungen und Praerogativen Levis in ihr Gegenteil — in verächtliche Niedrigkeit — verwandelt.

§ 3.

Die Echtheitsfrage inbetreff der innerhalb der dritten Rede (2, 10—16) angefochtenen Verse und Halbverse (2, 11. 12. 15. 16b).

2, 11. 12.

Diese beiden Verse sind, wie bereits oben (§ 1 S. 357) gezeigt worden, erstmalig von G. A. Smith beanstandet worden. Zum Erweis beruft er sich auf folgenden doppelten Widerspruch: †

1). Der Widerspruch, in dem sich die beiden Verse zu ihrer Umgebung, d. h. zu V. 10 und V. 13 ff., befinden: V. 10 und V. 13 ff. handeln von der Ehescheidung als einer Aeussderung des Treubruchs gegen Jahves Vaterschaft; V. 11. 12 dagegen von Ehen mit Heidinnen; V. 13 ff. schliessen sich als nähere Ausführung von V. 10 direkt an diesen an, während V. 11. 12 den Zusammenhang sprengen.

2). Der Widerspruch der beiden Verse mit dem übrigen Buch Maleachi: die charakteristischen Züge der übrigen Orakel fehlen hier gänzlich; weder eine allgemein gehaltene Anklage gegen das Volk an der Spitze noch ein darauf folgender Einwand von seiten des Volkes liegen hier vor.

Die genannten Momente lassen die beiden Verse sehr verdächtig erscheinen; falls sie nicht interpoliert sind, seien sie zum mindesten an falsche Stelle geraten.

Marti (Do S. 469 f. KHS³ II S. 101) hat Smiths Beweisführung noch durch folgende Beobachtungen zu stützen versucht: Zu 1). Widerspruch der Verse 11. 12 mit ihrer Umgebung: a) V. 10 und V. 11 stossen sich; V. 11 sei mehr eine Parallele als eine Ausführung von V. 10.

b) V. 12 mit seiner Verwünschung passe nicht in den Kontext, am wenigsten vor V. 13.

c) V. 11. 12 mit ihrer Verurteilung der Mischehen denken nicht wie V. 10 an die Ethik, sondern an den Kultus und fallen daher auch nicht unter den in V. 10 vorangestellten Gesichtspunkt.

Zu 2). Widerspruch mit dem übrigen B. Maleachi: in 1, 11 habe Maleachi die Ausländer anders beurteilt.

Veranlasst sei die Interpolation durch das Bestreben, der in V. 10 gerügten Treulosigkeit eine noch abscheulichere zur Seite zu stellen, nämlich die Ehelichung einer Nichtjüdin; die hier ausgesprochene Anschauung sei die des Priesterkodex, die zwar schon vor Esra und Nehemia in der Gemeinde eingeführt worden sei, die aber der Prophet noch nicht geteilt habe. Die Folge der Interpolation seien mehrere Einschübe innerhalb der Verse 13 und 14, um den durch die Interpolation zerissenen Zusammenhang wiederherzustellen. Einschübe dieser Art sind vor allem שְׁנִית in V. 13 und die Schlussworte in V. 14b וְהָיָה חֲבֵרְתָּךְ וְאִשְׁתְּ בְרִיתָךְ. Diese Worte mit dem Hineinspielen des Gegensatzes von jüdischer und nichtjüdischer Gattin setzen die

interpolierten Verse 11. 12 voraus und müssen daher Zusatz sein. Auch V. 15 gehöre vermutlich in eine Linie mit V. 11. 12 und bilde mit diesen zusammen eine Zutat, die die Heirat mit Ausländerinnen verbiete, im Unterschied von dem Grundstock V. 10. 13. 14—16, der die Ehescheidung verurteile. Uebrigens sei auch die Zutat nicht einheitlich: die eigentliche Interpolation bestehe nur aus V. 11. 12a, während 12b sich durch Stellung und Inhalt als Zusatz erweise, der ursprünglich wohl als Glosse zu 1, 11 gedacht und hierher an unrichtige Stelle geraten sei.

An Marti haben sich Hölscher, Sievers, Riessler, Cornill und Sellin angeschlossen. Sievers macht dabei noch folgende metrische Bedenken geltend: V. 11 lasse sich zwar allenfalls als eine zweizeilige Siebenerstrophe lesen, doch V. 12 weise ein abweichendes Metrum (8:4) auf und sei daher noch jünger als V. 11 (tertiär); übrigen gehe auch V. 11 metrisch in die Brüche, sobald man das sachlich und stilistisch sehr anstössige **בִּישְׂרָאֵל** streiche (vgl. B. II z. St.). Aehnlich hält auch Riessler unter Berufung auf 1. Makk. 1, 52; 2, 23 V. 12 für eine zu der Glosse V. 11 später hinzugefügte Verwünschung der Apostaten. Etwas zurückhaltender urteilt Cornill (Einl.⁷ § 38, 3): „die Worte sind ein hässlicher Fleck in dem sonst so sympathischen Buch.“ Darum möchte er gern die beiden Verse als Einschub betrachten, da Maleachi sonst über die Heiden ganz anders denke.

Sellin (Zw. S. 550 f.), der V. 11. 12 in die Zeit Esra-Nehe-mias verweist, macht neben den von G. A. Smith und Marti angeführten Argumenten noch auf das Fehlen der für Maleachi charakteristischen Disputationsmethode aufmerksam.

Bei der Beweisführung von G. A. Smith und Marti fällt von vornherein ein Doppeltes auf: auf der einen Seite wird behauptet, dass die V. 11. 12 den Zusammenhang der Rede 10—16 sprengen, auf der anderen jedoch werden in V. 13 f. alle diejenigen Elemente, die auf einen Zusammenhang mit V. 11. 12 hinweisen, als Zusatz ausgeschieden. Eine derartige Argumentation trägt doch mehr den Charakter einer Hypothese, um nicht zu sagen eines *circulus vitiosus*, als einer zwingenden Begründung. Dazu kommt, dass die Voraussetzungen, von denen G. A. Smith und Marti ausgehen, vielfach den ernstesten Bedenken unterliegen. In V. 13 ist **שְׁנִית** nach LXX. (*ἂ ἐπλοον*) vermutlich durch die LA **אֲשֶׁר שְׁנִיתִי** zu ersetzen (s. B. II z. St.). Ebenso

zweifelhaft ist es, ob in den Schlussworten von V. 14 der Gegensatz von jüdischer oder nichtjüdischer Gattin hineinspielt. **אִשֶּׁת בְּרִיתָךְ** bedeutet aller Wahrscheinlichkeit nach nicht, wie Marti annimmt, „deine Frau jüdischer Religion“, sondern vielmehr: deine legitime Frau, die dir durch feierlichen Akt der Eheschliessung angetraut ist, vgl. B. II z. St. Vor allem aber ist es höchst zweifelhaft, ob, wie Smith und Marti in Uebereinstimmung mit den meisten Auslegern annehmen, die Rede 2, 10—16 faktisch zwei Themata behandle: die Verstossung der israelitischen Frauen (V. 10. 13—16) und die Mischehen mit Heiden (V. 11. 12 bzw. auch V. 15). Bei der Auslegung von V. 13 (s. B. II z. St.) wird gezeigt, dass es sich in der vorliegenden Rede nur um ein Thema handelt: die Mischehen. Die Frage nach der Entlassung der israelitischen Frauen bzw. der Scheidung von ihnen behufs Eingehens einer neuen Ehe mit einer Heidin erörtert der Prophet überhaupt nicht, weder in V. 13 noch in einem der folgenden Verse. Von dieser Voraussetzung aus kommen die von G. A. Smith und Marti geltend gemachten Widersprüche zwischen V. 11. 12 und ihrer Umgebung in Wegfall.

Zu 1). a) V. 10 und V. 11 stossen sich nicht, sondern verhalten sich zueinander wie Thema und teilweise Ausführung. In V. 10 erinnert, wie in B. II z. St. gezeigt wird, der Prophet die Gemeinde an ihre homogene Einheitlichkeit in nationaler und religiöser Beziehung und an die sich daraus ergebende Notwendigkeit solidarischen Zusammenhaltens; V. 11 illustriert die Notwendigkeit dieser Mahnung durch den Hinweis auf die Tatsache der in der Gemeinde vorkommenden Mischehen, die sowohl einen Verrat an der nationalen Sache wie eine Versündigung an der Religion darstellen.

b) Ebenso gehören auch V. 12 und V. 13 zusammen, da beide Verse die Mischehen unter dem gleichen Gesichtspunkt eines Hindernisses für das Kommen der Endzeit betrachten. In V. 12 wird den Kindern aus diesen Ehen der Ausschluss von den Gütern der Endzeit angedroht und in V. 13 der Widerspruch hervorgehoben zwischen dem Tun der Gemeinde, das den Anbruch der Endzeit aufhält, einerseits, und ihren Gebeten, die den Beginn der Endzeit herbeisehnen, andererseits.

c) Nachdem der an der Spitze der Rede stehende V. 10 die

sozial-ethischen und religiösen Pflichten der Gemeinde in engsten Zusammenhang miteinander gebracht, und V. 11 die Entfaltung des Themas nach der religiös-kultischen Seite geboten, folgt in V. 13 f. die weitere Entfaltung nach der sozial-ethischen Seite durch Hinweis auf die Tatsache, dass die Mischehen nicht nur das Kommen der Endzeit verhindern (V. 13), sondern auch eine Versündigung an der eigenen Familie, an Weib und Kind, bedeuten (V. 14 f.).

Der feste Anschluss der VV. 11. 12, sowohl nach hinten als nach vorn, kommt auch äusserlich zum Ausdruck durch die Wiederaufnahme des בְּנֵי und חֵלֶל von V. 10 (בְּנֵי und לְחַלֵּל) in V. 11 (בְּנֵי und חֵלֶל), sowie des עֲשֵׂה von V. 11 (נַעֲשֶׂהָ) und von V. 12 (וְנַעֲשֶׂהָ) in V. 13 (תַּעֲשֶׂה). Zu dem Gebrauch der Epanalepse bei Maleachi vgl. das oben § 2 S. 366 Bemerkte.

Zu 2). Auch das zweite Hauptargument von Marti betreffend den Widerspruch der beiden Verse mit der ganz andersartigen Beurteilung der Ausländer in 1, 11 kommt in Wegfall, sobald man an letzterer Stelle keinen Hinweis auf die unbewusste Jahveverehrung in den heidnischen Kulte, sondern eine Bezugnahme auf die ausserpalaestinensischen Jahvekultstätten erblickt (vgl. B. II z. St.). Zu den metrischen Bedenken von Sievers s. das oben (§ 2 S. 368) Bemerkte.

Was endlich die von Sellin vermisste Disputationsmethode anlangt, so beachte man, dass es sich in V. 11. 12 ebenso wie in V. 13 um eine Erläuterung zu der These von V. 10 handelt, auf die der Einwand der Zuhörer erst in V. 14 erfolgt, wobei sich der Einwand übrigens nur auf den letzten Satz von V. 13 bezieht. Zu dem dialektischen Aufbau der Rede 2, 10—16 s. unten Kap. VIII § 2. Von der oben vertretenen Auffassung von 1, 11 ausgehend, hält auch J. M. P. Smith (Mal. S. 57) an der Ursprünglichkeit von V. 11. 12 fest, obschon er im übrigen die traditionelle Deutung der Rede 2, 10—16 sich zu eigen macht; mit Recht betont er übrigens, dass Ehescheidung und Schliessung einer neuen Ehe der Natur der Sache nach so eng zusammengehören, dass diese beiden Themata sehr wohl Gegenstand einer Rede sein können, vgl. B. II z. 2, 13. Auch Duhm^A (S. 93) konstatiert für die beiden Verse „besten Einklang mit ihrer Umgebung“, während Isopescul und v. Hoonacker zum Erweis der Ursprünglichkeit sich auf

das עֲנִית in V. 13 bzw. auf die Gemeindeverhältnisse kurz vor der Ankunft Nehemias im Jahre 445 berufen. Ebenso will Budde (ZAW 1906 S. 23) die beiden Verse nicht missen: „man beraubt damit den Propheten eines sehr bezeichnenden, seiner Zeit besonders eignenden Zuges“. Auch Steuernagel (Einl. S. 650) sieht keinen Anlass, die Verse Maleachi abzuspochen, obschon er es für möglich hält, dass sie aus anderm Zusammenhang stammen und nur wegen ihrer sachlichen Verwandtschaft mit V. 13 ff. hierher gestellt seien. Die von Steuernagel geltend gemachte Möglichkeit wird von Nowack^{HK³} (S. 418) empfohlen.

Driver, v. Orelli und Haller endlich lassen die Echtheitsfrage unerörtert.

2, 15.

Wie bereits oben (S. 370) gezeigt worden, möchte Marti (KHS³ S. 102 Anm. f.) V. 15 auf eine Linie mit V. 11. 12 stellen, d. h. auch V. 15 gehört nach ihm zu der Zutat, die die Heirat mit Ausländerinnen verbietet, während der Grundstock der Rede (V. 10. 13. 14. 16) die Ehescheidung verurteilt. Voraussetzung dieser Auffassung ist die Annahme (KHS³ II S. 101 Anm. t vgl. Do S. 472), dass der Ausdruck „Gottessamen“ in Gl. a möglicherweise den Sinn von „heiliger Samen“ (Esr. 9, 2) habe, d. h. Kinder jüdischen Blutes bezeichne, die von Jahve und nicht von anderen Göttern kommen; Gl. b dagegen gilt ihm (KHS³ II S. 102 Anm. a. Do S. 472) als Variante von V. 16b, und zwar als schlechtere Variante, wodurch der ganze Vers fraglich werde.

Nach dem oben (S. 370—372) über die VV. 11. 12 Ausgeführten kann allerdings die Zusammengehörigkeit mit diesem Verspaar für uns keineswegs als Beweis für den interpolierten Charakter unseres Verses gelten. Was die von Marti als möglich hingestellte Gleichwertigkeit der Ausdrücke וְרַע אֱלֹהִים in Gl. a und וְרַע הַקֹּדֶשׁ in Esr. 9, 2 anlangt, so übersieht er, dass in beiden Fällen וְרַע eine verschiedene, durch den andersartigen Gegensatz bestimmte Bedeutung hat: Esr. 9, 2 bezeichnet וְרַע הַקֹּדֶשׁ im Gegensatz zu עַמִּי הָאֲרָצִית die Gemeinde, an unserer Stelle dagegen ist וְרַע אֱלֹהִים im Gegensatz zu בְּתֵאֵל נֶכֶד (V. 11) Bezeichnung der gottgewollten Nachkommenschaft, vgl. B. II z. St.

Dagegen wird Marti völlig recht haben mit der Behauptung, dass V. 15 b und 16 b nur Varianten desselben Textes seien. Nicht einzusehen ist jedoch, warum die gleiche Warnung vor Untreue in V. 16 b ursprünglich und in V. 15 b dagegen sekundär sein sollte. Der bessere Wortlaut, auf den Marti sich beruft, liegt allerdings in V. 16 b vor, jedenfalls was die Kongruenz der beiden Hälften von Gl. b in bezug auf Numerus und Person anlangt, aber vollständiger dürfte doch wohl der Text in V. 15 b sein. Uebrigens passt, wie im Kommentar (B. II zu 2, 16) gezeigt wird, die in Rede stehende Warnung viel besser an das Ende von V. 15 als an das von V. 16. Am Schluss der Darlegung über die Mischehen als einer Versündigung an der eigenen Familie, an Frau und Kindern (V. 14. 15 a), ist die Ermahnung zu ehelicher Treue weit verständlicher als am Schluss der Aufforderung zur Entlassung der heidnischen Weiber (16 a). Es empfiehlt sich daher vielmehr, mit Sievers (Misc. S. 147. 162), J. M. P. Smith (Mal. S. 56), Nowack^{HK³} (z. St.) und Sellin (Zw. z. St.) V. 16 b als unnötige Wiederholung von V. 15 b zu tilgen, vgl. auch Riessler, der V. 16 b im Unterschied von V. 15 b in Klammern setzt. Gleichzeitig empfiehlt es sich auch, im Unterschied von Sievers, der ebenso wie Wellhausen, Driver, v. Orelli, v. Hoonacker, Riessler יבגד in תבגד emendiert, und auch im Unterschied von J. M. P. Smith, der mit Grätz, Marti, Duhm, Nowack^{HK³} in Anlehnung an Peš. יבגד וְאִישׁ בְּאִשֶּׁת נַעֲרָיו אֵל יבגד konjiziert, vielmehr unter Verwendung der Variante von V. 16 zu lesen: וְבְאִשֶּׁת נַעֲרֵיכֶם לֹא תִבְגְּדוּ. So auch Nowack^{HK³} (z. St.) und Sellin (Zw. z. St.), vgl. B. II z. St.

Im Unterschied von Marti beanstandet Riessler nur Gl. b und die zweite Hälfte des ersten Gliedes (aβ), die er ebenso wie 2, 16 aβ als Note bezeichnet, ohne jedoch seine Ansicht irgendwie näher zu begründen.

2, 16 b.

Wie soeben bei der Erörterung von 2, 15 b dargelegt worden, wird dieser Halbvers von Sievers, J. M. P. Smith, Nowack, Sellin und, wie es scheint, auch von Riessler als unnötige Wiederholung von V. 15 b gestrichen. Aus den oben angeführten Gründen können wir nicht umhin, diese Streichung gutzuheissen, s. B. II z. St. Wenn jedoch Sievers und Sellin auch die Gl. b unmittelbar vorausgehenden Schlussworte von Gl. a יְהִיָּה צְבָאוֹת אִמֶּר ebenfalls als Glosse beseitigen, so berauben sie die ganze Rede 2, 10—16

einer ebenso natürlichen wie wirkungsvollen Schlussformel, vgl. B. II z. St. Noch einen Schritt weiter geht Riessler, der auch den Satz *וְכָסֶה הָקֵם עַל־בְּרִשׁוֹ* zu den Bestandteilen einer sekundären „Note“ rechnet. Zu dieser Note bemerkt er jedoch nur, dass sie eine Fortsetzung der Note V. 15 bilde. Eine nähere Begründung fehlt leider auch hier, so dass daher eine Auseinandersetzung mit seiner Auffassung nicht gut möglich ist. Das gleiche gilt auch von den durch Nowack^{HK³} (z. St.) und Sellin (Zw. z. St.) beanstandeten Worten in V. 16a *אָמַר יְהוָה אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל*, s. B. II z. St.

§ 4.

Die Echtheitsfrage in betreff der innerhalb der vierten (2, 17—3, 5), fünften (3, 6—12) und sechsten Rede (3, 13—21) angefochtenen Verse und Halbverse (3, 5b. 7. 9. 12. 21).

3, 5b.

Dieser Halbvers wird von Sievers (Misc. S. 147. 162) als unechter Anhang gestrichen wegen des abweichenden Metrums 8:3 innerhalb einer Umgebung von Doppeldreiern (2, 17; 3, 1a. ba. 5a) einerseits und des Metrums 8:4 (3, 1bβ. 2—4) andererseits.

Diese Umgebung ist, wie man sieht, künstlich geschaffen durch willkürliche Umstellung einzelner Verse und Versteile innerhalb der Rede 2, 17—3, 5. Zu der Umstellung gesellt sich übrigens noch die Beseitigung einzelner Wörter und Wortgruppen in 2, 17; 3, 1bβ. 3. 4b, vgl. B. II z. d. Stt. Bei dieser Art von Zurechtmachung des Textes dürften metrische Kriterien wohl schwerlich ernst genommen werden, vgl. unten Kap. VIII § 8. Im Kommentar (B. II z. St.) wird gezeigt, dass durch die Beseitigung von 3, 5b mit seinem Protest gegen die auch anderwärts durch zeitgenössische Angaben (Jes. 58. Neh. 5) bezeugten sozialen Missstände eine Lücke entstehen würde, und zwar nicht nur im Gedankenkreis Maleachis, sondern auch in dem der altt. Prophetie, die sonst keine Aussage über die Arbeitslohnfrage aufweist, vgl. oben Kap. VI § 30.

3, 7.

Dieser Vers wird von Sievers (Misc. S. 148. 162 f.) für unecht erklärt, weil er den Zusammenhang unterbreche zwischen

V. 6 und V. 8a, die ihrerseits durch das Wortspiel zwischen **בְּנֵי־יִעֲקֹב** und dem Verbum **עָקַב** (wie nach LXX mit Wellhausen etc. überall herzustellen sei) so zusammengehalten werden, dass das **הַיִּעֲקֹב** von V. 8a sich direkt an das **יִעֲקֹב** in V. 6 anschliesse. Dazu schweife diese zweizeilige dipodische Siebenerstrophe auch ganz von dem Spezialthema (Betrug beim Zehnten) ab. Schliesslich weiche auch die Frage **בְּמָה נִשְׁוֶה** von dem Typus der übrigen Fragen gleicher Einführung bei Maleachi ab, denn diese seien sonst stets perfektisch (1, 2a. 6c. 7a; 2, 17a; 3, 8b. 13) oder doch praesentisch (2, 14a).

So einleuchtend auf den ersten Blick die Sieverssche Argumentation auch zu sein scheint, so beruht sie doch auf einer nicht ganz einwandfreien Prämisse. Wie in B. II zu 3, 8 des näheren gezeigt wird, ist die (ausser von Wellhausen und Sievers auch von Marti, Nowack, Duhm, Tichomiroff, Ehrlich, Sellin in Anlehnung an die LXX vertretene) Aenderung des viermal in V. 8f. vorkommenden **קָבַל** in **עָקַב** durchaus fraglich. Allerdings bleibt selbst bei unveränderter Beibehaltung von **קָבַל** immerhin die Wahrscheinlichkeit bestehen, dass der Prophet auch in diesem Fall ein Wortspiel beabsichtigt habe, wenn auch nicht in so scharf pointierter Form wie bei der genannten Emendation, vgl. unten Kap. VIII § 5.

Ist aber das Wortspiel minder scharf pointiert, dann wäre es von vornherein auch minder auffallend, wenn die Aussage von V. 8f. sich nicht unmittelbar an V. 6 anschliesse. Dazu kommt, dass V. 7 sich einerseits gut an V. 6 anfügt, andererseits aber auch V. 8 eine passende Fortsetzung bzw. Erläuterung zu V. 7 bildet. In V. 6 hält der Prophet der Gemeinde vor, dass an der Notlage der Gegenwart nicht die angebliche Veränderlichkeit Jahves schuld sei, sondern vielmehr die Unverbesserlichkeit der Gemeinde. Diese Unverbesserlichkeit ist — so führt V. 7 näher aus — eine alte von den Vätern überkommene Erbschuld, die formal betrachtet, in der Uebertretung der Gebote Jahves, material angesehen, in der Abkehr von Jahve selbst besteht, vgl. B. II zu 3, 7. Die Abkehr von Jahve und die Uebertretung seiner Gebote aber äussert sich — so erklärt V. 8 — vor allem auf dem Gebiet des Kultus, genauer der kultischen Leistungen und Abgaben zum Besten des Tempelpersonals. Bildet demnach V. 7 ein Bindeglied zwischen V. 6 und V. 8b, so

kann hier die Frage nach einer „Abschweifung vom Spezialthema“ wohl kaum ernstlich in Betracht kommen, wo es sich vielmehr um eine Ueberleitung zu demselben handelt.

Was die Abweichung der Frage בְּמָה נִשְׁוֶה von dem Typus der übrigen Fragen bei Maleachi anlangt, so muss zugegeben werden, dass anderwärts im B. Maleachi (vgl. oben S. 376) auf בְּמָה bzw. בְּמָה stets das Perfektum folgt. Neben בְּמָה und בְּמָה kommt übrigens je einmal auch עַל־מָה (2, 14) und מָה (3, 13) vor, vgl. unten Kap. VIII § 2. Warum sollte da der Prophet nicht auch einmal בְּמָה wie Ex. 33, 16. Ps. 119, 9 bzw. wie Gen. 15, 8 (בְּמָה) mit dem Imperfektum gebrauchen können, namentlich wenn der Sinn diese Zeitform erforderte? Schliesslich darf nicht übersehen werden, dass die in unserm Verse ausgesprochene scharfe Verurteilung der (kultischen) Vergangenheit sich eng mit der Geschichtsbetrachtung Ezechiels (Ez. 16. 20. 23) berührt, vgl. oben Kap. VI § 13 S. 284. Angesichts der durchgängigen Abhängigkeit Maleachis von Ezechiel (vgl. oben Kap. VI § 39 S. 339 f.) ist diese enge Berührung bei unserm Propheten ganz besonders erklärlich.

3, 9.

Ebensowenig wie 3, 7 fügt sich nach Sievers (Misc. S. 148. 163) auch 3, 9 in den Zusammenhang ein, desgleichen nicht in das Metrum, dessen Form unsicher (Prosa?) sei.

Dabei ist doch der Anschluss von V. 9 an V. 8 der denkbar ungezwungenste. Hatte V. 8 gezeigt, dass die Unverbesserlichkeit der Jakobssöhne vornehmlich auf kultischem Gebiet zu suchen sei, so betont V. 9 noch besonders den Kollektivcharakter, vor allem aber die hartnäckige Art der gerügten Unverbesserlichkeit; letztere zeigt sich darin, dass die Gemeinde, unbekümmert um das strafrichterliche Einschreiten Jahves, von ihrer ererbten Sündhaftigkeit nicht lassen will. Dazu kommt, dass entsprechend der Vorliebe Maleachis für die Figur der Epinalypse (vgl. oben § 2 S. 366 f.; § 3 S. 372, s. auch unten Kap. VIII § 5), die Zusammengehörigkeit unseres Verses mit dem vorhergehenden sicher gestellt sein dürfte durch die Wiederaufnahme des dreimal in V. 8 vorkommenden קָבַע durch das קְבָעִים von Gl.a bzw. durch die Wiederaufnahme des Satzes von V. 8a: אִתָּם קְבָעִים אִתִּי in V. 9a, wenn auch mit etwas veränderter Wort-

stellung (אִתִּי אֲתֶם קִבְעִים). Andererseits aber sind die Verheissungen V. 10 b. 11 direkt gegensätzlich orientiert an der Aussage unseres Verses von dem Fluch, der die Gemeinde betroffen; wollte man daher V. 9 ausschalten, so würde das Verständnis der beiden folgenden Verse durchaus beeinträchtigt werden, s. B. II zu 3, 10f. Zu den metrischen Bedenken s. das oben § 2 (S. 361. 368) Bemerkte.

3, 12.

Der Vers wird von Marti¹⁰ (S. 476) für einen Zusatz erklärt, der ebenso wie die beiden eingeschobenen לָכֶם in V. 11 nachträglich einen durch nichts weder im Vorhergehenden noch im Gedankenkreis Maleachis (vgl. 1, 11) angezeigten Gegensatz zwischen Juden und Heiden einführe.

Einen weiteren Beweis für den interpolierten Charakter von V. 12 erblickt Marti in der Tatsache, dass von den beiden Hälften dieses Verses die erste (V. 12a) eine Folgerung aus V. 10 b. 11 darstelle, die zweite (V. 12b) sowohl eine Begründung dieser Folgerung als auch eine Zusammenfassung von V. 10 b. 11. Später (KHS³ II S. 103 Anm. q) hat Marti seine Annahme betreffend V. 12 lediglich als Mutmassung hingestellt: „euch“ (V. 11) hat beidemal eine Stellung, die ihm einen besonderen Nachdruck verleiht, der erst nachträglich einen Gegensatz gegen die Heiden einführt, wie der vielleicht ebenfalls sekundäre V. 12.

Im Kommentar (B. II zu 3, 11) wird gezeigt, dass die Ausschaltung der beiden לָכֶם in V. 11 ebenso fraglich ist wie ihre Beziehung auf den Gegensatz gegen die Heiden. Nicht minder fraglich aber ist auch die Behauptung, dass der Gegensatz zwischen Juden und Heiden Maleachis Gedankreis fernliege; die Berufung Martis auf 1, 11 kommt naturgemäss in Wegfall, sobald man den Inhalt dieses Verses nicht mit Marti auf den Kultus der Heiden, sondern auf den der Diasporajuden bezieht, s. B. II zu St.

Für das Vorhandensein dieses Gegensatzes scheint jedoch 2, 11 mit seiner Bezeichnung der Heidin als בַּת־אֵל נָכָר zu sprechen, wenn es auch unentschieden bleiben muss, ob man unter der „Tochter eines Fremdgottes“ eine reine Heidin oder eine halbheidnische Samariterin zu verstehen habe, s. B. II z. St.

Weniger zweifelhaft dagegen dürfte die von Marti u. a. beanstandete Echtheit von 2, 11 f. sein, vgl. oben § 3 (S. 368—373).

Doch auch abgesehen von der Rede 2, 10—16, tritt der Gegensatz gegen die Samariter in der vierten (vgl. 3, 5) und sechsten Rede (vgl. 3, 15. 18—21) unverkennbar hervor. Im Kommentar zu 3, 12 (s. B. II z. St.) wird die Vermutung ausgesprochen, dass Maleachi bei dem Ausdruck כְּלִי־הוֹיִם in erster Linie an die heidnischen Nachbarn und halbheidnischen Samariter gedacht habe, die sich ihm dann im Zusammenhang mit dem eschatologischen Charakter der Verheissung zu dem Begriff der ausserisraelitischen Menschheit erweitert haben.

Dass übrigens Maleachi ausser dem oben genannten Gegensatz gegen die Samariter auch den gegen die heidnischen Nachbarvölker kennt, dürfte aus dem Edomspruch (1, 2—5) zur Genüge erhellen. Sind wir mit unserer Erklärung von 3, 12 im Recht, dann liegt der ursprüngliche Sinn dieses Verses vollkommen auf der Linie dessen, was man von Maleachi erwarten kann. Schliesslich erklärt sich auch die kurze Zusammenfassung des Inhaltes von V. 10b. 11 in V. 12b behufs Begründung von V. 12a wohl am einfachsten aus der Eigenart Maleachis, der auch anderwärts (1, 10b; 2, 9b) einzelne Reden bzw. Redeabschnitte mit ganz analogen zusammenfassenden Motivierungen palindromisch abschliesst, vgl. B. II zu 1, 10b; 2, 9b; 3, 12, s. auch unten Kap. VIII § 5.

3, 21.

Die beiden Hälften dieses Verses haben von zwei verschiedenen Seiten her Angriffe erfahren. Gl. a wird von Sievers (Misc. S. 149. 165), obschon von ihm als Siebenerzeile gelesen, doch als Zusatz gestrichen, weil die Worte gar nicht in den mit V. 20 angeschlagenen Gedankenzug „da wird eitel Freude sein“ hineinpassen: „die zedim (bez. reša'im) beseitigt Jahve schon allein und ohne Zutun der šaddiqim in 3, 19“. Dagegen halten Marti^{Do} (S. 478) und Sellin (Zw. z. St.), die in Gl. a die Worte: כִּי־יִהְיֶה אֶפֶר beseitigen, Gl. b für eine unnötige Wiederholung von V. 17a^β bzw. für eine unnötige Zeitbestimmung in Worten, die aus V. 17 entnommen seien. Später begnügte sich Marti (KHS³ II S. 414 Anm. k), inbetreff von Gl. b zu konstatieren: „die letzte Zeile wiederholt die Zeitbestimmung aus V. 17.“

Sievers übersieht, dass der in V. 20 — um mit seinen eigenen Worten zu reden — angeschlagene Gedankenzug „da wird eitel Freude sein“ in V. 21 ja nur noch gesteigert wird durch

die Verheissung, dass die Tempelgemeinde bei ihrem Festzug angesichts der Parusie Jahves triumphierend über die verkohlten Leichen der Samariter dahinschreiten wird. Von einem „Zutun“ der צדיקים, d. h. der Tempelgemeinde, bei dem Vernichtungsgericht über die Samariter ist in unserem Verse gar nicht die Rede; die Samariter sind ja schon durch das die Parusie Jahves einleitende Gewitter verbrannt (V. 19) und zu Asche geworden, wenn die Tempelgemeinde über sie hinweggeht.

Warum aber andererseits die Zeitbestimmung in Gl. b unnötig sein sollte, ist nicht ganz einleuchtend. Allerdings würde durch deren Ausfall der Abschnitt inhaltlich nichts verlieren, aber rednerisch-stilistisch betrachtet, wäre der Abschluss der Schilderung ohne diese Worte viel weniger wirkungsvoll. Die Wiederholung von gewissen Formeln, Ausdrücken und Leitmotiven ist ja dem Stil Maleachis auch sonst eigen, vgl. das oben § 2 (S. 361. 364) zu 1, 11 b; 2, 2 b Bemerkte, s. auch unten Kap. VIII § 5.

§ 5.

Die Echtheitsfrage in betreff der drei Schlussverse des B. Maleachi (3, 22—24).

Wie bereits oben (§ 1 S. 357) gezeigt worden ist, werden die drei Schlussverse des B. Maleachi heute in Anlehnung an J. Böhme (ZAW 1887 S. 210—17) vielfach für einen sekundären Zusatz gehalten.

Die Gründe mit denen Böhme seine Ansicht zu stützen sucht, sind doppelter Art: sprachlicher und inhaltlicher.

In sprachlicher Hinsicht registriert Böhme 11 Ausdrücke, die dem übrigen Buch fremd seien und ihrer Mehrzahl nach vielmehr dem deuteronomischen Stil bzw. den späteren Nachahmern desselben angehören. Diese Ausdrücke sind folgende:

1. אָנֹכִי (V. 23), während Maleachi stets אֲנִי gebrauchte: 1, 4. 6 (zweimal). 14; 2, 9; 3, 6. 17. 21. Der Gebrauch von אָנֹכִי in der Verbindung mit הִנֵּה befremde um so mehr, als der Prophet für „siehe ich“ sonst weder אֲנִי הִנֵּה noch הִנֵּה אָנֹכִי, sondern הִנֵּנִי gebrauchte (2, 3; 3, 1).

2. הַיּוֹם אֲשֶׁר הַיּוֹם הַגָּדוֹל וְהַנּוֹרָא (V. 23), während Maleachi הַיּוֹם אֲשֶׁר הַיּוֹם הַזֶּה (3, 17. 21) bzw. הַיּוֹם הַזֶּה (3, 19) bzw. יוֹם בִּזְאוֹ (3, 2) sage.

Die Wendung **לִפְנֵי בּוֹא יוֹם יְהוָה הַגָּדוֹל וְהַנּוֹרָא** sei wörtlich aus Joel 3, 4b entlehnt, an welcher Stelle sie wohl z. T. aus Joel 2, 11 erwachsen sei.

3. **וְכָרוּ** (V. 22), das dem **וְכָר** und **וְכָר** in den Aufforderungen zur Beobachtung des Gesetzes entspreche, während bei Maleachi **וְכָר** ganz fehle.

4. **תּוֹרַת מִשָּׁה** (V. 22) sei eine nachexilische Wendung, die dem deuteronomistischen Stil angehöre, während Maleachi sonst nur von **הַתּוֹרָה** (2, 8. 9) bzw. **תּוֹרָה** (2, 7) bzw. **הַתּוֹרַת אֲמָת** (2, 6) rede, die er mit Levi oder den Priestern in Verbindung bringe.

5. **מִשָּׁה עֲבָדִי** (V. 22) sei ebenfalls eine deuteronomische bzw. deuteronomistische Wendung.

6. **אֲשֶׁר צִוָּה** (V. 22) desgleichen.

7. **חֲרִב** (V. 22) desgleichen.

8. **כָּל־יִשְׂרָאֵל** (V. 22), während Maleachi, obwohl er 1, 5 und 2, 16 Israel nenne, sonst zur Bezeichnung des ganzen Volkes **כָּל־הָעָם** (2, 9) bzw. **הַגּוֹי כָּלּוּ** (3, 9) gebrauche.

9. **חֲקִים וּמִשְׁפָּטִים** (V. 22), eine dem Deuteronomium und dessen Fortsetzungen eigene Zusammenstellung, die Maleachi fremd sei; letzterer gebrauche wohl den Ausdruck **חֲקִים** (3, 7), verwehde jedoch **מִשְׁפָּט** nur im Singular in der Bedeutung „Gericht, Recht“ (2, 17; 3, 5).

10. **הָרֶם** (V. 24), da weder **הָרֶם** noch **הַהָרִים** sonst im B. Maleachi vorkommen; möglicherweise liege hier eine Reminiszenz an Sach. 14, 11 vor.

11. Das Fehlen der sonst von Maleachi „zum Ueberdruß“ wiederholten Formel **אָמַר יְהוָה** (1, 2. 13 b; 3, 13) bzw. **אָמַר יְהוָה צְבָאוֹת** (1, 6. 8. 9. 10. 11. 13a. 14; 2, 2. 4. 8. 16; 3, 1. 5. 7. 10. 11. 12. 17. 19. 21) bzw. **כֹּה אָמַר יְהוָה צְבָאוֹת** (1, 4).

Die inhaltlichen Gründe ergeben sich für Böhme vor allem aus der Vergleichung von 3, 23 f. mit 3, 1, wo der mit **מַלְאָכִי** Bezeichnete als der Engel Jahves aufzufassen sei. Maleachi aber konnte weder die Absendung eines neuen Boten neben dem **מַלְאָךְ יְהוָה** in V. 1 verheissen, noch denselben nachträglich als Elia deuten.

Wahrscheinlich habe der Urheber der Schlussverse zu der

Freundlichkeit Jahves das Vertrauen gehegt, derselbe werde die von Maleachi und anderen geweissagte Katastrophe des grossen und schrecklichen Tages nicht hereinbrechen lassen, ohne sein Volk durch einen Propheten gewarnt zu haben.

Neben diesen Gründen sind von mehreren der Anhänger Böhmes (vgl. oben § 1 S. 357) noch weitere Argumente geltend gemacht worden.

Schwally (LNT S. 117), der übrigens die Beweisführung von Böhme nicht für stichhaltig erachtet, erklärt sich für den sekundären Charakter der drei Schlussverse im Hinblick auf ihren inhaltlichen Widerspruch mit dem Vorhergehenden. Das Vorhergehende wisse nichts von Familienfehden, Bürgerkriegen und dergleichen, sondern nur von Ungehorsam gegen Gott. Während ferner nach dem Schluss Elia gesandt werde, um Frieden zu stiften und dadurch zu verhüten, dass das Land mit dem Banne geschlagen werde, sei weiter oben die bedingungslose Vernichtung der Frevler geweissagt (V. 19).

Stade (B. Th. S. 334 f.) hat sich Schwally angeschlossen, gleichzeitig hebt er noch den Widerspruch zu 3, 1 hervor, wo übrigens מִלֵּךְ הַבְּרִית zu lesen sei, s. B. II z. St.

Den letztgenannten Widerspruch betont auch Marti (Do S. 478 f. KHS¹ II S. 112): Mal. 3, 23 f. handle es sich um einen Propheten, in 3, 1 dagegen um eine Repräsentation Jahves (vgl. B. II zu 3, 1); in gleicher Weise sei auch die Drohung V. 24 von der Verhängung des חַרָם seltsam nach der Verkündigung V. 1—4 und 20 f. Indem Marti sich dann auch die sprachlichen Argumente Böhmes in den Hauptpunkten zu eigen macht, hebt er noch folgende weitere Momente hervor:

1. Der Wechsel der Anrede: in V. 21 seien die Angeredeten die Gottesfürchtigen, in V. 22 ff. dagegen die Juden überhaupt, denn die Mahnung, das Gesetz nicht zu vergessen, brauchen gerade die Gottesfürchtigen nicht.

2. Die inkonzinne Konstruktion mit Jahve in erster (אֲנִי) und dritter Person (יְהוָה) V. 23.

Torrey (EB III Sp. 2908) hebt noch besonders das Fehlen des Zusammenhangs mit dem Vorhergehenden hervor; ihm zufolge setzen die Verse auch den ganzen Prophetenkanon voraus, zu dessen Abschluss sie sich vortrefflich eignen; in diesem Punkt stimmen ihm auch Budde (GAHL S. 175 f.), v. Hoonacker

(Pt. Pr. S. 739 f.) und Valeton (OTV S. 256) bei; letzterer glaubt (S. 259) auch den ganzen Pentateuch hier vorausgesetzt zu finden, wobei er zugleich (S. 256) mit der Möglichkeit rechnet, die Verse als Abschluss des Dodekaprophetons anzusehen; als Unterschrift zur ganzen Zwölfprophetenschrift betrachtet V. 22 auch Haller (Jud. S. 118), der jedoch V. 23 f. in Uebereinstimmung mit Nowak^{HK²} (S. 422) als spätere Erklärung von 3, 1 auffasst; ähnlich Duhm^A (S. 95 f.), demzufolge der Nachtrag V. 22—24 ebenso wie Sirach 48, 10 einem Midrasch entnommen sei, der zu der Geschichte des Elia die zum Teil im Buch Deuteriojesaja erhaltenen Lieder vom Knecht Jahves und Gedichte wie Mi. 7, 5—7. 8—10 mitbenutzt hatte.

Im Unterschied von den Genannten halten, wie bereits oben (§ 1 S. 357) gezeigt worden ist, Nowack^{HK²} (S. 445 f.), Sellin (Zw. S. 564 f.) und Steuernagel (Einl. S. 650) nur die zwei letzten Verse (23. 24) für einen späteren Zusatz. Nach Nowack^{HK²} kehre V. 22 zu der in V. 13 f. angeführten Rede der Frommen zurück, die jetzt als hinfällig erwiesen sei, und schliesse sie ab; nach dieser abschliessenden Ermahnung erwarte man nichts mehr.

Aehnlich Sellin (Zw. S. 564 f.), demzufolge die deuteronomische Diktion des Verses ein Argument für dessen Echtheit ist.

Später hat Nowack^{HK³} (S. 428 f.) sich für die Unechtheit der drei Schlussverse ausgesprochen unter Wiederholung der Argumente von Böhme und Marti. Von den übrigen der oben (§ S. 357) genannten Bestreiter der Echtheit von 3, 22—24 sind kaum nennenswerte neue Argumente beigebracht worden.

Uebrigens unterscheiden auch v. Hoonacker (Pt. Pr. S. 739 ff.) und J. M. P. Smith (Mal. S. 81 ff.) zwischen V. 22 einerseits und V. 23 f. andererseits; nach ersterem liegen hier zwei Nachträge (épilogues) zu dem B. Maleachi vor, wobei es unentschieden bleiben müsse, ob sie von der Hand Maleachis oder von einem Späteren herrühren. Nach J. M. P. Smith sei V. 22 wegen des fehlenden Zusammenhangs sowohl mit dem Vorhergehenden als auch mit dem Nachfolgenden „an isolated marginal note from some later legalist.“

Böhmes Argumentation ist zunächst von Kuenen (O² II § 84, 5) abgewiesen worden. Bei aller Anerkennung der von Böhme dargelegten Verschiedenheit in der Ausdrucksweise der drei Schlussverse von Maleachis gewöhnlichem Stil hält Kuenen doch an ihrer Ursprünglichkeit fest. Die Ermahnung, der Tora Mosis

zu gedenken, erscheine sehr passend, besonders am Schlusse des Buches als Zusammenfassung der vorhergehenden einzelnen Ermahnungen, wenn auch sonst Mose in dem Buch nicht genannt werde; der Bote in V. 1 und Elia in V. 23 können identische Grössen sein. Sollten nichtsdestoweniger die drei Verse hinzugefügt sein, so sei das doch bereits sehr früh geschehen, da Jesus Sirach (48, 10) sie schon in seinem Exemplar vorgefunden habe.

Aehnlich wie Kuenen urteilen auch Gr. Baudissin (Einl. S. 591 f.), Wildeboer (LAT S. 338), de Moor (Mal. S. 48—51), G. A. Smith (Tw. pr. S. 339), Strack (Einl.⁶ S. 125), Cornill (Einl.⁷ § 38, 3), vgl. auch König (Einl. S. 377), Piepenbring (HPI S. 535 A. 5). Ebenso werden die drei Schlussverse unbeanstandet gelassen von Wellhausen (Kl. Pr.³ S. 211), v. Orelli (Kl. Pr.³ S. 223), Driver (Min. pr. S. 328 f.), Tichomiroff (Mal. S. 132 f.), Isopescul (Mal. S. 155 f.), Halévy (RS XVII S. 44), auch Sellin (Einl.³ S. 133), der V. 22—24 nachträglich vom Propheten selbst angefügt sein lässt.

Soweit die näheren Angaben über den bereits oben (§ 1 S. 357) kurz skizzierten Stand der Frage.

Die seit Böhme gegen die Ursprünglichkeit der drei Schlussverse erhobenen Einwände lassen sich in folgende 5 Gruppen zusammenfassen:

1. Der sprachliche Charakter der Verse (Böhme, Marti).
2. Der fehlende Zusammenhang mit dem Vorhergehenden (Torrey) in Verbindung mit dem Wechsel der Angeredeten (Marti).
3. Der Widerspruch mit dem Inhalt des übrigen Buches (Böhme, Schwally, Marti, Stade).

a) Die Sendung des Elia (V. 23 f.) in Widerspruch mit der Sendung des מִלְאָכִי V. 1 (Böhme, Stade, Marti, Nowack).

b) Die Familienzwistigkeiten (V. 24 a) in dem übrigen Buche nicht erwähnt (Schwally, Stade).

c) Die Bewahrung vor dem Bann (V. 24) in Widerspruch mit der bedingungslosen Vernichtung der Frevler in 3, 19 (Schwally) bzw. die bedingte Drohung (V. 24) in Widerspruch mit den Schilderungen 3, 1—4 und 3, 19 ff. (Marti, Torrey).

d) Die Ermahnung zum Halten des Gesetzes (V. 22) in Widerspruch mit 3, 14 (Marti).

4. Die literarischen Voraussetzungen.

- a) Der ganze Pentateuch (Valeton vgl. Marti).
- b) Das B. Joel (Böhme).
- c) Das ganze Dodekapropheton (Valeton, Duhm, Haller).
- d) Der ganze Prophetenkanon (Valeton, Budde, v. Hoonacker, Torrey).

5. Innere Inkonzinnitäten.

- a) Der Wechsel der 1. und 3. Person in V. 23 (Marti).
- b) Das Fehlen des Zusammenhangs zwischen V. 22 und V. 23 f. (Torrey, J. M. P. Smith, vgl. auch Nowack und v. Hoonacker).

Wir unterziehen diese 5 Hauptargumente einer näheren Prüfung.

I. Der sprachliche Charakter der Verse.

1. Das von Böhme beanstandete **אֲנִי** (V. 23) kommt in der Tat sonst nicht bei Maleachi vor, falls man nicht 3, 6 **אֲנִי** statt **אֲנִי** lesen will (vgl. B. II z. St.). Doch warum sollte sich der Prophet nicht auch einmal dieser älteren Form des Personalpronomens bedienen? Vgl. König, Einl. S. 168. 229. St. Kr. 1893 S. 464 ff. 478. Giesebrecht ZAW 1881 S. 251 ff. Auch bei anderen prophetischen Schriftstellern wie Hosea, Jona, Jeremia, Deuterjesaia findet sich der Wechselgebrauch von **אֲנִי** und **אֲנִי**, s. die Belege bei der Auslegung von V. 23 (B. II z. St.). Ganz besonders schlagend dürfte die Parallele von Ezechiel sein, der durchweg **אֲנִי** gebraucht und dabei doch auch einmal **אֲנִי** (Ez. 36, 28) sagt, vgl. Giesebrecht a. a. O. Die umgekehrte Erscheinung bietet Amos, der durchweg **אֲנִי** gebraucht (2, 9. 10. 13; 4, 7; 5, 1; 6, 8; 7, 14; 9, 9) und nur einmal **אֲנִי** (4, 6) anwendet. Andererseits aber findet sich bei Amos auch **הִנֵּה אֲנִי** (2, 13; 9, 9) neben **הִנֵּה** (6, 14); desgleichen bei Hosea (2, 16 neben 2, 8) und Deuterjesaia (Jes. 54, 11 neben 43, 19). Schliesslich ist auch Maleachi das suffixlose **הִנֵּה** nicht fremd (1, 13 a; 3, 1. 19).

2. **יִהְיֶה הַגְדֹּל וְהַנִּיבָא** (V. 23) braucht nicht, wie bei der Auslegung (s. B. II z. St.) des näheren gezeigt wird, aus Joel 3, 4 entlehnt zu sein, sondern kann ebensogut die Originalstelle für Joel sein; der kompilatorische Charakter des B. Joel macht letztere Auffassung sogar sehr wahrscheinlich; noch wahrscheinlicher ist es jedoch, dass hier ein gangbarer eschatolo-

gischer terminus vorliegt, der vielleicht ebenso wie der Ausdruck יום יהוה (vgl. Am. 5, 18) noch in vorprophetische Zeit zurückreicht; das Vorkommen der Wendung יום יהוה הגדול bei Sefhania (1, 14) dürfte bei der reproduzierenden Art dieses Propheten jedenfalls zugunsten dieser Ansicht ins Gewicht fallen. Nimmt man dann auch noch die im A. T. häufige Zusammenstellung von גדול und נורא hinzu (s. die Belege bei der Auslegung von V. 23, B. II z. St.), die auch Maleachi nicht fremd ist (1, 14), so liegt keine Veranlassung vor, die Anwendung des Ausdrucks יום יהוה הגדול והנורא Maleachi abzusprechen. Wenn Maleachi anderwärts den Tag Jahves היום אשר אני עשה (3, 17. 21) oder היום הבא (3, 19b) nennt, so beweist das nur, dass er im gegebenen Fall von dem unveräusserlichen Recht eines jeden Schriftstellers Gebrauch gemacht hat, einen Begriff durch verschiedene termini zu bezeichnen, ähnlich wie ja auch Amos (5, 18. 20; 6, 3), Joel (1, 15; 2, 1. 2. 11; 3, 4; 4, 14), Sefhania (1, 7. 8. 14. 15) und der Verfasser von Jes. 13 (V. 6. 9. 13) eine Mehrheit von Ausdrücken für den Tag Jahves aufweisen.

3. וְכָרָו (V. 22). Maleachi gebraucht allerdings das Verbum וְכָרָו sonst nicht, wohl aber das davon abgeleitete Nomen וְכָרָו (3, 16 vgl. B. II z. St.).

4. תּוֹרַת מֹשֶׁה (V. 22). Bei der Auslegung (s. B. II z. St.) wird gezeigt, dass der Ausdruck aller Wahrscheinlichkeit nach von dem Gesetzbuch Esras zu verstehen sei, das in den zeitgenössischen Berichten in gleichlautender (Neh. 8, 1 vgl. Esr. 7, 6) bzw. ähnlichlautender Weise (Neh. 8, 14; 10, 30) bezeichnet wird.

5. מִשְׁחַ עֲבָדַי (V. 22). Der Ausdruck ist, wie bei der Auslegung (s. B. II z. St.) gezeigt wird, älter als das Deuteronomium, da er bereits bei E (Num. 12, 7. 8 מִשְׁחַ עֲבָדַי) und J (Ex. 14, 31 מִשְׁחַ עֲבָדַי) vorkommt; auch ist die Bezeichnung עֶבֶד in Anwendung auf das Verhältnis des Menschen zu Gott für Maleachi durch 1, 6 sichergestellt, vgl. 3, 14. 18.

6. אֲשֶׁר צִוָּה (V. 22) ist gar keine spezifisch deuteronomistische Formel, sondern gehört, wie bei der Auslegung (s. B. II z. St.) gezeigt wird, in gleichem Masse dem Sprachschatz von P an.

7. **הָרֵב** (V. 22) ist allerdings eine für das Deuteronomium charakteristische Bezeichnung des Berges der Gesetzgebung (s. die Belege in B. II z. St.), doch diese Besonderheit teilt das Deuteronomium mit E (s. die Belege in B. II z. St.); andererseits aber findet sich diese Bezeichnung auch noch in ganz jungen Büchern, in der Chronik (II 5, 10) und bei Jesus Sirach (48, 7). Eine Zeitbestimmung kann daher aus der Anwendung dieses Ausdrucks wohl schwerlich gefolgert werden.

8. **כָּל־יִשְׂרָאֵל** (V. 22). Der Ausdruck steht weder in Widerspruch mit **יִשְׂרָאֵל** (1, 5; 2, 16) noch mit **כָּל־הָעָם** (2, 9) bzw. **הָגוֹי כָּלּוּ** (3, 9), wie die Analogie des Deuteronomiums einerseits und die Ezechiels andererseits beweist, s. B. II z. St.

9. **הַקִּים וּמִשְׁפָּטִים** (V. 22). Der Ausdruck braucht keinen Widerspruch zu involvieren gegen den ausschliesslich singularen Gebrauch von **מִשְׁפָּט** bei Maleachi (2, 17; 3, 5) im Sinne von „Gericht, Recht“, da ja auch das Deuteronomium, ebenso wie die Deuteronomisten und der Chronist sowohl **הַקִּים וּמִשְׁפָּטִים** (Dt. 12, 1. 1. Kön. 8, 58. 1. Chr. 22, 13) als auch **מִשְׁפָּט** (Dt. 16, 19. 1. Kön. 8, 59. 2 Chr. 19, 6) nebeneinander gebrauchen; weitere Belege in B. II z. St.

10. **הָרֵם** (V. 24). Bei der Auslegung (s. B. II z. St.) wird gezeigt, dass auch in einer Reihe anderer bibl. Bücher: Bundesbuch (Ex. 22, 19), Ezechiel (44, 29), Deuterjesaja (Jes. 43, 28), Deutero- bzw. Tritosacharja (Sach. 14, 11), Esrabuch bzw. Esramemoiren (Esr. 10, 8), Daniel (11, 44) der Ausdruck **הָרֵם** bzw. **הָרִים** bzw. **הָרִים** (יִהְיֶה) nur je einmal vorkommt, ohne dass m. W. bisher der Versuch gemacht worden wäre, die in Rede stehenden Stellen deswegen als sekundär auszuscheiden.

11. Das Fehlen der Formel **אָמַר יְהוָה** bzw. **אָמַר יְהוָה צְבָאוֹת**. Demgegenüber weist Tichomiroff (Mal. S. 133) darauf hin, dass auch innerhalb der VV. 2, 10—15 die Formel ebenfalls fehle. In der Tat kommt in der ganzen III Rede (2, 10—16) die Formel erst in dem Schlussverse (2, 16) zur Anwendung. Haben wir es aber in V. 22—24, wie unten gezeigt wird, nur mit dem Fragment einer Rede zu tun, dann dürfte das Fehlen der bekannten Formel um so weniger auffallen. Für mehrere der Anhänger Böhmcs, wie Sievers, Nowack, Marti sollte übrigens

dieses argumentum e silentio kaum in Betracht kommen, da sie an den allermeisten bzw. sehr vielen Stellen, an denen die genannten Formeln vorkommen, diese als späteren Zusatz ausscheiden; Sievers: 1, 6. 8. 9. 11. 13. 14; 2, 2. 4. 8. 16; 3, 1. 5. 7. 10. 11. 12. 19. 21. Nowack^{HK¹}: 1, 8. 9. 10. 11. 13; 2, 2. 16a; 3, 7. 10. 13. 19. Marti^{D^o}: 1, 8. 9. 11. 13a. 14; 3, 7. 10. 12. 21, dagegen Marti^{HS³} nur 1, 8. 9. 11. 14; 3, 12(?) vgl. B. II z. d. Stt.

II. Das Fehlen des Zusammenhangs mit dem Vorhergehenden, das namentlich Torrey betont hat, kann nicht gut geleugnet werden. Schon v. Til (Mal. S. 400), für den das Echtheitsproblem noch nicht existierte, hat den abrupten Charakter von V. 22 ff. hervorgehoben. Die Versuche von Venema (S. 546 ff.), Hengstenberg (Christ.² III S. 644), Maurer (S. 735), Pressel (S. 444), Hitzig (S. 432), Gr. Baudissin (Einl. S. 591, vgl. auch Nowack^{HK²} S. 445), doch einen Zusammenhang festzustellen, müssen als immerhin etwas zu gekünstelt abgewiesen werden. Besteht aber auch zwischen V. 22 ff. und dem Vorhergehenden kein greifbarer Zusammenhang, so präjudiziert das doch noch nichts gegen die Ursprünglichkeit dieser drei Schlussverse. Zwischen 1, 6 ff. und der vorhergehenden Rede (1, 2—5) besteht ja auch kein direkter Zusammenhang; das gleiche gilt auch von den anderen Reden des Buches: 2, 10—16; 2, 17—3, 5; 3, 6—12; 3, 13—21. Offenbar hebt auch hier ein neuer Abschnitt bzw. eine neue Rede an. Dafür spricht vor allem der Umstand, dass die in V. 22 ff. vorausgesetzte Situation eine wesentlich andere ist als in V. 13—21. Dort kann sich die Gemeinde ihrer Gesetzestreue rühmen (V. 14); hier dagegen muss sie noch besonders zum Festhalten am Gesetz ermahnt werden; ja, der Abstand zwischen Ideal und Wirklichkeit ist bereits ein so klaffender geworden, dass er das göttliche Vernichtungsgericht herausfordert, falls nicht Jahve selbst durch Entsendung eines neuen Boten Abhilfe schafft. Diese Situation erinnert unwillkürlich an die Zustände, wie sie Neh. 13, 4 ff. vorausgesetzt werden, d. h. an die Zeit nach dem Verschwinden Esras vom Schauplatz der Geschichte, da der begeisterte Eifer für die Tora Jahves vermutlich wegen des Ausbleibens der daran geknüpften messianischen Hoffnungen erloschen war, um einer Ignorierung der noch kürzlich so enthusiastisch übernommenen Verpflichtungen Platz zu machen, vgl. oben Kap. IV § 9; Kap. V § 11. Die Tora Mosis, die in V. 22 der Gemeinde so warm ans Herz gelegt

wird, ist dann das Gesetzbuch Esras, das Neh. 8, 1 סֵפֶר תּוֹרַת מֹשֶׁה genannt wird (vgl. Esr. 7, 6), während dasselbe andererseits Neh. 10, 30 auch ganz in Uebereinstimmung mit Mal. 3, 22 seinem Inhalt nach als מִשְׁפָּטִים וְדִקְיִים charakterisiert wird, vgl. oben S. 386.

Im Hinblick auf die veränderte Situation dürfte es daher auch keine Schwierigkeiten machen, die Anrede in V. 22 ff. gleicherweise wie in V. 13 ff. (s. B. II z. 3, 13) als an die ganze Gemeinde gerichtet zu denken. Der von Marti nach dieser Richtung hervorgehobene Widerspruch (vgl. oben S. 382) kommt damit als gegenstandslos in Wegfall. Bei der Annahme veränderter Zeitumstände dürften auch die übrigen zwischen 3, 22 ff. und dem übrigen Buch geltend gemachten Widersprüche in einem andern Licht erscheinen. Das führt uns zu dem 3. Hauptpunkt.

III. Die Widersprüche zwischen den drei Schlussversen und dem übrigen Buch.

a) Die Annahme, dass die Ankündigung von der Sendung des Propheten Elia in V. 23 f. in Widerspruch stehe mit der Sendung des als מִלְאָכִי bezeichneten Gottesboten in V. 1, ist allerdings vollkommen berechtigt, sobald man unter letzterem mit Böhme (a. a. O. S. 214) einen Engel oder mit Marti¹⁰ (S. 473) einen Repräsentanten Jahves versteht. Doch zu dieser Auffassung liegt kein zwingender Grund vor (s. B. II z. 3, 1). Ein Vergleich der beiderseitigen Aussagen über den מִלְאָכִי יְהוָה in V. 1 und Elia in V. 23 f. macht vielmehr die Annahme der Identität beider durchaus wahrscheinlich, wenigstens in dem Sinne, dass es sich um zwei differierende, in Anlehnung an verschiedene Benennungen der Volksvorstellung orientierte Bezeichnungen des göttlichen Vorläufers handle, s. B. II z. St. Jedenfalls wird sowohl der מִלְאָכִי יְהוָה in V. 1 als Elia in V. 23 von Jahve gesandt, und zwar im Hinblick auf den unmittelbar bevorstehenden göttlichen Advent; ebenso weist auch die Tätigkeit beider eine unverkennbare Verwandtschaft auf: die Mission des Gottesboten in V. 1 ist eine Erneuerung des Kultus, genauer eine Erneuerung des Kultuspersonals behufs Wiederherstellung des Kultus zu ursprünglicher Reinheit und Korrektheit (V. 3 f.); die Mission des Elia dagegen besteht in einer Gemeindereform; er soll die ganze Gemeinde in allen ihren Gliedern nicht nur äusserlich kultisch, sondern vor allem innerlich in bezug auf ihre Herzensgesinnung

vollständig erneuern, s. B. II z. 3, 23. Die Erweiterung der Wirkungssphäre ist somit der Hauptunterschied in der Tätigkeit des מְלָאכִי יְהוָה in V. 1 ff. und des Elia in V. 23 f. Von diesem Unterschied aus auf eine Verschiedenheit der Personen zu schliessen, ist keine entscheidende Veranlassung gegeben; der Unterschied erklärt sich vielmehr am ehesten aus der Veränderung der Situation vor der Ankunft Esras im Jahre 458 einerseits und nach seinem Abgang andererseits. Vor der Ankunft Esras war die Neugestaltung des arg vernachlässigten Kultus die Hauptfrage des Gemeindelebens, von deren glücklicher Lösung die Parusie Jahves in allererster Linie abzuhängen schien, vgl. oben Kap. V § 8. Als jedoch nach dem Abgang Esras der neukonstituierten Gemeinde wieder ein Rückfall in die alten Zustände der voresranischen Zeit drohte, musste eine durchgreifende Gemeindereform, eine Erneuerung der Gesinnung als die allerwichtigste Aufgabe des Vorläufers erscheinen, vgl. oben Kap. V § 11.

Bereits oben (Kap. VI § 4) ist gezeigt worden, dass Maleachi sowohl bei der Ankündigung des Mal'akh Jahve (3, 1) als auch bei der des Elia (3, 23 f.) an eine in der Gemeinde lebendige volkseschatologische Vorstellung anknüpfte; die Volkseschatologie erwartete in Anlehnung an Jes. 40, 3 vor der Parusie Jahves einen wegbereitenden Gottesboten, für dessen Gestalt eine Mehrheit von Bezeichnungen, wie Mal'akh Jahve, Mal'akh hab-berith, Elia, im Umlauf waren bzw. dessen Gestalt sich in mehrere Parallelfiguren differenzierte. Es ist nicht unmöglich, dass zu verschiedenen Zeiten bald die eine von diesen Parallelfiguren bzw. Parallelbezeichnungen, bald die andere ganz besonders im Vordergrund stand; zur Zeit vor der Ankunft Esras scheint die Bezeichnung Mal'akh Jahve bzw. Mal'akh hab-berith die herrschende gewesen zu sein. Darum wendet Maleachi (3, 1) auch die beiden Ausdrücke auf den aus Babel kommenden Reformator an. In der Zeit nach dem Abgang Esras dagegen verknüpft sich für die Gemeinde die Erwartung des Vorläufers vornehmlich mit der Gestalt des wiederkehrenden Elia. Der Namens- bzw. Figurenwechsel mag damit im Zusammenhang gestanden haben, dass Maleachi den Reformator Esra als den erhofften Gottesboten bezeichnet hatte (3, 1) und dieser doch nicht die an seine Person geknüpften eschatologischen Erwartungen erfüllt hatte.

Der fragmentarische Charakter der drei Schlussverse (vgl. unten S. 393) bringt es übrigens mit sich, dass wir nicht mehr

feststellen können, inwieweit ein Einwand der Zuhörerschaft dem Propheten eine direkte Veranlassung an die Hand gegeben hatte, hier den Namen des Elia zu gebrauchen.

Schliesslich kann auch Deuterjesaja als Analogon herangezogen werden; auch er nennt den persischen Retter Israels mit seinem Eigennamen Koreš erst (Jes. 44, 28; 45, 1), nachdem er bereits mehrfach in umschreibender Weise auf ihn Bezug genommen (Jes. 41, 2f. 25).

b) Was die von Schwally und Stade, auch Nowack und J. M. P. Smith betonten Familienzwistigkeiten anlangt, die in dem übrigen Buch nicht vorkommen, so wird in der Auslegung zu 3, 24 (s. B. II z. St.) gezeigt, dass die Annahme derselben sich nur bei einem von den vielen Deutungsversuchen dieses Verses ergibt. Bei der von uns vertretenen Erklärung der Präposition ל als einer auf Missverständnis bzw. Zusammenziehung zweier Textvarianten beruhenden späteren Ergänzung (s. B. II z. St.) kommt dieses Moment ganz in Wegfall.

Aber auch gesetzt den Fall, dass die von Schwally, Stade u. a. gebotene Auslegung die richtige wäre, so wäre es doch durchaus möglich, dass der Prophet in einem neuen Stadium seiner Wirksamkeit, das durch eine neue Phase in der Entwicklung des Gemeindelebens bedingt war, auf Verhältnisse zu sprechen kam, die er früher zu erwähnen keine direkte Veranlassung hatte. So rügt der Prophet auch nur einmal die Bedrückung der Lohnarbeiter, Witwen, Waisen und Fremdlinge (3, 5) und nur einmal redet er von dem Hass Jahves gegen Edom und der Verwüstung des edomitischen Gebiets (1, 3f.). Müssen deswegen 3, 5 und 1, 3f. durchaus sekundär sein?

c) Auch die Androhung des הָרָם, d. h. eines völligen Vernichtungsgerichts, dessen Verhängung nur die Wiederkunft des Elia verhindern kann (V. 24), ist weder mit 3, 1—4 (Marti, Torrey) noch mit 3, 19 (Schwally) bzw. 3, 19ff. (Marti, Torrey) unvereinbar, sobald man mit der Tatsache einer durch veränderte Gemeindeverhältnisse neugeschaffenen Situation rechnet. In dem Abschnitt 3, 19ff. wird den Feinden der Gemeinde, den Samaritern, der bedingungslose Untergang, der Tempelgemeinde jedoch, die sich strengster Gesetzestreue rühmen darf (3, 14), der glanzvolle Anbruch der messianischen Herrlichkeit angekündigt. In V. 24 dagegen wird der Gemeinde, die den Weg der Gesetzestreue verlassen, nur

bedingterweise das Vernichtungsgericht bzw. die Aufhebung aller messianischen Verheissungen angedroht, während 3, 1 ff. der Gemeinde, die noch nicht die feierliche Verpflichtung auf das Gesetz eingegangen war, eine Kultusreform in der Person der Kultusbeamten angekündigt wird.

d) Das bei der Erörterung der soeben besprochenen Punkte (a—c) geltend gemachte Moment der veränderten Situation erklärt auch in vollkommen ungezwungener Weise, warum der Prophet in V. 22 die Gemeinde zum Halten des Gesetzes ermahnt, während er in V. 14 sie sich der besonderen Gesetzes-treue rühmen lässt.

IV. Die literarischen Voraussetzungen.

Ueber diese lässt sich in bezug auf die drei Schlussverse schwer ein sicheres Urteil fällen. Soviel dürfte allerdings feststehen, dass sie auf das Gesetzbuch Esras direkt Bezug nehmen, vgl. oben S. 368. 388 f., s. auch B. II z. 3, 22. In Kap. V § 2 (S. 174 ff.) ist der Versuch gemacht worden zu zeigen, dass das Gesetzbuch Esras bereits aus einer Vereinigung der drei bzw. vier hexateuchischen Hauptquellenschriften (P+D+JE) bestand, d. h. also im grossen und ganzen unserem heutigen Pentateuch entsprach, ohne dass damit jedoch eine Identität beider ad litteram ausgesagt wäre.

Für Valeton (OTV S. 259) dürfte bei der Entscheidung der Echtheitsfrage dieses Moment allerdings kaum ins Gewicht fallen, da er das Gesetzbuch Esras auf das Heiligkeitgesetz beschränkt wissen will (a. a. O. S. 307); das gleiche gilt auch von allen denjenigen Bestreitern der Authentie, die wie Marti (GIR⁵ S. 231 ff.), Stade (B. Th. S. 343 ff.), Budde (GAHL S. 208), Haller (Jud. S. 187) das Gesetzbuch Esras mit dem Priesterkodex identifizieren.

Ueber das Verhältnis von V. 23 b zu Joel 3, 4 ist bereits oben (S. 385 f.) gehandelt worden.

Die Behauptung endlich, die drei in Rede stehenden Verse seien dazu bestimmt, den Abschluss des Zwölfprophetenbuches (Valeton, Haller, Duhm) bzw. des gesamten Prophetenkanons zu bilden (Valeton, Budde, v. Hoonacker, Torrey), d. h. dass sie ersteres bzw. letzteren zur Voraussetzung haben, kann weder durch die Nebeneinanderstellung von Mose und Elia, noch durch die Umstellung von V. 22 und V. 24 in der LXX als genügend erwiesen gelten.

V. Innere Inkonzinnitäten.

An solchen fehlt es in der Tat den drei Schlussversen nicht. Dazu gehört, wie Marti richtig beobachtet, in V. 23 die Nennung Jahves in erster und dritter Person. Doch ein derartiger Wechsel findet sich, wie bereits oben § 2 (S. 360) gezeigt worden ist, ja auch sonst im B. Maleachi, ganz abgesehen von vielen anderen Analogien im übrigen A. T.; an unserer Stelle erklärt sich übrigens diese Disgruenz wohl am einfachsten aus dem formelhaften Charakter der Zeitbestimmung in V. 23 b. Was abschliessend den von Torrey, J. M. P. Smith, auch Nowack hervorgehobenen Mangel eines Zusammenhangs zwischen V. 22 und V. 23 f. anlangt, so kann wiederum auch diese Tatsache nicht geleugnet werden. Bei der Auslegung (s. B. II z. 3, 22) wird der Versuch gemacht, sie durch einen Textausfall zu erklären; gleichzeitig wird vermutungsweise versucht, das Fehlende zu rekonstruieren. Zwischen V. 22 und V. 23 wären dann folgende Sätze einzuschieben: „Worin sollen wir der Tora Mosis eingedenk sein? Inbetreff der Zellen des Hauses unseres Gottes, inbetreff der Levitenanteile, inbetreff des Sabbaths und inbetreff der fremden Weiber. Doch ihr sprecht: Welchen Gewinn hatten wir davon, dass wir der Tora Mosis eingedenk waren oder wo ist etwa Elia, der Prophet, den wir begehren.“

Die Auseinandersetzung mit den bisher gegen die Authentie der drei Schlussverse geltend gemachten Argumente dürfte gezeigt haben, dass der sprachliche Charakter von V. 22 ff. ihre Abfassung durch Maleachi nicht ausschliesst, dass das Fehlen des Zusammenhangs mit dem Vorhergehenden bei einer neuen Rede sehr natürlich ist, dass die Widersprüche mit dem übrigen Buch sich teils aus der veränderten geschichtlichen Situation begreifen, teils auf irriger Deutung der in Betracht kommenden Stellen beruhen, dass als literarische Voraussetzung der Verse vor allem das Gesetzbuch Esras anzusehen ist, dass die inneren Inkonzinnitäten die Annahme des fragmentarischen Charakters der Verse begünstigen, dass endlich die hier gebotenen Andeutungen des geschichtlichen Hintergrundes auf die Zeit eines Rückschlages nach dem feierlichen Akt vom 24. Tišri 457 (vgl. oben Kap. V § 4) hinweisen und dass es sich daher empfiehlt, die drei Schlussverse als eine nur unvollständig erhaltene Rede Maleachis aus der Zeit nach dem Abgang Esras zu verstehen, vgl. oben Kap. IV § 9. Kap. V § 11.

§ 6.

Zusammenfassung der Ergebnisse.

Als schliessliches Resultat der in den §§ 2—5 gebotenen Untersuchung über die bisher beanstandeten 14 bzw. 12 Vollverse und 8 bzw. 12 Halbverse ergibt sich demnach nur die Notwendigkeit, 2, 16 b als variierende Wiederholung von 2, 15 b zu streichen. Das oben (§ 1 S. 359) angeführte Urteil Cornills: „Authentiefragen kommen für das B. Maleachi nicht in Betracht“ glauben wir demnach in einem noch weiteren Sinn als sein Urheber uns zu eigen machen zu dürfen.

KAPITEL VIII.

Die schriftstellerische Eigenart, der Stil und die Sprache des B. Maleachi.

A. §§ 1—9. Die schriftstellerische Eigenart und der Stil.

§ 1.

Die dialogische Redeform.

Bereits Venema (Comm. ad librum Malachiae 1763 S. 18f.) hat die „structura orationis“ Maleachis mit den Worten charakterisiert: „decurrit enim sermo per continuum fere populi, in primis sacri ordinis, adloquium nomine Dei passim institutum, subinde per modum colloqui, quo populi verba exhibentur et refutantur.“ Ähnlich auch Eichhorn (Einl.⁴ IV S. 468): „So oft er eines neuen Vergehens des Volkes gedenken will, so kehrt er zu derselben Formel zurück, er lässt das Volk fragen und antwortet ihm dann.“ Vgl. auch J. Jahn (Einl. II S. 689) und Bertholdt (Einl. IV S. 1735). Richtig ist dann diese Redeweise von Ewald (PAB² III S. 215) mit dem Ausdruck „dialogisch“ charakterisiert worden.

Seitdem gilt denn auch die dialogische Haltung als das wesentliche Merkmal für den Stil Maleachis, vgl. Reinke (Mal. S. 49), Sängcr (Mal. S. 5 ff.), Köhler (Mal. S. 25 f.), Hävernicks (Einl. II, 2 S. 429 f.), Keil (Einl.³ S. 344. Kl. Pr.³ S. 684), Riehm (Einl. II S. 163), Kuenen (O² II § 84, 6), Wildeboer (LAT § 21, 4), Gr. Baudissin (Einl. S. 590), Cornill (Einl.⁷ § 38, 1), Budde (GAHL S. 174), Sellin (Einl.³ S. 133. Zw. S. 536. Altt. Proph. S. 92), Holzhey (Einl. S. 202), Welch (DB III Sp. 221), Volck (PRE³ XII S. 110), Hitzig-Steiner (Kl. Pr. S. 414), Knabenbauer (Pr. min. II S. 417), Perowne (Mal. S. 11), Driver (Min. proph. S. 298. Intr.⁶ S. 358), G. A. Smith (Tw. pr. II S. 345 f.), de Moor (Mal. S. 43), Nowack^{HK³} (S. 408), Marti (Do S. 459. KHS⁴ II S. 108), v. Orelli (Kl. Proph.³ S. 223), Isopescul

(Mal. S. 16), Torrey (JBL 1898 S. 14. EB III S. 2910), Haller (Jud. S. 110. RGG IV S. 59), J. M. P. Smith (Mal. S. 4).

In der Tat ist die Form der Wechselrede für Maleachi charakteristisch. Jede Rede beginnt mit einer Behauptung des Propheten; an diese Behauptung reiht sich dann sofort ein Einwand der Zuhörer, den der Prophet im Folgenden durch nähere Begründung seiner Behauptung zu entkräften sucht. So sind Satz, Gegensatz und erweiterter Satz bzw. These, Antithese und Motivierung der These die drei Elemente, aus denen, formal betrachtet, sich jede der Reden Maleachis zusammensetzt. Eine Ausnahme in dieser Beziehung bildet nur die Schlussrede (3, 22—24); unsere oben (Kap. VII § 5 S. 393) geäußerte Vermutung über den fragmentarischen Charakter dieser Rede dürfte vielleicht durch das Fehlen der Form der Wechselrede eine weitere Bestätigung finden.

Der Dialog hat bei Maleachi sowohl die Form der Wechselrede zwischen Jahve und der Gemeinde als auch die der Wechselrede zwischen dem Propheten und der Gemeinde. Am deutlichsten tritt die erste Form in der I, II, V und VI Rede hervor, die zweite in der III Rede.

Eine Art Uebergang zwischen beiden Formen stellt die IV Rede dar: sie beginnt mit einer Wechselrede zwischen dem Propheten, der hier in der 3. Person von Jahve redet, und der Gemeinde (2, 17); doch im weiteren Verlauf der Rede (3, 1 ff.) läßt der Prophet Jahve teils in der 1. Person sprechen (3, 1a. 5), teils redet er von ihm in der 3. Person (3, 1b. 3 f.). Vereinzelt findet sich übrigens die Anwendung der 3. Person auf Jahve auch in der II (1, 9; 2, 7) und VI (3, 16) Rede.

§ 2.

Die drei Elemente der dialogischen Redeform
(These, Antithese, Motivierung der These).

Die drei Elemente, aus denen sich jede der Reden Maleachis zusammensetzt, waren im vorhergehenden § genannt worden. Des näheren ist über jedes dieser Elemente noch folgendes zu bemerken.

I. Die Thesen, mit denen der Prophet seine Reden eröffnet.

In der ersten Rede ist die These (1, 2) ein Glaubenssatz von der Liebe Jahves zu Israel, in der zweiten (1, 6) ein Er-
aehrungssatz, genauer ein Satz, geschöpft aus der Erfahrung des

täglichen Lebens von der Ehrerbietung des Sohnes gegen den Vater und der Ehrfurcht des Knechtes gegen den Herrn, verknüpft mit einem in Frageform gekleideten Tadelsvotum an die Gemeinde; in der dritten Rede (2, 10) ein national-politischer Satz, genauer ein Satz von der national-religiösen Einheit der Gemeinde — beide in Frageform; in der vierten Rede (2, 17) ein Tadelsvotum über das Verhalten der Gemeinde zu Jahve; in der fünften Rede (3, 6. 7a) ein dogmatischer Lehrsatz von der Unveränderlichkeit Jahves, verbunden mit einem antithetischen Tadelsvotum über die Unverbesserlichkeit der Gemeinde und einer Ermahnung zur Umkehr; in der sechsten (3, 13) gleichwie in der vierten ein Tadelsvotum über das Verhalten der Gemeinde zu Jahve.

Es wechseln demnach kürzere und längere Thesen; die aller kürzeste ist wohl die der vierten Rede (2, 17), die nur aus drei Worten יהוה בְּדַבְרֵיכֶם besteht; ungefähr auf gleicher Stufe stehen auch 1, 2 und 3, 13 mit vier bzw. fünf Worten, die Formel אָמַר יְהוה miteingerechnet. Länger ist schon die These der zweiten Rede (1, 6), die nicht nur zwei Aussagesätze und ebensoviel Fragesätze, sondern auch eine etwas erweiterte Formel (אָמַר יְהוה צְבָאוֹת) und eine genauere Charakterisierung der Angeredeten (לָכֶם הַכֹּהֲנִים בְּיוֹי שְׁמִי) umfasst. Noch länger ist die These der fünften Rede (3, 6. 7a) mit ihren vier Aussagesätzen über Jahve und die Gemeinde, der Ermahnung an die Gemeinde und der daran geknüpften Verheissung. Am allerlängsten endlich erscheint die in dem gegenwärtigen Text volle vier Verse umfassende These der dritten Rede (2, 10—13), die allerdings im Falle der Streichung von V. 11 f. (G. A. Smith, Marti, Sievers, Riessler, Nowack, Cornill, Hölscher, Sellin vgl. oben Kap. VII § 1 S. 357 f.) sich erheblich kürzer gestalten würde. Zu der Beseitigung der beiden genannten Verse liegt jedoch kein zwingender Grund vor, vgl. oben Kap. VII § 3 S. 370—73. Im Unterschied von den übrigen Thesen enthält diese nicht nur einen allgemeinen Satz (V. 10), sondern auch eine eingehende Erläuterung desselben (V. 11—13).

In den Thesen lässt der Prophet Jahve teils in der ersten Person reden (1, 2. 6; 3, 6. 13), teils in der dritten (2, 10 ff. 17); in letzterem Fall fehlt begreiflicherweise die abschliessende Formel אָמַר יְהוה (vgl. 1, 2; 3, 13) bzw. אָמַר יְהוה צְבָאוֹת (vgl. 1, 6; 3, 7). Abgesehen von diesen beiden Punkten, weisen die Thesen auch

sonstige Unterschiede auf. Die drei kürzesten Thesen beschränken sich auf einfache Aussagesätze (1, 2; 2, 17; 3, 13); die längeren dagegen enthalten, wie bereits oben bemerkt worden, neben Aussagesätzen (1, 6; 2, 11. 13; 3, 6. 7 a) auch rhetorische Fragen (1, 6; 2, 10) sowie Aufforderungen nebst Verheissungen (3, 7 a). Wir kommen auf diese beiden Redefiguren noch unten (§ 5) zu sprechen.

II. Die Antithesen oder die Einwände der Zuhörer.

Diese werden ganz regelmässig eingeführt durch die Formel **וְאִמְרָתָם** (1, 2. 6. 13; 2, 14. 17; 3, 7. 8. 13). Der Einwand selbst wird eingeleitet durch das Fragepronomen **בְּמָה** (1, 2; 2, 17) bzw. **בְּמָה** (1, 6; 3, 7 vgl. 1, 7; 3, 8) bzw. **עַל-מָה** (2, 14) bzw. **מִדֵּי** (3, 13). Zu den beiden Formen **בְּמָה** und **בְּמָה** s. B. II z. 1, 2. Diese beiden Formen nehmen stets das verbale Prädikat aus der vorangehenden These des Propheten wieder auf, während **עַל-מָה** für sich allein steht, allerdings mit Bezug auf den Inhalt des vorausgehenden Halbverses (2, 13b s. B. II z. 2, 14), und **מִדֵּי** wenigstens den in **דְּבָרֵיכֶם** (3, 13a) liegenden Verbalbegriff wieder aufnimmt.

Ueberall ist der Einwand der Gemeinde Ausdruck des Zweifels an der Richtigkeit oder Berechtigung der prophetischen Verkündigung, sei es der Verheissung (1, 2), sei es der Anklage (1, 6; 2, 17; 3, 13 vgl. 3, 8; 2, 13), sei es der Drohung (2, 13), sei es der Mahnung (3, 7). Die Frageform involviert zugleich auch den an die Adresse des Propheten gerichteten Vorwurf der Unverständlichkeit, Undeutlichkeit und Unklarheit, s. B. II zu den genannten Stellen. Daher ergibt sich für den Propheten die Notwendigkeit, die von den Zuhörern auf ihre Richtigkeit angezweifelte und auf ihre Verständlichkeit bemängelten Thesen näher zu begründen und auszugestalten.

III. Die Motivierung der Thesen.

Der bei weitem grössere Umfang der Motivierung im Verhältnis zu den Thesen selbst ist in der Natur der Sache begründet; nur in der dritten Rede (2, 10—16) gestaltet sich das Verhältnis umgekehrt: die Motivierung (V. 14b—16) ist hier etwa um $\frac{1}{5}$ kürzer als die These (V. 10—13); diese Besonderheit erklärt sich aus einer doppelten Tatsache: einerseits aus der ungewöhnlichen Länge der These im Vergleich mit den übrigen Thesen (vgl. oben S. 397), andererseits aber auch aus dem Einwurf der Zuhörer, der sich nur auf den letzten Punkt der These

(V. 13b) bezieht. Unbeschadet dieser einen Ausnahme bilden demnach, formal betrachtet, die Thesenmotivierungen den Hauptbestandteil des B. Maleachi.

Entsprechend der Verschiedenheit der Thesen sind naturgemäss auch die Motivierungen in den einzelnen Reden sehr verschieden, doch fehlt es nicht an gemeinsamen Zügen. Hierher gehört vor allem der Zug aufs Tatsächliche und Konkrete. In allen Motivierungen wird der allgemein gehaltene Satz der These durch den Hinweis auf bestimmte konkrete Tatsachen illustriert. In der ersten Rede (1, 2—5) wird der Satz von der Liebe Jahves (V. 2) erläutert durch die Tatsache der unmittelbar bevorstehenden Verwüstung Edoms (V. 3 f.) als der Vorbedingung für den Eintritt der messianischen Zeit (V. 5).

In der zweiten Rede (1, 6—2, 9) wird der Vorwurf der These von der Unehreerbietigkeit gegen Jahve (1, 6) begründet durch die Tatsachen geringschätziger Aeusserungen über den Altar und der Darbringung fehlerhafter Opfertiere (1, 7 f.).

In der dritten Rede (2, 10—16) tritt im Zusammenhang mit dem oben (S. 397) angeführten Charakter der These der Fortschritt vom allgemeinen Satz zu konkreten Tatsachen schon in der These selbst hervor. Der allgemein gehaltene Vorwurf der Untreue (2, 10) wird sofort näher erläutert durch den Hinweis auf diesbezügliche Vorgänge in Juda und Jerusalem, und diese werden wiederum näher präzisiert als die innerhalb der Gemeinde geschlossenen Mischehen (V. 11).

In der vierten Rede (2, 17—3, 5) findet der Vorwurf der These: „ihr bereitet Jahve Vêrdruss mit euren Reden“ eine nähere Erläuterung durch die Charakterisierung des konkreten Inhalts der anstössigen Reden als Aeusserungen einer ungeduligen Skepsis betreffend die Parusie Jahves im Zusammenhang mit trotzigen Zweifeln an dem sittlichen Charakter seiner Weltregierung (2, 17).

In der fünften Rede (3, 6—12) wird die Aufforderung der These zur Umkehr (3, 7a) näher erklärt durch Angabe des Gebiets, auf dem die Umkehr sich zu vollziehen habe: das der Tempelgebühren für das Kultuspersonal (3, 8).

In der sechsten Rede (3, 13—21) wird der allgemein gehaltene Vorwurf der These: „hart sind eure Reden gegen mich“ (3, 13) ähnlich wie in der vierten sofort näher veranschaulicht durch Charakterisierung des Inhalts der ungestüm-leiden-

schaftlichen Besprechungen als bitterer Klagen über die Wertlosigkeit der Jahveverehrung angesichts des bevorzugten äusseren Ergehens der Jahveverächter (V. 14f.).

Auch im weiteren Verlauf seiner Thesenmotivierungen schreitet der Prophet gern vom Allgemeinen und Abstrakten zum Besonderen und Konkreten fort.

In der zweiten Rede (1, 6—2, 9) wird in der mit 1, 11 neueinsetzenden Wendung (V. 11—14) die allgemein gehaltene Anklage der Verachtung Jahves (V. 13aa **וְהִפְחֵתֶם אוֹתִי** z. LA s. B. II z. St.) näher beleuchtet durch den konkreten Hinweis auf die Darbringung minderwertiger Opfertiere, sei es bei den öffentlichen Gemeindeopfern (V. 13aβb), sei es bei den privaten Gelübdeopfern (V. 14). Desgleichen wird in dem zweiten Teil der genannten Rede, der eine Strafandrohung an die pflichtvergessenen Priester enthält (2, 1—9), die Ankündigung des Fluchs (V. 2 **וְשִׁלַּחְתִּי בָכֶם אֶת־הַמָּאֵרָה**) erläutert als Verfluchung der priesterlichen Privilegien (**בְּרִכּוֹת**) und diese dann näher erklärt als Entziehung der den Priestern eignenden Macht- und Ehrenstellung (V. 3) durch Aufhebung der Leviberith (V. 4 lies **מִהֵיֹת** s. B. II z. St.).

In der vierten Rede (2, 17—3, 5) wird die Ankündigung von der wegbereitenden Tätigkeit des Jahveboten (3, 1) im Folgenden näher dahin spezialisiert, dass er das Kultuspersonal reformieren werde, und im Zusammenhang damit der Kultus zu seiner ursprünglichen Reinheit wiederhergestellt werden solle (V. 3f.).

In der sechsten Rede (3, 13—21) endlich wird die Verheissung von der Eintragung in das göttliche Buch (3, 16) sofort konkret gestaltet durch Angabe des Inhalts der Eintragung (V. 17). In dieser Rede ist auch V. 18 mit der Ankündigung des verschiedenartigen Endschiedsals der Tempelgemeinde und der Samariter gleichsam eine allgemeine Themenangabe für die konkret detaillierte Schilderung in V. 19ff.

Die fortschreitende Entfaltung allgemeiner Sätze zu Aussagen über konkrete Einzelheiten, die Begründung und Beleuchtung theoretischer Aussprüche durch Tatsachen, sei es der Gegenwart (1, 7ff.; 2, 14. 17; 3, 8. 14f.), sei es der Zukunft (1, 3ff.; 3, 16f. 18ff.), ist somit das gemeinsame hervorstechende Kennzeichen der Thesenmotivierungen.

Der weitere Fortgang der Thesenmotivierungen gestaltet sich verschieden je nach dem Charakter der Thesen, zu denen

sie gehören. Dementsprechend trägt gleich die erste Rede (1, 2—5) als Entfaltung des Satzes von der Liebe Jahves rein verheissenden Charakter. Der gleiche verheissende Charakter eignet trotz des Scheltworts der These auch der sechsten Rede (3, 13—21), ist doch hier der gerügte Kleinglaube der Gemeinde nur der Ausgangspunkt für die prophetische Heilsverkündigung von dem schliesslichen Sieg der Tempelgemeinde über ihre Gegner. Analog der sechsten Rede ist in dieser Beziehung auch die vierte (2, 17—3, 5); auch hier ist die These ein Scheltwort; in der Motivierung aber wird es zum Ausgangspunkt einer gegensätzlich orientierten Heilspredigt von der Nähe der Parusie.

Dagegen gestaltet sich die Thesenmotivierung der zweiten Rede (1, 6—2, 9) in völliger Uebereinstimmung mit dem Charakter der These (1, 6) zu einer Schelt- und Gerichtsrede im eigentlichen Sinn des Worts. Der Aufbau ist hier folgender. Der Prophet begnügt sich nicht mit einer Erläuterung des Vorwurfs der These von der Unehrebarkeit gegen Jahve (1, 6) durch Hinweis auf das Verhalten der Priester in Wort (V. 7) und Tat (V. 8a), sondern beleuchtet dieses Verhalten auch von den verschiedensten Gesichtspunkten aus: von dem Gesichtspunkt des praktischen Lebens (V. 8b), der Endhoffnung (V. 9) und des göttlichen Urteils (V. 10), ja schliesslich in einer zweiten Wendung noch besonders vom Standpunkt der Diaspora aus durch Gegenüberstellung des Kultus in- und ausserhalb Palästinas (V. 11—14). Die in der Erläuterung anklingenden Strafmomente entfaltet der Prophet dann weiter zu einer ausführlichen Strafandrohung, die ebenso wie die Erläuterung selbst auch in zwei parallelen Wendungen verläuft (2, 1—4; 5—9) und zwar so, dass die zweite Wendung eine nähere Entfaltung der Schlussworte der ersten Wendung ist.

Neben den beiden Momenten der Schulderklärung und der Strafandrohung fehlt auch das paränetische Element nicht ganz. Gleich zu Beginn der Strafandrohung flicht der Prophet eine, wenn auch hypothetisch gehaltene Ermahnung ein (2, 2). Dem äusseren Wortlaut nach liegen zwei Mahnungen in direkter Befehlsform auch 1, 9 f. vor, doch sind beide durchaus ironisch gehalten, vgl. unten § 5. Stärker tritt das paränetische Moment in der dritten und fünften Rede hervor. In der dritten Rede (2, 10—16) schliesst sich an die Erläuterung der These, richtiger gesagt, ihres Schlusspassus (2, 13 b) durch konkrete Tatsachen

(V. 14. 15a) sofort eine Mahnung an: einerseits die Doppelwarnung vor der Versündigung am Gemeindegeist und der eigenen israelitischen Frau (V. 15b), sowie andererseits der Befehl zur Entlassung der Heidin (V. 16a). Ganz ähnlich bildet auch in der fünften Rede (3, 6—12) den Abschluss der Thesenmotivierung eine Mahnung (3, 10a), die hier übrigens durch die in der These enthaltene Aufforderung (3, 7a β) in engstem organischem Zusammenhang mit der These selbst steht; dabei mündet hier im Unterschiede von der dritten Rede die Paränese in eine Verheissung aus (3, 10b—12).

Dreimal werden übrigens auch die Thesenmotivierungen des Propheten durch Einwände der Zuhörer unterbrochen: zweimal in der zweiten und einmal in der fünften Rede. In beiden Reden erheben die Zuhörer sogleich gegen den ersten Satz der Thesenmotivierung Einsprache, die hier ebenso wie die Einsprachen gegen die Thesen selbst mit der Formel וְאִמְרֹתֵם eingeführt und durch בָּמָה eingeleitet wird (1, 7; 3, 8). In der zweiten Rede wird ausserdem zu Beginn der zweiten Wendung des ersten Teils der prophetische Vorwurf von der Entweihung des göttlichen Namens zu Jerusalem im Gegensatz zu seiner Hochhaltung in der Diaspora durch den ebenfalls mit וְאִמְרֹתֵם eingeleiteten Zwischenruf הִנֵּה מִתְלַאֵה „fürwahr aus Not“ unterbrochen (1, 13 s. z. LA B. II z. St.).

Die Thesenmotivierungen enthalten demnach folgende fünf Bestandteile:

1) Erläuterungen oder Verdeutlichungen der Thesen durch Hinweis auf konkrete Tatsachen.

2) Droh- oder Gerichtssprüche, sei es an die Adresse der Tempelgemeinde bzw. einzelner Gruppen innerhalb derselben (1, 14; 2, 2 ff. 9. 12), sei es an die Adresse der Feinde der Tempelgemeinde (1, 3 f.; 3, 5. 19. 21).

3) Paränesen, sei es ohne (2, 15b. 16a), sei es mit nachfolgender Begründung (3, 10 ff. vgl. 2, 2).

4) Verheissungen, sei es in Ausführung der Thesen, sei es in gegensätzlicher Orientierung an denselben (3, 1—5. 16—21) oder auch als Begründung von Paränesen (3, 10 ff.).

5) Einwürfe der Zuhörer (1, 7. 13; 3, 8).

Der dialogische Charakter des Buchs spiegelt sich demnach auch in den Thesenmotivierungen wider. Ein dialogisches

Element findet sich übrigens auch noch in der Thesenmotivierung der Eingangsrede in der Gegenüberstellung der trotzigen kühnen Worte Edoms und der Antwort Jahves (1, 4). Allerdings redet Jahve hier die Edomiter nicht direkt an, sondern spricht — gleichsam abgewandten Blickes — von ihnen in der dritten Person.

§ 3.

Die prophetischen Vorlagen für die dialogische Redeform.

Ewald (PAB² III S. 215) erklärte die dialogische Form bei Maleachi für „eine ganz neue Erscheinung“ in der prophetischen Literatur. Ganz ähnlich urteilten auch Köhler (Mal. S. 26), Driver (Min. proph. S. 298. Intr.⁶ S. 358) und v. Orelli (Kl. Pr.³ S. 223).

Gegen diese Auffassung haben Sänger (Mal. S. 7), de Moor (Mal. S. 43 ff.) und Tichomiroff (Mal. S. 115) mit Recht Widerspruch erhoben, vgl. auch Gr. Baudissin (Einl. S. 590), Cornill (Einl.⁷ § 38, 1).

In der Tat begegnet man dem Dialog als Form der prophetischen Rede bereits bei Amos, und zwar sowohl in Gestalt der Wechselrede zwischen Gott und dem Propheten (Am. 7, 1—9; 8, 1 ff.) als auch der zwischen dem Propheten und seinen Gegnern (Am. 7, 10—17 vgl. 5, 14). Beide Arten des Dialogs finden sich auch bei der Mehrzahl der zwischen Amos und Maleachi tätigen Propheten. Hosea weist in dieser Beziehung allerdings nur Ansätze auf (Hos. 9, 7 vgl. 10, 3; 14, 2 ff.), doch Jesaias Reden enthalten sowohl Dialoge zwischen Jahve und dem Propheten (Jes. 6, 8 ff.) als auch zwischen dem Propheten und dessen Zuhörern, sei es dem Könige (Jes. 7, 10 ff.), sei es den Priestern und anderen Propheten (Jes. 28, 7 ff.), sei es den jerusalemischen Magnaten (Jes. 28, 14 ff.). Auch Jesaias jüngerer Zeitgenosse Micha bietet in dem nach ihm benannten Buche sowohl eine Auseinandersetzung zwischen dem Propheten und den Grossen des Volks (Mi. 2, 1—11, vgl. Hans Schmidt SAT z. St.) als auch einen Rechtsstreit zwischen Jahve und dem Volk (Mi. 6, 1—8). Einen breiteren Raum nimmt der Dialog bei Jeremia ein, allerdings vornehmlich als Zwiegespräch zwischen Jahve und dem Propheten (Jer. 1; 12, 1—6; 14 f.), aber auch als Wechselgespräch zwischen dem Propheten und dem Volk (Jer. 7, 1—15; 13, 12 ff.; 15, 2) bzw. dessen Führern (Jer. 28, 1 ff.). Bei Ezechiel tritt umgekehrt

der Dialog zwischen dem Propheten und Jahve (Ez. 4, 13 ff.; 37, 3f.) unverkennbar zurück hinter der Wechselrede zwischen dem Propheten und seinen Zuhörern (12, 21—28; 18 vgl. bes. V. 2. 25. 29; 21, 11 f.; 24, 19 ff.; 33, 10—20; 37, 11—14). Diese beiden Arten des Zwiegesprächs finden sich auch bei Deutero- und Tritojesaja (Jes. 40, 6; 49, 14 f. 24 f.; 56, 3 ff.; 58, 3 ff.; 63, 1 ff.). Sacharja dagegen hat eine besondere Vorliebe für Rede und Gegenrede zwischen dem Propheten und dem sog. angelus interpres (Sach. 1, 9; 2, 2. 4; 4, 2f. 4 ff. 11 ff.; 5, 2 ff. 6. 10 f.; 6, 4 ff.); daneben steht ganz vereinzelt eine Anfrage von Gemeindegliedern mit der diesbezüglichen Antwort des Propheten (Sach. 7 f.). Im Unterschied von Sacharja hat Haggai nur einen wirklich dialogischen Passus: das Wechselgespräch zwischen dem Propheten und den Priestern (2, 11 ff.); allerdings findet sich eine Art Zwiegespräch zwischen Jahve und dem Volk auch 1, 2 ff. Habakkuks Buch endlich besteht in seinem ersten Drittel (Hab. 1, 2—2, 4) ganz aus einem Dialog zwischen dem fragenden und klagenden Propheten (1, 2—4. 12—17) und dem tröstenden Gott (1, 5—11; 2, 1—4).

Ansichts dieses Tatbestandes ist es nicht ganz verständlich, warum Budde (GAHL S. 174) und Cornill (Einl.⁷ § 38, 1) für Maleachis kasuistisch-dialektische Art der Verhandlung nur bei Haggai leise Ansätze konstatieren wollen. Vielmehr wird man zugeben müssen, das Maleachi die bereits seit den ersten Anfängen der Schriftprophetie, wenn auch nur vereinzelt nachweisbare dialogische Form konsequent in allen seinen Ansprachen durchgeführt hat. Lediglich die durchgängige Verwendung einer bereits früher bekannten Redeweise ist demnach das Neue in der Darstellungsart Maleachis, vgl. Säger (Mal. S. 7).

Will man für unseren Propheten noch ein spezielles Vorbild namhaft machen, so liegt es am nächsten, auch hier wiederum (vgl. oben Kap. VI § 39 S. 339 f.) an Ezechiel zu denken, mit dessen dialogischen Partien Maleachi die relativ grösste Ähnlichkeit aufweist. Zu dieser Ähnlichkeit gehört auch der in den Antworten Maleachis mehrfach gebrauchte Ausdruck בְּאִמְרָם (Mal. 1, 7. 12; 2, 17), der sonst im A. T. nicht vorkommt, der aber sein nächstes Analogon an dem ezechielischen בְּאִמְרִי (Ez. 3, 18; 33, 8. 13. 14) hat, vgl. unten § 14.

Den häufigen Gebrauch der dialogischen Redeweise bei Maleachi sucht Säger (Mal. S. 8) aus dem Zweck der prophe-

tischen Rede, die überwiegend Strafpredigt ist, zu erklären. Wäre diese Erklärung richtig, dann müssten doch eigentlich alle oder zum mindesten die meisten im Prophetenkanon überlieferten Strafpredigten in Form von Wechselreden abgefasst sein. Dazu kommt, dass, wie im folgenden § (S. 406) zu zeigen ist, von den vollständigen Reden des B. Maleachi nur die II (1, 6—2, 9) und III (2, 10—16) Schelt- und Drohreden sind; wenn aber trotzdem auch die anderen Reden, die teils Trost- und Verheissungs-, teils Mahnreden sind, die gleiche Form aufweisen, so kann diese nicht gut aus dem Charakter bzw. Zweck der Reden erklärt werden. Eher könnte man daher mit Kuenen (O² § 84, 6) an eine persönliche Eigenart des Propheten denken. Doch noch wahrscheinlicher dürfte es sein, mit Marti (Do S. 459. KHS⁴ II S. 108) das eigenartige persönliche Verhältnis mit heranzuziehen, das Maleachi mit der Gemeinde verband. Dieses persönliche Verhältnis aber war, wie Marti (a. a. O.) richtig gesehen, und wie unten (§ 9) des näheren ausgeführt wird, das des lebendigsten Kontakts, in dem der Prophet mit seiner Zeit und seinen Zeitgenossen stand. Ebenfalls unten (§ 9) wird der Vermutung Raum gegeben, dass das Buch unseres Propheten gleich dem der meisten seiner Amtsvorgänger die nachträgliche zusammenfassende Niederschrift mündlich gehaltener Ansprachen sei.

Bestehen diese beiden Annahmen zu Recht, dann erklärt sich die dialogische Haltung des Buchs ganz natürlich als Wiedergabe der persönlichen Auseinandersetzungen, die Maleachi bei seiner mündlichen Wirksamkeit mit der Gemeinde bzw. einzelnen Gruppen derselben gehabt.

Ob dagegen hier schon eine direkte Einwirkung des aufkommenden Schulvortrags auf die prophetische Darstellungsweise vorliege (Hävernicks, Einl. II, 2 S. 430. Keil, Einl.³ S. 344), muss dahingestellt bleiben.

Ganz unberechtigt ist jedoch die Erklärung Eichhorns (Einl.⁴ IV S. 467 ff.), dass der Gesprächscharakter mit der „ewigen Identität seiner Formeln“ lediglich als Mangel an Gewalt über die Sprache zu werten sei. Das gleiche gilt von dem Urteil De Wette-Schraders (Einl.⁸ S. 485), der die Einförmigkeit der Wendung 1, 2. 6f.; 2, 14. 17; 3, 7f. 13 als Beweis ansieht für „einen matten, erstorbenen Geist, der wohl versuchen, aber nicht vollenden kann, und seines Stoffes nicht mächtig ist.“ In Anlehnung an Eichhorn reden auch Bertholdt (Einl. IV S. 1735) und Hitzig-Steiner

(Kl. Pr.⁴ S. 414) von Maleachis „ermüdender Eintönigkeit“ bzw. dem „einförmigen doktrinären Gepräge“ seiner Redeweise.

§ 4.

Der Charakter und Aufbau der einzelnen Reden.

Die oben am Schluss von § 2 (S. 402) aufgezählten fünf verschiedenen Elemente der Thesenmotivierungen verteilen sich in mannigfaltiger Mischung auf die einzelnen Reden. Das Uebergewicht des einen oder anderen Elements bestimmt den Charakter der einzelnen Rede. Dementsprechend können je nach dem Hauptbestandteil folgende Typen von Reden unterschieden werden:

- 1) Trost- und Verheissungsreden: I (1, 2—5), IV (2, 17—3, 5) und VI (3, 13—21).
- 2) Schelt- und Drohreden: II (1, 6—2, 9) und III (2, 10—16).
- 3) Mahnreden: V (3, 6—12) und VII (3, 22 ff.).

Innerhalb der genannten drei Trost- und Verheissungsreden stellt die erste (1, 2—5) den reinsten Typus dieser Art dar, da sowohl These als auch Motivierung sich ganz auf der gleichen Fläche der Heilsverkündigung für die Gemeinde bewegen, während die beiden anderen (2, 17—3, 5 und 3, 13—21) mit einem Scheltwort anheben, es näher begründen und dann erst in gegensätzlicher Orientierung an demselben mit der Verheissung einsetzen (3, 1 ff.; 3, 16b ff.).

Von den beiden Schelt- und Drohreden weist wenigstens die erstere (1, 6—2, 9) ein gewisses Mass von Heilselementen auf, wenn auch mehr in Form von verhüllten Andeutungen oder geschichtlichen Rückblicken. Dahin gehört die Andeutung, dass die Heilszeit bereits im Kommen begriffen sei (1, 11. 14), sowie der Hinweis auf die Bestimmung Levis bzw. die diesem gewordene Berith mit ihren Gnadenzusagen (2, 5 ff.). In der zweiten Schelt- und Drohrede fehlt das Moment der Verheissung ganz, dafür tritt aber hier wieder stärker das paränetische Element hervor (2, 15b. 16a), das in der ersten Scheltrede eigentlich nur ganz beiläufig bzw. indirekt mit hineinspielt (1, 14; 2, 2).

Die Mahnreden endlich sind auch z. T. mit andersartigen Elementen versetzt: auch sie enthalten Trostworte (3, 6a. 23. 24a) und Heilsverkündigungen (3, 10b—12) einerseits, Schelt- (3, 6b. 7aa) und Drohworte (3, 24b) andererseits.

Die Bestandteile der einzelnen Redetypen sind demnach folgende:

A. Die Trost- und Verheissungsreden.

1. These: eine Verheissung (1, 2aa) oder ein Scheltwort (2, 17aa; 3, 13a).
2. Antithese: Einwand der Gemeinde (1, 2aß; 2, 17aß; 3, 13b).
3. Motivierung der These:
 - a) Erläuterung der These durch konkrete Tatsachen (1, 2b—5; 2, 17b; 3, 14f.).
 - b) Verheissungen in gegensätzlicher Orientierung an dem Scheltwort in Form von Heilssprüchen für die Gemeinde und Unheilssprüchen für deren Gegner (3, 1—5. 16—21).

B. Die Schelt- und Drohreden.

1. These: ein Scheltwort (1, 6a.baß) bzw. eine Scheltrede (2, 10—13) mit Schelt- (2, 10f.) und Drohsprüchen (2, 12f.).
2. Antithese: Einwand der Gemeinde (1, 6bγ; 2, 14a).
3. Motivierung der These:
 - a) Erläuterung der These durch konkrete Tatsachen (1, 7. 8a. 12b. 13f. vgl. 2, 11), Analogien (1, 8b), Konsequenzen (1, 9f.; 2, 14. 15a) und Gegensatz (1, 11).
 - b) Strafandrohung (2, 1—9. 12 vgl. 1, 14).
 - c) Ermahnungen (2, 15b. 16a vgl. 2, 2).

C. Die Mahnreden.

1. These: ein Mahnwort (3, 22) bzw. ein Trost-, Schelt- und Mahnwort (3, 6. 7a).
2. Antithese: Einwand der Gemeinde (3, 7b).
3. Motivierung der These:
 - a) Erläuterung der These durch konkrete Tatsachen (3, 8f.).
 - b) Ermahnung (3, 10a).
 - c) Verheissung (3, 10b—12. 23. 24a).
 - d) Drohung (3, 24b).

Man sieht, Maleachis Reden sind nach einem festen Schema aufgebaut. Doch bei aller Gebundenheit an gewisse Formen, wie viel Freiheit im Einzelnen, bei allem Festhalten bestimmter Schranken, wie viel Mannigfaltigkeit innerhalb dieser Schranken!

Das beweist auch der in den beiden folgenden §§ zu besprechende reiche Redeschmuck unseres Propheten.

§ 5.

Die Redefiguren.

Zu den Sinnfiguren, die Maleachi mit besonderer Vorliebe handhabt, gehört vor allem die rhetorische Frage; sowohl in den Thesen (1, 6; 2, 10) als in den Thesenmotivierungen (1, 2. 8b. 9b. 13b; 3, 2. 8) wendet er sie an. Am häufigsten leitet er sie durch die Fragepartikel ה oder הֲלֵא ein (1, 2. 8. 9. 13; 2, 10a; 3, 8), ein- bzw. zweimal durch הֲלֵא (1, 6), ebenso ein- bzw. zweimal durch כִּי (3, 2), einmal durch מִדּוֹעַ (2, 10b).

Hauptsächlich stehen die Fragesätze als Aequivalente für Behauptungssätze, sei es positive (1, 2; 2, 10a), sei es negative (1, 6. 8. 9. 13; 3, 2. 8), vereinzelt auch für Konsekutivsätze (2, 10b). Ueberall aber gewinnt die Darstellung durch die Frageform an Beweglichkeit und Lebendigkeit, ja sie nimmt stellenweise dadurch einen direkt temperamentvollen Charakter an. Und was versteht Maleachi nicht alles in seine Fragen hineinzulegen! Da sind sie der Ausdruck allbekannter feststehender Tatsachen (1, 2) oder allgemein anerkannter selbstverständlicher Wahrheiten (2, 10a; 3, 8); da der Ausdruck schneidenden Hohnes oder zuversichtlich triumphierender Drohung (1, 8b. 9b. 13b); da der Ausdruck ernster väterlicher Mahnung (2, 10b), da — tiefster Entrüstung und erregter Zornesstimmung (1, 6), da — überwältigenden Eindrucks (3, 2). Geschickt wird die Wirkung der Frage mehrfach noch gesteigert durch die Nebeneinanderstellung bzw. unmittelbare Aufeinanderfolge von zwei parallelen Fragen (2, 10; 3, 2) oder ihre refrainartige Wiederholung (1, 6). Auch innerhalb der Wiedergabe des Einwurfs der Gemeinde findet sich einmal die Frageform als Ausdruck zweifelnder Ungewissheit und ungeduldig sehnsüchtigen Verlangens (2, 17).

Neben der Frageform steht weiter als Redefigur die Befehlsform; auch diese handhabt der Prophet in mannigfaltigster Anwendung; mit ihr weiss er ebenso zu bitten und zu werben (3, 10a β) wie ernst zu mahnen (3, 7a. 10a α) und gebieterisch zu fordern (2, 16a, wo שִׁלַּח zu lesen ist, s. B. II z. St.) als auch zu spotten und zu höhnen (1, 8b. 9). Die Befehlsform ist überall in der zweiten Person gehalten, auch in 2, 15b, wo statt $\text{לֹא תִבְגְּדוּ אֶל-יִבְגְּד}$ nach 2, 16b לֹא תִבְגְּדוּ zu lesen ist (s. B. II z. St.), wie denn überhaupt der Prophet die Tempelgemeinde stets in der

zweiten Person anredet, während er von den Feinden der Gemeinde, sei es den Edomitern (1, 3f.), sei es den Samaritern (3, 5. 19. 21), immer nur in der dritten Person spricht. In den Drohsprüchen, die nicht gegen die Tempelgemeinde als solche, sondern gegen einzelne Personen bzw. Gruppen innerhalb derselben gerichtet sind, geht übrigens der Prophet ab und zu auch von der zweiten zur dritten Person über (1, 14; 2, 12). Dieser Personenwechsel ist dabei nicht ohne rhetorische Wirkung.

Das gleiche gilt von dem Kontrast oder der Antithese, durch die zwei Grössen in ein gegensätzliches Verhältnis zueinander gesetzt werden. So werden gleich in der ersten Rede Jakob und Esau bzw. Israel und Edom (1, 2—5), auch Jahve und Edom (1, 4) einander gegenübergestellt; in ähnlicher Weise stehen in der sechsten Rede die Tempelgemeinde und die Samariter einander gegenüber als die triumphierende Siegerin und die zu Boden geworfenen Besiegten (3, 18—21); einen analogen Gegensatz bietet auch die vierte Rede: auf der einen Seite ein Läuterungsgericht für die Gemeinde durch den Gottesboten (3, 1—4), auf der andern ein Strafgericht für die Samariter durch Gott selbst (3, 5). Anderer Art ist in der zweiten Rede der Kontrast zwischen Ideal und Wirklichkeit oder Vergangenheit und Gegenwart in der Schilderung Levis von ehemals und heute (2, 5—9). Wiederum anderer Art ist in derselben Rede die Gegenüberstellung des gegenwärtigen Tuns der Priester, die den Namen Jahves verachten (1, 6), und des ihnen angedrohten zukünftigen Schicksals, das ihnen die Verachtung aller Völker eintragen wird (2, 9, wo הָעַמִּים statt הָעָם zu lesen ist, s. B. II z. St.). Wiederum anderer Art ist der Gegenwartskontrast in der Gegenüberstellung der Diaspora und Jerusalems: dort steht Jahves Name in hohem Ansehen, hier wird er entweiht (1, 11—14). Einen Gegenwartskontrast bildet auch in der Rede wider die Mischehen (2, 10—16) die Entgegensetzung dessen, was die Gemeinde tut, und dessen, was sie erhofft: einerseits hindert sie durch die Aufnahme von Heidinnen in die jüdischen Familien den Advent Jahves, während sie andererseits ihn doch in heissen Gebeten erfleht (2, 13). Stellenweise spitzt sich der Kontrast auch zu scharfpointierten Antithesen zu: „Jakob habe ich lieb, aber Esau hasse ich“ (1, 2. 3a); nicht Jahve ist veränderlich, wohl aber Jakob unverbesserlich (3, 6). Hierher gehört auch die Gegenüberstellung von רָע und טוֹב in 2, 17, sowie von אֲדָם und אֱלֹהִים in 3, 8.

So zieht sich der Kontrast bzw. die Antithese durch alle Reden des Propheten hindurch: hier Jakob und Esau, auch Jahve und Edom (I Rede), da Jerusalem und die Diaspora, da Levi einst und jetzt (II Rede), da Tun und Hoffnung der Tempelgemeinde (III Rede), da Tempelgemeinde und Samariter (IV und VI Rede), da Gott und die Gemeinde bzw. Gott und Mensch (V Rede).

Gesteigert wird in einzelnen Fällen die Wirkung der Antithese durch chiasmische Wortstellung, d. h. durch Zusammenstellung der entsprechenden Glieder zweier Sätze in umgekehrter Ordnung (s. Gerber, Die Sprache als Kunst², 1885 I S. 553. II S. 216. König, Stilistik, Rhetorik, Poetik in bezug auf die biblische Literatur, 1900 S. 144 ff.), wie 1, 2b. 3a; 2, 17b. Uebrigens handhabt Maleachi die mehr grammatisch-syntaktische als rhetorische Figur des Chiasmus auch unabhängig von der Antithese, und zwar sowohl den Chiasmus der Wortstellung (1, 10b. 12b. 14b; 2, 5aßb. 7a. 15b; 3, 15) als auch den Chiasmus der Satzstellung (3, 1).

Weit seltener ist der Gebrauch der sonst im A. T. so häufigen Hyperbel (s. König, Stil. S. 69 ff.). Wie schon Säger (Mal. S. 78 ff.) richtig gesehen, gehört hierher vor allem 1, 11. In der Tat werden hier die ausserpalästinensischen Kultstätten Jahves (in Aegypten und Babylonien) in vergrößernder Weise zu dem Generalbegriff der gesamten Welt (בְּכָל־מָקוֹם) vom Sonnenaufgang bis zum Sonnenniedergang (מִמָּזְרַח־שֶׁמֶשׁ וְעַד־מָבֹוא) erweitert, s. B. II z. St. Auch die Ausdrücke כָּל־הָגוֹיִם (3, 9), כָּל־הָגוֹיִם (3, 12) und עַד־עוֹלָם (1, 4) können mit herangezogen werden. In allen diesen Redewendungen liegt übrigens die Hyperbel vollkommen auf der Linie der gern verallgemeinernden altt. Ausdrucksweise. Wenn 3, 9 der Tempelgemeinde vorgeworfen wird, das ganze Volk habe Jahve betrogen bzw. benachteiligt, so soll damit wohl vor allem der Kollektivcharakter der gerügten Schuld veranschaulicht werden, s. B. II z. St. Ähnlich verhält es sich mit dem Ausdruck עַד־עוֹלָם in 1, 4, der vor allem den Gedanken zur Darstellung bringen soll, dass Edoms Untergang unwiderruflicher und definitiver Art sei, s. B. II z. St. Was endlich die כָּל־הָגוֹיִם in 3, 12 anlangt, so ist bereits oben Kap. VII § 4 (S. 379) die Vermutung ausgesprochen worden, dass der ursprüngliche Sinn des Ausdrucks sich auf die heidnischen Nachbarn der Gemeinde

beziehe. Sind wir mit dieser Vermutung im Recht, dann liegt der generalisierende Charakter des Ausdrucks klar zu Tage, s. B. II z. St.

Auch ironisch vermag Maleachi zu sein. Auf den Ton der Ironie ist vor allem der Abschnitt 1, 8 ff. gestimmt. Ironisch ist hier gleich das scheinbar beschwichtigende, zweimal wiederholte אֵין רֵעַ angesichts der Darbringung fehlerhafter Opfertiere durch die Priester (1, 8a). Die Ironie steigert sich zu beissendem Spott in der unmittelbar angeschlossenen Aufforderung, mit einem derartig fehlerhaften Tier als Bittsteller vor dem Gouverneur zu erscheinen, um durch eine solche minderwertige Gabe seine Gunst zu erlangen (1, 8b). Wie sarkastisch ist auch die Anwendung: die Aufforderung, unter Berufung auf solche Opfergaben Gott um den Anbruch der messianischen Zeit anzuflehen (1, 9)!

Die Ironie des Propheten wird in der parallelen Wendung sogar zur Ironie im Munde Gottes in der spöttisch vorwurfsvollen Frage 1, 13b: „Werde ich solche (minderwertige Opfer) mit Wohlgefallen annehmen aus eurer Hand?“ Zwei weitere Beispiele ironisch gemeinter göttlicher Aussprüche sind der Aussagesatz 2, 3: „Ja, so erhebe ich euch zu mir“ (z. LA וְיִשְׁאֲרִיכֶם אֵלַי s. B. II z. St.), sowie das kühne Bild von der eroberten Stadt bzw. dem niedergerungenen Feind, das vermutlich dem Tadelsvotum 3, 13 betreffend das aggressive Vorgehen der Gemeinde gegen Gott zu grunde liegt, s. B. II z. St.

Für Sänger (Mal.) beschränken sich die Eigentümlichkeiten der Redeweise Maleachis auf die Anwendung der dialogischen Form (S. 5 ff.), der Ironie (S. 69 ff.) und der Hyperbel (S. 78 ff.), zu denen sich dann noch die geschichtliche Beweisführung (S. 56 f.) gesellt. Doch der Verfasser der bisher einzigen Monographie über den schriftstellerischen Charakter Maleachis wird diesem nicht in ausreichender Weise gerecht. Maleachi benutzt noch eine ganze Reihe anderer rhetorischer Mittel zur Belebung und Veranschaulichung der Darstellung.

Gerne verdoppelt der Prophet einen Satz oder Ausdruck, sei es in wörtlicher Wiederholung, sei es in paralleler Variierung. So enthält, wie bereits oben (S. 408) bemerkt worden, die These der zweiten und der dritten Rede eine parallele Doppelfrage (1, 6; 2, 10). Die Thesenmotivierung der zweiten Rede (1, 8) bietet

gleich zu Anfang einen parallelen Doppelsatz, dessen beiderseitiger Anfang (וְכִי תִגִּישׁוּ bzw. וְכִי תִגִּישׁוּ) und Ende (אֵין רֵעַ) gleichlautend sind, d. h. eine Vereinigung von Anaphora und Epiphora (s. König, Stil. S. 298f.), die auch Symploke (s. König a. a. O. S. 300. Gerber SAK² II S. 193) bzw. complexio (s. Volkmann, Die Rhetorik der Griechen und Römer² 1885 S. 469) genannt zu werden pflegt. Weitere Beispiele für eine einfache Anaphora auch 3, 2 und 2, 15, falls an letzterer Stelle וְיָמָה הָאֶחָד für וְלֹא אֶחָד zu lesen ist, s. B. II z. St.

Eine Art Epiphora dagegen stellt die refrainartige Wiederkehr gewisser formelhafter Ausdrücke, sei es in wörtlicher Wiederholung, sei es in paralleler Variierung (s. Gerber SAK² II S. 191), dar, wie sie z. B. in der zweiten Rede in לֹא־אֶרְצָה מִיָּדְכֶם (1, 10) bzw. הָאֶרְצָה אוֹתָהּ מִיָּדְכֶם (1, 13), vgl. auch הִירָצְהוּ (1, 8b z. LA s. B. II z. St.), sowie in נִרְאָה בְּגוֹיִם (1, 11a. b) bzw. נִרְאָה בְּגוֹיִם (1, 14) vorliegt.

Gern nimmt Maleachi auch das in einem Satz genannte Wort im folgenden Satz wieder auf, sei es zu Anfang des neuen Satzes, sei es im weiteren Verlauf desselben. Beispiele für eine derartige Epanalepse bzw. Anadiplosis (s. Gerber SAK² II S. 195 f. König, Stil. S. 154f. 300ff.) sind:

- 1, 13 וְהִבֵּאתֶם
- 2, 2 שִׁים עַל־לֵב (תְּשִׁימוּ עַל־לֵב) bzw. (שָׁמִים עַל־לֵב)
- 2, 2 אֶרְוֶתִי bzw. וְאֶרְוֶתִי
- 2, 4f. בְּרִיתִי
- 2, 6f. בְּשִׁפְתָיו bzw. שִׁפְתֵי כֶהֵן
- 2, 6ff. תוֹרָה
- 2, 6f. מִפִּיהוּ bzw. בְּפִיהוּ
- 2, 7. 9 (שֹׁמְרִים bzw. וְשֹׁמְרוֹ) שֹׁמֵר
- 2, 10f. לִחְלֹל bzw. חָלַל; (בְּגִדָה bzw. נִבְגַּד) בָּגַד
- 2, 11ff. (תַּעֲשֵׂי bzw. יַעֲשֶׂנָה bzw. נַעֲשֶׂתָה) עֲשֵׂה
- 3, 1 (מִלְאָהּ הַבְּרִית bzw. מִלְאָכִי) מִלְאָךְ
- 3, 2f. מִצְרָף
- 3, 3f. לִיהוָה מִנְחַת יְהוּדָה bzw. לִיהוָה מִגִּישֵׁי מִנְחָה

3, 7 (שׁוּבוּ אֵלַי וְאֶשׁוּבָה אֲלֵיכֶם) שׁוּב 7, 3

3, 8f. אַתֶּם קָבְעִים אֹתִי; קָבַעְנוּךְ bzw. קָבְעִים הִיקָבַעַ (קָבַע bzw. וְאֹתִי אַתֶּם קָבְעִים)

3, 16 יֵרָאִי יְהוָה

3, 17f. (עֲבַד אֱלֹהִים bzw. הָעֶבֶד אֹתוֹ) עֲבַד.

Auch das Hervortreten gewisser Stichworte gehört in diese Gattung von Redefiguren. Die für die zweite Rede charakteristischen Stichworte sind bereits oben Kap. III § 2 (S. 74) genannt worden; für die dritte Rede ist das Stichwort בָּגַד bezeichnend (2, 10. 11a. 14b. 15b), für die sechste הַיּוֹם אֲשֶׁר אָנֹכִי עֹשֶׂה (3, 17. 21) bzw. הַיּוֹם (3, 17. 19. 21). Vereinzelt findet sich auch die Wiederholung eines Ausdrucks in demselben Satz, wenn auch in erweiterter Gestalt und getrennt durch eine Näherbestimmung, wie פָּרַשׁ in 2, 3.

Mehrfach dagegen steigert Maleachi den Ausdruck durch Nebeneinanderstellung von Synonymen, sei es von zweien, sei es von dreien. Beispiele:

2, 9 נְבוֹיִם וּשְׁפָלִים vgl. unten § 10

2, 12 מֵאֲהָלֵי יַעֲקֹב וּמִמְגִּישֵׁי מִנְחָה (z. LA s. B. II z. St.)

2, 13 בְּכִי וְאִנְקָה vgl. unten § 10

3, 4 כִּימֵי עוֹלָם וּבִשְׁנֵי קֳדָמִיּוֹת vgl. unten § 10

3, 5 בְּמִכְשָׁפִים וּבְמִנְאָפִים וּבְנִשְׁבָּעִים לִשְׁקֹר vgl. unten § 10

3, 18 אֲשֶׁר לֹא עֲבַד אֱלֹהִים und רָשָׁע und צָדִיק einerseits und עֲבָדוֹ andererseits.

An der zuletzt genannten Stelle dienen die beiden Ausdrücke der zweiten Reihe lediglich zur Erläuterung der ersten Reihe; in der unmittelbar vorher angeführten Stelle (3, 5) dagegen soll ebenso wie in 2, 12 durch die Nebeneinanderstellung von Synonymen der eine Begriff nach mehreren Seiten beleuchtet werden, während in 3, 4 die Nennung der Tage der Vorzeit neben den uralten Zeiten einfach rhetorischer Pleonasmus ist; in 2, 13 dagegen scheint eine direkte Steigerung (Klimax) beabsichtigt zu sein, während in 2, 9 wohl eine Antiklimax vorliegt. Beide For-

men der Steigerung: die ad majus und die ad minus sind auch sonst dem Propheten nicht fremd. Beispiele ersterer Art in 1, 4. 8; 2, 2. 11; 3, 1. 5. 15. 16; letzterer in 1, 10; 3, 14. Auch die Palindromie handhabt Maleachi mehrfach: 1, 10b; 2, 9b; 3, 12b, s. B. II z. d. Stt., vgl. auch oben Kap. VII § 4 (S. 379).

Seltener als die Steigerung und Mehrung der Ausdrücke begegnet deren Weglassung, Abschwächung und Kürzung. So ist 1, 13 in dem entschuldigenden Ausruf der Priester מִתְלָאָה (z. LA s. B. II z. St.) sowohl das Subjekt als auch das Prädikat fortgelassen, in dem zweiten der beiden Parallelsätze 2, 15a (וְלֹא אָחָד וגו' z. LA s. B. II z. St.) das Prädikat (עָשָׂה), in dem Einwurf der Gemeinde 2, 17a das Objekt, doch s. B. II z. St. Weitere Beispiele brachylogischer Redeweise, namentlich beim Ausdruck von Korrelatverhältnissen bzw. Vergleichen, bieten: 3, 3 בָּזָה־בְּכֶסֶף im Sinne von: wie man Gold und Silber reinigt und läutert, s. B. II z. St.), 3, 4 בְּיָמֵי עוֹלָם וּבְשָׁנִים קְדֻמֹּנִיּוֹת im Sinne von בְּמִנְחַת יָמֵי עוֹלָם וגו' s. B. II z. St.), 3, 19 בָּקֶשׁ = קֶשׁ s. B. II z. St.). Auch der Ausdruck כָּל־הַגּוֹיִם (3, 12) im Sinne von כָּל־הַגּוֹיִם מִסְבִּיב (s. B. II z. St.), der bereits oben (S. 410f.) bei der Besprechung der Hyperbeln genannt worden, könnte mit herangezogen werden. In diesem Zusammenhang sei auch die Bezeichnung der makellosen Opfertiere in 1, 14 als זָכָר (= זָכָר תָּמִים) erwähnt, obwohl es sich hier ebenso wie 2, 3 זָכָר = תָּמִים s. B. II z. St.), 3, 12 אֲרֻצֵּכֶם = אֲתֶם s. B. II z. St.), 3, 24 וְשָׂבִי הָאָרֶץ = הָאָרֶץ s. B. II z. St.) auch um eine Metonymie handeln kann, s. B. II z. 1, 14.

Eine Abschwächung bzw. eine Verkleinerung (Litotes oder Meiosis s. König, Stil. S. 45f. Gerber SAK² II S. 277ff.) liegt vor in dem Ausdruck עַד־בְּלִידִי (3, 10) zur Bezeichnung reichlichster Menge („in Hülle und Fülle“ s. B. II z. St.), vielleicht auch in den Worten von 3, 11, die nicht nur das Aufhören der gegenwärtigen Kalamität, sondern vor allem den Segensstand der Endzeit charakterisieren wollen, s. B. II z. St.

Auch an sonstigen Redefiguren fehlt es Maleachi nicht.

Eine Alliteration findet sich allerdings nur in dem Wortpaar עַר וְעוֹנָה (2, 12), das jedoch vermutlich durch das ebenfalls alliterierende Wortpaar נִין וְנָכָר zu ersetzen ist, s. B. II z. St. Eine

Verbindung von Alliteration und Assonanz bietet die Zusammenstellung זֶרַע וְיִרְיָתִי (2, 3 s. B. II z. St.).

Zahlreicher sind die Beispiele von Paronomasien bzw. Annominationen, d. h. der syntaktischen Beziehung zwischen zwei oder mehreren stammverwandten Wörtern von gleicher oder verwandter Bedeutung (s. Reckendorf, Ueber Paronomasie in den semitischen Sprachen, Giessen 1909 S. 1). Hierher gehören: $\text{הַמֶּאֲרָה וְאֶרְוִיתִי}$ (2, 2); $\text{מוֹרָא וְיִירָאֲנִי}$ (2, 5); $\text{עֲשֵׂקִי שְׂכָר־שְׂכִיר}$ (3, 5, wobei es sich allerdings empfiehlt, $\text{עֲשֵׂקִי שְׂכִיר וְשְׂכָרוֹ}$ zu lesen, s. B. II z. St.); $\text{שְׁמֵרְנוּ מִשְׁמֵרְתּוֹ}$ (3, 9); $\text{בְּמֶאֲרָה אֲתָם נֶאֱרָים}$ (3, 14).

Nach Reckendorf (Par. S. 136ff.) wären auch die oben (S. 412f.) genannten Fälle von Doppelsetzung eines Worts in das Gebiet der Paronomasie zu verweisen. Ebenso würde die Nebeneinanderstellung der reziproken Ausdrücke $\text{לְבִאֲבוֹת עַל־בָּנִים}$ und $\text{לֵב בָּנִים עַל־אֲבוֹתָם}$ (3, 24) hierher gehören (vgl. Reckendorf, Par. S. 150f.), falls der Text hier ganz intakt wäre; doch vermutlich sind hier zwei verschiedene Textvarianten miteinander verschmolzen worden, s. B. II z. St. In beiden Varianten begegnen wir übrigens der einzigen für Maleachi nachweisbaren Synekdoche (Väter und Söhne als Bezeichnung der Gesamtbevölkerung), s. B. II z. St.

Ein Wortspiel ist vielleicht 3, 1f. beabsichtigt bei der Vergleichung des מֶלֶאךָ הַבְּרִית mit der בְּרִית (Lauge) der Walker; auch 3, 8 wäre sicherlich ein solches mit Bezug auf die בְּנֵי־יַעֲקֹב in 3, 6 anzunehmen, falls die Aenderung von הַיִּקְבֵּעַ , קִבְעִים und קִבְעֵנוּךְ in הַיַּעֲקֹב , עַקְבִּים und עַקְבֵּנוּךְ mit Wellhausen, Nowack, Marti, Duhm, Sievers, Isopescul, Tichomiroff, Ehrlich, Sellin und Riessler berechtigt wäre (s. B. II z. St.); doch auch ohne diese Textänderung ist die Wahrscheinlichkeit eines Wortspiels nicht ausgeschlossen, vgl. oben Kap. VII § 4 (S. 376).

§ 6.

Die Bildersprache.

Maleachis Bilderschatz zeichnet sich durch besonderen Reichtum aus. Wie auch sonst bei den Propheten sind die Bilder hier teils ausgeführt, teils nur angedeutet. Unter den mannigfaltigen Gebieten, denen sie entnommen sind, wird das Alltagsleben besonders bevorzugt: da ist der Vater und der Sohn (1, 6;

3, 17), der Herr und der Knecht (1, 6), der Herr und sein Bote (vgl. 2, 7; 3, 1), der Gouverneur und der Bittsteller (1, 8), der Wanderer auf ebener Bahn (2, 6), das Zelt des Beduinen (2, 12), die zum Opferfest versammelte Sakralgemeinschaft der Familie (2, 12), der Goldwäscher bei der Arbeit des Seihens und Verwaschens (3, 2f.); da ein wohlbehüteter Schatz (2, 7), der Mantel des Bräutigams, mit dem er am Hochzeitstage die Braut bedeckt (2, 16), das Gitterfenster am Hause (3, 10) und das Haus selbst (3, 15), der Backofen (3, 19) und der Kälberstall (3, 21).

Daneben stehen auch einzelne Bilder aus dem Leben des Königshofes: da ist der König und die ihm huldigenden Völker (1, 11. 14), der König und seine Bittsteller (2, 3), der König und sein Vorläufer (3, 1), der König und sein Einzug in den Palast (3, 1), der König und sein Merkbuch bzw. seine Annalen (3, 16), der König und sein Wagen (3, 20).

Naturbilder sind verhältnismässig seltener. Hierher gehören die Stoppeln auf dem Felde (3, 19), der Baum mit seinen Zweigen und Wurzeln, der vom Sturm entästet und vom Blitz getroffen, verkohlt am Boden liegt (3, 19. 21), das nächtliche Gewitter und der darauffolgende Sonnenaufgang (3, 19f.). Ganz vereinzelt steht das Tierbild von den auf der Flur hüpfenden Stallkälbern (3, 21).

Recht vereinzelt handhabt Maleachi auch die Personifikation. In der ersten Rede (1, 2—5) werden Israel und Edom als das Brüderpaar Jakob und Esau einander gegenübergestellt (1, 2f.) und zugleich das Land Edom redend eingeführt (1, 4). In ganz analoger Weise wird in der dritten Rede (2, 10—16) auch Juda, und zwar Land (2, 11a) und Volk (2, 11b), als handelnde Persönlichkeit dargestellt.

Finden sich die meisten dieser Bilder auch sonst im A. T., so ist doch ihre Anwendung mehrfach neu, wie die des Backofens auf den Tag Jahves (3, 19 vgl. Hos. 7, 4. 6. 7; Ps. 21, 10) oder der Stallkälber auf die Tempelgemeinde (3, 20 vgl. Jer. 46, 21). Durchaus originell ist die 1, 8 skizzierte Szene zwischen dem persischen Gouverneur und den jüdischen Bittstellern (1, 8). Nicht minder eigenartig ist das groteske Bild von dem Mist der Festopfertiere, den Jahve den Priestern ins Gesicht schleudert (2, 3). Möglicherweise hat übrigens der Prophet sich hier wie auch anderwärts (2, 16: וְכִסָּה הָקֶם עַל־לְבָשׁוֹ s. B. II z. St.) an eine sprichwörtliche Redensart angelehnt. Diese Annahme dürfte um

so wahrscheinlicher sein, als Maleachi ja auch sonst vielfach an die Schlagworte seiner Zeit anknüpft, vgl. 1, 7. 8. 10. 12. 13; 2, 10; 3, 14f.

Dazu kommt, dass Maleachis ganze Predigt durchaus zeitgeschichtlich bedingt ist, indem sie in weitgehendstem Masse den Stimmungen, Empfindungen und Aeusserungen der Gemeinde Rechnung trägt, bzw. gegensätzlich an diesen orientiert ist, vgl. oben Kap. V §§ 5—11. Von hier aus fällt auch auf die gesamte Bildersprache des Propheten ein neues Licht; vermutlich ist auch sie ganz durch die Denk- und Redeweise der Zeitgenossen bedingt, m. a. W. sie trägt durchaus zeitgeschichtliches Gepräge. Der Vorzug der Originalität wird dabei auf die geschickte Verwendung des gegebenen Materials beschränkt werden müssen; um so nachdrücklicher aber war die Wirkung auf die Zeitgenossen.

§ 7.

Der Satzbau und dessen Charakter.

Bereits oben § 1 (S. 396 ff.) war darauf hingewiesen worden, dass Maleachis Thesen teils aus ganz kurzen Sätzen bestehen (2, 17; 1, 2; 3, 13), teils aus der Verbindung solcher (1, 6; 3, 6f.), teils auch aus längeren Darlegungen (2, 10ff.).

Die gleiche Erscheinung begegnet ebenfalls in den Motivierungen der Thesen. Auch hier stehen kurze Sätze neben längeren, sei es einfachen, sei es zusammengesetzten. Für sich alleinstehende kurze Sätze kommen nicht gerade häufig vor (2, 1; 3, 8b); öfter dagegen schliessen sie sich zu Satzreihen von zwei oder mehreren Sätzen zusammen (1, 2. 3. 8b; 2, 8), die teils in synonymem, teils in antithetischem Verhältnis zueinander stehen. Die Sätze sind entweder kopulativ miteinander verbunden (1, 2. 3. 6a) oder asyndetisch aneinandergereiht (1, 8b. 9b; 2, 8).

Die längeren Sätze sind vielfach durch eingeschaltete Relativsätze charakterisiert (1, 4; 2, 11. 12. 14. 16; 3, 1. 17. 18. 19. 21. 22); daneben finden sich öfter Partizipialkonstruktionen als Aequivalente für Relativsätze (1, 7; 2, 15. 17; 3, 5. 17b). Durch die Relativsätze und Partizipialkonstruktionen erhält übrigens die Darstellung mitunter etwas Schwerfälliges und Schleppendes.

Andere z. T. bereits oben § 5 (S. 411 ff.) erwähnte Besonderheiten bedingen eine gewisse Breite und Umständlichkeit. Dahin gehört die Wiederholung desselben Gedankens in erneuter

Wendung (1, 7 ff. und 1, 12 f.; 1, 11 und 1, 14; 2, 3 und 2, 9), die palindromische Nennung der Begründung nicht nur vor (2, 8), sondern auch nach (2, 9b) der Ankündigung des Strafurteils (2, 9a), bzw. die nochmalige Begründung einer Folgerung aus dem Vorhergehenden (1, 10b; 3, 12b), desgleichen die Häufung von Synonymen (2, 13; 3, 5) und die Wiederaufnahme des gleichen Ausdrucks in demselben Satz (1, 13).

Doch diese Art von Weitschweifigkeit tritt eigentlich nur stellenweise auf und beeinträchtigt die Reden Maleachis nicht in der von Eichhorn, De Wette-Schrader, Bertholdt, Hitzig-Steiner behaupteten Weise, vgl. oben § 3 (S. 405 f.).

Jedenfalls ist unser Prophet weit entfernt von der langatmigen Weitschweifigkeit gewisser Partien des Jeremiabuches (s. Cornill, *Das Buch Jeremia* 1905 S. XXXVIII—XLVII. Duhm, *Das Buch Jeremia* KHCAT 1901 S. XIX f. Gr. Baudissin, *Einl.* S. 419). Ebenso entfernt ist Maleachi allerdings auch von der kraftvollen Wucht und majestätischen Schönheit eines Jesaia. Und doch ist auch Maleachis Rede nicht ohne Kraft und Schönheit! Einzelne seiner Aussprüche stehen in der Gedrungenheit ihrer Knappheit und Kürze nicht hinter denen eines Amos zurück; auch die Bilder des Städters Maleachi können durchaus den Vergleich mit den Naturbildern des jüdischen Hirten aushalten. Hoseas und Jeremias Innigkeit ist Maleachi ebenso fremd wie Hoseas erregt hastende Formlosigkeit oder Jeremias lyrische Formenharmonie. Und doch schlägt auch Maleachi ab und zu wärmere Töne an: wie innig und herzandringend weiss er zu mahnen und zu bitten, wenn er für die Sache des neuen Gesetzes werben will (3, 10)! Das rauschende Pathos und der siegesgewisse Enthusiasmus eines Deuterojesaia entspricht nicht Maleachis ruhig abwägender Art und besonnener Sachlichkeit, aber doch erhebt sich auch bei ihm die Darstellung stellenweise zu höherem dichterischem Schwung. Wenn er auf die Herrlichkeit der Endzeit, den Glanz der Gotteserscheinung und den Triumph der Tempelgemeinde zu sprechen kommt, dann klingt auch bei ihm der Ton freudiger Begeisterung an (1, 5; 3, 10 ff. 20 f.); seine Redeweise strahlt dann gleichsam etwas wider von dem inneren Licht prophetischer Heilsgewissheit, mit dem er in das Dunkel der zeitgenössischen Skepsis hineinzuleuchten sucht.

Ueber diese, man möchte sagen, hymnischen Ansätze ist Maleachi nicht hinausgekommen; dabei ist er in dieser Beziehung

seinen beiden Vorgängern im Kanon, Haggai und Sacharja, noch um einen Grad voraus, während bei Tritojesaia das lyrische Element wieder viel stärker zur Geltung kommt. Vgl. Gunkel, JL S. 81—88. RGG IV Sp. 1878—86. SAT² II, 2 S. XXXIV—LXX.

§ 8.

Poesie oder Prosa?

Immer noch gilt heute die Frage für strittig, ob Maleachis Prophetien Poesie oder Prosa seien. Erstere Ansicht wird vertreten von Sievers (Misc. S. 144—166), Haller (AdPr S. 35. RGG IV Sp. 59 vgl. Jud. S. 109—118), Marti^{Do} (S. 456. 461), Sellin (Zw. S. 539 f.) und Nowack^{HK⁹} (S. 405 f.), vgl. auch Bertholdt (Einl. IV S. 1735). Sievers vindiziert bekanntlich prinzipiell allen denjenigen Bestandteilen des A.T., die nicht rein erzählender oder gesetzgeberischer Natur sind (Propheten, Psalmen, Hiob, Hohes Lied, Klagelieder, Prediger, Jesus Sirach), versifizierte Form (Metrische Studien I 1901 S. 374), ja auch die erzählenden Bücher sind nach ihm zu einem erheblichen Teil versifiziert oder gehen auf ältere versifizierte Grundlagen zurück (a. a. O. S. 379). Entsprechend dieser Grundauffassung konstatiert Sievers auch für Maleachis Buch rhythmisch-metrische Form. Die hier verwandten Versarten sind vor allem der Siebener (1, 6—2, 9; 2, 13—16a; 3, 6—21), daneben auch der Doppeldreier (2, 10. 17; 3, 1. 5) und das tristichische Schema 7:3 bzw. 8:4 bzw. 7:4 bzw. 6:4 (1, 2—5; 3, 1c. 2—4. 22—24). Die strophische Gliederung sei jedoch nur zum Teil durchgeführt: 2, 10. 17; 3, 1. 5. 13—21 sind Zweizeiler; 1, 10—2, 9 Zweizeiler mit abschliessender dreizeiliger Endstrophe; 2, 13—16a Dreizeiler, während 1, 2—9 und 3, 6—12 unstrophisch sind.

Haller dagegen begnügt sich mit der Feststellung der Tatsache, dass der Dichter (AdPr S. 35) in deutlich erkennbaren Verszeilen schreibe (RGG IV Sp. 59), die er auch in der Uebersetzung des Textes (Jud. S. 109—116) kenntlich zu machen sucht.

Marti endlich vertrat früher (Do S. 461) die Ansicht, das ganze Buch Maleachi sei in seinen originalen Abschnitten in Vierzeilern abgefasst und strophisch gegliedert.

Diese frühere Ansicht Martis haben sich Sellin (Einl.³ S. 133. Zw. S. 589 f.) und Nowack^{HK⁹} (S. 405 f.) zu eigen gemacht. Beiden zufolge bewegt sich innerhalb der vierstichischen Strophen das

Metrum mit grosser Freiheit; beide unterscheiden vor allem Doppeldreier, daneben Doppelzweier und Doppelvierer, Sellin ausserdem noch Siebener und Fünfer. Später hat Marti (KHS³ II S. 98) seine im Dodekapropheten vorgetragene Ansicht dahin eingeschränkt, dass bei Maleachi bisweilen vierzeilige Strophen vorkommen; diese jedoch überall finden zu wollen, heisse zu weit gehen; ja der Prophet scheine überhaupt kein genaues Metrum eingehalten zu haben, aber trotzdem habe man doch oft den ganz deutlichen Eindruck, dass eine metrische Gliederung vorliege; die Rede des Propheten verlaufe demnach nicht in reiner Prosa.

Mit diesem zuletzt genannten Satz bildet Marti gleichsam den Uebergang zu der Ansicht derer, die Maleachis Reden für Prosa halten, daneben aber stellenweise rhythmische Gliederung bzw. rhythmischen Parallelismus (Driver, *Min. proph.* S. 297 f., vgl. Riehm, *Einl.* II S. 163) oder zum mindesten Ansätze dazu (Köhler, *Mal.* S. 25. J. M. P. Smith, *Mal.* S. 4f.), poetische Farbe (Duhm^v S. XXXI) bzw. Aufschwung zu dichterischer Rede- und Denkweise (Isopescul, *Mal.* S. 16. J. M. P. Smith, *Mal.* S. 5), jedoch ohne Uebergang zur metrischen Form (Duhm^a S. 94) anerkennen, vgl. Torrey (EB III Sp. 2910): *the style vigorous though often prosaic*. Aehnlich urteilte übrigens schon Eichhorn (*Einl.*⁴ IV S. 467): „Maleachi schrieb in den Fesseln einer erstorbenen Sprache: sein Schwung konnte also nicht hoch gehen, wenn ihn auch mehr Dichtergeist beseelt hätte, als ihm wirklich eigen war. Sein Ausdruck ist nicht ohne poetisches Kolorit, nicht unglücklich in Mischung der Farben.“

Für ausschliesslich prosaisch dagegen erklären Maleachis Schreibweise Reuss (GHSAT² § 371), v. Orelli (*Kl. Pr.*³ S. 223), G. A. Smith (*Tw. pr.* II S. 345), desgleichen Nowack^{HK²} (S. 424) und neuerdings auch Marti (KHS⁴ II S. 108): „Bei dieser disputierenden Redeform darf man auch nur rednerische Prosa erwarten.“

Gemäss dem am Schluss des vorhergehenden § (S. 418) Gesagten, dürfte von den angeführten Ansichten die an vorletzter Stelle genannte (Driver, Duhm u. a.) am ehesten auf Zustimmung rechnen können. Maleachi ist nicht wie Deuterjesaja Dichter, aber er besitzt eine gewisse dichterische Veranlagung, die bei bestimmten Gelegenheiten zum Durchbruch kommt. Bereits oben (§ 7) war darauf hingewiesen worden, dass Maleachi ab und zu fast hymnisch klingende Töne anschlägt. Dichterisch ist bei Maleachi auch sein reicher Bilderschatz und die damit zusammenhängenden

Personifikationen (vgl. oben § 6), desgleichen viele der von ihm gebrauchten Redefiguren, seine Hyperbeln, Alliterationen, Wortspiele, Paronomasien, die refrainartige Wiederholung gewisser Wendungen (vgl. oben § 5). Nicht minder dichterisch ist auch seine oft verhüllende, mehr andeutende als direkt aussprechende Redeweise, vgl. B. II z. 1, 5 und z. 1, 11.

Auch der seit Robert Lowth (*De sacra poesi Hebraeorum. Praelectiones academicae Oxonii habitae*, 1753, Editio secunda, Goettingae 1770, Praelectio XIX) als bezeichnendes stilistisches Merkmal der hebräischen Dichtkunst geltende Parallelismus der Glieder (vgl. E. Kautzsch, *Die Poesie und die poetischen Bücher des A. T.* 1902 S. 2. Buhl, *Dichtkunst bei den Israeliten* PRE³ IV S. 633. Briggs, *The book of Psalms (ICC)* I 1906 S. XXXIV ff. Gunkel, *Poesie und Musik Israels* RGG IV Sp. 1643. König, *Stil*. S. 307 ff. *Rhythm*. S. 11 ff.) fehlt nicht ganz bei Maleachi. Am häufigsten findet sich bei ihm der synonyme Parallelismus: 1, 3b. 4b. 6a. 10. 11a; 2, 2aβ. 6a. 7a. 10a. 11a. 13b; 3, 2a. 14, seltener der antithetische und synthetische: 1, 2bβ. 3a; 3, 6. 12a.ba. Die Beispiele ließen sich noch vermehren, wenn man die einzelnen parallelen Sätze von ihren direkt prosaischen, den Parallelismus zerstörenden Fortsetzungen ablösen könnte; so böten z. B. die sechs ersten Worte in 3, 5a einen schönen synonymen Parallelismus, während die mit מִכְשָׁפִים anhebende Wortgruppe dem ganzen Satz ein durchaus prosaisches Gepräge verleiht, vgl. auch 2, 3aa. Die Untersuchung des B. Maleachi auf den Parallelismus der Glieder hin bestätigt das bereits oben (S. 420) ausgesprochene Resultat, dass Maleachis Reden poetische Elemente bzw. Ansätze enthalten, aber nicht Poesie selbst sind. Das gleiche gilt, wenn man Maleachis Reden auf das zweite für die hebräische Poesie charakteristische Merkmal — den akzentuierenden Rhythmus — hin prüft, vgl. Gunkel IL S. 53. RGG IV Sp. 1643 f. Ed. Sievers, *Metrische Studien* I, 1901. König, *Rhythm*. S. 18 ff.

Allerdings hat Sievers, wie bereits oben (S. 419) bemerkt worden, das ganze Buch Maleachi metrisch rhythmisiert, aber um welchen Preis! Nachdem er acht Vollverse (2, 7. 11. 12; 3, 7. 9. 22—24) und 6 Halbverse (1, 11b; 2, 2b. 3b. 16b; 3, 5b. 21a), d. h. also mehr denn $\frac{1}{5}$ des ganzen Buches, als sekundär gestrichen, schaltet er aus dem übriggebliebenen Rest — nach meiner Zählung — noch ca. 120 Wörter (inklusive die fast zweidutzendmal wieder-

kehrende Formel **אָמַר יְהוָה זָבָאוֹת**) als zu beseitigende Texterweiterungen aus; den Texterweiterungen stehen als zu ergänzende Textverluste gegenüber: ein Achter in 3, 1, ein Versfuss in 1, 6, fünf Versfüsse in 3, 16 und drei Einzelwörter in 1, 6. 8; 2, 5, vgl. auch 3, 7. Und das alles in einem Buch, das ohne die Überschrift — nach meiner Zählung — im ganzen 869 Wörter in 54 Versen aufweist! Also auch wiederum hier über $\frac{1}{8}$ verändert!

Zieht man die einzelnen Verse in Betracht, die Sievers ganz intakt lässt, d. h. die er weder für sekundär erklärt noch durch Streichungen oder Einschaltungen, sondern höchstens durch Konjekturen verändert, so sind es gerade 7 (1, 3. 5; 2, 6. 10; 3, 2. 8. 20), d. h. also weniger als $\frac{1}{7}$ des ganzen Buches. Angesichts dieses ziffernmässigen Befundes dürfte es verständlich sein, wenn man sich der von Sievers vorgeschlagenen Rhythmisierung gegenüber ablehnend verhält.

Allerdings ist das B. Maleachi auch nicht ganz ohne Rhythmus. Überall da, wo seine Diktion sich zu höherem Schwung erhebt (vgl. oben S. 418), nimmt auch seine Sprache eine gewisse rhythmische Form an; so sind die Schilderungen der Endzeit in 1, 5; 3, 12. 20 durchaus rhythmisch gehalten; auch da, wo Parallelismus der Glieder vorliegt (vgl. oben S. 421), kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, dass die Rede sich vielfach in rhythmischem Wechsel von Hebungen und Senkungen bewegt (1, 6a.ba. 10. 11a; 2, 2aβ. 3aa. 6a. 7a. 10. 11. 13; 3, 2a. 12. 14).

Doch rhythmisch anhebende Sätze nehmen oft einen unrhythmischen Fortgang (1, 6bβ; 2, 2b). So ist auch der Rhythmus bei Maleachi ebensowie der Parallelismus membrorum nicht ein seine Reden beherrschendes Prinzip, sondern nur eine ab und zu angewandte Form.

Durch den sporadischen, aber nicht durchgängigen Gebrauch dieser beiden Formen wird Maleachis Rede noch nicht zu Poesie, sondern nur einfach zu gehobener Prosa, wie sie ja auch sonst der prophetischen Rhetorik in mannigfaltigster Abstufung eigen ist, vgl. W. Rothstein, Grundzüge des hebr. Rhythmus 1909 S. 7 f. Ein ganz analoges Resultat wird, wie unten § 10 (S. 426f.) zu zeigen ist, auch die Sprache Maleachis ergeben.

Doch vorher noch die kurze Erörterung einer anderen Streitfrage.

§ 9.

Das Verhältniß des B. Maleachi zu der mündlichen Verkündigung des Propheten.

Ebenso strittig wie das im vorhergehenden § behandelte Problem ist die Frage: sind die Prophetien Maleachis rein schriftstellerische Erzeugnisse oder die Niederschrift mündlich gehaltenen Ansprachen, m. a. W. war Maleachi nur Schriftsteller oder vor allem Volksredner und erst in zweiter Linie Schriftsteller?

Erstere Ansicht vertrat mit Nachdruck Ewald (PAB³ III S. 215 ff.); ihm zufolge sind Maleachis Prophetien „in der Tat mehr gelehrte Abhandlung, mehr Buch als lebendige Rede“; daher lasse es sich nicht im mindesten beweisen, dass Maleachi öffentlich über seine Gegenstände geredet habe. Das Argument für diese Annahme findet Ewald einerseits in der kunstvollen Anlage des Buches nach gewissen „höchsten Wahrheiten und kurzen Lehrsätzen“, andererseits in der neuen dialogischen Form, in der „Unterredungs- und Lehrart der Schule“, die deutlich zeige, dass des Verfassers Schrift nicht „das Abbild von öffentlich Gesprochenem“ sei. Ewalds Urteil hat sich W. Pressel (Hag. Sach. Mal. S. 376) zu eigen gemacht. Auch Wildeboer (LAT § 21, 4) scheint es zu teilen, wenn er unseren Propheten mit den Worten charakterisiert: „Maleachi ist, wie Ezechiel, ein Typus der dritten Periode des Prophetismus, der Periode der Schrift. Er ist Schriftsteller.“ Im Hinblick auf Wildeboers Ansicht über Ezechiel (s. a. a. O. § 15, 4) dürfte es als sicher gelten, dass nach ihm Maleachi eigentlich nur schriftstellerisch tätig gewesen sei; allerdings redet er trotzdem von Maleachis „Hörern“ und hebt hervor: „er (Maleachi) gibt das Gesprochene genau wieder.“ Ähnlich wie Ewald urteilt auch Hölscher (GIJR § 56).

Hitzig (Kl. Pr.⁴ S. 414) hat Ewalds Ansicht dahin modifiziert, dass Maleachi nicht öffentlich vor allem Volk, sondern nur vor einem engeren Kreise von Schülern seine Lehrtätigkeit entfaltet habe. Ähnlich urteilt auch G. A. Smith (Tw. pr. II S. 345). Für Sellin (Zw. S. 537) dagegen ist der Umstand, dass die 3 Abschnitte bzw. Teile des B. Maleachi [1] 1, 2—5; 2¹ 10—16; 2) 1, 6—2, 9; 3) 2, 17—3, 5; 3, 13—21] nicht einer und derselben Zeit zugehören, ein Beweis dafür, dass Maleachi tatsächlich auch öffentlich gewirkt hat. Nowack^{HK³} (S. 408) hat sich Sellin angeschlossen, während er früher (HK²

S. 424) die Frage unentschieden gelassen hatte, ob Maleachi nur schriftstellerisch tätig gewesen sei, oder ob er lediglich in einem kleinen Kreise von Schülern gewirkt habe.

Die von Ewald und Hitzig angeführten Argumente sind schwerlich überzeugender Natur. Die dialogische Form der Darstellung findet sich, wie bereits oben § 3 (S. 403 f.) bemerkt worden ist, auch bei solchen Propheten, wie Jesaia (7, 10 ff.; 28, 7 ff.), Jeremia (7, 1—15; 28, 1 ff.), Amos (7, 10—17), Micha (6, 1—8), Haggai (2, 11 ff.), deren öffentliches Auftreten als Volksredner über jeden Zweifel erhaben ist.

Was die Anordnung des Stoffes unter einzelne an die Spitze gestellte allgemeine Sätze anlangt, so gehört dies zu der individuellen Eigenart unseres Propheten, vgl. oben § 1 (S. 396); § 3 (S. 405).

Bei der Erörterung der Abfassungszeit ist der Nachweis versucht worden, dass Maleachis Buch chronologisch angeordnet sei, vgl. oben Kap. IV. Sind wir mit diesem Nachweis im Recht, dann wird Ewalds These von der rein schriftstellerischen Gruppierung des Stoffes nach den drei Sätzen: Jahve der Liebende (1, 2—2, 9), Jahve der Alleinige (2, 10—16) und Jahve der unveränderliche letzte Richter (2, 17—3, 24), hinfällig. Gegen eine solche rein schriftstellerische Komposition des ganzen Buches würden übrigens auch die vielfach ganz abrupten neuen Ansätze innerhalb der einzelnen von Ewald angenommenen drei Hauptteile sprechen (vgl. 1, 6; 3, 6, 13), sowie das Vorkommen von parallel laufenden Darlegungen (vgl. 2, 17—3, 5 und 3, 13—21).

Maleachis beide Vorgänger im Kanon, Haggai und Sacharja, sind sicher als öffentliche Volksredner tätig gewesen. Das Selbstzeugnis ihrer Schriften (Hag. 2, 2 vgl. 1, 12. Sach. 7, 5) wird in dieser Beziehung durch eine Notiz des Esrabuches (Esr. 5, 1) ausdrücklich bestätigt. Es ist daher von vornherein nicht unwahrscheinlich, dass auch für Maleachi das gleiche zu gelten habe. Dafür spricht jedenfalls gerade die dialogische Form des Buches auf das allerentschiedenste; sie zeigt den ausserordentlich lebendigen Kontakt, in dem Maleachi mit der Gemeinde stand, vgl. Marti (Do S. 459. KHS⁴ II S. 108). Ja, das ganze Buch Maleachi ist ein sprechender Beweis dafür, in welcher engen Fühlung sich der Prophet mit seiner Zeit wusste. Da ist kaum eine Erscheinung des öffentlichen Lebens, zu der er nicht Stellung genommen hätte, keine Regung der Volksseele, an der er achtlos vorüber-

gegangen wäre. Maleachi wusste wie einer, was die Gemeinde dachte, empfand, was sie quälte, was sie herbeisehnte, und mit allem dem hat er sich auf das eingehendste auseinandergesetzt. Durch das geschriebene Wort allein wäre ein solcher Kontakt schwer zu erreichen gewesen, am allerwenigsten in der Zeit des V vorchristlichen Jahrhunderts. Aus der Praxis des öffentlichen Lebens herausgeboren, konnte Maleachis Tätigkeit auch nur für die Öffentlichkeit bestimmt sein. Bestätigt wird diese Annahme vor allem durch die fünfte Rede (3, 6—12). Sind wir mit unserer in Kap. V § 9 vertretenen Ansicht im Recht, dass Maleachi hier für das Gesetzbuch Esras, speziell für dessen Zehntenordnung, Stimmung machen wollte, so ist es im höchsten Grade unwahrscheinlich, dass der Prophet sich zu diesem Zweck nur des Mittels der Schrift bedient hätte. Wie die anderen Gehilfen Esras (vgl. oben Kap. V § 9 S. 211 ff. Kap. IV § 4 S. 117 f. Kap. I § 5 S. 43. 46 f.), so konnte auch Maleachi in erster Linie nur durch mündliche Rede auf das Volk einwirken, wenn anders er etwas erreichen wollte. Sind aber Maleachis Darlegungen in 3, 6—12 nur als kurze Zusammenfassungen mündlich gehaltener Ansprachen verständlich, so muss wohl im Hinblick auf das oben Bemerkte auch von den übrigen Teilen des Buches das gleiche gelten.

Unser Ergebnis deckt sich im grossen und ganzen mit dem Urteil von Eichhorn (Einl.⁴ IV S. 466), Hävernick (Einl. II, 2 S. 429 f.), Vatke (Einl. S. 712), Köhler (Mal. S. 24), Keil (Kl. Pr.³ S. 683), v. Orelli (Kl. Pr.³ S. 223), Tichomiroff (Mal. S. 104—112), Haller (AdPr S. 35 f).

Von den Genannten lässt Eichhorn übrigens die Frage offen, ob Maleachis Buch die öffentlich gehaltenen Reden nach ihren „ersten Entwürfen oder in ihren Summarien“ darbierte. Von dieser Fragestellung meint allerdings J. Herrmann (Ezechielstudien BWAT H. 2, 1908, S. 85) im Zusammenhang mit seiner höchst beachtenswerten gegen Kuenen (O² II § 64), Reuss (GHSAT² § 337) u. a. gerichteten Verteidigung der mündlichen Predigt²tätigkeit Ezechiels, dass ihr „eine, wenn man so sagen darf, romantische Verkenntung des israelitischen Prophetismus zugrunde liegt“, da mindestens in den metrischen Stücken sorgfältig vorbereitete prophetische Äusserungen, nicht aber erst nachträgliche Dichtungen vorliegen dürften.

Jedoch das einzige alttestamentliche Zeugnis, das wir in

Jer. 36 über das Verhältnis des gesprochenen prophetischen Worts zu dem geschriebenen besitzen (vgl. Kuenen O² § 40, 2), macht es wahrscheinlich, dass Maleachi ebenso wie Jeremia seine Reden erst nachträglich in kurzer Zusammenfassung niedergeschrieben und sie zu einem Buch gestaltet hat.

Als Zuhörer werden im B. Maleachi selbst für die zweite Rede (1, 6—2, 9) die Priester (1, 6) bezeichnet, für die fünfte Rede (3, 6—12) das gesamte Volk (3, 9 רְגֵלֵי כָלֹּוּ der Jakobssöhne (3, 6 בְּנֵי-יִעֲקֹב), für die sechste Rede (3, 13—21) die יְרֵאֵי שֵׁם יְהוָה (3, 20), d. h. die Tempelgemeinde (s. B. II z. St., auch z. 3, 13). Nach Analogie dieser beiden letztgenannten Reden sind wohl auch die übrigen (I, III, IV, VII) als an die ganze Gemeinde gerichtet zu denken. Für die erste Rede wird das bestätigt durch den Ausdruck יִעֲקֹב, der in Parallele zu אֲתֶכֶם steht (1, 2 vgl. 1, 5), für die dritte Rede (2, 10—16) durch den Parallelismus zwischen יְהוָה (2, 11) und den in der 2. Prs. Plur. Angeredeten (V. 13).

Das Selbstzeugnis des Buches Maleachi widerspricht demnach direkt der Annahme, dass der Prophet nicht öffentlich vor allem Volk, sondern nur vor einem engeren Schülerkreise seine Tätigkeit entfaltet habe. Kleine Kreise und Konventikel mit ihren Debatten erwähnt Maleachi nur als Gegenstand seiner Polemik (3, 13 ff. s. B. II z. St.), nicht aber als Stätte seiner prophetischen Wirksamkeit.

B. §§ 10—16. Die Sprache.

§ 10.

Poetische Ausdrücke. Hapax- und Dislegomena.
Seltene Verbindungen.

I. Maleachis Sprache trägt durchaus prosaisches Gepräge. Ausdrücke und Wendungen, die für die Poesie charakteristisch sind, finden sich bei ihm nur ganz vereinzelt. Hierher wären zu rechnen:

1) מְעוֹן תַּיִם als Bezeichnung der Wüste (1, 3) wie Jer. 9, 10; 10, 22; 49, 33; 51, 37, falls diese LA der richtige Ersatz für תַּיִם ist, s. B. II z. St.

2) אֵל נֶכֶד als Bezeichnung einer nichtisraelitischen Gottheit (2, 11) wie Dt. 32, 12. Ps. 81, 10, s. B. II z. St.

3) אֶהְיֶה לְיָעֲקֹב als Bezeichnung der Gemeinde (2, 12) wie Jer. 30, 18 vgl. auch Num. 24, 5, s. B. II z. St.

II. Auch die Zahl der Hapaxlegomena ist nicht gross. Es sind ihrer im ganzen vier bzw. drei:

1) תָּנוּחַ (1, 3b), doch liegt hier vermutlich ein Textfehler für מָעוֹן תָּנוּחַ vor, s. oben S. 426.

2) חֲבֵרָה — die Genossin (Femininum von חָבֵר), in der suffigierten Pausalform חֲבֵרָתָהּ (2, 14).

3) קְדֻרְנִית — Trauerschwärze (3, 14).

4) עָסַם — zertreten, in der Form der 2. Prs. Pl. m. Perf. Kal עֲסֹתֶם (3, 21).

III. Nicht viel grösser ist die Zahl der Dislegomena, genauer derjenigen Wörter, die ausser im B. Maleachi nur noch einmal im A. T. vorkommen. Es sind dies:

1) רָשַׁע — niederreissen, zerstören, in der Form der 1. Prs. Pl. Perf. Pual רָשַׁעְנוּ (1, 4) — ein Verbum, das ausser bei Maleachi nur noch bei Jeremia (5, 17) in der Form des Imperf. Po'el (רָשַׁעַת) vorkommt, s. B. II z. 1, 4.

2) נִיב — Frucht, in der suffigierten Form נִיבֹ (1, 12), sonst nur noch Jes. 57, 19 (K'rê), allerdings bei Maleachi vermutlich Glosse, s. B. II z. St.

3) בִּרְיָה — Lauge (3, 2), sonst nur noch Jer. 2, 22, s. B. II z. St.

4) קָבַע — benachteiligen, übervorteilen, zweimal in der Form des Partiz. Pl. masc. act. Kal קָבַעַם (3, 8. 9), einmal in der Form der 3. Prs. Sg. Imperf. Kal mit der Fragepartikel הֲיִקְבַּעַ (3, 8) und einmal in der Form der 1. Prs. Pl. Perf. Kal mit dem Suffix der 2. Prs. Sg. masc. קָבַעְנוּךָ (3, 8); sonst nur noch Prov. 22, 23 (קָבַע אֶת־קָבַעֵיהֶם). Allerdings wird von vielen Auslegern עָקַב statt קָבַע gelesen, vgl. oben § 5 (S. 415), s. auch B. II z. 3, 8.

IV. Neben den genannten Hapax- und Dislegomena steht eine ungefähr gleiche Anzahl von Wörtern, die in einer ganz bestimmten Bedeutung nur im B. Maleachi bzw. nur noch einmal im A. T. vorkommen.

Nur im B. Maleachi findet sich :

אֶבֶל = Opfer (1, 12 s. B. II z. St.).

מִשְׁחָת = schlechtes Tier (1, 14 s. B. II z. St.).

הָאֵבֶל = Heuschrecke (3, 11 s. B. II z. St.).

טָרָה = kultische Naturalleistung (3, 10 s. B. II z. St.).

Ausser im B. Maleachi nur noch einmal im A. T.:

שְׁלֹחַן אֲדָנִי (1, 12) bzw. שְׁלֹחַן יְהוָה (1, 7) = Altar, nur noch Ez. 44, 16 s. B. II z. St.

מִלֵּאךְ יְהוָה צְבָאוֹת (2, 7) = Priester, nur noch Koh. 5, 5 המִלֵּאךְ, doch LXX, Peš. הַמִּלְאָכִים s. B. II z. St.

חֲגִים (2, 3) = Festopfer, nur noch Ex. 23, 18, doch vgl. auch Ps. 118, 27 s. B. II z. St.

בְּרִית (2, 14) = Ehebund, nur noch Prov. 2, 17, doch vgl. auch Ez. 16, 8 s. B. II z. St.

V. Eigentümlich ist dem B. Maleachi eine ganze Reihe von Verbindungen bzw. Zusammenstellungen von sonst gebräuchlichen Wörtern, und zwar sowohl Verbindungen von Nomina, sei es im Verhältnis der Beiordnung, sei es im Verhältnis der Unterordnung, als auch Verbindungen von Verben mit Nomina. Die wichtigsten dieser Verbindungen sind folgende:

A. Verbindungen von Nomina.

גְּבוּל רִשְׁעָה (1, 4 s. B. II z. St.),

לֶחֶם מִגָּאֵל (1, 7 s. B. II z. St.),

מִנְחָה מְהוּרָה (1, 11 s. B. II z. St.),

פֶּרֶשׁ חֲגִיכֶם (2, 3 s. B. II z. St.),

בְּרִיתִי אֶת־לִי (2, 4 s. B. II z. St.),

הַחַיִּים וְהַשְׁלֹם (2, 5 s. B. II z. St.),

בִּשְׁלֹם וּבְמִישׁוֹר (2, 6 s. B. II z. St.),

מִלֵּאךְ יְהוָה צְבָאוֹת (2, 7 s. B. II z. St.),

בְּרִית הַלְוִי (2, 8 s. B. II z. St.),

נְבוֹיִם וּשְׁפָלִים (2, 9 s. B. II z. St.),

בְּרִית אֲבֹתֵינוּ (2, 10 s. B. II z. St.),

בְּתֵּאל נֶכֶד (2, 11 s. B. II z. St.),

עַר וְעֹנָה (2, 12, doch ist hier aller Wahrscheinlichkeit nach

זֵין וְנֶכֶד zu lesen s. B. II z. St.),

בְּכִי וְאַנְקָה (2, 13 s. B. II z. St.),

אִשָּׁת בְּרִיתָהּ (2, 14 s. B. II z. St.),

וְרַע אֱלֹהִים (2, 15 s. B. II z. St.),

מִלְאָהּ הַבְּרִית (3, 1 s. B. II z. St.),

אִשׁ מִצָּרָהּ (3, 2 s. B. II z. St.),

בְּרִית מְכַבְּסִים (3, 2 s. B. II z. St.),

מִטְהַר כֶּסֶף (3, 3 s. B. II z. St.),

שָׁנִים קִדְמוֹנוֹת (3, 4 s. B. II z. St.),

עַד מִמֶּהָר (3, 5 s. B. II z. St.),

מְכַשְׁפִּים וּמְנַאֲפִים וְנִשְׁבָּעִים לְשֹׁקֶר (3, 5 s. B. II z. St.),

לְמִימֵי אֲבֹתֵיכֶם (3, 7 s. B. II z. St.),

הַגּוֹי כָּלֹ (3, 9 s. B. II z. St.),

עַד־בְּלִירִדִי (3, 10 s. B. II z. St.),

הַגֶּפֶן בַּשָּׂדֶה (3, 11 s. B. II z. St.),

אֶרֶץ חֶפֶץ (3, 12 s. B. II z. St.),

שָׂרֵשׁ וְעֵנָף (3, 19 s. B. II z. St.),

B. Verbindungen von Verben mit Nomina.

בָּזָה אֶת־שֵׁם יְהוָה (1, 6 s. B. II z. St.),

הִגִּישׁ עַל־הַמִּזְבֵּחַ (1, 7 s. B. II z. St.),

חָלָה פְּנֵי־אֵל (1, 9 s. B. II z. St.),

- הַאִיר הַמִּזְבֵּחַ (1, 10 s. B. II z. St.),
 אוֹתִי אוֹתוֹ (1, 13, falls die Änderung von אוֹתוֹ in אוֹתִי richtig ist s. B. II z. St.),
 שִׁים עֲלֶיךָ mit nachfolgendem לָ (2, 2 vgl. B. II z. St.),
 וְיָרָה פָּרֶשׁ עַל־פָּנִים (2, 3 s. B. II z. St.),
 שָׁמַר דַּעַת (2, 7 s. B. II z. St.),
 בִּקֵּשׁ תּוֹרָה (2, 7 s. B. II z. St.),
 שָׁחַת בְּרִית (2, 8 s. B. II z. St.),
 הִכְרִית מֵאֵהָל (2, 12 s. B. II z. St.),
 לָקַח רְצוֹן (2, 13 s. B. II z. St.),
 הֵעִיד בֵּין וּבֵין (2, 14 s. B. II z. St.),
 נִשְׁמַר בְּרוּחַ (2, 15 s. B. II z. St.),
 כָּסַח חֶמֶס עַל־לִבִּישׁ (2, 16 s. B. II z. St.),
 הִגִּישׁ מִנְחָה בַּצִּדְקָה (3, 3 s. B. II z. St.),
 עָרְכָה מִנְחָה (3, 4 s. B. II z. St.),
 חָדַל מַעֲוֹנוֹת (3, 6, falls die LA richtig s. B. II z. St.),
 בְּמֵאֲרָה נֶאֱרָים (3, 9 s. B. II z. St.),
 הִרִיק בְּרָכָה (3, 10 s. B. II z. St.),
 הִשְׁחִית אֶת־פְּרִי הָאֲדָמָה (3, 11 s. B. II z. St.),
 שָׁכַל vom Weinstock (3, 11 s. B. II z. St.),
 נִדְבָר mit nachfolgendem עַל (3, 13 s. B. II z. St.),
 עָשָׂה רִשְׁעָה (3, 15. 19 s. B. II z. St.),
 חָשַׁב שֵׁם יְהוָה (3, 16 s. B. II z. St.),
 רָאָה mit בֵּין und לָ (3, 18 s. B. II z. St.),
 לָחַט und בָּעַר vom Tage Jahves (3, 19 s. B. II z. St.),
 וָכַר תּוֹרָה (3, 22 s. B. II z. St.),

הָשִׁיב לִב (3, 24 s. B. II z. St.),

הָכֵה חֹרֵם (3, 24 s. B. II z. St.).

C. Verbindungen von Verben.

הִגִּישׁ לִזְבֹּחַ (1, 8 s. B. II z. St.),

שִׁים עַל־לֵב und שָׁמַע (2, 2 s. B. II z. St.).

D. Relativsätze.

הָעָם אֲשֶׁר־נָעַם יְהוָה עַד־עוֹלָם (1, 4 s. B. II z. St.),

קָדַשׁ יְהוָה אֲשֶׁר אָהָב (2, 11 s. B. II z. St.).

Andere im B. Maleachi vorkommende Verbindungen finden sich sonst im A.T. nur noch ein- oder zweimal.

VI. Ausser im B. Maleachi nur noch einmal vorkommende Verbindungen:

לְפָנֵי־אֵל (Mal. 1, 9 und Hi. 15, 4 s. B. II z. St.),

מִיָּדֵי הַיְיָ־זֶאת (Mal. 1, 9 vgl. Jes. 50, 11 מִיָּדֵי הַיְיָ־זֶאת s. B. II z. St.),

פָּנָה אֶל־הַמִּנְחָה (Mal. 2, 13 und Num. 16, 15 s. B. II z. St.),

אֱלֹהֵי מִשְׁפָּט (Mal. 2, 17 und Jes. 30, 18 אֱלֹהֵי מִשְׁפָּט s. B. II z. St.),

קָרַב לְמִשְׁפָּט (Mal. 3, 5 und Jes. 41, 1 s. B. II z. St.),

שׁוּבוּ אֵלַי וְאֶשׁוּבָה אֲלֵיכֶם (Mal. 3, 7 und Sach. 1, 3, doch vgl. auch 2. Chr. 30, 6 s. B. II z. St.),

בָּחַן von Menschen in bezug auf Gott (Mal. 3, 10. 15 und Ps. 95, 9 s. B. II z. St.),

לִפְנֵי בּוֹא יוֹם יְהוָה הַגָּדוֹל וְהַנּוֹרָא (Mal. 3, 23 und Joel 3, 4 s. B. II z. St.).

VII. Verbindungen, die ausser im B. Maleachi nur noch zweimal im A.T. vorkommen:

מִשָּׂא דְבַר־יְהוָה (Mal. 1, 1 und Sach. 9, 1; 12, 1 vgl. oben Kap. II § 2 S. 50),

מִידָבָם (Mal. 1, 9. 10. 13; 2, 13 und Jes. 1, 12. 2. Sam. 4, 11 s. B. II z. St.),

מִמֹּרֶחַ שְׁמֶשׁ וְעַד מָבֹאוֹ (Mal. 1, 11 und Ps. 50, 1; 113, 3, allerdings ohne ו vor עַד s. B. II z. St.),

חֵלֶל בְּרִית (Mal. 2, 10 und Ps. 55, 21; 89, 35 s. B. II z. St.),

תִּועֵבָה נַעֲשֶׂתָהּ (Mal. 2, 11 und Dt. 13, 15; 17, 4 s. B. II z. St.),

אִשֶּׁת נְעוּרֶיהָ (Mal. 2, 14f. und Pr. 5, 18, auch Jes. 54, 6: אִשֶּׁת נְעוּרִים s. B. II z. 2, 14),

אֲרָבוֹת הַשָּׁמַיִם (Mal. 3, 10 und Gen. 7, 11; 8, 2, doch vgl. auch 2. Kön. 7, 2. 19: אֲרָבוֹת בְּשָׁמַיִם s. B. II z. St.),

אֱלֹהֵי הַנְּבִיאַ (Mal. 3, 23 und 1. Kön. 18, 36. 2. Chr. 21, 12: אֱלֹהֵי הַנְּבִיאַ s. B. II z. St.).

§ 11.

Das etymologische Sondergut.

In etymologischer Hinsicht weist das Buch Maleachi eine Reihe von Formen auf, die sich sonst im A. T. nicht belegen lassen.

נָאֵל (bzw. נְאֵלִנְדוּ) 1, 7 ist die einzige Pi'elform von נָאֵל (= נָעַל beflecken), s. B. II z. St.

נִכֵּל 1, 14 ist die einzige Kalforn des Stammes נִכַּל, von dem sonst nur das Pi'el (Num. 25, 18) und das Hithpa'el (Gen. 37, 18. Ps. 105, 25) vorkommen, s. B. II z. St.

נִצְרָף 3, 2f. sind die beiden einzigen Pi'elformen des Stammes נִצַּרְף, von dem sonst nur das Kal (z. B. Jer. 6, 29) und Nif'al (Dan. 12, 10) vorkommen, s. B. II z. 3, 2.

נִקַּק 3, 3 ist die einzige Pi'elform des Stammes נִקַּק, von dem sonst nur das Kal (Hi. 28, 1; 36, 27) und Pu'al (Jes. 25, 6. Ps. 12, 7. 1. Chr. 28, 18; 29, 4) vorkommen, s. B. II z. St.

נִאֲרִים 3, 9 die einzige Nif'alform des Stammes נִאֲרַר, von dem sonst nur das Kal (z. B. Mal. 2, 2. Num. 22, 6), Pi'el (Gen. 5, 29. Num. 5, 18. 19. 22. 24. 27) und Hof'al (Num. 22, 6) vorkommen, s. B. II z. St.

נִנְאָל 1, 7. 12 die beiden einzigen Beispiele des Partiz. Pu'al von נָאֵל (= נָעַל), s. B. II z. 1, 7.

מִקְטֵר 1, 11 das einzige Beispiel des Partiz. Hof'al von קָטַר, allerdings wohl Glosse, s. B. II z. St.

נִגְשׁ 1, 11 das einzige Beispiel eines Partiz. Hof'al von נָגַשׁ, s. B. II z. St.

אָרוֹתֶיךָ und אָרוֹתַי 2, 2 die beiden einzigen Beispiele des Perf. Kal von אָרַר, s. B. II z. St.

נָחַת 2, 5 das einzige Beispiel des Perf. Nif. von נָחַת, s. B. II z. St.

מִכְלִל 3, 2 das einzige Beispiel des Partiz. Pilpel von כָּל, s. B. II z. St.

מִכְבָּסִים 3, 2 das einzige Beispiel des Partiz. Pi'el von כָּבַס, s. B. II z. St.

Andere nur im B. Maleachi vorkommende Formen sind folgende:

אֶהְבֶּתְנוּ (1, 2 s. B. II z. St.),

וְאֶהְבֶּה (1, 2 s. B. II z. St.),

אֶהְרֹם (1, 4 mit Pleneschreibung, doch vgl. Jer. 24, 6; 42, 10 s. B. II z. St.),

אֶדְוִנִים (1, 6 mit Pleneschreibung s. B. II z. St.),

מוֹרָאִי (1, 6 s. B. II z. St.),

בוֹיִי (1, 6 s. B. II z. St.),

בְּוִינוּ (1, 6 s. B. II z. St.),

בְּאַמְרָכֶם (1, 7. 12; 2, 17 s. B. II z. 1, 7),

תְּגִישׁוּ (1, 8 s. B. II z. St.),

הִקְרִיבְהוּ (1, 8 s. B. II z. St.),

לְפַחֲתֶךָ (1, 8 s. B. II z. St.),

הִירְצֶה bzw. הִירְצֶהוּ (1, 8 s. B. II z. St.),

הִישָׂא (1, 8 s. B. II z. St.),

חִלֵּל (1, 9 s. B. II z. St.),

וַיִּסְגֵּר (1, 10, doch s. Hi. 12, 14: וַיִּסְגֵּר und Gen. 2, 21; 7, 16. Ri. 3, 22 f. 2. Kön. 4, 33. 2. Chr. 28, 24: וַיִּסְגֵּר s. B. II z. St.),

- תִּאִירוֹ (1, 10 s. B. II z. St.),
 מִתְּלָאָה (1, 13, falls die LA richtig s. B. II z. St.),
 הַפְּחָתָם (1, 13 s. B. II z. St.),
 מְגוּלָּה (1, 13, falls die LA richtig s. B. II z. St.),
 הַחֻלָּה (1, 13 s. B. II z. St.),
 הָאֶרֶצָה (1, 13 s. B. II z. St.),
 וְנִדְרֵי bzw. וְנִדְרֵי (1, 14 s. B. II z. St.),
 בְּרִכּוֹתֵיכֶם (2, 2 s. B. II z. St.),
 פָּרֵשׁ (2, 3 s. B. II z. St.),
 וַיִּירָאֵנִי (2, 5 s. B. II z. St.),
 מִפִּיהוּ (2, 7 s. B. II z. St.),
 הַכְּשִׁלְתָּם (2, 8 s. B. II z. St.),
 נְבוֹיִם (2, 9 s. B. II z. St.),
 בְּרָאֵנִי (2, 10 s. B. II z. St.),
 נִבְגַּד (2, 10 s. B. II z. St.),
 בָּעַל (2, 11 s. B. II z. St.),
 מֵאֲהָלִי (2, 12 s. B. II z. St.),
 מִמִּגִּישִׁי bzw. מִמִּגִּישִׁי (2, 12 s. B. II z. St.),
 כְּסוּת (2, 13 s. B. II z. St.),
 אֶנְקָה (2, 13 s. B. II z. St.),
 בְּנִדְתָּהּ (2, 14 s. B. II z. St.),
 יִבְגַּד (2, 15 s. B. II z. St.),
 תִּבְגְּדוּ (2, 16 s. B. II z. St.),
 לְבוֹשֶׁךָ (2, 16, falls die LA richtig s. B. II z. St.),
 הוֹגַעְתָּם (2, 17 s. B. II z. St.),
 הוֹגַעְנִי (2, 17 s. B. II z. St.),
 חִפְצִים (3, 1 s. B. II z. St.),

- בְּהִרְאוֹתָיו (3, 2 s. B. II z. St.),
 מִטְהָר (3, 3 s. B. II z. St.),
 מְגִישִׁי (3, 3 s. B. II z. St.),
 קִרְבָּתִי (3, 5 s. B. II z. St.),
 בְּמִכְשָׁפִים (3, 5 s. B. II z. St.),
 מְטִיר (3, 5 s. B. II z. St.),
 יִרְאוּנִי (3, 5 s. B. II z. St.),
 שְׁנִיתִי (3, 6 s. B. II z. St.),
 חֲדָלְתָם (3, 6, falls die LA richtig s. B. II z. St.),
 מְהֻקֵּי (3, 7 s. B. II z. St.),
 בְּמַעֲשֵׂר (3, 8, falls die LA richtig s. B. II z. St.),
 בְּתִירוּמָה (3, 8, falls die LA richtig s. B. II z. St.),
 בְּחֻנִּי (3, 10 als Imperativform s. B. II z. St.),
 וְגִעְרָתִי (3, 11 s. B. II z. St.),
 אֲשֶׁר־ (3, 12 s. B. II z. St.),
 נִדְבָרְנוּ (3, 13 s. B. II z. St.),
 מֵאֲשֶׁר־ (3, 15 s. B. II z. St.),
 וְנִבְנוּ (3, 15, doch vgl. Jer. 12, 16, Ez. 36, 33 וְנִבְנוּ s. B. II z. St.),
 בָּחֲנוּ (3, 15 s. B. II z. St.),
 וַיִּמְלְטוּ (3, 15, doch vgl. Dan. 11, 41 וַיִּמְלְטוּ s. B. II z. St.),
 לַחֲשָׁבִי (3, 16 s. B. II z. St.),
 חֲמִלְתִּי (3, 17 s. B. II z. St.),
 לָחֵט (3, 19 s. B. II z. St.),
 פִּשְׁתָּם (3, 20 s. B. II z. St.).

Aramaismen fehlen in lexikalischer Hinsicht vollkommen, vgl. E. Kautzsch, Die Aramaismen im A. T., 1902 S. 100. Wohl aber findet sich einmal (3, 3) ganz vereinzelt eine aramaisierende syntaktische Konstruktion in der Verbindung des Partizipiums (מְגִישִׁים) mit הָיָה als Aequivalent für ein Verbum finitum, s. B. II z. St.

§ 12.

Das Verhältniß zum Sprachgebrauch von D.

Bereits oben Kap. IV § 1 (S. 88ff.) war gezeigt worden, dass eine Reihe von Auslegern und Kritikern in sprachlicher und sachlicher Beziehung eine Abhängigkeit Maleachis vom Deuteronomium konstatieren und dementsprechend die Abfassungszeit seines Buches in die Periode vor der Ankunft Esras und der Veröffentlichung des PC verlegen.

Eine Verwandtschaft bzw. Berührung Maleachis mit dem Sprachgebrauch des Deuteronomiums ist in der Tat nicht zu leugnen. Sie zeigt sich in folgenden Ausdrücken und Wendungen:

1, 8 פֶּסַח אִי עֵינִי vgl. Dt. 15, 21 עֵינִי s. B. II z. St.

1, 8 רָע vgl. Dt. 17, 1 כָּל דְּבַר רָע s. B. II z. St.

1, 11 מָקוֹם vgl. Dt. 12, 3. 5. 13. u. ö. s. B. II z. St.

2, 2 שְׁלַח יְהוָה בְּךָ vgl. Dt. 28, 20 שְׁלַח יְהוָה בְּךָ
אֶת־הַמֶּלֶךְ s. B. II z. St.

2, 5 Die Verbindung von נָחַת u. יָרָא vgl. Dt. 1, 21; 31, 8. Jos. 8, 1; 10, 25 s. B. II z. St.

2, 8 סוֹר מִן־הַדֶּרֶךְ vgl. Dt. 9, 12. 16; 11, 28; 31, 29 s. B. II z. St.

2, 4. 8 Die Bezeichnung der Priester als לֵוִי (2, 4 vgl. Dt. 10, 9 auch Dt. 18, 1 כָּל־שֹׁבֵט לֵוִי bzw. הַלֵּוִי (2, 8 vgl. Dt. 12, 12. 18 f.; 14, 27. 29; 16, 11. 14; 18, 6; 26, 11 ff. auch Dt. 10, 8 שֹׁבֵט הַלֵּוִי) bzw. הַכֹּהֲנִים (3, 3 vgl. Dt. 21, 5; 31, 9 לֵוִי בְנֵי לֵוִי) neben הַכֹּהֲנִים (1, 6; 2, 1) bzw. כֹּהֵן (2, 7 vgl. Dt. 17, 9. 18; 18, 1; 24, 8; 27, 9 הַכֹּהֲנִים הַלְוִיִּם) s. B. II zu 2, 8 und 3, 3.

2, 11 נֶעֱשְׂתָה הַתּוֹעֵבָה vgl. Dt. 13, 15 נֶעֱשְׂתָה הַתּוֹעֵבָה בְּיִשְׂרָאֵל
נֶעֱשְׂתָה הַתּוֹעֵבָה הַזֹּאת בְּיִשְׂרָאֵל s. B. II z. St.

2, 13 אֲשֶׁר שְׁנִיתִי (falls die LA richtig) vgl. Dt. 12, 31
אֲשֶׁר שָׁנָא יְהוָה אֱלֹהֶיךָ 16, 22 כָּל־תּוֹעֵבַת יְהוָה אֲשֶׁר שָׁנָא עָשׂוּ
s. B. II z. St.

2, 15 נִשְׁמְרֶתֶם בְּרוּחָכֶם vgl. Dt. 2, 4 (נִשְׁמְרֶתֶם מָאֹד); 4, 15. Jos. 23, 11 (נִשְׁמְרֶתֶם מָאֹד לְנַפְשֵׁיכֶם), s. B. II z. St.

2, 16 אֲשֶׁר שָׁנָא יְהוָה אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל (falls die LA richtig ist) vgl. Dt. 16, 22 auch 12, 31, s. B. II z. St.

2, 17 כָּל־עֲשֵׂה רָע טוֹב בְּעֵינֵי יְהוָה vgl. Dt. 4, 25; 9, 18; 17, 2. Ri. 2, 11; 3, 7; 4, 1; 6, 1; 10, 6; 13, 1. 1. Kön. 11, 6; 14, 22 (עֲשֵׂה הַיָּשָׁר וְהַטּוֹב בְּעֵינֵי יְהוָה) u. Dt. 6, 18; 12, 28 (עֲשֵׂה הָרַע בְּעֵינֵי יְהוָה) bzw. (עֲשֵׂה הַטּוֹב וְהַיָּשָׁר בְּעֵינֵי יְהוָה), s. B. II z. St.

3, 5 אֲלֻמָּנָה וְיִתּוֹם וְ(מִטְרִי)גֵּר vgl. Dt. 14, 29; 16, 11. 14; 24, 17—21; 26, 12f.; 27, 19 (וְהָאֻלָּמָנָה וְהַיִּתּוֹם וְהַגֵּר bzw. וְאֻלָּמָנָה וְגֵרֵי־יִתּוֹם), s. B. II z. St.

3, 7 סוֹר vgl. Dt. 9, 12. 16; 11, 28; 31, 29 (סוֹר מִן־הַדִּבָּר); 17, 11 (סוֹר מִן־הַדִּבָּר); 17, 20 (סוֹר מִן־הַמִּצְוָה); 28, 14 (סוֹר מִכָּל־הַדִּבָּרִים), s. B. II z. St.

3, 7 חָקִי vgl. Dt. 4, 6; 6, 24; 16, 12 (הַחֲקִים), s. B. II z. St.

3, 7 חָקִי יְהוָה = חָקִי (הַחֲקִים, genauer חָקִי vgl. Dt. 6, 17 (חָקִי יְהוָה und חָקִי חָקִים); 7, 11 (חָקִי יְהוָה neben חָקִים); 12, 1 (חָקִי יְהוָה neben חָקִים); 17, 19 (חָקִי יְהוָה neben חָקִים); 16, 12 (חָקִי יְהוָה neben חָקִים), s. B. II z. St.

3, 11 פְּרִי הָאֲדָמָה vgl. Dt. 26, 2. 10, auch 7, 13; 28, 4. 11. 18. 33. 42. 51; 30, 9 (פְּרִי אֲדָמָתְךָ bzw. פְּרִי אֲדָמָתְךָ), s. B. II z. St.

3, 17 סִגְלָה vgl. Dt. 7, 6; 14, 2; 26, 18 (עִם סִגְלָה), s. B. II z. St.

3, 22 תּוֹרַת מֹשֶׁה vgl. Jos. 8, 31f.; 23, 6. 1. Kön. 2, 3. 2. Kön. 14, 6; 23, 25, s. B. II z. St.

3, 22 מֹשֶׁה עֶבְדִּי יְהוָה = מֹשֶׁה עֶבְדִּי יְהוָה vgl. Jos. 1, 7; 8, 31; 22, 5. 2. Kön. 21, 8, s. B. II z. St.

3, 22 אֲשֶׁר צִוִּיתִי vgl. Dt. 17, 3; 31, 5, auch 5, 33(30); 6, 20 (אֲשֶׁר צִוִּיתִי יְהוָה), s. B. II z. St.

3, 22 חֲרִיב vgl. Dt. 1, 2. 6. 19; 4, 10. 15; 5, 2; 9, 8; 18, 16; 28, 69, s. B. II z. St.

3, 22 כָּל־יִשְׂרָאֵל vgl. Dt. 5, 1; 18, 6; 21, 21; 27, 9; 29, 1; 31, 1; 32, 45, s. B. II z. St.

3, 22 חֲקִים וּמִשְׁפָּטִים vgl. Dt. 4, 1. 5. 8. 14. 45; 5, 1. 31 (28); 6, 1. 20; 7, 11; 11, 32; 12, 1; 26, 16. 1. Kön. 8, 58; 9, 4. 2. Kön. 17, 37, s. B. II z. St.

Auch נִבְחָ (1, 8. 14) könnte hier mit herangezogen werden vgl. Dt. 15, 21; 16, 2. 4ff.; 17, 1; 18, 3, s. B. II z. 1. 8.

§ 13.

Das Verhältniß zum Sprachgebrauch von P.

Neben dem deuteronomischen bzw. deuteronomistischen Einfluss tritt die Berührung und Verwandtschaft mit dem Sprachgebrauch von P (einschliesslich H) in viel geringerem Masse hervor. Doch weist immerhin Maleachi mehrere Ausdrücke und Verbindungen auf, die sich innerhalb des Hexateuchs nur bei P bzw. H finden. Dahin gehören:

1, 7 לָחֵם als Bezeichnung des Opfers, innerhalb des Hexateuchs nur Lev. 3, 11. 16; 21, 6. 8. 17. 21. 22; 22, 25. Num. 28, 2. 24, sonst nur noch Ez. 44, 7; 16, 19 (?), s. B. II z. St.

1, 12 חָלַל אֶת־שֵׁם יְהוָה, innerhalb des Hexateuchs nur Lev. 18, 21; 19, 12 (שֵׁם אֱלֹהֵיהָ); 21, 6 (שֵׁם אֱלֹהֵיהֶם); 20, 3; 22, 2. 32 (שֵׁם קֹדֶשׁ), sonst nur noch Am. 2, 7. Ez. 20, 39; 36, 20 ff.; 39, 7 (שֵׁם קֹדֶשׁ). Jer. 34, 16. Ez. 20, 9. 14. 22 (שָׁמִי); 36, 23 (שָׁמִי הַגָּדוֹל), s. B. II z. St.

2, 3 פָּרֵשׁ, nur noch Ex. 29, 14. Lev. 4, 11; 8, 17; 16, 27. Num. 19, 5, s. B. II z. St.

2, 5 בְּרִית in Verbindung mit שָׁלוֹם, innerhalb des Hexateuchs nur Num. 25, 12 (LXX), sonst nur noch Jes. 54, 10; Ez. 34, 25; 37, 26, s. B. II z. St.

2, 11 חָלַל קֹדֶשׁ יְהוָה, innerhalb des Hexateuchs eigentlich nur Lev. 19, 8, doch vgl. auch 22, 9 (יַחֲלִלְהוּ), sonst noch Sēph. 3, 4 (קֹדֶשׁ). Ez. 22, 26 (קֹדֶשׁ), vgl. auch Lev. 21, 12 (מִקְדָּשׁ אֱלֹהִים); 21, 23. Ez. 23, 39; 24, 21 (מִקְדָּשׁ), s. B. II z. St.

3, 10 אֲרָבוֹת הַשָּׁמַיִם nur noch Gen. 7, 11; 8, 2, doch vgl. auch 2. Kön. 7, 2. 19 (אֲרָבוֹת בַּשָּׁמַיִם), in Verbindung mit פָּתַח nur Gen. 7, 11 (נִפְתָּחוּ), doch vgl. auch Jes. 24, 18 (אֲרָבוֹת מְכוּרוֹם נִפְתָּחוּ), s. B. II z. St.

3, 14 שָׁמַר מִשְׁמֶרֶת יְהוָה, innerhalb des Hexateuchs charakteristisch für P bzw. H (vgl. Lev. 8, 35; 18, 30; 22, 9. Num. 9, 19. 23), sonst auch Ez. 44, 8. 16; 48, 11. Sach. 3, 7. 2. Chr. 13, 11; 23, 6. Neh. 12, 45 (מִשְׁמֶרֶת אֱלֹהֵיהֶם), jedoch in Verbindung mit מִצֵּוֹת יְהוָה (Jos. 22, 3) bzw. מִצֵּוֹת, חֻקֹּת und תּוֹרָה (Gen. 26, 5) bzw. מִשְׁפָּטִים, חֻקֹּת und מִצֵּוֹת (Dt. 11, 1) oder sonstigen Erläuterungen (1. Kön. 2, 3) auch im deuteronomischen bzw. deuteronomistischen Stil, s. B. II z. St.

Mit dieser Redewendung ist gleichsam der Übergang gegeben zu drei anderen Ausdrücken, die zwar besonders häufig bei P vorkommen, aber auch in anderen Hexateuchquellen nicht ganz fehlen.

1, 14 זָכָר als Bezeichnung des männlichen Tieres, namentlich auch im Gegensatz zum weiblichen (נִקְבָּה), besonders häufig bei P (Gen. 6, 19; 7, 3. 9. 16. Ex. 12, 5. Lev. 1, 3. 10; 3, 1. 6; 4, 23; 22, 19), aber vereinzelt auch bei JE (Ex. 34, 19 [LXX τὰ ἀρσενικά]); 13, 12. 15 [הַזָּכָרִים]), s. B. II z. St.

3, 22 זָכָר = זָכַר לַעֲשׂוֹת = זָכַר וַעֲשָׂה als terminus für das Festhalten am Gesetz innerhalb des Hexateuchs nur bei P (Num. 15, 39 f.), sonst auch Ps. 103, 18; 119, 52, während im deuteronomischen bzw. deuteronomistischen Stil זָכַר für gewöhnlich den Sinn hat: sich etwas vergegenwärtigen, und zwar vornehmlich eine Tatsache der geschichtlichen Vergangenheit (Dt. 5, 15; 7, 18; 8, 2; 9, 7; 15, 15; 16, 3. 12; 24, 9. 18. 22; 25, 17), jedoch vereinzelt auch ein bestimmtes Gotteswort (Jos. 1, 13), s. B. II z. St.

3, 22 אֲשֶׁר צִוִּיתִי bzw. אֲשֶׁר צִוָּה war bereits oben (S. 437) als deuteronomische Wendung angeführt worden, doch kommt dieselbe auch öfter bei P vor, vgl. Ex. 16, 16; 35, 1; 36, 1. 5; 40, 16. Lev. 7, 38; 8, 36; 9, 6; 27, 34. Num. 2, 34; 8, 20; 19, 2; 36, 13, s. B. II z. St.

Überblickt man den im Vorstehenden angeführten Befund betreffend das Verhältnis der Sprache Maleachis zu der der beiden

Quellen D und P, so steht die Abhängigkeit von D für alle Teile seines Buches in gleichem Masse fest. Was dagegen die Beeinflussung durch P anlangt, so dürfte dieselbe jedoch nur für die beiden Ausdrücke: 1) אֲרָבוֹת הַשָּׁמַיִם in Verbindung mit פְּתָח (3, 10) und 2) שָׁמַר מִשְׁמֶרֶת יְהוָה (3, 14) als im höchsten Grade wahrscheinlich angesehen werden.

Diese beiden Ausdrücke aber gehören zwei Reden des B. Maleachi an, von denen wir die eine (3, 6—12) in die Zeit zwischen der Ankunft Esras in Palaestina im Hochsommer des Jahres 458 und der Gesetzespromulgation im Herbst des Jahres 457 (s. oben Kap. IV § 4 S. 118), die andere (3, 13—21) aber in die Zeit unmittelbar nach der Gesetzespromulgation im Jahre 457 (s. oben Kap. IV § 3 S. 113) glaubten ansetzen zu müssen. In dieser Zeit ist eine sprachliche Berührung Maleachis mit P als einem der Bestandteile des neuen Gesetzbuches durchaus verständlich. Andererseits aber bestätigt so auch die Sprache Maleachis unsere Ansicht über die Entstehungszeit einzelner Teile seines Buches, s. oben Kap. IV §§ 3—10.

§ 14.

Das Verhältniß zum Sprachgebrauch Ezechiels.

Bei der starken Abhängigkeit der Gedankenwelt unseres Propheten von den Anschauungen Ezechiels (s. oben Kap. VI § 39 S. 339f.) wird man von vornherein auch mit einer sprachlichen Anlehnung Maleachis an seinen Lehrmeister zu rechnen haben. In der Tat zeigt sich die Berührung beider in folgenden Ausdrücken:

1, 4 בְּנֵה חֲרָבוֹת vgl. Ez. 36, 10. 33, s. B. II z. St.

1, 7. 12; 2, 17 בְּאַמְרֵיכֶם (s. oben § 11 S. 433) vgl. Ez. 3, 18; 33, 8. 13f. (בְּאַמְרֵי), s. B. II z. St.

1, 7. 12 שְׁלַחַן יְהוָה bzw. שְׁלַחַן אֲדָנִי (= Altar) vgl. Ez. 44, 16 (שְׁלַחָנִי), s. B. II z. 1, 7.

1, 11 גְּדוֹל שָׁמַי בְּנוֹיִם vgl. Ez. 36, 23 (שָׁמַי הַגְּדוֹל), s. B. II z. St.

1, 12 חָלַל אֶת־שֵׁם יְהוָה vgl. Ez. 20, 9. 14. 22. 39; 36, 20—23; 39, 7, s. B. II z. St.

2, 3 וְרִיתִי vgl. Ez. 5, 10; 6, 5; 12, 15; 30, 26, s. B. II z. St.

2, 5 יָרָא in Zusammenstellung mit נָחַת מִפְּנֵי vgl. Ez. 2, 6; 3, 9, s. B. II z. St.

2, 5 בְּרִית in Verbindung mit שְׁלוֹם vgl. Ez. 34, 25; 37, 26, s. B. II z. St. vgl. auch oben § 13 S. 438.

2, 6 עֲלֶה לֹא־נִמְצָא vgl. Ez. 28, 15 (נִמְצָא עֲלֶהָ), s. B. II z. St.

2, 11 חָלַל קֹדֶשׁ יְהוָה vgl. Ez. 22, 26 (קֹדֶשׁ); 23, 39; 24, 21 (מִקֹּדֶשׁ), s. B. II z. St.

3, 2 יוֹם בּוֹאוֹ vgl. Ez. 44, 27 (בְּיוֹם בּוֹאוֹ), s. B. II z. St.

3, 13. 16 נִדְבָר vgl. Ez. 33, 30, s. B. II z. 3, 13.

Von den genannten Ausdrücken und Wendungen finden sich folgende auch noch sonst im A. T.:

בְּנֵה חֲרָבוֹת noch bei Tritojesaia (Jes. 58, 12; 61, 4) und Hiob (3, 14), s. B. II z. 1, 4.

בְּאַמְרָם noch im Psalter (Ps. 42, 11) und Esterbuch (Est. 1, 17; 3, 4), wenigstens in Gestalt einer analogen suffigierten Form (בְּאַמְרָם), s. B. II z. 1, 7.

חָלַל אֶת־שֵׁם יְהוָה noch bei H (Lev. 18, 21; 19, 12; 20, 3; 21, 6; 22, 2. 32), Amos (Am. 2, 7) und Jeremia (34, 16), s. B. II z. 1, 12, vgl. auch oben § 13 S. 438.

יָרָא in Verbindung mit נָחַת sowohl im deuteronomistischen Stil (Dt. 1, 21; 31, 8. Jos. 8, 1; 10, 25 vgl. oben § 12 S. 436) als auch sonst (vgl. 1. Sam. 17, 11. Jes. 51, 7), vornehmlich bei Jeremia (Jer. 23, 4; 30, 10; 46, 27) und in der Chronik (1. Chr. 22, 13; 28, 20. 2. Chr. 20, 15. 17; 32, 7), s. B. II z. 2, 5.

נָחַת mit nachfolgendem מִפְּנֵי noch bei Jeremia (Jer. 1, 17) und in der Chronik (2. Chr. 20, 15; 32, 7), s. B. II z. 2, 5.

בְּרִית in Verbindung mit שְׁלוֹם noch bei P (Num. 25, 12 LXX) und Deuterojesaia (Jes. 54, 10), s. B. II z. 2, 5, vgl. auch oben § 13 S. 438.

חָלַל קֹדֶשׁ יְהוָה noch bei H (Lev. 19, 8 vgl. 22, 9; 21, 12. 23) und Sēphanja (3, 4), s. B. II z. 2, 11, vgl. auch oben § 13 S. 438.

נִדְבָר noch Ps. 119, 23, s. B. II z. 3, 13.

Demnach bleiben als spezifisch ezechielisch nur folgende Wendungen und Ausdrücke nach:

שֶׁלֶחַן יְהוָה = Altar (Mal. 1, 7. 12. Ez. 44, 16), s. B. II z. 1, 7.

גְּדוֹל שְׁמִי בַגּוֹיִם (Mal. 1, 11. Ez. 36, 23), s. B. II z. St.

וְזִרְתִּי (Mal. 2, 3. Ez. 5, 10; 6, 5; 12, 15; 30, 26), s. B. II z. St.

עוֹלָה לֹא־נִמְצָא (Mal. 2, 6. Ez. 28, 15), s. B. II z. St.

יוֹם בּוֹא (Mal. 3, 2. Ez. 44, 27), s. B. II z. St.

§ 15.

Das Verhältniß zum Sprachgebrauch Deutero- und Tritojesaias.

In Gemässheit des im vorhergehenden § Dargelegten könnte die Mal. 2, 5 vorkommende Verbindung von בְּרִית und שְׁלוֹם sowohl aus einer Anlehnung an Ezechiel (34, 25; 37, 26 vgl. oben S. 441) als auch aus einer solchen an Deuterojesaia (Jes. 54, 10 vgl. oben a. a. O.) erklärt werden. Die Tatsache dieser doppelten Möglichkeit ist insofern charakteristisch, als hier auch auf dem Gebiet des Sprachgebrauchs das oben Kap. VI § 39 (S. 339—342) näher gekennzeichnete Verhältniß Maleachis zu dem Ideenkreis der beiden exilischen Propheten zur Ausprägung gelangt.

Eine direkte Berührung mit Deuterojesaia zeigt sich in folgenden Ausdrücken und Wendungen:

1, 11 מִמְּוֶרֶחַ שָׁמֶשׁ vgl. Jes. 41, 25; 45, 6 auch 41, 2; 43, 5; 46, 11 (מִמְּוֶרֶחַ), s. B. II z. St.

3, 1 פִּנְה־דָרֶךְ vgl. Jes. 40, 3, s. B. II z. St.

3, 5 קָרַב לְמִשְׁפָּט vgl. Jes. 41, 1, s. B. II z. St.

Von diesen drei Ausdrücken kehren die beiden ersteren auch bei Tritojesaia wieder:

מִמְּוֶרֶחַ שָׁמֶשׁ in Verbindung mit מִמְּעֶרֶב zur Umschreibung des Begriffs: die gesamte Völkerwelt bzw. die ganze Welt vgl. Jes. 59, 19, s. B. II z. 1, 11.

פִּנְה־דָרֶךְ vgl. Jes. 57, 14; 62, 10, s. B. II z. 3, 1.

Sonstige Berührungen mit der Sprache Tritojesaias zeigen sich vor allem in den Bezeichnungen der Samariter und der Tempelgemeinde:

3, 5 מְנַאֲפִים als Bezeichnung der Samariter vgl. Jes. 57, 3 (וְרַע מְנַאֲף יִתְנֶה), s. B. II z. St.

3, 5 לֹא יִרְאוּנִי als Bezeichnung der Samariter vgl. Jes. 57, 11 (אוֹתִי לֹא תִירְאוּ), s. B. II z. St.

3, 18 צַדִּיק als Bezeichnung der Tempelgemeinde vgl. Jes. 60, 21 (צַדִּיקִים), auch 57, 1, s. B. II z. St.

Vielleicht könnte auch noch die Bezeichnung des vollwertigen Opfers als מִנְחָה טְהוֹרָה (1, 11) mit herangezogen werden, vgl. Jes. 66, 20 (הַמִּנְחָה בְּכָלִי טָהוֹר), s. B. II z. St.

§ 16.

Das Verhältnis zum Sprachgebrauch Haggais und Sacharjas.

Von den nachexilischen Propheten sind, wie oben Kap. VI § 39 (S. 342ff.) des näheren gezeigt ist, ausser Tritojesaia auch Haggai und Sacharja von Einfluss auf Maleachis Anschauungsweise gewesen. Auf sprachlichem Gebiet äussert sich dieser Einfluss in folgenden Ausdrücken und Wendungen:

3, 1 הָאֱדוֹן als Bezeichnung Gottes vgl. Sach. 4, 14; 6, 5 (אֲדוֹן כָּל־הָאָרֶץ), s. B. II z. St.

3, 7 שׁוּבוּ אֵלַי וְאֶשׁוּבָה אֲלֵיכֶם vgl. Sach. 1, 3, s. B. II z. St.

3, 9 הִנְנִי כָלִי vgl. Hag. 2, 14 (הִנְנִי הַחֵד), s. B. II z. St.

KAPITEL IX.

Der Text des B. Maleachi.

§ 1.

Allgemeines.

Innerhalb der Bücher des A. T. gehört der Text des B. Maleachi unzweifelhaft zu den gut erhaltenen. Trotzdem ist auch hier, teils aus Gründen innerer Art, teils wegen des Zeugnisses der alten Versionen, eine Reihe von Textverlusten, Texterweiterungen, Textsubstitutionen und Textumstellungen anzunehmen, für deren nähere Begründung die Auslegung zu den betreffenden Stellen in B. II zu vergleichen ist.

I. Unter Textverlusten sind solche Textelemente zu verstehen, von denen anzunehmen ist, dass sie zu dem Bestande des ursprünglichen Textes gehörten, in dem MT aber ausgefallen sind, und die daher bei dem Versuch einer Wiederherstellung des ursprünglichen Textes dem MT einzufügen sind.

II. Texterweiterungen nennen wir solche Textelemente, die vermutlich im ursprünglichen Text fehlten oder, anders ausgedrückt, solche Wortteile bzw. Wörter bzw. Wortgruppen, die erst später in den MT eingedrungen sind, und die daher bei dem Versuch einer Textrekonstruktion aus dem MT zu beseitigen sind. Zu unterscheiden sind folgende 4 Arten von Texterweiterungen:

- 1) Textzusätze, vornehmlich dittographischer Art.
- 2) Glossen zur Erklärung unverständlich gewordener Ausdrücke.
- 3) Korrigenda, die neben dem Korrektum stehen geblieben sind.
- 4) Eine zweite Lesart, die neben der ersten beibehalten ist.

Bei dem Versuch einer Textrekonstruktion sind die Textzusätze, Glossen und Korrekta zu streichen, während bei dem

Nebeneinander von 2 Lesarten die eine beizubehalten, die andere zu streichen ist.

III. Textsubstitutionen sind solche Textelemente, von denen anzunehmen ist, dass sie an Stelle ähnlich oder mitunter auch unähnlich lautender getreten sind und die daher bei der Herstellung des ursprünglichen Textes durch andere zu ersetzen sind.

IV. Textumstellungen endlich sind solche Textelemente, von denen anzunehmen ist, dass sie mit anderen Textelementen den Platz vertauscht und die daher bei der Rekonstruktion des Textes an eine andere Stelle zu rücken sind.

Solche im B. Maleachi anzunehmende Textverluste, Texterweiterungen, Textsubstitutionen und Textumstellungen sind folgende.

§ 2.

Die Textverluste.

1, 3b מֵעַן zwischen לַ and תְּנוּת (LXX Peš.) unter gleichzeitiger Änderung von תְּנוּת in תְּנִים (Vulg. Aq.), s. B. II z. St.

1, 6a יי — nach אָב (Peš. aeth. arab. kopt.-b.), s. B. II z. St.

„ יִירָא nach וְעָבַד (LXX א^{c.a} v. lat. aeth. arm. Targ.), s. B. II z. St.

1, 13a כּ vor מְזוּל (Peš. Vulg.), s. B. II z. St.

1, 13b צָבָאוֹת nach יְהוָה (LXX Peš.), s. B. II z. St.

1, 14a ו nach וְנָדָר (LXX aeth.), s. B. II z. St.

2, 5a וְהֵאָדָּם vor מוֹרָא, s. B. II z. St.

2, 9a ים nach דַּעַם (LXX Vulg. HSS Drucke), s. B. II z. St.

2, 12b כִּי vor und י nach מִגִּישׁ (LXX), s. B. II z. St.

2, 13a אֲשֶׁר nach וְזֹאת (LXX HSS), s. B. II z. St.

„ י nach שְׁנִית (LXX), s. B. II z. St.

2, 16a אָם nach כִּי (LXX), s. B. II z. St.

„ לֹא zwischen ו and כָּסָה (Peš. Targ.), s. B. II z. St.

2, 17a הוּא nach הוֹעֲקֵנוּ (LXX Peš. Vulg. Targ.), s. B. II z. St.

3, 5a וּבְנִשְׁבָּעִים nach בִּשְׁמִי (LXX HSS Drucke), s. B. II z. St.

3, 5b ו vor und nach שָׁכַר unter gleichzeitiger Umstellung von שָׁכַר und שָׁכִיר, s. B. II z. St.

3, 6b מְעֹנֹתֵיכֶם am Schluss des Verses (Peš. LXX), s. B. II z. St.

3, 8b כִּי עִמָּכֶם הֵם nach תְּרוּמָה (LXX), s. B. II z. St.

3, 16b בִּי vor סִפֵּר (Peš.), s. B. II z. St.

3, 19a אֵשׁ nach כֶּתֶנֶד (aeth.), s. B. II z. St.

3, 22b am Schluss der Vershälfte:

וְאָמַרְתֶּם בָּמָה נוֹכַד אֶת־תּוֹרַת מֹשֶׁה בְּלִשְׁכּוֹת בֵּית־אֱלֹהֵינוּ בְּמִנְיֹת
הַלְלוּם בַּשָּׁבֶת בְּנָשִׁים הַנִּכְרִיּוֹת וְאָמַרְתֶּם מִדֶּבְרָא פִי וְכָרְנוּ אֶת־תּוֹרַת מֹשֶׁה
אוֹ אִיהָ אֱלֹהֵהָ הַנְּבִיא [אֲשֶׁר אָנַחְנוּ מִבְּקָשִׁים]

s. B. II z. St., vgl. auch oben Kap. VII § 5 (S. 393).

§ 3.

Die Texterweiterungen.

1. Textzusätze, vornehmlich dittographischer Art.

1, 10a ו vor יִסְגֹּד (LXX Peš. HSS), s. B. II z. St.

1, 11a ו vor מְנַחֶה (Peš. Vulg. HSS), s. B. II z. St.

„ „ מִקְטָר Dittographie von מְקוֹם, s. B. II z. St.

1, 12b נִיבֹ (Peš. HSS) Dittographie von נִבְּוֶה, s. B. II z. St.

1, 13a ו vor אֶת־הַפֶּסֶחַ (Peš. Vulg. HSS Drucke), s. B. II z. St.

2, 3b ו in אֱלֹוִי (HSS Drucke) Dittographie des ו zu Anfang von V. 4, s. B. II z. St.

2. Glossen.

1, 3b מְדַבֵּר Erklärung von הַנִּים (vgl. oben § 2 S. 445), s. B. II z. St.

1, 11a מִקְטָר Erklärung von מְנַחֵשׁ, falls nicht Dittographie von מְקוֹם (vgl. oben), s. B. II z. St., doch vgl. auch unten § 4 S. 447.

1, 12b אָכְלוּ vielleicht Erklärung von נִיבּוּ, ursprünglich möglicherweise eingefügt in der Form נִיבּוּ וְהָ אָכְלוּ, woraus dann נִיבּוּהָ אָכְלוּ entstanden, falls nicht נִיבּוּ Dittographie von נִיבּוּהָ ist, (vgl. oben S. 446), s. B. II z. St.

3. Das Korrigendum neben dem Korrektum.

1, 9b פָּנִים neben מָכֶם (= מִיכֶם, Abkürzung für פָּנִיכֶם vgl. Peš.), s. B. II z. St.

4. Das Nebeneinander von zwei Lesarten.

3, 16b לִירְאֵי יְהוָה und לְחֹשְׁבֵי שְׁמוֹ, ursprünglich wohl לִירְאֵי שְׁמוֹ (vgl. aeth.), s. B. II z. St.

3, 19a תִּנּוֹר und אֵשׁ (vgl. aeth.), wobei beide LAA zwei verschiedene Verkürzungen des ursprünglichen Textes תִּנּוֹר אֵשׁ sein können, s. B. II z. St., vgl. auch oben § 2 S. 446.

3, 24 לֵב אָבוֹת וְלֵב בָּנִים und בָּנִים וְאָבוֹתָם, s. B. II z. St.

§ 4.

Die Textsubstitutionen.

1, 3b תִּנּוֹת zu ersetzen durch תָּנִים, genauer תָּנִים מִעוֹן תָּנִים (Vulg. Aq.), s. B. II z. St., vgl. auch oben § 2 S. 445.

1, 6a אָב zu ersetzen durch אָבִיו (Peš. aeth. arab. kopt.-b.), s. B. II z. St., vgl. auch oben § 2 S. 445.

1, 7a גְּאֻלְנוּךְ zu ersetzen durch גְּאֻלְנוֹהוּ (LXX), s. B. II z. St.

1, 8b הִירְצֶךְ zu ersetzen durch הִירְצֵהוּ (LXX A Q א^{e.a} arab. Vulg.), s. B. II z. St.

1, 11a מָגֵשׁ zu ersetzen durch יָגֵשׁ (LXX Vulg.), s. B. II z. St.

1, 13a מִתְלַאֵה zu ersetzen durch מִתְלַאֵה (LXX Peš. Vulg. Targ.), s. B. II z. St.

1, 13a אוֹתוֹ zu ersetzen durch אוֹתִי (HSS Drucke Hieronymus), s. B. II z. St.

1, 13a גָּזַל zu ersetzen durch כָּנְזוֹל (Peš. Vulg.), s. B. II z. St., vgl. auch oben § 2 S. 445.

1, 14a לְאֶרְצִי zu ersetzen durch לְיִרְדֵּה (HSS Drucke), s. B. II z. St.

2, 2b אֵין בְּכֶם שָׁם zu ersetzen durch אֵין בְּכֶם שָׁמַיִם (LXX), s. B. II z. St.

2, 3a גָּעַר zu ersetzen durch גָּדַע (LXX), s. B. II z. St.

„ הִוָּרַע zu ersetzen durch הִוָּרַע (Vulg. Aq.), s. B. II z. St.

2, 3b וְנִשְׂאֲתִיכֶם אֵלַי zu ersetzen durch וְנִשְׂאֲתִיכֶם אֵלַי (LXX Peš. HSS Drucke), s. B. II z. St.

2, 4b לְהָיִיתָ zu ersetzen durch כְּהָיִיתָ (vgl. 1. Sam. 2, 31), s. B. II z. St.

2, 9a הָעָם zu ersetzen durch הָעַמִּים (LXX Vulg. HSS Drucke), s. B. II z. St., vgl. auch oben § 2 S. 445.

2, 9b דִּרְכִּי zu ersetzen durch דִּרְכִּי (vgl. V. 8), s. B. II z. St.

2, 12a עַר וְעוֹנָה zu ersetzen durch נִין וְנֶכֶד (Targ. vgl. Peš.), s. B. II z. St.

2, 12b וּמִגִּישִׁי zu ersetzen durch מִמִּגִּישִׁי (LXX vgl. oben § 2 S. 445) bzw. durch מִמִּשְׁכְּנֹת יִשְׂרָאֵל (vgl. Jer. 30, 18. Num. 24, 5), s. B. II z. St.

2, 13a שְׁנִיתִי zu ersetzen durch אֲשֶׁר שְׁנִיתִי bzw. שְׁשָׁנִיתִי (LXX), s. B. II z. St.

2, 15a יִשְׁאָר zu ersetzen durch אֲשֶׁר (vgl. Mich. 3, 3 LXX), s. B. II z. St.

2, 15a וּמָה zu ersetzen durch לֹא, dessen Ausfall durch das vorhergehende לוֹ bedingt war, s. B. II z. St.

2, 15b נְעֻרֶיךָ zu ersetzen durch נְעֻרֵיכֶם, s. B. II z. St.

„ אֶל־יִבְגֹּד zu ersetzen durch לֹא תִבְגְּדוּ (vgl. V. 16), s. B. II z. St.

2, 16a אָמַר zu ersetzen durch אָשַׁר, s. B. II z. St.

„ לְבוֹשׁוֹ zu ersetzen durch לְבוֹשֶׁךָ (Peš. Targ.), s. B. II z. St.

2, 17a הוֹנֵעֵנוּ zu ersetzen durch הוֹנֵעֵנוּהוּ (LXX Peš. Targ. Vulg.), s. B. II z. St., vgl. auch oben § 2 S. 445.

3, 6a כִּי אָנִי zu ersetzen durch אֲנִי, s. B. II z. St.

3, 6b כְּלִיתֶם zu ersetzen durch חֲדַלְתֶּם (מעֲנִי־תִכֶם) (LXX Peš.), s. B. II z. St.

3, 8b הַמַּעֲשֵׂר וְהַתְּרוּמָה zu ersetzen durch וּבַתְּרוּמָה בַּמַּעֲשֵׂר (Peš. Vulg. Targ.), s. B. II z. St.

3, 16a אֵל zu ersetzen durch וְי (LXX Peš.), s. B. II z. St.

3, 16b וַיִּכְתֹּב zu ersetzen durch וַיִּכְתֹּב (LXX Peš.), s. B. II z. St.

„ כֶּסֶף zu ersetzen durch בְּכֶסֶף (Peš.), s. B. II z. St., vgl. auch oben § 2 S. 446.

3, 19b עֲשֵׂה zu ersetzen durch עָשִׂי (LXX Peš. Vulg. Targ. HSS Drucke), s. B. II z. St.

3, 19b אָשַׁר zu ersetzen durch וְ (LXX Peš.), s. B. II z. St.

3, 21a כִּי zu ersetzen durch אִם (aeth. syr.-hex. v. lat. slav.), s. B. II z. St.

§ 5.

Die Textumstellungen.

1, 7 Gl. a und Gl. b, s. B. II z. St.

1, 9b Gl. ba und Gl. bβ, s. B. II z. St.

2, 5a הָיְתָה und אֶתּוֹ, s. B. II z. St.

2, 16a שָׁנָא und שְׁלַח אָשַׁר (vgl. oben § 4), s. B. II z. St.

3, 5b שָׁכַר (ושָׁכַר vgl. oben § 2 S. 446) und שָׁכִיר, s. B. II z. St.

„ אֶלְמִנָּה und יָרוּם, sowie יָרוּם und אֶלְמִנָּה (Peš.), s. B. II z. St.

3, 6a כִּי und אָנִי (אֲנִי vgl. oben § 4), s. B. II z. St.

§ 6.

Die Bedeutung der alten Versionen für die
Rekonstruktion des Textes.

Die in den vier vorhergehenden §§ (2—5) zusammengestellte Übersicht der im Text vorzunehmenden Änderungen zeigt, dass ungefähr $\frac{3}{4}$ derselben (etwa 45) auf dem Zeugnis der alten Versionen beruht; für den übrigbleibenden Rest ist teils eine handschriftliche Überlieferung massgebend gewesen (vgl. oben § 3, 1 z. 2, 3b), teils Gründe, die sich aus dem Kontext ergeben, sei es Gründe graphischer Art, wie Dittographien (vgl. oben § 3, 1 z. 1, 12b) oder Haplographien (vgl. oben § 4 z. 2, 15a), sei es Gründe der Symmetrie und der Konformität (vgl. oben § 4 z. 2, 9b und 2, 15b).

Innerhalb der vier alten Hauptversionen, auf Grund deren Textänderungen von uns vorgeschlagen sind, nimmt unstreitig die LXX die erste Stelle ein; auf sie stützt sich ungefähr die grössere Hälfte der Emendationen (27); auf die Pešitta entfällt schon etwas weniger (24), noch weniger auf die Vulgata (12) und am allerwenigsten auf das Targum (8).

Verhältnismässig gering ist die Zahl der Emendationen, die ausschliesslich auf einer der vier alten Hauptversionen basieren; auch hier steht die LXX an der Spitze mit acht Fällen (1, 7a. 14a; 2, 2b. 3a. 12b. 13a. 16a; 3, 8b); es folgt die Pešitta mit vier (1, 9b. 12b; 3, 5b. 16b), die Vulgata mit zwei (1, 3b; 2, 3a) und das Targum mit einem (2, 12a).

Sehr gering ist auch die Zahl der Abweichungen, die allen vier Hauptversionen gemeinsam sind; es sind ihrer im ganzen drei (1, 13a; 2, 17a; 3, 19b).

Die Mehrzahl der Emendationen stützt sich auf zwei Hauptversionen, sei es LXX und Peš. (1, 3b. 10a. 13b; 2, 3b; 3, 6b. 16a. 16b. 19b), sei es LXX und Targ. (1, 6a), sei es LXX und Vulg. (1, 8b. 11a; 2, 9a), sei es Peš. und Targ. (2, 16a), sei es Peš. und Vulg. (1, 11a. 13a). Ganz vereinzelt kommen drei Hauptversionen (Peš. Vulg. Targ.) als Textzeugen in Betracht (3, 8b).

So wichtig die LXX für die Textkritik des B. Maleachi ist, so wenig tragen die anderen griechischen Versionen nach dieser Richtung hin aus. Von diesen anderen griechischen Versionen ist für unsere Zwecke eigentlich nur Aquila in Rechnung zu ziehen, durch den an zwei Stellen die LA der Vulgata bestätigt wird (1, 3b; 2, 3a).

Von grösserem Wert als Aquila sind für die Textrekonstruktion die Tochtersversionen der LXX, namentlich die aethiopische, aber auch die arabische. Erstere bestätigt zusammen mit der letzteren und der koptisch-bohairischen in 1, 6aa die LA der Peš., während die arabische in 1, 8b die LA der LXX A Q א^a und Vulg. bezeugt. Vor allem aber empfiehlt die aethiopische in 1, 14a besser als die LXX die LA וְנִדְרֹו, auch gibt sie in 3, 19a einen bedeutsamen Fingerzeig für die ursprüngliche LA תִּנּוֹר אֵשׁ und in 3, 16b für die LA לִירְאֵי יְהוָה שָׂמוֹ als Variante für לִירְאֵי יְהוָה, desgleichen legt sie zusammen mit der syro-hexaplarischen, altlateinischen und slavischen es nahe, in 3, 21a אֵף statt כִּי zu lesen.

KAPITEL X.

Die Literatur zum B. Maleachi.

8. Erklärungen (Kommentare) und Übersetzungen des ganzen B. Maleachi.

A. Die alte Kirche.

I. Das Morgenland.

1. Die Alexandriner.

Origenes, geb. zu Alexandrien (185 oder 186), Vorsteher der Katechetenschule daselbst, Oberhaupt der Schule zu Caesarea, Märtyrer zu Tyrus † 254 oder 255 (s. Bardenhewer GAKL II² S. 105—111), dessen verloren gegangener Maleachikommentar in 3 Büchern von Hieronymus (Comm. in Malachiam prophetam. Prologus MSL XXV Sp. 1543) erwähnt wird mit den Worten: *Scriptis in hunc librum Origenes tria volumina; sed historiam omnino non tetigit, et more suo totus in allegoriae interpretatione versatus est, nullam Ezrae faciens mentionem; sed angelum putans fuisse qui scripsit, secundum illud quod de Joanne legimus: „Ecce ego mitto angelum meum ante faciem tuam.“*

Nach dem ebenfalls bei Hieronymus in dem Fragment eines Briefs an Paula und Eustochium (J. B. Pitra, *Spicilegium Solesmense* III, Parisii 1855, S. 311—317) erhaltenen Verzeichnis der Schriften des Origenes wird der Maleachikommentar jedoch nur als zweibändig bzw. zwei Bücher umfassend genannt (a. a. O. S. 314), s. A. Harnack (*Geschichte der altchristlichen Litteratur bis Eusebius B. I.*, Leipzig 1893, S. 365 f. 334), demzufolge sich die Zweizahl der Bücher des Maleachikommentars besser in die Zahl 25 einfügt, die Eusebius (hist. eccl. VI, 36, 2) als die Gesamtzahl der von Origenes über die zwölf kleinen Propheten verfassten Bücher nennt. Anders Bardenhewer (a. a. O. S. 144 f.), der die Dreizahl für die ursprünglichere hält.

Cyrril, geb. zu Alexandrien, Patriarch daselbst † 444 (s. Bardenhewer GAKL IV^{1,2} S. 23—28), *Ἐξήγησις ὑπομνηματικὴ εἰς τὸν*

προφήτην Μαλαχίαν (MSG LXXII Sp. 275—364), Bestandteil des Kommentars über die zwölf kleinen Propheten (MSG LXXI Sp. 9 — LXXII Sp. 364. Wiederabdruck der Ausgabe von J. Aubert, 6 Bde, Paris 1738), dessen Abfassung wohl der Zeit vor 429 angehört, s. Bardenhewer a. a. O. S. 38. Zu der von Ph. Ed. Pusey besorgten neuen Ausgabe des Kommentars zu den zwölf kleinen Propheten unter dem Titel: S. P. N. Cyrilli archiepisc. Alex. in XII prophetas, 2 Bde, Oxonii 1868, 8^o, s. Bardenhewer a. a. O. S. 33. 39.

2. Die Antiochener.

Diodor, geb. zu Antiochien, Bischof von Tarsus in Kilikien † 391/392 (s. Bardenhewer GAKL III² S. 304f.), dessen verloren gegangener Kommentar über die Propheten bei Suidas, Lex. (ed. Godofr. Bernhardt, Halis et Brunsvigae 1853, I Sp. 1379), s. v. *Διδώρος* erwähnt wird mit den Worten: *οὗτος ἔγραψεν, ὥς φησι Θεόδωρος Ἀναγνώστης ἐν τῇ ἐκκλησιαστικῇ ἱστορίᾳ, διάφορα . εἰσὶ δὲ τὰδε: Ἑρμηνεῖα εἰς τὴν παλαιὰν πᾶσαν.*“ Es folgt eine Aufzählung der biblischen Bücher, die Diodor kommentiert hat, darunter auch die Propheten (*εἰς τοὺς προφήτας*).

Theodor, geb. zu Antiochien, Bischof von Mopsuestia in Kilikien † 428 (s. Bardenhewer GAKL III² S. 312f.), *Ἑρμηνεῖα Μαλαχίου τοῦ προφήτου* (MSG LXVI Sp. 597—632), Bestandteil des Kommentars zu den zwölf kleinen Propheten (MSG a. a. O. Sp. 123—632. Wiederabdruck der Ausgabe von Angelo Mai, Bibliotheca nova Patrum VII, 1, Romae 1854, S. 1—389). Frühere Ausgaben s. bei Bardenhewer a. a. O. S. 316. Die in einer HS des British Museum (Add. 14668 Fol. 32—36) erhaltenen und von Ed. Sachau (*Theodori Mopsuesteni fragmenta syriaca*, Lipsiae 1869) herausgegebenen Fragmente einer syrischen Übersetzung des Zwölfprophetenkommentars enthalten leider nichts über Maleachi, sondern nur Erklärungen von Stücken aus Hosea (8, 7—12), Joel 1, 19—2, 2; 2, 20—26) und Amos (2, 3—5).

Theodoret, geb. zu Antiochien (wahrscheinlich um 393), Bischof von Kyrrhos (Cyrus) † wahrscheinlich zu Anfang der Regierung Kaiser Leo I (457—474 s. Bardenhewer GAKL IV^{1.2} S. 222—225), *Ἑρμηνεῖα εἰς τὸν προφήτην Μαλαχίαν* (MSG LXXXI Sp. 1959—1988), Bestandteil des *Ὑπόμνημα εἰς τοὺς δώδεκα προφήτας* (MSG a. a. O. Sp. 1545—1988. Wiederabdruck der Ausgabe von J. L. Schulze und J. A. Noesselt, 5 Bde, Halle 1769—1774, die ihrerseits eine zweite, verbesserte und vermehrte Auflage der Edition von J. Sirmond S. J. unter

dem Titel: B. Theodoreti episc. Cyri opera omnia, 4 Bde, Paris 1642 nebst einem Nachtrag von Garnier S. J., B. Theodoreti episc. Cyri auctuarium sive operum tomus 5, darstellt, s. Bardenhewer GAKL IV^{1.2} S. 222).

3. Die Schule von Edessa.

Ephraem (Ap[h]rem) der Syrer, geb. zu Nisibis (wahrscheinlich 306), Diakon und Lehrer in seiner Vaterstadt, Lehrer an der von ihm gegründeten „Schule der Perser“ zu Edessa † 373 (s. Bardenhewer GAKL IV^{1.2} S. 350ff.), פִּישְׁקָא דְּמַלְאכֵי נְבִיאָא = Explanatio in Malachiam prophetam (Opera omnia ed. Petrus Benedictus S. J., 6 Bde, Romae 1732—46, II, 1740, S. 312—315), Bestandteil der Auslegung eines Teiles des Zwölfprophetenbuchs פִּישְׁקָא דְּמֹדֵם מִן דְּתַרְעֵסֶר נְבִיאָא (a. a. O. S. 234—315).

Zu der Frage nach der Autorschaft Ephraems s. Baumstark GSL S. 37f.

4. Die Schule von Nisibis.

Abraham d^ebēth Rabban (ein Schüler Narsais [† 507 s. R. Duval, La littérature syriaque³ 1907, S. 344]), dessen Kommentar zu den zwölf kleinen Propheten erwähnt wird in der arabischen Chronik von Séert (ed. A. Scher, Patr. Orient. IV S. 215—312. V S. 217—344. VII S. 95—203. XII S. 437—639), sowie in dem von ‘Abd(h)îšō b. B^erik(h)ā († 1318) verfassten Schriftstellerkatalog (J. S. Assemani, Bibl. Orient. 3, 1, Romae 1725, S. 325—361), s. Baumstark GSL S. 115. 325.

H^enanā der Adiabener († 610), dessen Kommentar zu den kleinen Propheten erwähnt wird in dem von ‘Abd(h)îšō b. B^erik(h)ā († 1318) verfassten Schriftstellerkatalog und auch bezeugt wird durch die Angabe des Barhad(h)b^ešabbā betreffend die Kommentare H^enanās zum ganzen A. u. N. Testament, s. Baumstark GSL S. 127.

II. Das Abendland.

Eusebius Sophronius Hieronymus, geb. zu Stridon in Dalmatien (um 342), Presbyter zu Antiochien, Eremit in Bethlehem † 419 oder 420 (s. Bardenhewer GKAL III² S. 605—608), Commentariorum in Malachiam prophetam ad Minervium et Alexandrum liber unus (MSL XXV [S. Eusebii Hieronymi opera omnia VI] Sp. 1541—1578), Bestandteil des Kommentars zu den zwölf kleinen Propheten (MSL a. a. O. Sp. 815—1578. Wiederabdruck der Ausgabe von Vallarsi, 11 Bde, Venedig 1766—1772), dessen einzelne Teile in den Jahren 391 (Naum, Michäas,

Sophonias, Aggaeus, Abacuc), 394 (Jonas, Abdias) und 406 (Zacharias, Malachias, Osee, Joel, Amos) entstanden sind, s. Bardenhewer a. a. O. S. 621f. Über die früheren Ausgaben s. Bardenhewer a. a. O. S. 611f

B. Das Mittelalter.

I. Die christliche Auslegung.

1. Das Abendland.

Beda Venerabilis, geb. im Gebiet von Wearmouth in der heutigen Grafschaft Durham (673), Mönch im St. Paulskloster von Jarrow † 735 (s. DNB II S. 98—105), dessen verloren gegangener Kommentar zu den zwölf kleinen Propheten in zwölf Büchern zusammen mit den ebenfalls verloren gegangenen Kommentaren zu Jesaia und zu Jeremia in je zwei Büchern, sowie zu Ezechiel und zu Daniel in je einem Buch erwähnt wird von Sixtus Senensis, *Bibliotheca sancta, Coloniae Agrippinae* 1626, S. 266f. Eine ganz ähnlich lautende Notiz bietet nach J. A. Giles (*The complete works of Venerable Bede* T. IX, London 1844, S. XI) auch William Cave (*Scriptorum Ecclesiasticorum Historia literaria* 1688—98, Saec. VIII S. 616).

Walahfried Strabo, geb. in Schwaben (808 oder 809), Abt des Klosters Reichenau † 849 (s. Manitius GLLM I S. 302—314), *Glossa ordinaria*, abgedruckt in: *Textus biblie cum glosa ordinaria*, Nicolai de Lyra *postilla, moralitatibus eiusdem, Pauli Burgensis additionibus*, Matthie Thoring. *replicis*, Basileae 1506—1508, 5 Bde fol. (Die *Glossa zu Maleachi*: IV fol. 423—427). Über andere Ausgaben, von der ersten, (Rom 1472) bis zu der von Antwerpen (1634), s. HLF V S. 62f.

Remigius, Mönch im Kloster St. Germain in Auxerre, Lehrer zu Rheims und Paris † 908 (s. Manitius GLLM I S. 504ff.), *Enarratio in prophetam Malachiam*, Bestandteil der *Enarratio in duodecim prophetas minores*, unter seinem eigenen Namen veröffentlicht ausschliesslich in der von Joh. Henten besorgten Ausgabe, Antwerpen 1545, dagegen in den Kölner Ausgaben von 1519. 1529. 1533 und 1573, desgleichen MSL CXVII Sp. 277—294 bzw. Sp. 11—294, fälschlich den Werken Haymos, Bischofs von Halberstadt († 853) zugezählt, s. HLF VI S. 107f. Zu der Frage nach der Autorschaft des Remigius s. Manitius a. a. O. S. 516f.

Rupert von Deutz (Rupertus Tuitiensis), Lehrer an der Klosterschule St. Lorenz bei Lüttich, Mönch des Klosters Siegburg, Abt des Klosters Deutz † 1135 (s. PRE³ XVII S. 229—243), In *Malachiam*

prophetam commentariorum liber unus (MSL CLXVIII [R. D. D. Ruperti Abbatis monasterii S. Heriberti Tuitiensis Opera omnia II] Sp. 815—836), Bestandteil der Commentariorum in duodecim prophetas minores libri XXXI (MSL a. a. O. Sp. 9—836. Wiederabdruck der Ausgabe von Michael Pleunich, 4 Bde, Venedig 1748—1751). Über die früheren Ausgaben (Köln 1526—1528. 1533. 1566. 1577. 1598. 1602. Mainz 1631. Paris 1638) s. HLF XI S. 584—587. Ueber die erste Ausgabe des Kommentars zu den 6 letzten kleinen Propheten (Frankfurt a. M. 1524) s. ADB XXIX S. 702.

Stephen Langton, Erzbischof von Canterbury † 1228 (s. DNB XI S. 563—569), *Moralia in XII prophetas minores*, nur handschriftlich erhalten in der Bibliothek der Kathedrale zu Canterbury, s. Cycl. V S. 233, vgl. Diestel GAT S. 194.

Alexander von Hales (Halesius bzw. Alesius oder Halensis bzw. Alensis) O. F. M. † 1245 (s. HLF XVIII S. 312—328), dessen Kommentar zu den zwölf kleinen Propheten samt dem zu den vier grossen sich handschriftlich in der Ambrosiana zu Mailand, sowie in der Bibliothèque Nationale (Nr. 439, fonds de Colbert) zu Paris befindet, s. HLF a. a. O. S. 317f. Allerdings wird der genannte Kommentar von einigen wie Casimir Oudin (*Commentarius de scriptoribus ecclesiae antiquis*, Francofurti et Lipsiae 1722, III S. 130) für ein Werk des Guillaume de Mélon gehalten, s. HLF a. a. O.

Hugo de Sancto Caro (von St. Cher), geb. zu St. Cher, einer Vorstadt von Vienne, O. Pr., Provinzial seines Ordens für Frankreich, später Generalvikar, Kardinal Presbyter von St. Sabina † 1263 (s. HLF XIX S. 38—49), *Postilla seu commentariola iuxta quadruplicem sensum in totum vetus ac novum testamentum*, Basileae 1487, s. PRE³ VIII S. 435. Ueber weitere Ausgaben s. HLF a. a. O. S. 43.

Albert Edler von Bollstädt, genannt Albert der Grosse (Albertus Magnus), geb. zu Lauingen im bayerischen Schwaben (1193), O. Pr., Regens des Studium generale zu Köln, Ordensgeneral für Deutschland, Bischof von Regensburg † 1280 (s. PRE³ I S. 291—294), *Enarrationes in XII prophetas minores* (Opera omnia, ex editione Lugdunensi religiose castigata, et pro auctoritatibus ad fidem Vulgatae versionis accuratiorumque patrologiae textuum revocata, auctaque B. Alberti vita ac bibliographia suorum operum a P. P. Quéf et Échard exaratis, etiam revisa et locupletata, cura ac labore Augusti Borgnet, sacerdotis dioecesis Remensis XIX, Parisiis 1892 [In Malachiam prophetam enarratio: S. 615—650]. Ueber die von Petr. Jammy veranstaltete Ausgabe der

Werke Alberts (21 Bde, Lugduni 1651), deren VIII Bd. die Enarrationes in XII prophetas minores enthält, s. PRE³ a. a. O. S. 291. 293.

Nicolaus Lyranus (de Lyra bzw. a Lyra), geb. zu Lyra bei Evreux in der Normandie (um 1270), O. Fr. M., Doktor der Theologie und Lehrer an der Sorbonne zu Paris † 1340 (s. PRE³ XII S. 29 f.), *Postilla perpetua in Vetus et Novum Testamentum*, abgedruckt in: *Textus biblie cum glosa ordinaria, Nicolai de Lyra postilla, moralitatibus eiusdem, Pauli Burgensis additionibus, Matthie Thoring. replicis*, Basileae 1506—1508, 5 Bde fol.¹ (Die Postilla zu Maleachi: IV fol. 422—427). Ueber andere Ausgaben, von der ersten (Rom 1472) bis zu der letzten (Antwerpen 1634), s. PRE³ a. a. O. S. 28.

Dionysius Carthusianus (auch Dionysius van Leeuwen oder a Leuwis oder Rickelius bzw. Rickel), geb. im Dorfe Rickel bei St. Truijen (Trond) in der Provinz Limburg (1402 oder 1403), Mönch in der Karthause zu Roermunde † 1471 (s. Aa, Biogr. Woord. IV S. 180—183), *Enarrationes sive commentarii in V. ac N. Testamentum*, 8 Bde. fol., Col. 1547—1552, s. Aa a. a. O. S. 183. Ueber eine neue Gesamtausgabe der Werke unter dem Titel: *D. ecstatici Dionysii Cartusiani opera omnia in unum corpus digesta ad fidem editionum Coloniensium cura et labore monachorum S. Ord. Cartusiensis, Monstrolii et Tornaci*, 4^o, 1896 ff., s. PRE³ IV S. 698. XXIII S. 349 (In Danielelem et XII prophetas minores: Bd. X 1900, s. ThJB XX S. 444).

2. Das Morgenland.

Prokopios, Vorsteher der Rhetorenschule zu Gaza (Zeitgenosse Kaiser Justinians [527—565]), über dessen Kommentar zu den zwölf kleinen Propheten sich eine, wenn auch unbestimmte Nachricht bei Cave (*Histor. Literaria*, Genf 1740, S. 327) findet, s. K. Krumbacher, *Geschichte der Byzantinischen Litteratur*², 1897, S. 125 f.

Grîg(h)ôr Abû-l-Faraġ, genannt Bar 'Eb(h)rajā (Bar Hebraeus), geb. zu Melitene (1225/6), jakobitischer Map(h)r^ejan, d. h. Primas der östlichen Jakobiten, mit dem Titularsitz Tag(h)rit(h) † 1286 (s. Baumstark *GSL* S. 312 f.), dessen in den Jahren 1277 und 1278 unter dem Titel אוצר ר״י verfasster Scholienkommentar zum A. u. N. T. (s. Baumstark a. a. O. S. 314) auch Scholien zu den zwölf kleinen Propheten enthält, hrsg. auf Grund dreier HSS: einer Berliner, einer Göttinger und einer Eduard Sachau gehörenden, von Bernhard Moritz, Gregorii Barhebraei in duodecim prophetas minores scholia, Lipsiae 1882 (Maleachi: S. 26 f.).

II. Die jüdische Auslegung.

1. In arabischer Sprache.

Jephet hal-Levi (arab. Abû [ibn] 'Alî Hasan b. 'Alî al-Basrî), geb. zu Basra, Karäer in Jerusalem † um 980 (s. Steinschneider ALJ S. 81), dessen Kommentar zu den kleinen Propheten sich handschriftlich in der Bodleiana zu Oxford (Neubauer CHMBL № 2483) befindet. Zu den im British Museum (287. 289. 327⁹⁻¹⁰) und in Petersburg (Firk. 571. 572. 574) befindlichen Handschriften s. Steinschneider a. a. O. S. 82.

Jehuda ibn Bal'am (arab. Abû Zakarijjâ Jahjâ), geb. zu Toledo, Bibelausleger zu Sevilla um 1080 (s. Steinschneider ALJ S. 138 f.), dessen Maleachikommentar sich vermutlich handschriftlich in der Bodleiana zu Oxford (Neubauer CHMBL № 294, s. auch S. 950 [Index of authors s. v. Judah ben Balam]) befindet.

Tan ḥûm Jeruṣalmi b. Joseph, geb. jedenfalls in Asien, lebte bald nach 1250 (s. Steinschneider ALJ S. 234), dessen Kommentar zu den kleinen Propheten (Bestandteil des כתאב אלאינאז ואלביאן) sich handschriftlich in der Bodleiana zu Oxford (Neubauer CHMBL № 319) befindet.

Abraham b. Salomo, im Orient, vielleicht in Jemen um 1350—1400 (s. Steinschneider ALJ S. 248), dessen Kommentar zu den kleinen Propheten unter dem Titel אתחיל לכתוב פירוש תרי עשר מקובץ מהרבה פירושים sich handschriftlich in der Bodleiana zu Oxford (Neubauer CHMBL № 2488) befindet.

2. In hebräischer Sprache.

Joseph b. Simon Kara, geb. zu Troyes in der Champagne (1060—70), Bibelausleger in seiner Vaterstadt († 1130—40), dessen Kommentar zu den Propheten unter dem Titel פרוש נביאים in den Mikraoth G'doloth, Lublin 1897 veröffentlicht wurde, s. Jew. Enc. VII S. 436 f. Zu der Frage nach dem handschriftlichen Material s. Fürst BJ II S. 170.

Jakob ben Ruben, geb. zu Sefarad (= Kertsch), Karäer im XI. Jahrhundert (s. Fürst, Gesch. Kar. II S. 157 ff.), dessen Kommentar zu den kleinen Propheten zusammen mit Kommentaren über andere biblische Bücher unter dem Titel ספר העושר sich handschriftlich in zwei Exemplaren in der Universitätsbibliothek zu Leiden (Warn. 8; 31, 1, s. Steinschneider CCHBALB S. 24 f. 134) befindet. Eine andere aus der Krim stammende HS ist abgedruckt als Beigabe zu dem מבהר ישרים (Pentateuchkommentar) des Aharon b. Joseph (s. unten S. 461), Koslow (= Goslow, d. h. Eupatoria in der Krim) 1835, s. PRE³ X S. 58. Jew. Enc. VII S. 41. Fürst a. a. O.

Raschi, d. h. Rabbi Šelomo Jišhaki, geb. zu Troyes in der Champagne (1040), Rabbiner in seiner Vaterstadt † 1105 (s. PRE³ XVI S. 432—435), dessen das ganze A. T. mit Ausnahme der BB. Esra-Nehemia, Ester und der Chronik umfassender Kommentar (s. PRE³ a. a. O.) unter dem Titel: פְּרוּשׁ עַל עֲשָׂרִים וָאַרְבָּע (מִקְרָאוֹת גְּדוּלוֹת) des Jakob b. Hajjim ibn Adonijja, Venedig, Bomberg 1524/5 gedruckt ist, s. Chr. D. Ginsburg IHB S. 956 ff. Spätere Ausgaben bei Fürst BJ II S. 78 ff.

Sonderausgaben des Kommentars zu Maleachi (פְּרוּשׁ לְסֵפֶר מַלְאָכִי):

Simon de Muis, Dav. Kimchii comm. in Malachiam una c. Jarchii comm. hebr. et lat., Parisiis 1618, s. Fürst BJ II S. 184. 319.

Samuel Bohl, Rostochii 1637, s. Fürst a. a. O. S. 80.

Johann Christian Hebenstreit, Malachia Propheta cum Targum Jonath. et Redaki (Dav. Kimchii), Raschii ac Aben Esrae commentariis et interpretatione etc., Lipsiae 1746 4⁰, s. Fürst a. a. O. S. 319, vgl. Meusel Lex. V S. 261.

Mose ben Samuel hak-kohen ibn Ġikitilla, geb. zu Cordova, Grammatiker u. Bibelausleger in Saragossa im XI. Jahrh. (s. S. Poznański, Mose B. Samuel Hakkohen ibn Chiquitilla nebst den Fragmenten seiner Schriften, Leipzig 1895 S. 7—25), dessen Kommentar zu den kleinen Propheten in einem nur handschriftlich in der Bodleiana zu Oxford (Neubauer CHMBL № 294, aber nicht № 492, wie Poznański a. a. O. S. 13, Anm. 4 angibt) erhaltenen anonymen, vielleicht übrigens dem Jehuda ibn Bal'am (vgl. oben S. 458) zugehörigen arabischen Kommentar erwähnt wird und dessen Fragmente Poznański (a. a. O. S. 102—105) herausgegeben hat. Innerhalb dieser Fragmente entfallen übrigens auf Maleachi nur wenige, auf 3, 23 bezügliche Zeilen, die auf Grund des oben genannten arabischen Kommentars rekonstruiert sind.

Eliezer, geb. zu Beaugency an der Loire, französischer Bibelausleger des XII. Jahrh. (s. Jew. Enc. V S. 113), dessen Kommentar zu den 12 kleinen Propheten sich vermutlich handschriftlich in der Bodleiana zu Oxford (Neubauer CHMBL № 1465, 3) befindet, hrsg. von S. Poznański unter dem Titel: Eliezer aus Beaugency, Kommentar zu Ezechiel und den 12 kleinen Propheten, mit einer Abhandlung über die nordfranzösischen Bibelexegeten eingeleitet, Lief. II: Die 12 kl. Proph. (Schriften des Vereins Mekiše Nirdamim), Warschau 1911, s. ThJB XXXI S. 185.

Abraham b. Meir Ibn-Ezra, geb. zu Toledo (1092), Bibelausleger, Grammatiker und Dichter, seit 1138 ohne festen Wohnort in Italien, Frankreich und England † 1167 (s. PRE³ I S. 77), dessen Kommentar zu

den kleinen Propheten (פרוש על תרי עשר), verfasst in Dreux (westlich von Paris) in den Jahren 1155—57 (s. W. Bacher in Winter u. Wünsche JL II S. 289), erstmalig in der Rabbinischen Bibel des Jakob b. Hajjim ibn Adonijja, Venedig, Bomberg 1524/25 gedruckt ist, s. Chr. D. Ginsburg IHB S. 956—62. Spätere Ausgaben bei Fürst BJ I S. 253.

Sonderausgaben des Kommentars zu Maleachi:

Seb. Münster, Abr. Ibn Esrae comm. in Joelem et Malachiam, Basileae 1530, s. Fürst a. a. O. II S. 319.

Samuel Bohl, Dav. Kimchii comm. in Malachiam una cum comm. Ibn Esrae, Rostochii 1637, s. Fürst a. a. O. II S. 184.

Andreas Borgwall, Ibn Esrae comm. in Malachiam hebr. et latine cum notis, Upsalae 1707, s. Fürst a. a. O. II S. 319.

Johann Christian Hebenstreit, Malachia Propheta cum Targum Jonath. et Redaki (Dav. Kimchii), Raschii ac Aben Esrae commentariis et interpretatione etc., Lipsiae 1746, s. Fürst a. a. O. II S. 319, vgl. oben S. 459.

Joseph Kimḥi, geb. in Spanien (1110), Grammatiker und Bibelausleger in Narbonne † 1175 (s. PRE³ X S. 285), dessen Kommentar zu den Propheten unter dem Titel ספר המקנה (vgl. Jer. 32, 11) nur aus spärlichen Zitaten bekannt ist, s. W. Bacher in Winter u. Wünsche JL II S. 306.

David Kimḥi, genannt Redak (רד"ק), jüngerer Sohn des Joseph Kimḥi, geb. zu Narbonne (um 1160), Grammatiker und Bibelausleger in seiner Vaterstadt † um 1235 (s. PRE³ X S. 285f.), dessen Kommentar zu den Propheten (פרוש על נביאים אחרונים) erstmalig in der Editio princeps der Propheten, Soncino 1485/6 gedruckt ist, s. Chr. D. Ginsburg IHB S. 803—807. Spätere Ausgaben bei Fürst BJ II S. 183.

Sonderausgaben des Kommentars zu Maleachi:

Seb. Münster, Dav. Kimchii comm. in Joelem et Malachiam hebr., Basileae 1530, s. Fürst a. a. O. S. 184.

Simon de Muis, Dav. Kimchii comm. in Malachiam una cum Jarchii comm. hebr. et lat., Parisiis 1618, s. Fürst a. a. O., vgl. oben S. 459.

Samuel Bohl, Dav. Kimchii comm. in Malachiam una cum comm. Ibn Esrae, Rostochii 1637, s. Fürst a. a. O.

Joh. Bened. Carpzov, Dav. Kimchii comm. in Malachiam, Lipsiae 1679, s. Fürst a. a. O.

Jalkûṭ Šim'oni, gewöhnlich einfach ילקוט genannt, eine midraschische, aus mehr als 50 Werken zusammengetragene Erklärung zum A. T., als deren Verfasser Šim'on Had-darschan (XIII Jahrh.) gilt und die erstmalig in Saloniki 1521 (Teil II, enthaltend die ausserpentateuchi-

sehen Bücher in 1085 Paragraphen) und 1526/7 (Teil I, enthaltend den Pentateuch in 963 Paragraphen) gedruckt ist, s. Strack ETM⁵ S. 222f. Spätere Ausgaben, bei Strack a. a. O.

Aharon b. Joseph, geb. zu Sulchat (= Eski Krim) in der Krim (um 1250), Oberhaupt der Karäergemeinde und Arzt zu Konstantinopel † um 1320 (s. Fürst, Gesch. Kar. II S. 239f.), von dessen Kommentar zu den hinteren Propheten (Jesaia, Jeremia, Ezechiel, 12 kl. Propheten) sich nur auf Jesaia bezügliche Bruchstücke erhalten haben, handschriftlich in der Universitätsbibliothek zu Leiden (Warn. 4; 30,2; 49, 2, s. Steinschneider CCHBALB S. 9. 124. 223), hrsg. nach Handschriften aus der Krim und Konstantinopel von Firkowitsch, Koslow (= Goslow, d. h. Eupatoria in der Krim) 1835, und zwar zusammen mit dem Mibhar jēšarim (vgl. oben S. 458), s. Fürst a. a. O. S. 244.

Makhir b. Abba Mari ben Makhir ben Todros (XIV Jahrh.), dessen midraschischer Kommentar zu den eigentlich prophetischen Schriften und den 3 grossen poetischen Hagiographen, genannt ילקוט המכירי auch einen Kommentar zu den 12 kleinen Propheten enthielt. Letzterer ist nach der am Anfang und Ende nur unvollständig erhaltenen Handschrift des British Museum zu London (Harley 5704) hrsg. von A. W. Greenup unter dem Titel: The Yalkut of R. Machir bar Abba Mari: Hos. 1909; Sach. 1909; Am. Ob. Jon. Mi. Nah. Hab. 1909. 1910; Jo. Zeph. Hag. Mal. 1913, s. Strack ETM⁵ S. 223.

Don Isaak b. Juda Abrabanel bzw. Abravanel bzw. Abarbanel (s. zu diesen drei Formen des Namens Grätz GJ VIII S. 334 A. 1), geb. zu Lissabon (1437), Verwalter des Finanzwesens in Portugal unter Alfons V, in Spanien unter Ferdinand II, in Neapel unter Ferdinand I, Flüchtling in Sizilien, Apulien und Venedig † 1509 (s. PRE³ I S. 101f.), dessen Kommentar zu den hinteren Propheten (פרוש נביאים אחרונים) ותרתי עשר, verfasst zu Monopoli in Apulien, erstmalig in Pesaro 1520 gedruckt ist, s. PRE³ a. a. O. Spätere Ausgaben bei Fürst BJ I S. 12.

Sonderausgabe des Kommentars zu Maleachi: Jo. Meyer, Abarb. comm. in Malachiam c. vers. et notis, Hammonae 1685, s. Fürst a. a. O. S. 13.

Salomo Ibn Melekh, geb. zu Fās, Bibelausleger zu Konstantinopel (XVI. Jahrh.), dessen scholienartiger Kommentar zu sämtlichen Schriften des A. T. unter dem Titel מכלל יפי erstmalig in Konstantinopel 1553 gedruckt ist, s. Fürst BJ II S. 350. Spätere Ausgaben bei Fürst a. a. O.

Mose Alšeih, Rabbiner zu Šafed (XVI. Jahrh., s. Jew. Enc. I S. 463f.), dessen Kommentar zu den hinteren Propheten (Jesaia, Jeremia, Ezechiel, 12 kl. Propheten) unter dem Titel: מראות הצובאות ח"ב erst-

malig in Venedig 1595 gedruckt ist, s. Fürst BJ I S. 42. Spätere Ausgaben bei Fürst a. a. O.

Sonderausgabe des Kommentars zu den 12 kleinen Propheten: פְּרוֹשׁ עַל תְּרֵי עָכָר, Fürth 1765, s. Fürst a. a. O.

C. Das Zeitalter der Reformation.

I. Die Auslegung Luthers und der Lutheraner.

Martin Luther (1483—1546), *Praelectiones in prophetas minores*, gehalten in Wittenberg 1524—26 (D. Martin Luthers Werke. Kritische Gesamtausgabe, Weimar 1883 ff., B. XIII 1889). In Malachiam (a. a. O. S. 676—703) auf Grund des Wittenberger Drucks (B. IV, 1552, S. 658—665), sowie einer Papierhandschrift der Marienbibliothek zu Halle, der einzigen Handschrift, welche die Vorlesungen über alle zwölf Propheten enthält und die möglicherweise auf die Urschrift eines niedersächsischen Hörers der Vorlesungen zurückgeht, s. a. a. O. Einl. S. XVIII ff.

Eine frühere, wenn auch fehlerhafte Wiederholung des Wittenberger Drucks in der Erlangen-Frankfurter Ausgabe (D. Martini Lutheri Exegetica opera latina, curavit Joannes Linke B. XXVIII, 1886, S. 289—323).

Deutsche Übersetzung von Stephan Agricola unter dem Titel: D. Martin Luthers Auslegung des Propheten Malachiä, verdeutscht durch M. Stephanum Agricolam, Anno 1555. Hallesche Ausgabe von Johann Georg Walch B. VI, 1741, Sp. 3586—3637. Zu dem Abdruck der deutschen Übersetzung in der Wittenberger (B. VIII S. 562 ff.), Altenburger (B. VII S. 701 ff.) und Leipziger Ausgabe (B. VIII S. 621 ff.) s. Linke a. a. O. S. 286. Dasselbst auch der Hinweis auf eine in der Kgl. Bibliothek zu Berlin befindliche Übersetzung ohne Jahr unter dem Titel: Der Prophet Malachj. Mart. Luth. Wittemberge. || Gedruckt zu Magdeburgh | durch Hans Walther.

Johannes Draconites (Drach bzw. Trach), geb. zu Karlstadt am Main (1494), Professor zu Marburg und Rostock, Präsident des Bistums Pomesanien † 1566 (s. Strieder GHGSG III S. 194—212 vgl. PRE³ V S. 12—15), *Malachias propheta: cum translationibus fontis ebraici: chaldaica, graeca, latina, germanica ac explicatione grammatica: linguae et prophetiae et indice margineo regni Christi*, Lips. 1564 fol., s. Strieder a. a. O. S. 211.

II. Die Auslegung Calvins und der Reformierten.

Johannes Calvin, geb. zu Noyon in der Picardie (1509), der Reformator Genfs † 1564 (s. PRE³ III S. 654—683), *Praelectiones in duo-*

decim prophetas minores, gehalten zu Genf 1556—1558 (CR LXX Sp. 197 — LXXII Sp. 498). Malachias (a. a. O. LXXII Sp. 393—498). Ueber die früheren Ausgaben (Genevae 1559. 1567. 1581. 1610), sowie die französischen Übersetzungen (Genève 1560. 1563. 1565), s. die Prolegomena zu den Praelectiones (a. a. O. LXX Sp. 181—196).

Die Züricher Bibel. Das Vierde teyl des alten Testaments. Alle Propheten, auszz Ebraischer sprach, mit guten treuwen und hohem fleysz, durch die Predicanten zu Zürich, inn Teutsch vertollmätschet. Getrukt zu Zürich bey Christoffel Froschouer, im jar so man zalt MDXXIX, s. J. J. Mezger, Geschichte der Deutschen Bibelübersetzungen in der schweizerisch-reformierten Kirche, Basel 1876, S. 78. Über die Ausgaben der Züricher Gesamtbibel (1530. 1531. 1534. 1536. 1538. 1540. 1542. 1589. 1597. 1638 u. s. w.) s. Mezger a. a. O. S. 88—160. 222—280.

Franciscus Lambert, geb. zu Avignon (1486), ursprünglich Franziskanermönch, dann Professor der Theologie zu Marburg und hessischer Reformator † 1530 (s. PRE³ XI S. 220—223), Commentarii in Sophoniam, Aggaeum, Zachariam et Malachiam, Argentor. 1526, s. Strieder GHGSG VII, 1787, S. 394. Dasselbst auch die späteren Ausgaben.

Johannes Oekolampad (Oecolampadius), geb. zu Weinsberg in Württemberg (1482), der Reformator Basels († 1531), In postremos tres prophetas: Haggaeum, Zachariam et Malachiam comm., Basileae 1527, s. Sal. Hess, Lebensgeschichte D. Joh. Oekolampads (Biographien berühmter Schweizerischer Reformatoren I), Zürich 1793, S. 420.

Konrad Pellikan (Pellicanus), geb. zu Ruffach im Elsass (1478), Professor zu Zürich († 1556), Commentaria Bibliorum, enthaltend den Text der Vulgata, jedoch verbessert nach dem hebr. Text nebst exegetischen und praktischen Anmerkungen, 5 Bde, Zürich 1532—1534, s. Ersch-Gruber, Enc. III Sect. XV Teil S. 226—237.

Sebastian Münster, geb. zu Ingelheim (1489), Professor zu Heidelberg und Basel † 1552 (s. ADB XXIII S. 30—33), Hebraica Biblia latine planeque nova tralatione post omneis omnium hactenus ubiuis gentium aeditiones evulgata et quoad fieri potuit hebraicae ueritati conformata: adiectis insuper è Rabinorum commentariis annotationibus haud poenitendis pulchrè & voces ambiguas & obscuriora quaeq. elucidantibus I (Pent. Jos. Jud. Sam. Reg), Basileae 1534. II (Prophet. Psalt. Prov. Hi. Dan. etc.) 1535, s. L. Geiger, Das Studium der Hebräischen Sprache in Deutschland, Breslau 1870, S. 82 Anm. 1.

Sebastian Castalio bzw. Castello (Châtillon), geb. in dem Dorfe

St. Martin du Fresne in Savoyen (1515), Professor zu Basel † 1563 (s. RGG I Sp. 1594f.), *Biblia sacra una cum annotationibus*, Basileae 1551, s. KL² II Sp. 2030f. Ueber spätere Ausgaben s. PRE³ III S. 53.

Derselbe, *Bible traduite avec annotations*, Basle 1555, s. KL² a. a. O.

Victorinus Strigel, geb. zu Kaufbeuren in Schwaben (1524), ursprünglich Lutheraner, später Reformierter, Professor zu Jena, Leipzig und Heidelberg † 1569 (s. PRE³ XIX S. 97—102), *In duodecim prophetas minores argumenta et scholia*, Lips. 1561. 1570. 1571, s. J. C. Th. Otto, *De Victorino Strigelio liberioris mentis in ecclesia Lutheria vindice*, Jenae 1843, S. 85.

III. Die römisch-katholische Auslegung.

Franciscus Vatablus (François Watebled bzw. Gastebled bzw. Vateblé bzw. Ouateblé), geb. zu Gamache in der Picardie, Professor am Collège de France und Abt von Bellozane († 1547), dessen geistiges Eigentum in den Anmerkungen zu der von Robert Stephanus (Estienne) veranstalteten Ausgabe der Vulgata in Verbindung mit der lateinischen Übersetzung des Leo Jud (*Biblia*, Lutet. ex off. R. Stephani 1545) vorliegt, s. BU XLVII S. 569f. PRE³ III S. 53. XX S. 431.

Michael Servet, genannt Villanovanus, geb. zu Tudela in Navarra (1511), Leibarzt des Erzbischofs von Vienne, verbrannt in Genf 1553 (s. PRE³ XVIII S. 228—236), *Biblia Sacra ex Sanctis Pagnini translatione, sed et ad Hebraicae linguae amussim ita recognita et scholiis illustrata, ut plane nova editio videri possit*, Lugduni 1542, s. PRE³ a. a. O. S. 228.

Isidor Clarius, geb. zu Chiari bei Brescia (1495), Bischof von Foligno († 1555), *Vulgata editio vet. et novi Test., quorum alterum ad Hebraicam, alterum ad Graecam veritatem emendatum est diligentissime, ut nova editio non facile desideretur et vetus tamen hic agnoscatur, adjectis ex eruditis scriptoribus scholiis ita, ubi opus est, locupletibus; ut pro commentariis sint*, Venetiae 1547. 2. Ausg. 1557 mit Weglassung der Vorrede und der Einleitung und nach Verbesserung vieler Stellen unter dem Titel: *Biblia Sacrosancta V. ac N. T. . . . ex secunda Authoris recognitione Deputatorum Conc. Trid. servata Censura*. Neue Titelausgabe 1562, s. KL² III Sp. 409f.

Franciscus Forerius (Foreiro), geb. zu Lissabon, O. Pr. † 1581 (s. KL² IV Sp. 1600f.), *In XII prophetas commentarii*, Venet. 1563, s. Reinke, *Mess. Weiss.* III S. 6.

Derselbe, *Commentaria in omnes libros prophetarum ac Job, Davidis et Salomonis*, bisher noch ungedruckt, s. KL² a. a. O.

D. Das Zeitalter der Orthodoxie und der Gegenreformation.

I. Die lutherische Auslegung.

Niels Hemmingsen (Nicolaus Hemmingii), geb. zu Errindlev auf Laaland (1513), Professor zu Kopenhagen und Senior des Domkapitels zu Roskilde † 1600 (s. PRE³ VII S. 659—662), *Explicationes in Prophetas minores*, Lips. 1568, 4^o, s. Reinke Mal. S. 127.

Johannes Wigand, geb. zu Mansfeld (1523), Professor der Theologie zu Jena und Königsberg, Bischof von Pomesanien und Samland († 1587), *In prophetas minores explicationes succinctae, ordinem verum, textus scientiam et doctrinas praecipuas indicantes*, Lipsiae 1568, s. M. Adam, Vit. S. 603—623, vgl. Isopescul Mal. S. 18.

Heinrich Moller (auch Möller und Müller genannt), geb. zu Hamburg (1530), Professor zu Wittenberg † 1589 (s. ADB XXII S. 758 f.), *Expositio Malachiae prophetae*, Wittenbergae 1569, 8^o, s. Reinke Mal. S. 131.

Lukas Osiander, geb. zu Nürnberg (1534), Hofprediger zu Stuttgart († 1604), *Biblia latina ad fontes hebr. textus emendata, cum brevi et perspicua expositione illustrata*, Tubingae 1573—1586, 7 Bde 4^o, s. PRE³ XIV S. 511. Neue Auflage besorgt von seinem Sohn, Andreas Osiander, Professor und Kanzler der Universität Tübingen († 1617), 1600 fol., s. PRE³ a. a. O. S. 512. Über eine spätere Ausgabe 1609 fol., sowie eine deutsche Übersetzung von David Förster, Stuttgart 1600, s. PRE³ a. a. O. S. 511.

Johannes Wolder, Wittenberger Theologe † Anfang des XVII. Jahrh. (s. Jöcher AGL IV Sp. 2043), *Dispositiones analyticae in prophetas minores cum paraphrasibus brevibusque explicationibus*, Wittembergae 1617, s. Reinke Mal. S. 138.

Johannes Tarnow (Tarnovius), geb. zu Grewismühlen in Mecklenburg (1586), Professor zu Rostock † 1629 (s. ADB XXXVII S. 397 f.), *In prophetam Malachiam commentarius*, Rostochii 1624. Eine Gesamtausgabe des Kommentars zu den kleinen Propheten unter dem Titel: *In prophetas minores commentarius cum praefatione Joh. Bened. Carpzovii*, Francofurti et Lipsiae 1688. Über eine frühere (Rostock 1632) und spätere Ausgabe dieses Gesamtkommentars zu den kleinen Propheten (Leipzig 1706) s. Otto Krabbe, *Aus dem kirchlichen und wissenschaftlichen Leben Rostocks*, Berlin 1863, S. 49 A. 2.

Biblia, Das ist: Die gantze heilige Schrifft, Altes und Neues Testaments Teutsch, Doctor Martin Luthers: Auff gnädigste Ver-

ordnung Desz Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Ernsts, Herzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve u. Berg &. Von etlichen Reinen Theologen dem eigentlichen Wort-Verstand nach erkläret, wie hiervon weiter in der Vorrede gehandelt wird. Darbey auch über die sonst gewöhnliche, jetzt aber von neuem mit Fleiss verbesserte Biblische Register; unter andern zu finden ein Bericht von Vergleichung der Jüdischen und Biblischen Monden, Maass, Gewicht u. Müntz, mit den Unsrigen: So wol auch eine Beschreibung der Stadt Jerusalem sammt unterschiedlichen neuen Land-Tafeln, andern schönen Kupffer-Figuren u. derselben Beschreibung: Welches alles dem Christlichen Leser zu mehrerm Verstand der Schrifft gute Anleitung geben kann, Nürnberg 1640. Diese Bibel führt neben dem Namen: Die Ernestinische auch die Bezeichnungen: Weimarische oder Gothaische nach dem Ort, wo Herzog Ernst den Plan zu ihr fasste, oder Jenaische nach dem Ort ihrer Hauptbearbeiter oder Nürnberger nach dem Ort ihres Drucks oder Kurfürsten-Bibel nach den Bildern von 11 sächsischen Kurfürsten und Herzögen, s. PRE³ III S. 181. Zu den beiden Neudrucken dieser Bibel, sowie zu ihrer Übersetzung ins Französische (1666) und ins Italienische (1673) s. PRE³ a. a. O.

Johann Himmel, geb. zu Stolpe in Pommern (1581), Rektor des Gymnasiums zu Durlach, Prediger zu Speyer, Professor zu Jena † 1642 (s. ADB XII S. 436f.), *Triga prophetica quatuor*, Lipsiae 1633, s. Th. Georgi BL II S. 260.

Johannes Martini, geb. zu Danzig, lutherischer Prediger zu Groningen († 1664), *Analysis popul. in Malachiam et observationes evidentiores*, Groningae 1647, 4^o. 1658, 8^o, s. Aa, Biogr. Woord. XII, 1 S. 324.

Johannes Quistorp, geb. zu Rostock (1584), Professor daselbst † 1648 (s. ADB XXVII S. 51ff.), *Adnotationes in omnes libros biblicos*, Rostochii 1648, s. Isopescul, Mal. S. 20.

Johann Henrich (Heinrich) Ursinus, geb. zu Speyer (1608), Rektor des lutherischen Gymnasiums zu Mainz, Prediger zu Speyer und Superintendent zu Regensburg † 1667 (s. ADB XXXIX S. 366f.), *Commentarius in Malachiam*, Francofurti a. M. 1652, 8^o, s. Reinke Mal. S. 139.

August Varenus, geb. zu Uelzen in der Lüneburger Heide (1620), Professor zu Rostock († 1684), *Trifolium propheticum seu tres posteriores prophetae, Haggaus, Zacharias et Malachias explicati*, Rostochii 1663, s. ADB XXXIX S. 486f. Jöcher AGL IV Sp. 1448.

Johann Jakob Heinlin († 1660), Jeremias Rebstock und Johann Conrad Zeller († 1683), *Summarien oder gründliche Auslegung über die ganze heilige Schrift A. u. N. Testaments, wie auch über die Apokrypha, samt nützlicher Unterweisung zu heilsamem Gebrauch im*

Glauben, Leben und Leiden (genannt die Württembergischen Summarien), 1669. 2. Aufl., hrsg. von Johann Wolfgang Jäger, Johann Christoph Pfaff und Andreas Adam Hochstätter, 6 Teile, 4^o, Leipzig 1709. Neu-drucke, Nürnberg 1859 ff. und Gütersloh 1878 ff. Neubearbeitung durch Magnus Friedrich Roos u. Karl Heinrich Rieger 1787, s. PRE³ III S. 181.

Abraham Calovius (Kalau), geb. zu Mohrungen im Herzogtum Preussen (1612), Professor zu Königsberg, Rektor des akademischen Gymnasiums zu Danzig, Professor und Generalsuperintendent zu Wittenberg † 1686 (s. PRE³ III S. 648—54), *Biblia Testamenti Veteris illustrata*, 4 Bde fol., Francofurti a. M. 1672—76 (Annotata ad Malachiam: B. II S. 1041—1076).

Andreas Kunadus, geb. zu Döbeln (1602), Professor zu Wittenberg † 1662 (s. Cycl. V S. 172), *Commentarius exegetico-practicus in duodecim Prophetas minores*, Dresdae 1677, 4^o, s. Reinke Mal. S. 139.

Friedrich Balduin, geb. zu Dresden (1575), Professor zu Wittenberg † 1627 (s. ADB II S. 16 f.), *In tres posteriores prophetas commentarius*, abgedruckt als Beilage zu Joannis Schmidii, *In prophetas minores commentarius, opera et studio Balthasaris Friderici Salzmanni*, Lipsiae 1687, S. 1313—1824.

Polykarp Leyser (Lyser), geb. zu Winnenden in Württemberg (1552), Professor zu Wittenberg und Hofprediger zu Dresden † 1610 (s. ADB XVIII S. 523 ff.), *Praelectiones academicae in prophetas minores*, Lipsiae et Goslariae 1709, 4^o, s. Reinke Mal. S. 141.

II. Die reformierte und anglikanische Auslegung.

Johann Jakob Grynaeus, geb. zu Bern (1540), Professor zu Heidelberg und Basel († 1617), *Enarratio aliquot Psalmorum et Prophetarum, ut Haggai, Jonae, Habacuc, Malachiae, Obadiae, Danielis*, Genevae 1582, 8^o. Basileae 1583—1612, 4^o, s. M. Adam Vit. S. 860—880, vgl. Reinke Mal. S. 131.

Amandus Polanus von Polandsdorf, geb. zu Oppeln in Schlesien (1561), Professor zu Basel († 1610), *Analysis Prophetarum Malachiae, aliquot praelectionibus Genevae proposita*, Basileae 1597—1606, 8^o, s. M. Adam Vit. S. 805—808, vgl. Reinke Mal. S. 131.

Johannes Piscator (Fischer), geb. zu Strassburg (1546), Professor daselbst, sowie zu Neustadt an der Haardt am Casimirianum und zu Herborn † 1625 (s. PRE³ XV S. 414 f.), *In duodecim Prophetas, quos nominant minores, Commentarii, in quibus praeter novam versionem ordine et distincte proponuntur observationes doctrinae e singulis capi-*

tibus depromptae, Herbornae 1615, 8^o, s. H. Steubing, Lebensnachrichten von den Herborner Theologen (Zeitschr. f. hist. Theol. 1841, H. 4 S. 129).

Derselbe, Biblia, das ist: Alle die Bücher der Heiligen Schrift des Alten vnd Newen Testaments auss Hebreischer vnd Griechischer Spraach, in welchen sie anfangs von den Propheten vnd Aposteln geschrieben, jetzund aufs new verteutscht mit Rath vnd Hülff Christliebender gelehrter Männer, derselben Dolmetschungen vnd Erklärungen verfertigt, 3 Bde in 7 Teilen, Herborn 1602/3, s. Steubing a. a. O. S. 125. Offizielle Ausgabe Bärn (Bern) 1684, 4 Bde fol. u. 4^o, s. PRE³ III S. 80. Ueber Neudrucke der Berner Ausgabe s. PRE³ a. a. O.

Johannes Winckelmann, geb. zu Homberg in Hessen (1551), Professor zu Marburg und Giessen († 1626), Commentarius in XII prophetas minores, Francofurti a. M. 1603. 1620, s. Strieder GHGSG XVII S. 112—129.

Immanuel Tremellius (Tremellio), geb. zu Ferrara (1510), Professor zu Strassburg, Cambridge, Hornbach, Heidelberg und Sedan † 1580 (s. PRE³ XX S. 95—98) und Franciscus Junius (du Jon), geb. zu Bourges im Département Cher (1545), Professor am Casimirianum, zu Neustadt a. d. Haardt, zu Heidelberg und zu Leiden † 1602 (s. PRE³ IX S. 636f.), Testamenti Veteris Biblia sacra sive libri canonici praeae Judaeorum ecclesiae a Deo traditi, latini recens ex Hebraeo facti brevibusque scholiis illustrati, Francofurti a. M. 1575—1579, 5 Teile fol., s. PRE³ III S. 54. Editio septima, Hanoviae 1624, 4 Teile fol.

Johannes Drusius (van der Driesche), geb. zu Oudenaarde in Ostflandern (1550), Professor zu Oxford, Leiden und Franeker † 1616 (s. PRE³ V S. 46 ff.), Commentarius in prophetas minores XII, ed. Sixtinus Amama, Amstelredami 1627.

Johannes Bogerman, geb. zu Opleeuwert in Ostfriesland (1576), Pfarrer zu Sneek, Enkhuizen, Leeuwarden, Vorsitzender der Dordrechter Synode, Professor zu Franeker † 1637 (s. Aa, Biogr. Woord. II S. 770—775), In Malachiam, Franequerae 1637, s. Compendieuse Priester-Bibliotheek, Jena 1711, S. 92.

Balthasar Wille (Willius), Professor und Superintendent zu Bremen († 1656), Prophetæ Zacharias, Haggæus et Malachias, comment. illustrati, Bremae 1638, s. ADB XLIII S. 254f.

Richard Stock, geb. zu York (um 1569), Pfarrer (rector) zu Standlake, Oxfordshire, später in London († 1626), A learned Commentary upon Malachy, London 1641, s. DNB XVIII S. 1276.

William Sclater, geb. zu Leighton (1575), Pfarrer (rector) zu Pitminster in Somersetshire († 1626), *Commentary with Notes on the whole of Malachi*, London 1650 4^o, s. DNB XVII S. 936 f.

Johannes Coccejus (Koch), geb. zu Bremen (1603), Professor zu Franeker und Leiden † 1669 (s. PRE³ IV S. 186—194), *Malachias*, Bestandteil des *Commentarius in prophetas duodecim minores*, Lugduni Batavorum 1652, wiederabgedruckt in *Opera omnia theologica* (editio altera, 7 Bde, Francofurti a. M. 1689) III S. 387—699 (*Malachias* a. a. O. S. 678—697). Über eine frühere (Amsterdam 1673—75) und drei spätere Ausgaben (Amsterdam 1701. 1706. Frankfurt a. M. 1702) s. PRE³ a. a. O. S. 187.

Hugo Grotius (de Groot), geb. zu Delft (1583), Pensionaris von Rotterdam, schwedischer Gesandter in Paris und Begründer des Völkerrechts † 1645 (s. PRE³ VII S. 200 ff.), *Annotationes ad Vetus Testamentum* (*Opera theologica* I), Basileae 1732 (ad *Malachiam*: S. 565—572). Ueber eine frühere Ausgabe (Amsterdam 1679) s. PRE³ a. a. O.

Matthew Poole (Pole, Polus), geb. zu York (1624), presbyterianischer Pfarrer zu St. Michael-le-Querne (1649—62), Privatgelehrter in London † 1697 (s. DNB XVI S. 99 f.), *Synopsis criticorum aliorumque sacrae scripturae interpretum ac commentatorum summo studio et fide adornata*, 5 Bde 4^o, Francofurti a. M. 1694 (*Malachias*: III Sp. 2047—2078). Ueber 3 frühere Ausgaben (London 1669—76. Frankfurt a. M. 1678. Utrecht 1684—86) und eine spätere (Frankfurt a. M. 1709—12) s. DNB a. a. O.

Edward Pococke, geb. zu Oxford (1604), Professor und Kanonikus an der Christ-Church daselbst † 1691 (s. DNB XVI S. 7—12), *A Commentary on the Prophecy of Malachi* (*Theological works* ed. by Leonard Twells I, London 1740, S. 105—206), erstmalig erschienen unter dem Titel: *Commentary on Micah and Malachi*, 1677, s. DNB a. a. O. S. 11.

Charles M. de Veil, geb. zu Metz (1625), jüdischer Konvertit, erst Katholik, dann Anglikaner und schliesslich Anabaptist, Professor zu Angers (s. Cycl. X S. 740. Wolf, *Bibl. Hebr.* I S. 1007. III S. 973. IV S. 964), *Explicatio literalis duodecim prophetarum minorum*, Londini 1680.

Sebastian Schmid, geb. zu Lamperheim im Elsass (1617), Professor zu Strassburg († 1696), *Commentarius in prophetas minores*, Lipsiae 1685. 1687. 1698, s. Cycl. IX S. 416.

Derselbe, *Biblia Sacra V. et N. T. ex linguis originalibus in linguam latinam translata*, Argentorati 1696, s. Cycl. a. a. O. Ueber spätere Ausgaben s. PRE³ III S. 55.

Biblia, Dat is: De gantsche H. Schrifture, vervattende alle de Canonijske Boecken des Ouden en des Nieuwen Testaments, nu eerst door last der Hoogh-Mog: Heeren Staten Generael, vande Vereenighde Nederlanden, en volgens het Besluit van de Synode Nationael, gehouden tot Dordrecht, inde Jaeren 1618 ende 1619. Uyt de Oorspronckelijcke talen in onse Neder-landtsche tale getrouwelijck over-geset. Mit nieuwe bij-gevoegde Verklaringen op de duystere plaetsen, aenteekeningen vande ghelijck-luydende Texten, ende nieuwe Registers over beyde de Testamenten, Sgraven-Hage 1639 fol. Ueber die 3 früheren Ausgaben (Leiden, Amsterdam, Gouda 1637), sowie die späteren s. PRE³ III S. 123.

Louis Cappel (Ludovicus Cappellus), geb. zu Saint Elier (1585), Professor zu Saumur † 1658 (s. PRE³ III S. 718—722), *Commentarii et notae criticae* in V. T. Editionem procuravit Jacobus Cappellus, Lud. fil., Amstelodami 1689 (In Malachiam prophetam enarratio: S. 177—212).

III. Die römisch-katholische Auslegung.

Benedictus Arias Montanus, geb. zu Frexenal de la Sierra in Spanien (1527), Herausgeber der Antwerpener Polyglotte und Hofkaplan zu Sevilla († 1598), *Commentarius in XII prophetas minores*, Antverpiae 1571 fol. 1582 4^o, s. Hurter NLI² S. 74—77.

Jacobus Brocardus, geb. in Piemont, bekannter Visionär († Ende d. XVI. Jahrh.), *Leviteici, Cantici Canticorum, Haggaei, Zachariae et Malachiae Interpretatio*, Lugd. Batav. 1580, s. J. A. Fabricius, *Bibl. Lat. I*, Florentiae 1858, S. 262.

Paulus Palacios de Salazar, geb. zu Granada, Professor zu Coimbra († 1582), *In duodecim prophetas minores commentaria*, in Portugallia apud Villamviridem 1581 fol., s. Hurter NLI² S. 85. Ueber eine zweite Ausgabe (Köln 1583 8^o) s. Hurter a. a. O.

Franciscus de Ribera (Ribeira), geb. zu Villacastin bei Segovia in Altkastilien (1537), S. J., Professor zu Salamanka († 1591), *Commentarii in XII prophetas minores*, Romae 1590 4^o, s. Hurter NLI² S. 85 f. Spätere Ausgaben bei Hurter a. a. O.

Derselbe, *Commentarii historici selecti in XII prophetas minores*, Salamanticae 1598, s. Hurter a. a. O. S. 86. Spätere Ausgaben bei Hurter a. a. O.

Michael de Palacios, geb. zu Granada, Professor zu Salamanka und Domherr zu Ciudad Real († Ende des XVI. Jahrh.), *Explanationes in XII prophetas minores*, Salamanticae 1593 fol., s. Hurter NLI² S. 44 f.

Christophorus de Castro (Castri) S. J. († 1615), *Commenta-*

riorum in XII prophetas libri duodecim, Lugd. 1615 fol., s. Hurter NL I² S. 185 f. Spätere Ausgaben bei Hurter a. a. O.

Petrus Figueiro, geb. in Portugal, Domherr zu Coimbra († 1592), Commentarius in Malachiam prophetam, Lugduni 1615, s. Hurter NL I² S. 86.

Caspar Sanctius (Sanchez), geb. zu Ciempulos bei Madrid (1553), S. J., Professor zu Alcala und Madrid † 1628 (s. KL² X Sp. 1688), Commentarii in XII prophetas minores et Baruch, Lugduni 1618. 1621, s. Hurter NL I² S. 314.

Fredericus Borromaeus, geb. zu Mailand (1564), Erzbischof daselbst († 1631), Notae in XII prophetas minores, Mediolani 1620, s. Hurter NL I² S. 368 f.

Augustinus de Quiros, geb. zu Andujar in der spanischen Provinz Jaen, S. J. († 1622), Commentarii exegetici literales in prophetas Nahum et Malachiam, Hispali 1622 fol. Lugduni 1623 4^o, s. Hurter NL I² S. 319.

Cornelius Cornelii a Lapide (van den Steen), geb. zu Bocholt bei Lüttich (1567), S. J., Professor zu Löwen und Rom † 1637 (s. Hurter NL I² S. 324 ff.), Commentaria in duodecim prophetas minores, 2 Bde, Antverpiae 1625. Spätere Ausgaben bei Hurter a. a. O.

Joan. Stephanus Menochius, geb. zu Pavia (1576), S. J., Professor zu Mailand († 1655), Brevis explicatio sensus literalis s. Scripturae ex optimis quibusque auctoribus per epitomen collecta, seu commentarii totius Scripturae, 2 Bde fol., Coloniae Agrippinae 1630, s. Hurter NL I² S. 442. Ueber zwei spätere, von J. R. Tournemine S. J. (Paris 1709) und F. A. Zaccaria (Venedig 1743) veranstaltete Neuausgaben s. Hurter NL I² Sp. 1083 ff. III² Sp. 416 ff.

Henricus Ludovicus Castanaeus (Chasteigner de la Roche-Posai), geb. 1577, Bischof von Poitiers († 1651), Exercitationes in prophetas majores et minores, Parisiis 1630, s. Hurter NL I² S. 436.

Jacob Lesmore Gordon, geb. zu Aberdeen (1553), S. J., Rektor des Kollegiums zu Toulouse, sowie des zu Bordeaux, Beichtvater Ludwigs XIII († 1641), Biblia sacra cum commentariis ad sensum literae et explicationem temporum, locorum rerumque omnium, quae in Sacris codicibus habent obscuritatem, 3 Bde fol., Parisiis 1632, s. DNB VIII S. 205 f.

Jacobus Tirinus, geb. zu Antwerpen (1580), S. J. († 1636), Commentarius in V. et N. T., 3 Bde fol., Antverpiae 1632, s. Hurter NL I² S. 324. Spätere Ausgaben bei Hurter NL III² Sp. 420. 1332 ff.

Gabriel d'Acosta, geb. in Portugal, Professor zu Coimbra († 1616), Commentarius in Malachiam, Bestandteil eines exegetischen Sammelwerks, das ausser der Erklärung des Maleachi auch eine solche

von Gen. 49, des Buches Ruth, der Klagelieder und des Buches Jona enthält, Lugduni 1641 fol., s. Hurter NL I² S. 184.

Joannes de la Haye, geb. zu Paris (1583), O. Min. († 1661), *Biblia magna commentariorum literalium* Joan. Gagnei doctoris paris., Guilelmi Estii, Em. Sa, Joan. Menochii et Jac. Tirini erudite et integre s. *Scripturam exponentium, prolegomenis et chronico sacro illustrata*, 5 Bde fol., Parisiis 1643, s. Hurter NL I² S. 435.

Derselbe, *Biblia maxima*, 19 Bde fol., Parisiis 1660, s. Hurter a. a. O.

Thomas Calona, geb. zu Palermo, O. Cap. († 1646), *Commentaria moralia super duodecim prophetas minores*, Panormi 1644, s. Hurter NL I² S. 445.

Petrus Maucorps S. J. († 1649), *Baruch et duodecim prophetae minores*, Parisiis 1647 12^o, s. Hurter NL I² S. 438.

Anton Escobar y Mendoza, geb. zu Valladolid (1589), S. J. († 1669), *V. ac N. Testamentum literalibus et moralibus commentariis illustratum*, 8 Bde fol., Lugduni 1652—67, s. Hurter NL II² Sp. 264 ff.

Franciscus Carrière O. Min. († 1665), *Commentarius in universam scripturam*, Lugduni 1663, s. Hurter NL II² Sp. 136.

Derselbe, *Historia chronologica pontificum romanorum cum praesignatione futurorum ex s. Malachia*, Lugduni 1663, s. Hurter a. a. O.

Louis Isaac le Maistre de Sacy (Sacy), geb. zu Paris (1613), *Spiritual in Port-Royal* († 1684), *La Sainte Bible en Latin et en François avec des explications du sens littéral et du sens spirituel*, 32 Bde 8^o, Paris 1682—1706, s. Hurter NL II² Sp. 454 f., vgl. BU XXXIX S. 455—58. Spätere Ausgaben bei Hurter a. a. O. Sp. 455 f. 780 f. 1358 f. III² Sp. 1026 f.

Marcus de Berulle, geb. in der Normandie, O. Min., *Briève et claire explication de toute la Sainte Bible*, Grenoble 1696, s. Hurter NL II² Sp. 33.

Emmanuel Sa (Saa), geb. zu Villa da Conde in Portugal (1530), S. J. † 1596 (s. KL² X Sp. 1423 ff.), *Notationes in totam Scripturam s.*, Antverpiae 1698, s. Hurter NL I² S. 77 f. Spätere Ausgaben bei Hurter a. a. O.

Benoît Laugéois, O. Cap., *L'explication littérale et françoise de toute la Bible*, 2 Bde 4^o, Paris 1675—1682, s. Hurter NL II² Sp. 453 f.

Derselbe, *Scientia universalis s. Scripturae*, 3 Bde 4^o, Parisiis 1685, s. Hurter a. a. O.

IV. Die jüdische Auslegung.

Isaak Geršon, geb. zu Šafed (XVI. Jahrh.), Korrektor für hebräische Drucke in Venedig † XVII. Jahrh. (s. Jew. Enc. V S. 639), *פֶּרֶשׁ עַל מִלְּאֲכֵי* (Kommentar über Maleachi), aufgenommen in das Bibelwerk *קְהֵלֶת מֹשֶׁה* des Mose ben Simon Frankfurter (Dajjân und Typo-

graph in Amsterdam [1672—1762], s. Jew. Enc. a. a. O. S. 493), 4 Bde fol., Amsterdam 1724—1727, s. Fürst BJ II S. 319. I S. 295.

E. Das Zeitalter des Pietismus.

I. Die lutherische Auslegung.

Heinrich Horche, Professor zu Herborn, und Schefer, Inspektor zu Berleburg, *Mystische und prophetische Bibel, d. i. die ganze hl. Schrift A. u. N. T. aufs neue nach dem Grund verbessert, sammt Erklärungen der fürnehmsten Sinnbilder und Weissagungen, sonderlich des Hohen Liedes Salomons und der Offenbarung Jesu Christi, sowie auch denen fürnehmsten Leren, bevoraus die sich in diese letzte Zeit schicken*, Marburg 1712, s. PRE³ III S. 181 f.

Johann Heinrich Michaelis, geb. zu Klettenberg in der Grafschaft Hohnstein (1668), Professor zu Halle † 1738 (s. ADB XXI S. 681 ff.), *Biblia Hebraica, ex aliquot manuscriptis et compluribus impressis codicibus, item Masora tam edita, quam manuscripta, aliisque Hebraeorum criticis diligenter recensita. Praeter nova lemmata textus s. in Penta-teucho, accedunt loca Scripturae parallela, verbalia et realia, brevesque annotationes, quibus nucleus graecae LXX interpretum et oo. versionum exhibetur, difficiles in textu dictiones et phrases explicantur ac dubia resolvuntur, ut succincti commentarii vicem praestare possint*, Halae Magdeburgicae 1720.

Johann Wilhelm Petersen, geb. zu Osnabrück (1649), Professor zu Rostock, Prediger zu Hannover, Superintendent zu Eutin und Lüneburg († 1727), *Erklärung der zwölf kleinen Propheten*, Frankfurt a. M. 1723, s. Ersch-Gruber, Enc. Sekt. III Teil XIX S. 123 f.

Johann Andreas Rothe, Pfarrer von Herrnhut, *Die ganze göttliche heilige Schrift, Altes und Neues Testaments, nach der deutschen Uebersetzung D. Martin Luthers*, Ebersdorf 1726, s. PRE³ III S. 183.

Lorenz Hagemann, geb. zu Wolfenbüttel (1692), Prediger zu Bodenburg, Nordhausen u. Hannover, Generalsuperintendent der Grafschaften Hoya u. Diepholz († nach 1752), *Elbert Noordbecks Erklärung der Weissagung Maleachi, aus dem Holländischen übersetzt, mit Anmerkungen erörtert und herausgegeben*, Braunschweig 1727 4^o, s. Meusel, Lex. V S. 43, vgl. unten S. 475.

Christoph Matthäus Pfaff, geb. zu Stuttgart (1686), Professor u. Kanzler zu Tübingen, sowie zu Giessen † 1760 (s. RGG IV Sp. 1420 f.), *Biblia, das ist, die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments mit neuen Vorreden, Summarien, Parallelen, Anmerkungen und geist-*

lichen Anwendungen, auch Gebeten auf jedes Capitel u. einer Harmonie des Neuen Testaments ausgefertigt unter der Aufsicht und Direction Christo. Matthä. Pfaff'en, Tübingen 1729 fol., s. Meusel, Lex. X S. 363. 2. Aufl., 9 Bde 8^o, Speyer 1767—78, s. PRE³ III S. 181.

Johann Heinrich Haug, Organisator der „Philadelphischen Gemeinde“ zu Berleburg † 1753 (s. ADB XI S. 51 f.), Die Heilige Schrift Altes und Neues Testaments, nach dem Grund-Text aufs neue übersehen und übersetzt: Nebst einiger Erklärung des buchstäblichen Sinnes, wie auch der fürnehmsten Fürbildern und Weissagungen von Christo und seinem Reich und zugleich einigen Lehren, die auf den Zustand der Kirchen in unseren letzten Zeiten gerichtet sind; welchem allen noch untermängt eine Erklärung, die den inneren Zustand des geistlichen Lebens oder die Wege und Wirkungen Gottes in der Seelen zu deren Reinigung, Erleuchtung und Vereinigung mit Ihm zu erkennen gibt, 8 Teile, Berleburg 1726—42. IV Teil, 1732: Die vier grossen Profeten und die zwölf kleinen: Nach dem Grund-Text aufs neue übersehen; nebst der buchstäblichen und geheimen Erklärung, worin von den Fürbildern auf Christum und sein Reich nach der innern und äussern Haushaltung Gottes gehandelt wird.

Heinrich Brandanus Gebhardi, geb. zu Braunschweig (1657), Professor und Generalsuperintendent zu Greifswald † 1729 (s. ADB VIII S. 481 f.), Gründliche Einleitung in die Weissagung der zwölf kleinen Propheten, Greifswald, Rostock, Leipzig und Lüneburg 1723—1728. 2. Aufl., hrsg. von dessen Vetter J. J. Gebhardi, Braunschweig 1737, s. Reinke, Mal. S. 142 f.

Christoph Starke (Starcke), geb. zu Freienwalde a. O. (1684), Pastor zu Nennhausen bei Rathenow, Oberpfarrer und Garnisonprediger zu Driesen in der Neumark † 1745 (s. ADB XXXV S. 493, vgl. RGG V Sp. 892), Synopsis bibliothecae exegeticae in XII prophetas minores. Kurzgefasster Auszug der gründlichsten und nutzbarsten Auslegungen der zwölf kleinen Propheten Altes Testaments, Halle und Leipzig 1744, IV Teil der Synopsis bibliothecae exegeticae in Vetus Testamentum. Kurzgefasster Auszug der gründlichsten und nutzbarsten Auslegungen über alle Bücher Altes Testaments, in Tabellen, Erklärungen, Anmerkungen und Nutzenanwendungen, mit Zuziehung des Grundtextes und fleissiger Anführung der dabei gebrauchten Bücher, zum erwünschten Handbuch so wol Kirchen-, Schul- und Hauslehrern zur Unterweisung, als auch der Gottesgelahrtheit Beflissenen und anderen Studiosis, ja allen verständigen Liebhabern der heiligen Schrift zu eigener Erbauung abgefasset, 4 Teile, 1741—44. 2. Aufl., 5 Teile (IV u. V Teil aus-

gefertigt mit Beyhilfe einiger Gelehrten von Johann George Starke), Berlin, Halle und Leipzig 1744—47. 3. Aufl. 1763, s. PRE³ III S. 184.

Johann Christian Hebenstreit, geb. zu Neuenhof bei Neustadt a. d. Orla (1686), Professor zu Leipzig † 1756 (s. Meusel, Lex. V S. 260 f.), *Malachia Propheta cum Targum Jonath. et Redaki (Dav. Kimchii), Raschii ac Aben Esrae commentariis et interpretatione etc.*, Lipsiae 1746 4^o, s. Fürst BJ II S. 319, vgl. oben S. 459 f.

Philipp David Burk, geb. zu Neuffen in Württemberg (1714), Pfarrer in Bolheim bei Heidenheim und in Hedelfingen bei Cannstatt, später Dekan zu Kirchheim unter Teck † 1770 (s. ADB III S. 621), *Gnomon in duodecim prophetas minores cum praefatione B. Jo. Alberti Bengelii*, Heilbronnae 1753.

II. Die reformierte Auslegung.

Salomon van Til, geb. zu Weesp in Nordholland (1643), Prediger zu Huisduinen, de Rijp, Medemblik, Professor zu Dordrecht und Leiden † 1713 (s. Aa, Biogr. Woord. XVIII S. 129—136), *Malachias illustratus seu novo commentario analytico et exegetico, ad planiorem sensus evolutionem elucidatus et juxta historiae cum vaticiniis collatione assertus*, Lugduni Batavorum 1701.

Elbertus Noordbeck, geb. zu Noorthorn (1645), Prediger zu Aengwurden, Staveren und Workum in Friesland († 1720), Verklaring der prophetie van Malachie, waarin de zin der woorden na de kracht der grondtaele wort geopent, de vervulling der voorzeggingen aangeezen, en op het gemoet door gebruiken worden toegepast, Workum 1716 4^o, s. Aa, Biogr. Woord. XIII S. 296 f.

Johannes Clericus (Jean Leclerc), geb. zu Genf (1657), Professor der Philosophie und der alten Sprachen, später auch der Kirchengeschichte am remonstrantischen Seminar zu Amsterdam († 1736), *Prophetiae ab Esaja ad Malachiam usque ex translatione J. Cl. cum ejusdem paraphrasi perpetua, commentario philologico etc.*, Amstelodami 1731, Bestandteil der fünfbandigen Uebersetzung des A. T., s. Ersch-Gruber, Enc. Sect. I Teil XVIII S. 47—53.

Johann van Marck (Marckius), geb. zu Sneek in Friesland (1655), Professor zu Franeker, Groningen und Leiden † 1731 (s. Aa, Biogr. Woord. XII, 1 S. 187—192), *Commentarius seu analysis exegetica in Haggaeum, Zachariam et Malachiam*, 2 Bde 4^o, Amstelodami 1701, s. Aa a. a. O. S. 190. Wiederabgedruckt in: *Commentarius in duodecim prophetas minores seu analysis exegetica*, ed. nova, Tubingae 1734 fol.

III. Die römisch-katholische Auslegung.

Joannes Baptista Duhamel, geb. in der Normandie (1624), Oratorianer († 1706), *Biblia sacra vulgatae editionis una cum selectis annotationibus ex optimis quibusque interpretibus excerptis, prolegomenis, novis tabulis chronologicis, historicis et geographicis*, 2 Bde fol., Paris 1705/6, s. Hurter NL II² Sp. 633—637. Spätere Ausgaben bei Hurter a. a. O. Sp. 636.

Augustin Calmet, geb. zu Mesnil la Horgue in Lothringen (1672), O. S. Ben. der Kongregation von St. Vannes u. St. Hydulphe, Abt von St. Léopold zu Nancy, sowie zu Senones † 1757 (s. PRE³ III S. 647 f., vgl. Hurter NL II² Sp. 1352—1356), *Les douze petits prophètes*, Paris 1715, Bestandteil (Bd. XVI) des *Commentaire littéral sur tous les livres de l'ancien et du nouveau Testament*, 23 Bde 4^o, Paris 1707—16. Spätere Ausgaben bei Hurter a. a. O. Sp. 1353.

Guido Scheffer, geb. in Böhmen, S. J. († 1717), *Biblia immaculata*, 12 Bde fol., Pragae 1711—22, s. Hurter NL II² Sp. 781.

Ferdinandus Zucconi S. J. († 1720), *Lezioni sacre sopra la divina Scrittura*, 5 Bde 4^o, Venezia 1714—34, s. Hurter NL II² Sp. 781. Spätere Ausgaben bei Hurter a. a. O.

Thomas Aquinas Erhard, geb. zu Weissenbrunn in Bayern, O. S. Ben. († 1743), *Isagoge et commentarius in universa biblia vulgata, Augustae Vind.* 1735, s. Hurter NL II² Sp. 1359.

Derselbe, *Die Bibel lateinisch und deutsch mit theologischen und chronologischen Anmerkungen*, Augsburg 1723—37, s. Hurter a. a. O.

Andreas Patrono, geb. zu Bari (1657), S. J., Professor der Moraltheologie († 1752), *Prophetæ minores*, 2 Bde fol., Neapoli 1743, s. Hurter NL II² Sp. 1362 f.

F. Das Zeitalter des Rationalismus.

I. Die lutherische Auslegung.

Ehrenfried Liebich, geb. zu Probsthain in Schlesien (1713), Pastor zu Lomnitz u. Erdmannsdorf bei Hirschberg † 1780 (s. Meusel, Lex. VIII S. 249), *Die ganze hl. Schrift alten u. neuen Testaments nach der deutschen Uebersetzung D. Martin Luthers, mit jedem Kapitel vorgesetzten kurzen Summarien, sorgfältig ausgesuchten und zahlreich beigefügten Real- und Verbal-Parallelstellen und vornehmlich bei allen schweren, von Spöttern gemisshandelten oder sonst zweifelhaft scheinenden Stellen mit möglichst kurz gefassten Anmerkungen nach und aus dem Grundtext erläutert, mit Vorrede von Joh. Friedr. Burg, Ober-*

konsistorialrat zu Breslau, 3 Teile, Hirschberg i. Schl. 1756—1763. Neudruck 1844, s. PRE³ III S. 184 f.

Romanus Teller, geb. zu Leipzig (1703), Pastor an der Thomaskirche u. Professor zu Leipzig † 1750 (s. RGG V Sp. 1125), Die Heilige Schrift des Alten u. Neuen Testaments nebst einer vollständigen Erklärung derselben, welche aus den auserlesensten Anmerkungen verschiedener Engländischer Schriftsteller zusammengetragen u. zuerst in der französischen (bzw. holländischen) Sprache an das Licht gestellt, nunmehr aber in dieser deutschen Uebersetzung auf das neue durchgesehen u. mit vielen Anmerkungen u. einer Vorrede begleitet worden, 19 Teile, Leipzig 1749—1770. Teil I u. II von R. Teller. Teil III—XI von Johann Augustin Dietelmair (geb. zu Nürnberg [1717], Diakonus an der Stadtkirche u. Professor zu Altdorf † 1785, s. Meusel, Lex. II S. 352—55). Teil XII—XIX von Jakob Brucker (geb. zu Augsburg, Pfarrer an St. Ulrich daselbst † 1770, s. Meusel, Lex. I S. 605—609). Teil XI: Die Weissagungen der zwölf kleinen Propheten, 1766.

Karl Friedrich Bahr dt, geb. zu Bischofswerda in Kursachsen (1741), Professor zu Leipzig, Erfurt u. Giessen, Privatdozent u. Gastwirt zu Halle a. S. († 1792), *Commentarius in Malachiam cum examine critico versionum veterum et lectionum variorum Houbigantii. Accedit specimen Bibliorum polyglottorum*, Lipsiae 1768 8°, s. Meusel, Lex. I S. 143—151, vgl. PRE³ II S. 357 ff.

Johann August Dathe, geb. zu Weissenfels (1731), Professor zu Leipzig † 1791 (s. ADB IV S. 764 ff.), *Prophetæ minores ex recensione textus Hebraei et versionum antiquarum latine versi notisque philologicis et criticis illustrati*, editio altera, Halae 1779. Ueber die erste (1773) u. dritte Auflage (1790) s. ADB a. a. O. S. 765.

Johann David Michaelis, geb. zu Halle (1717), Professor zu Göttingen † 1791 (s. ADB XXI S. 685—690), Deutsche Uebersetzung des Alten Testaments mit Anmerkungen für Ungelehrte, 13 Teile, Göttingen 1769—1783 (Teil XI: Die zwölf kleinen Propheten, 1782).

Johann Wilhelm Friedrich Hezel, geb. zu Königsberg in Franken (1754), Professor zu Giessen (1786—1801) und Dorpat (1802—1820), K. R. Kollegienrat († 1824), *Die kleinen Propheten*, Lemgo 1786 (Teil VII des Bibelwerks: Die Bibel A. u. N. T. mit vollständigen erklärenden Anmerkungen, 10 Teile, Lemgo 1780—91, s. Strieder GHGSG XVIII S. 222—239. Recke-Napiersky SL II S. 280—292).

Johann Karl Vollborth, geb. zu Nordhausen (1748), Superintendent zu Gifhorn († 1796), *Die zwölf kleinen Propheten*, aufs neue aus dem Hebräischen übersetzt und mit kurzen Anmerkungen für

unstudirte Leser begleitet, Göttingen 1783, s. Meusel, Lex. XIV S. 285—288.

Georg Lorenz Bauer, geb. zu Hippoltstein bei Nürnberg (1755), Professor zu Altdorf und Heidelberg † 1806 (s. ADB II S. 143 ff.), Die kleinen Propheten, übersetzt und mit Commentarien erläutert, 2 Bde, Leipzig 1786. 1790.

Johann Heinrich Daniel Moldenhawer (Moldenhauer), geb. zu Halle a. S. (1709), Professor zu Königsberg und Domprediger zu Hamburg († 1790). Uebersetzung und Erläuterung des Propheten Daniel's und der zwölf kleinen Propheten, Quedlinburg 1787 4^o, s. Meusel, Lex. IX S. 235—241.

Karl Wilhelm Justi, geb. zu Marburg (1767), Professor und Superintendent daselbst († 1846), Die kleinen Propheten, 1792—1838, s. ADB XIV S. 753—757.

Derselbe, Blumen althebräischer Dichtkunst, 2 Bde, Giessen 1809, s. Strieder GHGSG XVI S. 564 (Maleachi: S. 667 ff., s. Reinke, Mal. S. 149).

Johann Melchior Faber, geb. zu Simmershausen im Hildburghausischen (1743), Gymnasialprofessor zu Koburg und Thorn, Rektor des Gymnasiums zu Ansbach † 1809 (s. Meusel GT II S. 276 f. XVII S. 542), Pr. comment. in Malachiam prophetam, Onoldinii (Ansbach) 1779, s. Fürst BJ II S. 319, vgl. Meusel a. a. O. II S. 276.

Bibelkommentar zum Handgebrauch für Prediger, Schullehrer u. Laien, nach den jetzigen Interpretationsgrundsätzen ausgearbeitet von einer Gesellschaft von Gelehrten, 7 Bde, Altenburg 1799—1809 (s. Strieder GHGSG XIII S. 378 f. Cycl. II S. 434). Als Verfasser bzw. Hauptmitarbeiter gelten: Johann Ludwig Wilhelm Scherer (geb. zu Nidda in Hessen-Darmstadt [1777], Pfarrer zu Echzel, Bärstadt u. Rüsselsheim, s. Strieder a. a. O. XII S. 314—319. XIII S. 377 ff. XV S. 375 f.), Georg Wilhelm Rullmann (geb. zu Schlangenbad [1757], Professor zu Rinteln † 1804, s. Strieder GHGSG XII S. 149—161. Cycl. II S. 434. Meusel GT VI S. 485 f. X 527 f. XI S. 654 f.) und Georg Konrad Horst (geb. zu Lindheim in der Grafschaft Hanau-Münzenberg [1769], Prediger daselbst, s. Meusel GT III S. 426. IX S. 625. XXII S. 849 f.).

Ernst Friedrich Karl Rosenmüller, geb. zu Hessberg bei Hildburghausen (1778), Professor zu Leipzig † 1835 (s. ADB XXIX S. 215 ff.), Scholia in Vetus Testamentum, 11 Abteilungen (Partes) in 23 Bden, Lipsiae 1788—1835. VII Abt. (Pars) in 4 Bden: Prophetae minores, 1812—1816. Bd. 4: Zephania, Haggai, Zacharias, Maleachi, 1816.

Derselbe, Scholia in Vetus Testamentum in compendium redacta,

6 Bde, Lipsiae 1828—36. Bd. VI: *Prophetæ minores*, ed. Lechner, 1836, s. ADB a. a. O. S. 216.

Johann Gottfried Eichhorn, geb. zu Dörrenzimmern im Fürstenthum Hohenlohe-Oehringen (1752), Professor zu Jena und Göttingen † 1827 (s. ADB V S. 731—37), *Die hebräischen Propheten*, 3 Bde, Göttingen 1816—1819 (Maleachi: III S. 394—415).

II. Die reformierte und anglikanische Auslegung.

Hermannus (Harm) Venema, geb. zu Wildervank in der Provinz Groningen (1697), Professor zu Franeker † 1787 (s. PRE³ XX S. 491 f.), *Commentarius ad librum elenctico-propheticum Malachiae, quo variis simul aliis scripturae sacrae locis nova lux infunditur*, Leovardiae 1763.

William Newcome, geb. zu Abingdon in Berkshire (1729), Erzbischof von Armagh († 1800), *Attempt towards an improved version, a metrical arrangement and an explanation of the Twelve Minor Prophets*, Dublin 1785, s. DNB XIV S. 322f. Ueber eine zweite Ausgabe mit Ergänzungen von Horsley und Blayney (Pontefract 1809) s. DNB a. a. O.

III. Die römisch-katholische Auslegung.

Ludwig Eschborn S. J., Lehrer zu Fulda (1748—1753), *Explicatio s. Scripturae secundum sensum literalem, allegoricum, anagogicum, moralem ex praestantissimorum Ecclesiae patrum ac doctorum flore collecta, novis iisque succinctis digressionibus aucta aspersis ultra citroque controversiis breviterque discussis*, 10 Bde 8^o, Fuldae 1750—1752, s. Hurter NL II² Sp. 1360.

Leonardus a s. Martino (Franciscus Martinus du Mulié), geb. zu Courtrai (1716), O. Carm. († 1796), *Examina scripturistica, sensum literalem exhibentia omnibus in universum et praesertim Verbi Dei praeconibus ac sacerdotibus maxime utilia et necessaria*, 11 Bde 12^o, Gandavi 1764—1772, s. Hurter NL III² Sp. 314.

Heinrich Braun, geb. zu Trostberg in Oberbayern (1732), O. S. B., Lehrer an der Akademie zu München † 1792 (s. ADB III S. 265 f.), *Die göttliche heilige Schrift des alten u. neuen Testaments in lateinischer u. deutscher Sprache durchaus mit Erklärungen nach dem Sinne der heil. römisch-katholischen Kirche, der heil. Kirchenväter u. der berühmtesten katholischen Schriftausleger, nebst eigenen Bemerkungen erläutert*, 10 Bde, Augsburg 1788—1797, s. Meusel, Lex. I S. 565 f., vgl. KL² II Sp. 757. Neue Titelausgabe 1805, s. KL² a. a. O. 2. Aufl. von Johann Michael Feder (geb. zu Oellingen in Franken [1753], Pro-

fessor u. Oberbibliothekar zu Würzburg † 1824, s. KL² IV Sp. 1283 f.), 3 Bde 8^o, Nürnberg 1803. 3. Aufl. von Joseph Franz Allioli (geb. zu Sulzbach [1793], Professor zu München, Dompropst zu Regensburg † 1873), 6 Bde 8^o, Nürnberg 1830—37, s. KL² II Sp. 757. 11. Aufl., Regensburg 1872, s. Hurter NLIII² Sp. 1292 f.

IV. Die griechisch-katholische Auslegung.

Theophylakt Gorski (Θεοφιλακτὴ Горскій), Professor u. Rektor der slavisch-griechisch-lateinischen Akademie zu Moskau, Bischof von Perejaslawl u. Kolomna († 1788), Гармонія и Толкованіе на все Св. Писаніе (Harmonie u. Kommentar über die gesamte h. Schrift), nur handschriftlich vorhanden in der Bibliothek der geistlichen Akademie zu Moskau, sowie in der der geistlichen Akademie zu St. Petersburg, s. RBL s. v.

Irenäus (Иринеѣ), mit dem weltlichen Namen: Iwan Klementjewski (Иванъ Андреевичъ Клементьевскій), geb. im Dorf Klementjew im Gouvernement Wladimir (1753), Bischof von Twer u. Kaschin, Erzbischof von Pleskau-Pskow u. Riga († 1818), Толкованіе на двѣнадцать малыхъ пророковъ (Kommentar über die zwölf kleinen Propheten), St. Petersburg 1804. 1809 (s. Brockhaus-Ephron EL XIII S. 319), Bestandteil des 6-bändigen Толкованіе на св. Писаніе (Kommentars über die h. Schrift), St. Petersburg 1787—1814, s. RBL s. v.

G. Die Neuzeit.

I. Die protestantische Auslegung.

Wilhelm Martin Leberecht De Wette, geb. zu Ulla bei Weimar (1780), Professor zu Heidelberg, Berlin und Basel † 1849 (s. PRE³ XXI S. 189—198) und Johann Wilhelm Christian Augusti, geb. zu Eschenbergen im Gothaischen (1778), Professor zu Jena, Breslau und Bonn † 1843 (s. RGG I Sp. 793), Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments übersetzt, 6 Bde, Heidelberg 1809—14, s. PRE³ III S. 80. Die beiden folgenden Auflagen (2. Aufl. 1831 f. 3. Aufl. 1838 f.) von De Wette allein, s. PRE³ a. a. O. 4. Aufl. hrsg. von Lic. theol. J. Schmid, Basel 1858.

Joseph Benson, geb. zu Melmerby in Cumberland (1748), Methodistenprediger in England † 1821 (s. Cycl. I S. 756), The Holy Bible, containing the New and Old Testament, 5 Bde, London 1811—1818 (s. Cycl. II S. 434). 9. Aufl. 1881, s. ThJB II S. 29.

Friedrich Rückert, geb. zu Schweinfurt in Franken (1788), Professor zu Erlangen u. Berlin † 1866 (s. ADB XXIX S. 445—453),

Hebräische Propheten, übersetzt u. erläutert, Leipzig 1831 (Maleachi: S. 139—144).

Karl Heinrich Rieger, geb. zu Stuttgart (1726), Stiftsprediger u. Konsistorialrat daselbst († 1791), Betrachtungen über die Psalmen und die zwölf kleinen Propheten, hrsg. von Wilhelm Hofacker, Stuttgart 1835. 1859, s. PRE³ XVI S. 775 f.

Franz Joseph Valentin Dominik Maurer, geb. zu Rottweil (1795), katholischer Priester, Konvertit zum Luthertum, Lehrer an der Thomaschule zu Leipzig, evang. Pfarrer in Württemberg † 1874 (s. ADB XX S. 699), *Commentarius grammaticus criticus in Vetus Testamentum in usum maxime gymnasiorum et academiarum adornatus*, 3 Bde, Lipsiae 1835—38, nebst einem (IV) Ergänzungsbande von Aug. Heiligstedt, 1847 (Malachias: II S. 717—736).

Heinrich Hesselberg, geb. zu Windau (1792), Pastor zu Sackenhausen, Dalbingen u. Setzen in Kurland † 1848 (s. Th. Kallmeyer, *Die evangelischen Kirchen u. Prediger Kurlands*, bearbeitet, ergänzt u. bis zur Gegenwart fortgesetzt von Dr. med. G. Otto. 2. Ausg., Riga 1910, S. 418 f.), *Die zwölf kleinen Propheten*, Königsberg 1838.

Ferdinand Hitzig, geb. zu Hauingen bei Lörrach in Baden (1807), Professor zu Zürich u. Heidelberg † 1875 (s. ADB XII S. 507 ff.), *Die zwölf kleinen Propheten*, Leipzig 1838 (1. Lief. des Kurzgefassten exegetischen Handbuchs). 2. Aufl. 1852. 3. Aufl. 1863. 4. Aufl., besorgt von Heinrich Steiner, Professor zu Zürich († 1889 s. RGG V Sp. 905), 1881.

Derselbe, *Die prophetischen Bücher des Alten Testaments übersetzt*, Leipzig 1854 (Maleachi: S. 361—365).

Georg Heinrich August Ewald, geb. zu Göttingen (1803), Professor zu Göttingen, Tübingen und Göttingen † 1875 (s. ADB VI S. 438—442), *Die Propheten des Alten Bundes*, 2 Bde, Stuttgart 1840/41 (Mal'akhi: II S. 541—552). 2. Ausg., 3 Bde, Göttingen 1867/68 (Mal'akhi: III S. 214—230).

Frédéric de Rougemont, geb. zu St. Aubin im Fürstentum Neuenburg-Neuchâtel (1808), Mitglied des Departements des Innern und der Bundesversammlung, Staatsrat († 1876), *Explication des douze derniers livres prophétiques de l'Ancien Testament*, 1841—44, s. Larousse, GDU XIII S. 1439. XVI S. 1187, vgl. Cycl. XII S. 807.

Otto von Gerlach, geb. zu Berlin (1801), Pfarrer an der Vorstadtkirche St. Elisabeth, Hof- und Domprediger, sowie Honorarprofessor daselbst † 1849 (s. ADB IX S. 19—22), *Die heilige Schrift nach D. Martin Luthers Uebersetzung mit Einleitungen und erklärenden An-*

merkungen, 6 Bde, Berlin 1835—53. 1. Hälfte: Das Alte Testament, 4 Bde, Berlin 1844—53. IV Bd., bearbeitet von H. E. Schmieder, Professor am Predigerseminar zu Wittenberg. 2. Abt.: Daniel, die zwölf kleinen Propheten und die apokryphischen Bücher des Alten Testaments, 1853. 6. Aufl. 1893, s. RGG I Sp. 1168.

Ebenezer Henderson, geb. im Dorfe Linn bei Dunfermline in Schottland (1784), Pfarrer zu Elsinore in Dänemark, Reiseprediger in Schweden, Tutor am Hoxton College, sowie am Highbury College, Pfarrer zu Mortlake bei London († 1858), *The Book of the Twelve Minor Prophets*, translated from the Hebrew, 1845. 2. Aufl. 1858, s. DNB IX S. 397 f.

Friedrich Wilhelm Karl Umbreit, geb. zu Sonneborn bei Gotha (1795), Professor zu Heidelberg † 1860 (s. ADB XXXIX S. 273—277), *Praktischer Commentar über die Propheten des Alten Bundes mit exegetischen und kritischen Anmerkungen*, 4 Bde, Hamburg 1841—46. IV Bd.: Die kleinen Propheten in 2 Teilen, 1845/46. II Teil: Haggai. Sacharja. Maleachi, 1846.

Christian Karl Josias Freiherr v. Bunsen, geb. zu Korbach in Waldeck (1791), preussischer Gesandter in Rom, Bern und London † 1860 (s. ADB III S. 541—552), *Vollständiges Bibelwerk für die Gemeinde*, 9 Bde in 3 Abteilungen, Leipzig 1858—70. 1. Abt.: Die Bibel, Uebersetzung und Erklärung oder die Schriften des Alten und Neuen Bundes nach den überlieferten Grundtexten übersetzt und für die Gemeinde erklärt in 4 Teilen bzw. Bden (I. II. III. IV Bd.), 1858—1868. II Teil (II Bd.), 1860: Die Propheten (Das Buch Maleachi: S. 819—826). 2. Abt.: Bibelerkunden. Geschichte der Bücher und Herstellung der urkundlichen Bibeltexte in 3 Teilen bzw. Bden (V. VI. VII Bd.). II Teil (VI Bd.): Die Jüngeren Propheten und die Schriften, hrsg. von J. H. Holtzmann, 1870 (Der Prophet Maleachi: S. 513—516).

Joseph Schlier, Pfarrer zu Gastenfelden bei Schillingsfürst in Mittelfranken, *Die zwölf kleinen Propheten. Ein Wegweiser zum Verständnis des Prophetenwortes für die Gemeinde*, Stuttgart 1861.

August Köhler, geb. zu Schmalenburg in der Rheinpfalz (1835), Professor zu Jena, Bonn und Erlangen † 1897 (s. PRE³ X S. 616—618), *Die Weissagungen Maleachis*, Erlangen 1865 (IV Abt. des Kommentars: Die nachexilischen Propheten, ebenda 1860—65).

Edward Bouverie Pusey, geb. zu Pusey in Berkshire (1800), Professor des Hebräischen und Kanonikus an der Christ Church zu Oxford, Führer der nach ihm benannten ritualistisch-katholisierenden Bewegung in der Anglikanischen Kirche († 1882), *The Minor Prophets*,

with Commentary, 1865, s. Enc. Br.¹¹ XXII S. 667, vgl. PRE³ XVI S. 349—353. 2. Aufl., 2 Bde, New York 1885, s. ThJB V S. 64.

Karl Friedrich Keil, geb. zu Lauterbach bei Oelsnitz im sächsischen Voigtlande (1807), Professor zu Dorpat (1833—1858), Privatgelehrter in Leipzig † 1888 (s. PRE³ X S. 197f.), Biblischer Commentar über die zwölf kleinen Propheten (IV Bd. des III Teils des Biblischen Commentars über das Alte Testament, hrsg. von Karl Friedrich Keil und Franz Delitzsch), Leipzig 1866. 2. Aufl. 1873. 3. Aufl. 1888.

Wilhelm Pressel, Pfarrer zu Wankheim bei Tübingen, Commentar zu den Schriften der Propheten Haggai, Sacharja und Maleachi, Gotha 1870.

August Dächsel, geb. zu Naumburg a. S. (1818), Pfarrer zu Hirschfeld in der Provinz Sachsen, sowie zu Neusalz und Steinkirche in Schlesien † 1901 (s. RGG I Sp. 1930), Die Bibel oder die ganze heil. Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Uebersetzung D. Martin Luthers, mit in den Text eingeschalteter Auslegung, ausführlicher Inhaltsangabe zu jedem Abschnitte und den zur weiteren Vertiefung in das Gelesene nötigsten Fingerzeigen, meist in Aussprüchen der bedeutendsten Gottesgelehrten aus allen Zeitaltern der Kirche. Mit einem Vorwort von Dr. August Hahn, Professor zu Breslau und Generalsuperintendent der Provinz Schlesien († 1863), 7 Bde, Breslau und Leipzig 1865—80 (Bd. IV: Die grossen Propheten: Jesaia, Jeremia, Hesekiel und Daniel nebst den zwölf kleinen Propheten, 1874).

Johann Peter Lange, geb. zu Sonnenborn im Bergischen (1802), reformierter Pastor zu Duisburg, Professor zu Zürich und Bonn † 1884 (s. RGG III Sp. 1962f.), Die Propheten Haggai, Sacharja, Maleachi (XX Teil des Theologisch-homiletischen Bibelwerks, bearb. und hrsg. von J. P. Lange, 1856—77), Bielefeld und Leipzig 1876.

Marcus Dods, geb. zu Belford in Northumberland (1834), Prediger der Schottischen Freikirche zu Glasgow, Professor und Principal am New College zu Edinburgh († 1909), Handbook on Haggai, Zechariah and Malachi, 1879, s. Enc. Br.¹¹ VIII S. 373.

Derselbe, Malachi (Expositor 1887, May S. 344—354. Dec. S. 424—435), s. ThJB VII S. 37. VIII S. 41.

Eduard Reuss, geb. zu Strassburg (1804), Professor daselbst († 1891), La Bible, traduction nouvelle avec introductions et commentaires, 16 Bde, Paris 1874—1881, s. PRE³ XVI S. 691—696.

Derselbe, Das Alte Testament, übersetzt, eingeleitet und erläutert, hrsg. aus dem Nachlass des Verfassers von Lic. Erichson und Lic. Dr. Horst, 7 Bde, Braunschweig 1892—94. II Bd.: Die Propheten (Maleaki S. 567—575). 2. Ausg., Leipzig 1895, s. RGG I Sp. 1169.

August Friedrich Christian Vilmar, geb. zu Solz bei Rotenburg a. d. Fulda (1800), Gymnasialdirektor und Universitätsprofessor zu Marburg † 1868 (s. PRE³ XX S. 649—661), Collegium biblicum. Praktische Erklärung der heiligen Schrift Alten und Neuen Testaments, aus dem handschriftlichen Nachlass der akademischen Vorlesungen hrsg. von Christian Müller, Pfarrer zu Fürstenau, 6 Bde, Gütersloh 1879—1888. (Des Alten Testaments IV Teil: Die Propheten, 1883).

M. C. Hyett, Simple readings on the minor prophets, New-York 1885, s. ThJB V S. 64.

Conrad von Orelli, geb. zu Zürich (1846), Professor zu Basel † 1912 (s. RGG IV Sp. 1108), Das Buch Ezechiel und die zwölf kleinen Propheten (V Abt. des Kurzgefassten Kommentars zu den heiligen Schriften Alten und Neuen Testamentes sowie zu den Apokryphen, hrsg. von H. Strack und O. Zöckler), Nördlingen 1888. 2. Aufl.: Die zwölf kleinen Propheten (2. Hälfte der V Abt. des obengenannten Kommentarwerks), München 1896. 3. Aufl., ebenda 1908.

T. T. Perowne, Archidiaconus zu Norwich, Malachi, with notes and introduction (The Cambridge Bible for schools and colleges. General Editors: J. J. S. Perowne, Bishop of Worcester [† 1904], and A. F. Kirkpatrick, Regius Professor of Hebrew). Stereotyped edition, Cambridge 1890. Reprinted 1893. 1896. 1901.

G. Hutcheson, Sakelijke en practicale verklaring van de 12 kl. propheten, Groningen 1892, s. ThJB XII S. 60.

Julius Wellhausen, geb. zu Hameln (1844), Professor der Theologie zu Greifswald, Professor der orientalischen Sprachen zu Halle, Marburg und Göttingen † 1918 (s. RGG V Sp. 1888 f. Enc. Br.¹¹ XXXII S. 969), Die kleinen Propheten übersetzt, mit Noten (Skizzen und Vorarbeiten, Heft 5), Berlin 1892. 2. Aufl., ebenda 1893. 3. Ausg. unter dem Titel: Die kleinen Propheten, übersetzt und erklärt, ebenda 1898.

Emil Kautzsch, geb. zu Plauen im Voigtland (1841), Professor zu Basel, Tübingen und Halle † 1910 (s. RGG III Sp. 1052), Die Heilige Schrift des Alten Testaments, in Verbindung mit Baethgen, Guthe, Kamphausen, Kittel, Marti, Rothstein, Rüetschi, Ryssel, Siegfried, Socin übersetzt und hrsg., Freiburg i. B. und Leipzig 1890—94. 2. Aufl., ebenda 1896. 3. Aufl., Tübingen 1908—10. 4. Aufl., hrsg. von A. Bertholet, ebenda 1921—23.

Derselbe, Textbibel des Alten und Neuen Testaments, in Verbindung mit zahlreichen Fachgelehrten hrsg. Ausgabe A: Das Alte und Neue Testament mit den Apokryphen des A. T. Ausgabe B: Das Alte und Neue Testament ohne die Apokryphen des A. T. Ausgabe C: Das

Alte Testament mit den Apokryphen des A. T. Ausgabe D: Das Alte Testament ohne die Apokryphen des A. T., Tübingen 1899. 2. Aufl., ebenda 1906. 3. Aufl., ebenda 1911.

William John Deane, geb. zu Lymington in Hampshire (1823), Pfarrer (rector) zu Thoresby in Lincolnshire, sowie zu Ashen in Essex † 1895 (s. DNB XXII S. 549), Malachi in: H. D. M. Spence and J. S. Exell, Pulpit Commentary, London 1893, s. ThJB XIII S. 62.

Sir George Adam Smith, geb. zu Calcutta (1856), Professor am U. F. Church College zu Glasgow, Vicekanzler und Principal der Universität Aberdeen (s. Who's who LXXVII S. 2644), The book of the twelve prophets commonly called the minor (The Expositor's Bible VIII series), 2 Bde, London 1895/6. 7. Aufl. (Bd. II) bzw. 10. Aufl. (Bd. I), ebenda 1903.

B. Douglass, A translation of the minor prophets, New York 1896, s. ThJB XVI S. 65.

Richard Green Moulton, geb. zu Preston in Lancashire (1849), Professor an der Universität Chicago (Who's who in Am. XI S. 2051f.), Daniel and the minor prophets, New York 1897, s. ThJB XVII S. 67. 70.

Wilhelm Nowack, geb. zu Berlin (1850), Pfarrer zu Rummelsburg, Professor zu Strassburg (s. RGG IV Sp. 845), Privatdozent zu Leipzig (s. Min. XXVII S. 699). Die kleinen Propheten, übersetzt und erklärt (III Abt. 4. Bd. des Handkommentars zum Alten Testament), Göttingen 1897. 2. Aufl. 1903. 3. Aufl. (III Abt. 4. Bd. des Göttinger Handkommentars zum Alten Testament) 1922.

Abraham Kuenen, geb. zu Haarlem (1828), Prof. zu Leiden † 1891 (s. RGG III Sp. 1792f.), Isaak Hooykaas, Prediger der Remonstrantengemeinde zu Rotterdam † 1894 (s. St. Kr. 1901 S. 672), W. H. Kusters, Prediger der Niederländischen Reformierten Gemeinde zu Deventer, Professor zu Leiden † 1897 (s. St. Kr. a. a. O.) en Henricus Oort, geb. zu Eemnes (1836), Professor am Athenäum zu Amsterdam und an der Universität zu Leiden (s. RGG IV Sp. 954f.), Het Oude Testament opnieuw uit den grondtekst overgezet en van inleidingen en aantekeningen voorzien, 2 Teile, Leiden 1899. 1900, s. St. Kr. a. a. O. S. 670—681.

John Adams, geb. zu Glasgow (1857), Professor zu London (s. Who's who LXXVII S. 13), Minor prophets (Bible Class Primers), London 1902, s. ThJB XXII S. 203.

R. Sinker, Daniel and the Minor Prophets (Temple Bible), London 1902, s. ThJB XXII S. 203.

Gamla Testament. Revid. Proföfversättning. Utgiv. af Bibelkommiss., Stockholm 1903, s. ThJB XXIII S. 125.

Johannes Cornelis De Moor, geb. zu Gorredijk, Pastor an der Reformierten (Gereformeerde) Kirche zu Breda in Nordbrabant, De Propheet Malcachi. Bijzondere canonic en exegese (Academisch proefschrift ter verkrijging van den graad van Doctor in de H. Godgeleerdheid), Amsterdam 1903.

J. W. Harper, *The postexilic Prophets* (Temple series of handbooks), London 1904, s. ThJB XXIV S. 228.

Karl Marti, geb. zu Bubendorf, Baselland (1855), Dozent zu Basel, Professor zu Bern † 1925 (s. RGG IV Sp. 188. Chr. Welt 1925 Sp. 430), *Das Dodekapropheton* (XIII Abt. des Kurzen Hand-Commentars zum Alten Testament), Tübingen 1904.

Derselbe, *Der Prophet Malcachi bei Kautzsch, Die Heilige Schrift des Alten Testaments*, Freiburg i. Br. und Leipzig 1890—94 (S. 687—690). 2. Aufl., ebenda 1896 (S. 687—690). 3. Aufl., Tübingen 1908—10 (II S. 97—104). 4. Aufl., hrsg. von A. Bertholet, ebenda 1921—23 (II S. 107—112), vgl. oben S. 484f.

J. v. Andel, *De kleine profeten*, Kempen 1905, s. ThJB XXVII S. 97.

T. Mc William, *Speakers for God: being plain lectures on the Minor Prophets*, New York 1905, s. ThJB XXV S. 122.

Biblical Illustrator (Minor prophets), 2 Bde, London 1905, s. ThJB XXV S. 134.

Isaak Hooykaas (s. oben S. 485), *Het O. T. naar de Leidsche vertal. m. verkorte inleid. en toelicht.*, Leiden 1905, s. ThJB XXVI S. 103. 2. Aufl. 1907, s. ThJB XXVII S. 64.

Samuel Rolles Driver, geb. zu Southampton (1846), Professor zu Oxford und Kanonikus an der Christ Church daselbst † 1914 (s. E. Br.¹¹ VIII S. 585. XXX S. 860), *The Minor Prophets II* (Nahum, Habakkuk, Zephaniah, Haggai, Zechariah, Malachi), *Introductions, Revised Version with notes, index and map* (The Century Bible), Edinburgh 1906.

Miniatürbibel, Die ganze hl. Schrift, nach dem Urtext und mit Benutzung der besten Uebersetzungen verdeutscht, 3. Aufl., Biel und Bonn 1906, s. ThJB XXVI S. 102f.

Bibeln eller den h. skrift. GT. o. NT. kanon. böcker i öfverensst. m. bibelkommiss. normaluppl. Jubil. uppl., Stockholm 1907, s. ThJB XXVII S. 64.

Frederick Carl Eiselen, geb. zu Mundelsheim in Württemberg (1872), Professor am Garret Biblical Institute der Northwestern University zu Chicago (Who's who in Am. XI S. 635), *The minor prophets* (Commentary on the Old Testament, ed. Whedon, Bd. IX), New York 1907, s. ThJB XXVII S. 97.

S. L. Brown, *The Book of Malachi* (Interpreter IV S. 402—408), 1908, s. ThJB XXVIII S. 123.

Alexander MacLaren, geb. zu Glasgow (1826), Baptistenprediger an der Union Chapel zu Manchester † 1910 (s. DNB II Suppl. 2 S. 534f.), *The Books of Ezechiel, Daniel and the minor prophets*, London 1908, s. ThJB XXVIII S. 122.

Franz Eugen Schlachter, geb. zu Basel (1859), Prediger zu Biel, Kt. Bern (s. KDLK XXV Sp. 1183), *Handbibel, Die ganze Hl. Schrift nach dem Urtext und mit Berücksichtigung der besten Uebersetzungen* hrsg., Bonn 1908, s. ThJB XXVIII S. 92.

B. Blake, *How to read the prophets*, 5 Bde, Edinburgh 1910. V Bd.: *Isaiah Chap. XL—LXVI and the postexilian prophets*, s. ThJB XXX S. 164.

Frants Buhl, geb. zu Kopenhagen (1850), Professor des A. T. zu Kopenhagen und Leipzig, Professor der semitischen Philologie zu Kopenhagen (s. RGG I Sp. 1421), *Det gamle Testamente, under medverkning af J. C. Jacobsen, Martensen-Larsen . . . oversat*, Kjøbenhavn 1910, s. ThJB XXX S. 124.

Bernhard Duhm, geb. zu Bingham in Ostfriesland (1847), Professor zu Basel (s. RGG II Sp. 170), *Die zwölf Propheten, in den Versmassen der Urschrift übersetzt*, Tübingen 1910.

Derselbe, *Anmerkungen zu den zwölf Propheten* (Sonderabdruck aus der Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft XXXI S. 1—43. 81—110. 161—204), Giessen 1911.

Charles Foster Kent, geb. zu Palmyra, N. Y., Professor an der Yale University, New Haven, Conn. (Who's who in Am. XI S. 1159), *The Sermons, Epistles and Apocalypses of Israel's Prophets from the beginning of the Assyrian period to the end of the Maccabean struggle*, London 1910, s. ThLZ 1911 Sp. 167—170.

John Merlin Powis Smith, Professor an der Universität Chicago, *A critical and exegetical commentary on the book of Malachi* (The International Critical Commentary on the Holy Scriptures of the Old and New Testaments under the editorship of the Rev. Samuel Rolles Driver, the Rev. Alfred Plummer and the Rev. Charles Augustus Briggs), Edinburgh 1912.

F. H. Wood and F. E. Powell, *The Hebrew prophets for English readers in the language of the Revised Version of the English Bible, printed in their poetic form with headings and brief annotations*, 4 Bde, New York 1912 (Bd. IV: *Haggai, Zechariah, Malachi, Joel, Deutero-Zechariah, Jonah and Daniel*), s. ThJB XXXII S. 357.

Max Haller, geb. zu Freiburg in der Schweiz (1879), Pfarrer zu Herzogenbuchsee und Professor zu Bern (s. RGG II Sp. 1817), Das Judentum, Geschichtsschreibung, Prophetie und Gesetzgebung nach dem Exil, übersetzt, erklärt und mit Einleitungen versehen (II Abt. 3. Bd. der Schriften des Alten Testaments, in Auswahl übersetzt und für die Gegenwart erklärt von Hugo Gressmann, Hermann Gunkel, M. Haller, Hans Schmidt, W. Stärk und Paul Volz), Göttingen 1914 (Maleachi S. 109—118). 2. Aufl. 1925 (Maleachi S. 117—127).

Otto Procksch, geb. zu Eisenberg in Sachsen-Altenburg (1874), Professor zu Greifswald und Erlangen (s. RGG IV Sp. 1855), Die kleinen prophetischen Schriften nach dem Exil (Erläuterungen zum Alten Testament, hrsg. vom Calwer Verlagsverein, Teil VI), Calw und Stuttgart 1916 (Maleachi S. 54—69).

T. H. Hennessy, Joel, Obadiah, Jonah and Malachi, Cambridge 1919, s. ThLZ 1921 Sp. 143.

Ernst Sellin, geb. zu Altschwerin (1867), Professor zu Wien, Rostock, Kiel und Berlin (RGG V Sp. 590), Das Zwölfprophetenbuch, übersetzt und erklärt (Kommentar zum Alten Testament, hrsg. von E. Sellin, Bd. XII), Leipzig u. Erlangen 1922.

Erik Stave, geb. zu Gustafs in Dalarne, Professor zu Upsala (s. RGG V Sp. 899), De mindre profeterna, Kyrkobibelns text, kritiskt beriktigad och i korthed förklarad. D. 3: Haggai, Saharja, Malaki, Stockholm 1922, s. BBThLZ 1923 S. 142 (№ 3589).

II. Die römisch-katholische Auslegung.

Joseph Heinrich Aloisius Gügler, geb. zu Udlingenschwyl bei Luzern (1782), Professor am Lyceum zu Luzern und Domherr an St. Leodegar daselbst († 1827), Darstellung und Erklärung der h. Schriften aus ihnen selbst, 2 Bde, Luzern 1817/18, s. Hurter NL III² Sp. 800 ff.

Anton Dereser (mit dem Klosternamen Thaddäus a. S. Adamo), geb. zu Fahr in Franken (1757), O. Carm., Professor zu Bonn, Strassburg, Heidelberg, Freiburg i. B., Luzern, Domkapitular und Professor zu Breslau † 1827 (s. ADB V S. 60) und Johann Martin Augustin Scholz, geb. zu Kapsdorf bei Breslau (1794), Professor zu Bonn † 1852 (s. ADB XXXII S. 226 f.), Die h. Schrift des A. und N. Testaments, 5 Teile in 17 Bden, Frankfurt a. M. 1820—36 (s. Hurter NL III² Sp. 1013 ff.), Neubearbeitung des Bibelwerks, das Dominicus von Brentano, geb. zu Rapperswyl am Züricher See (1740), Hofkaplan des Fürstbistums von Kempten und Pfarrer zu Gebratshofen † 1797 (s. ADB III S. 313), unter dem Titel: Die heil. Schrift des Neuen Testaments auf Befehl Herrn

Rupert II, Abbt. des hochfürstl. Hochstifts Kempten, zum Nutzen und Gebrauch der Untertanen herausgegeben, Kempten 1790/91 (s. Meusel GTI S. 431f.), begonnen und A. Dereser fortgesetzt hatte, wobei die kleinen Propheten (IV, 4) ebenso wie andere Teile des A. T., nicht minder wie das ganze N. T. selbständig von J. M. A. Scholz hinzugefügt wurden, s. KL² X Sp. 1899ff.

Leander van Ess, geb. zu Warburg in Westfalen (1772), O. S. Ben., Pfarrer zu Schwalenberg und Professor zu Marburg († 1847) unter Mitwirkung von Joseph Heinrich Wetzler, geb. zu Anzefahr in Kurhessen (1801), Professor zu Freiburg i. B. († 1853), Die h. Schriften des A. T. mit beigezeichneten Vergleichen der lateinischen Vulgata und erklärenden Parallelstellen, übersetzt, 2 Bde, Sulzbach 1822. 1836, s. ADB VI S. 378f. XLII S. 261ff. Ueber eine spätere Ausgabe (1838—40) s. ADB VI S. 379.

Antoninus Barcellona, geb. zu Palermo (1726), Bibliothekar des Oratoriums († 1805), Parafrafi de' profeti, 5 Bde 8^o, Venezia 1827, s. Hurter NLIII² Sp. 594.

Johann Anton Theiner, geb. zu Breslau (1799), a. o. Professor zu Breslau, Pfarrer zu Polsnitz, Grössau und Hundsfeld, Sekretär der Universitätsbibliothek zu Breslau † 1860 (s. ADBXXXVII S. 677, vgl. KL² XI Sp. 1488f.), Die zwölf kleinen Propheten, Leipzig 1828, s. Cycl. X S. 315.

Petrus Furerius (Leopold) Ackermann, geb. zu Wien (1771), regulierter Chorherr zu Klosterneuburg und Professor zu Wien † 1831 (s. ADB I S. 38), Prophetiae minores perpetua annotatione illustrati, Viennae 1830, s. Hurter NLIII² Sp. 791.

Joseph Franz Allioli, geb. zu Sulzbach (1793), Professor zu Landshut und München, Dompropst zu Augsburg † 1873 (s. KL² I Sp. 566f.), Die heil. Schrift des A. u. N. T., aus der Vulgata mit Bezug auf den Grundtext neu übersetzt und mit kurzen Anmerkungen erläutert, 6 Teile in 10 Bden, Nürnberg und München 1830—37, s. KL² II Sp. 757. Ueber spätere Ausgaben s. KL² a. a. O., vgl. oben S. 480.

Sionnet, La s. Bible expliquée et commentée, 17 Bde, Paris 1840 ff., s. Hurter NLIII² Sp. 1027.

Valentin Loch, geb. zu Bamberg (1813), Professor am Lyzeum zu Amberg und Bamberg, päpstlicher Hausprälat † 1893 (s. ADB XXVIII S. 118f.) und Wilhelm Reischl, geb. zu München (1818), Professor am Lyzeum zu Amberg und Regensburg, sowie an der Universität zu München † 1873 (s. ADB LII S. 52f.), Die heiligen Schriften des alten und neuen Testaments, nach der Vulgata mit steter Vergleichung des

Grundtextes übersetzt und erläutert, 4 Bde. Regensburg 1851—66, s. Hurter NL III² Sp. 1293. Ueber spätere Auflagen s. ADB LII S. 52.

Peter Johann Schegg, geb. zu Kaufbeuren im Allgäu (1815), Professor am Lyzeum zu Freising, sowie an den Theologischen Fakultäten zu Würzburg und München † 1885 (s. KL² X Sp. 1768 ff.), Die kleinen Propheten, übersetzt und erklärt, 2 Bde, Regensburg 1854. Neue Titelausgabe, 1862, s. KL² a. a. O.

Derselbe, Die Geschichte der letzten Propheten, ein Beitrag zur Geschichte der biblischen Offenbarung, 2 Bde, Regensburg 1853, s. Hurter NL III² Sp. 1282 f.

Laurenz Reinke, geb. zu Langförden in Oldenburg (1797), Professor und Domkapitular zu Münster, päpstlicher Hausprälat † 1879 (s. KL² X Sp. 986 ff.), Der Prophet Malachi. Einleitung, Grundtext und Uebersetzung nebst einem vollständigen philologisch-kritischen und historischen Commentar, Giessen 1856.

Jacques Paul Migne, geb. zu St. Flour (1800), Pfarrer zu Puisseaux, Leiter der Imprimerie catholique zu Petit Montrouge bei Paris † 1875 (s. RGG IV Sp. 374), Scripturae s. cursus completus ex commentariis omnium perfectissimis usque habitis, 28 Bde, Paris 1860—1862, s. Hurter NL III² Sp. 1301 f.

Bernhard Neteler, geb. zu Dinklage in Oldenburg (1821), Vikar zu Loburg bei Ostbeveren in Westfalen (s. KDLK XXX Sp. 1146), Die Gliederung des Buches der zwölf Propheten als Grundlage der Erklärung desselben, Münster 1871, s. Hinrichs, Verz. 1871 I S. 207.

Claude Joseph Drioux, geb. 1820, Ehrendomherr zu Langres (Dép. Haute Marne), La s. Bible, contenant le texte sacré de la Vulgate et des notes historiques et théologiques mettant perpétuellement le texte sacré en rapport avec les travaux et les découvertes de la science actuelle, 8 Bde 8^o, Paris 1872. 6. Aufl. 1884, s. Hurter NL III² Sp. 1272.

Antoine Arnaud, geb. 1827, Professor am Seminar zu Brignoles (Dép. Var) und Domherr daselbst, La s. Bible, traduction française, commentaire au bas de la page, en tête de chaque livre préface et arguments; à la fin du volume notes, dissertations, éclaircissements, tableaux chronologiques, 4 Bde 8^o, Paris 1881, s. Hurter NL III² Sp. 1297.

L'abbé Trochon († 1888), Les petits prophètes, Paris 1883, Bestandteil des Bibelwerks: La Sainte Bible, texte (latin) de la Vulgate, traduction (française) en regard avec commentaires théologiques, moraux, philologiques, historiques etc., rédigés d'après les meilleurs travaux anciens et contemporains, 29 Bde 8^o, Paris 1869—1883, s. Hurter NL III² Sp. 1295.

Beute, The prophecies of St. Malachi (Dublin Review 1885, Oct. S. 369—386), s. ThJB VI S. 43.

Joseph Knabenbauer, geb. 1839 zu Deggen Dorf in Niederbayern, S. J., Professor zu Valkenburg in Holland (s. KDLK XXX Sp. 838), Commentarius in prophetas minores, 2 Bde (Teil III Abt. 1 des Cursus Scripturae Sacrae auctoribus R. Cornely, J. Knabenbauer, Fr. de Hummelauer aliisque Soc. Jesu presbyteris), Parisiis 1886.

L'abbé Boisson, La sainte Bible. Traduction française, faite sur l'Hébreu, sur les Septante, la Vulgate et autres versions, Lyon 1901, s. ThJB XXI S. 106.

A. Crampon, La sainte Bible, traduite en français sur les textes originaux avec introd. et notes, Rome 1903, s. ThJB XXIII S. 125.

La sainte Bible, traduite en français sur les textes originaux avec introd. et notes et la Vulg. lat. en regard, 7 Bde, Tournai 1904, s. ThJB XXIV S. 196.

Fulcran Grégoire Vigouroux, geb. zu Nant im Département Aveyron (1837), Professor am Seminar St. Sulpice und am Institut Catholique zu Paris † 1916 (s. Larousse, Univ. II S. 1230, vgl. RGG V Sp. 1675 f.), La sainte Bible polyglotte, conten. le texte hébreu orig., texte grec des LXX, texte latin de la Vulgate et la traduction française de Jean Baptiste Glaire (1798—1879, s. Larousse a. a. O. I S. 1004), 8 Bde, Paris 1900—1909, s. RGG a. a. O (Bd. VI: Ez. Dan., Petits prophètes, I et II Macc., 1906, s. ThJB XXVI S. 94).

A. van Hoonacker, Professor zu Löwen (Louvain), Les douze petits prophètes, traduits et commentés (Études bibliques), Paris 1908.

Karl Leimbach, Die Weissagungen der Propheten Joel, Abdias, Jona, Nahum, Habaccuc, Sophonias, Aggaeus, Zacharias und Malachias, übersetzt und kurz erklärt (Biblische Volksbücher: Ausgewählte Texte des A. T., Heft 4), Fulda 1908, s. ThJB XXVIII S. 122.

Augustin Arndt S. J., Die Hl. Schrift des A. u. N. T., aus der Vulgata mit Rücksichtnahme auf den Grundtext übersetzt und mit Anmerkungen erläutert, 3 Bde, Regensburg 1909, s. ThJB XXIX S. 213. 5. Aufl. 1910 (I u. II Bd.: A. T.), s. ThJB XXX S. 123.

Paul Riessler, geb. zu Stuttgart (1865), Professor der katholischen Theologie an der Universität Tübingen (s. KDGK I Sp. 829), Die kleinen Propheten oder das Zwölfprophetenbuch, nach dem Urtext übersetzt und erklärt, Rottenburg a. N. 1911.

Derselbe, Die heilige Schrift des Alten Bundes. Nach dem Grundtext übersetzt. Bd. II: Weisheitsbücher, Psalmen, Propheten, Mainz u. Wiesbaden 1924, s. ThLZ 1925 № 22 Sp. 506 f.

Emil Dimmler, geb. zu Wilflingen in Württemberg, Pfarrer daselbst (s. KDLK XII Sp. 168), Die kleinen Propheten, übersetzt, eingeleitet und erklärt, M. Gladbach 1921, s. BBThLZ 1922 S. 26 (№ 493).

III. Die griechisch-katholische Auslegung.

Makarius (Макарій), mit dem weltlichen Namen: Michael Gluchareff (Михаиль Яковлевичъ Глухаревъ), geb. zu Wjasma (1792), Rektor des geistlichen Seminars zu Kostroma, Missionar unter den Kalmücken im Altaigebirge, Mönch im Kloster zu Bolchow im Gouvernement Orel († 1847), Опытъ переложения на русскій языкъ Священныхъ книгъ Ветхаго Завета (Versuch einer Uebersetzung der heiligen Bücher des A. T. ins Russische), nach dem Tode des Verfassers erschienen in der Zeitschrift: Православное Обзорѣніе (Orthodoxe Revue) 1860—67 (Die kleinen Propheten 1861), s. Brockhaus-Ephron EL XVIII S. 398 f. III A S. 693 f. Tichomiroff, Mal. S. XII.

Irenäus Orda (Ириней Орда), Bischof von Podolien und Bratzlaw, Руководство къ послѣдовательному чтенію пророческихъ книгъ Ветхаго Завета (Anleitung zur fortlaufenden Lektüre der prophetischen Bücher des A. T.), Kiew 1871, s. Brockhaus-Ephron EL XXII S. 116.

Johann Smirnoff (Іоаннъ Ксенофонтовичъ Смирновъ), geb. 1845, Rektor des geistlichen Seminars zu Rjasan, Пророки Аггей, Захарія и Малахія (Die Propheten Haggai, Sacharja und Maleachi), erstmalig erschienen in der Zeitschrift: Рязанскія епархіальныя Вѣдомости (Rjasaner Diözesannachrichten), 1872, auch separat, Rjasan 1872, s. Brockhaus-Ephron EL XXX A S. 534.

Palladius (Палладій), mit dem weltlichen Namen: Paul Opjankoff bzw. Pjankoff (Павель Опьянковъ, Пьянковъ), geb. im Gouvernement Perm (1816), Bischof von Olonez und Petrosawodsk († 1882), Толкованіе на книги XII малыхъ Пророковъ (Kommentar über die Bücher der XII kleinen Propheten), 5 Lieferungen, Wjatka 1872—76, s. RBL s. v.

Alexander Grezoff (Александръ Никитичъ Грецовъ), Absolvent der Moskauer geistlichen Akademie, Cand. theol. 1884, Lehrer an der saikonosspasschen geistlichen Schule, sowie an der Schule für Kirchengesang in Moskau † 1904 (laut brieflicher Mitteilung von Prof. N. N. Glubkowski-Sofia), Книга пророка Малахія. Опытъ критико-эксегетическаго изслѣдованія (Das Buch des Propheten Maleachi. Versuch einer kritisch-exegetischen Untersuchung), Moskau 1889, s. Tichomiroff Mal. S. XII.

Metrophanes Muretoff (Митрофанъ Дмитріевичъ Муретовъ), geb. 1851, Professor an der geistlichen Akademie zu Moskau (s. Brockhaus-Ephron

EL XX S. 210, vgl. RGG IV Sp. 574) † 1917 (laut brieflicher Mitteilung von Prof. N. N. Glubokowski-Sofia), Святаго отца нашего Кирилла, Архієпископа Александрійскаго, толкованіе на пророка Малахію. Переводъ и примѣчанія (Unseres heiligen Vaters Kyrills, Erzbischofs von Alexandrien, Kommentar über den Propheten Maleachi, [ins Russische] übersetzt und mit Anmerkungen versehen), gedruckt als Beilage zum September-, Oktober-, November- und Dezemberheft des XII Jahrgangs der Zeitschrift: Борогловскій Вѣстникъ (Theologischer Bote), Ssergiew Possad bei Moskau 1898.

Paul Tichomiroff (Павель Васильевичъ Тихомировъ), geb. im Dorfe Iswoli (Изволи) im Gouvernement Tula (1868), Mag. theol., Professor der Philosophie an der geistlichen Akademie zu Moskau (s. Борогловскій Вѣстникъ [Theologischer Bote], 1903 Septemberheft S. 102 f.), Professor am Nježiner Lyzeum, Direktor der höheren Frauenkurse zu Kiew und Dozent an der Universität daselbst (laut brieflicher Mitteilung von Prof. N. N. Glubokowski Sofia), Пророкъ Малахіа (Der Prophet Maleachi), Ssergiew Possad bei Moskau 1903.

Octavian Isopescul, Anagnost der Bucoviner Orth. Kath. Erzdiözese, Der Prophet Malachias, Einleitung, Uebersetzung u. Auslegung, Czernowitz 1908.

IV. Die jüdische Auslegung.

Israel (Joachim) Neumann, geb. zu Brody in Galizien (1778 oder 1779), Lehrer zu Dessau, Leiter der Wilhelmschule zu Breslau † 1865 (s. Cycl. VI S. 587 f.), קצת תרי עשר עם ת"א ובאור. Ein Teil der zwölf kleinen Propheten, u. zwar 'Amos, Nahûm, Haggai, Secharja u. Malachi, ins Deutsche übersetzt und mit einem Kommentar versehen, s. Fürst BJ III S. 30, aufgenommen in: Wolf ben Joseph Dessau, geb. zu Dessau (1762), Lehrer an der Franzschule daselbst † 1826 (s. Jew. Enc. XII S. 549), מנחתה טהורה. Die zwölf kleinen Propheten in der Ursprache mit einer deutschen Uebersetzung und einem hebräischen Kommentar, unter Mitwirkung vieler Gelehrten. Dazu eine Einleitung unter dem Titel: סלח למהנה, 2 Teile, Dessau 1805 8^o, s. Fürst BJ I S. 206. Wieder abgedruckt in dem Bibelwerk von Moses Israel Landau (geb. zu Prag [1788], Buchdruckereibesitzer und Verleger daselbst † 1852, s. Jew. Enc. VII S. 608 f.), Prag 1836, s. M. Kayserling in: Winter u. Wünsche JL III S. 745. 899.

Joseph Johnson (Ascher ben Joseph Fulda), geb. zu Fulda (1777), Lehrer am Philantropin zu Frankfurt a. M. † 1851 (s. Jew. Enc. VII S. 217 f.), Die zwölf kleinen Propheten, übersetzt, Karlsruhe 1827, s. M. Kayserling in: Winter u. Wünsche JL III S. 744, vgl. Jew. Enc. a. a. O.

Heymann Arnheim, geb. zu Wongrowitz (1796), Oberlehrer und Rabbiner zu Glogau † 1865 (s. Jew. Enc. II S. 129), Julius Fürst, geb. zu Zerkowo, Kr. Wreschen (1805), Professor zu Leipzig † 1873 (s. Jew. Enc. V S. 533) und Michael Jehiel Sachs, geb. zu Glogau (1808), Rabbiner zu Prag und Berlin † 1864 (s. Jew. Enc. X S. 613), **תורה נביאים וכתובים**. Die 24 Bücher der heiligen Schrift, nach dem masoretischen Text übersetzt unter der Redaktion von Leopold Zunz (geb. zu Detmold [1794], Rabbiner zu Prag, Direktor des jüdischen Lehrerseminars zu Berlin † 1886 [s. Jew. Enc. XII S. 699—704]), Berlin 1837, s. Fürst BJ III S. 557. PRE³ III S. 82. 15. Aufl., Frankfurt a. M. 1904, s. ThJB XXIV S. 195.

Ludwig Philippson, geb. zu Dessau (1811), Rabbiner zu Magdeburg, Privatgelehrter zu Bonn † 1889 (s. Jew. Enc. IX S. 684), **תורה נביאים וכתובים**, d. h. **ספר**. Die israelitische Bibel, enthaltend: den heiligen Urtext, die deutsche Uebersetzung, die allgemeine ausführliche Einleitung mit mehr als 500 englischen Holzschnitten, 4 Bde in 31 Lieferungen, Leipzig 1839—56, s. Fürst BJ III S. 87. 3. Ausg. 1862, s. PRE³ III S. 82.

Salomo Herxheimer, geb. zu Dotzheim bei Wiesbaden (1801), Rabbiner zu Bernburg † 1884 (s. Jew. Enc. VI S. 365, vgl. Fürst BJ I S. 387), **נביאים וכתובים**. Die Propheten und Hagiographen, in Text, Uebersetzung und mit fortlaufendem Commentar u. Einleitungen zu den einzelnen Büchern, Berlin 1841—48, s. Fürst a. a. O. 2. Ausg., Bernburg 1854, s. PRE³ III S. 82.

Abraham Elzas, geb. zu Elbergen, Kr. Lingen (1835), Lehrer an der jüdischen Schule u. Rabbiner zu Hull († 1880), Minor Prophets, translated from the Hebrew Text with critical notes, London 1873—80, s. Jew. Enc V S. 145.

M. Hirsch, Die zwölf Propheten, übersetzt und erläutert (in deutscher und hebräischer Sprache), Frankfurt a. M. 1900, s. ThJB XX S. 170.

La Bible, traduite du texte original par les membres du Rabbinate français sous la direction de Z. Kahn (geb. zu Mommenheim im Elsass [1839], Oberrabbiner von Frankreich, s. Jew. Enc. VII S. 413 f.) IV: Derniers Prophètes. Hagiogr., Paris 1906, s. ThJB XXVI S. 103.

2. Erklärungen einzelner Stellen des B. Maleachi.

Martin Luther (s. oben S. 462), Randglossen über die Bibel Alten u. Neuen Testaments: Der Prophet Maleachi: 2, 2. 3. 14. 15. 16;

3, 6. 8. 11. 16 (Sämtliche Werke, Frankfurt a. M. u. Erlangen LXIV, 1855, S. 170 f.).

Philipp Melanchthon, geb. zu Bretten in der Unterpfalz (1497), Professor zu Wittenberg † 1560 (s. PRE³ XII S. 513—548), *Explicationes in initium Malachiae, traditae Witebergae anno 1553* (CR XIII Sp. 1005—1016).

Ludovicus de Dieu, geb. zu Vlissingen (1590), Pfarrer u. Regens des Wallonischen Kollegs zu Leiden † 1642 (s. PRE³ IV S. 529 ff.), *Critica sacra sive animadversiones in loca quaedam difficiliora Vet. et Novi Test.* (Animadversiones in loca difficiliora Malachiae: 1, 5. 8. 10. 13; 2, 2. 3. 5. 11. 12. 13. 15. 16. 17. 18; 3, 1. 9. 10. 20; 4, 2 [3,22] S. 305—309), editio nova, Amstelodami 1693.

Jacques Cappel (Jacobus Cappellus), geb. zu Rennes (1570), Bruder von Louis Cappel (s. oben S. 470), Prediger u. Professor zu Sedan † 1624 (s. PRE³ III S. 718), *Observationes in Malachiam*: 2, 11. 13—16; 3, 1 f. 23 f., Bestandteil der *Observationes in V. T.*, gedruckt zusammen mit den *Commentarii et notae criticae in V. T.* des Ludovicus Cappellus, Amstelodami 1689.

Nicolaus Köppen, geb. zu Wolgast (1668), Professor zu Greifswald (s. Das Jetzlebende Gelehrte Europa III, Zelle 1737. 1739. 1740, S. 163 f.), *Os angeli Domini s. observationes philologicae LXXIX in prophetiam Malachiae, in quibus secundum ductum R. Salomoh Ben Melech in Michlal Jophi, in verum difficiliorum quorundam locorum sensum inquiritur, iidemque a pseudhermenia Judaeorum inprimis vindicantur, Gryphiswaldiae 1708.*

Heinrich Benedikt Starke (Stareke bzw. Stark bzw. Starek), geb. zu Engelen Stedde bei Wolfenbüttel (1672), a. o. Professor der orientalischen Sprachen zu Leipzig († 1727), *Notae selectae critico-philologico-exegeticae in loca dubia ac difficiliora V. Ti.*, 3 Bde 4^o, Lipsiae 1714, s. ADB XXXV S. 493 f.

Johann Christian Hebenstreit (s. oben S. 475), *Disputationes philologicae in Malachiam prophetam*: 1, 1—5. 6—8. 9—11, Lipsiae 1731 4^o, s. Fürst BJ II S. 319.

Derselbe, *Ad Mal.* 3, 17, Lipsiae 1749, s. Fürst a. a. O.

Christoph Matthäus Pfaff (s. oben S. 473), *Dissertatio theologica de Suffitu et Mincha offerendis in N. T.*, ad Mal. 1, 11, Tubingae 1747, s. Fürst BJ II S. 319.

Kaspar Döring, geb. zu Greiffenberg (1719), Pastor zu Niederwiesa im Oberlausitzer Queiskreise († 1784), *Dissertatio de Ioanne, Judaeorum sacra emendaturo*, ad Mal. 3, 1, Erlangae 1749, s. Meusel, Lex. II S. 397 f.

Konrad Iken, geb. zu Bremen (1689), Gymnasialprofessor dasselbst († 1753), *Dissertatio theologica de anathemate, quo Deus ob Messiae in carne majestatis rejectionem Judaeorum terram percussit*, ad Mal. 4, 6 (3, 24), Breae 1749, s. Meusel, Lex. VI S. 269—272.

Johann Hermann Becker, geb. zu Rostock (1700), Professor zu Greifswald, Pastor zu Lübeck († 1759), *Dissertatio de Isaaco, fidei conjugalis exemplo*, ad Mal. 2, 15, Gryphiswaldiae 1750, s. Meusel, Lex. I S. 278 f., vgl. Fürst BJ II S. 319.

Gottfried Schwarz, geb. zu Iglau im Zipserlande (1707), Rektor des Gymnasiums zu Osnabrück, Professor zu Rinteln († 1786), *Dissertatio I de sensu verborum Mal. 1, 11 merum elenchum sine ullo vaticinio continentium*, Rinteliae 1751. *Dissertatio II*, ebenda 1752. *Dissertatio III*, mit einem allgemeinen Titelbogen und Vorrede, ebenda 1754. Berichtigt, aber fehlerhaft abgedruckt in des Verfassers *Stromat. Dissertatt.*, s. Meusel, Lex. XII S. 608—616.

Johann Friedrich Hirt, geb. zu Apolda in Thüringen (1719), Professor zu Jena und Wittenberg, Generalsuperintendent des Sächsischen Kurkreises († 1783), *Dissertatio I et II de Elia futuro jam manifestato*, ad Mal. 3, 23. 24, Jenae 1752, s. Meusel, Lex. V S. 541—547.

Johann Wilhelm Kraft (Krafft), geb. zu Allendorf a. d. Werra (1696), Konsistorialrat, Prediger und Professor zu Hanau († 1767), *Fasciculi observationum sacrarum IX, quibus varia Scripturae loca atque argumenta theologica illustrantur*, Marburgi 1753—1766 (*Fasc. III*, 2: De Mal. 3, 20. *Fasc. VII*, 3: De Mal. 2, 15. 16), s. Meusel, Lex. VII S. 309 f., vgl. Fürst BJ II S. 319.

Johann Gottlieb Bidermann, geb. zu Naumburg (1705), Rektor des Gymnasiums zu Naumburg u. zu Freiberg † 1772 (s. Meusel, Lex. I S. 389—394), *Pr. super Mal. 2, 12*, Fribergae 1756, s. Fürst BJ II S. 319.

Jer. Chr. Theüer, *Comment. exeget. de Adamo lapso, divortium cum Eva cogitante, sed non faciente*, ad Mal. 2, 13—16, Jenae 1759, s. Fürst BJ II S. 319.

Johann Andreas Michael Nagel, geb. zu Sulzbach in der Oberpfalz (1710), Professor zu Altdorf († 1788), *Dissertatio in vers. 15 et sqq. Cap. II Malachiae, Altorfi* 1765, s. Meusel, Lex. X S. 4—12.

Adam Friedrich Ernst Jacobi, geb. zu Ichtershausen in Thüringen (1733), Superintendent zu Kranichfeld in Thüringen († 1807), *Exercitatio exegetico-theologica de monogamia ad Mal. 2, 15 et per eam refutato divortio*, Gothae 1776 4^o, s. Meusel GT III S. 482—485. XIV S. 214.

Christian Gotthilf Hensler, geb. zu Preetz (1760), Professor zu

Kiel, Privatgelehrter zu Halle a. S. † 1812 (s. ADB XII S. 7), *Animadversiones in quaedam duodecim prophetarum minorum loca*, Kiloniae 1786 (S. 14: Mal. 1, 9).

Ernst Wilhelm Hengstenberg, geb. zu Fröndenberg in der Grafschaft Mark (1802), Professor zu Berlin † 1869 (s. PRE³ VII S. 670—674), *Christologie des Alten Testaments* (3 Teile, Berlin 1829—1835) III S. 386—457 (Mal. 2, 17—3, 6; 3, 13—24), 2. Aufl. (3 Bde, 1854—1856) III S. 598—659.

Johann Christian Konrad von Hofmann, geb. zu Nürnberg (1810), Professor zu Rostock und Erlangen † 1877 (s. PRE³ VIII S. 239—241), *Weissagung und Erfüllung* (2 Hälften [Bde], Nördlingen 1841—1844) I S. 359 ff. (Mal. 3, 1, 23 f.). *Der Schriftbeweis* (2 Hälften in 3 Bden, Nördlingen 1852—1855) I S. 277 (Mal. 2, 12). 161 f. (Mal. 3, 1). II, 1 S. 103 f. (Mal. 3, 1). II, 2 S. 372—375 (Mal. 2, 13—16). 2. Aufl. (1857—1860) I S. 320 (Mal. 2, 12). 183 (Mal. 3, 1). II, 1 S. 163 f. (Mal. 3, 1). II, 2 S. 398—401 (Mal. 2, 13—16).

Karl Paul Caspari, geb. zu Dessau (1814), Professor zu Christiania † 1892 (s. PRE³ III S. 737—742), *Ueber Micha, den Morasthiten, u. seine prophetische Schrift* (Christiania 1851) S. 27—32 (Mal. 1, 1; 3, 1).

Laurenz Reinke (s. oben S. 490), *Die messianischen Weissagungen bei den grossen u. kleinen Propheten des A. T.*, 4 Bde, Giessen 1859—1862 (*Die messianischen Weissagungen bei dem Propheten Maleachi* [1, 11; 3, 1—4. 22—24]: IV, 2 S. 339—404).

Conrad von Orelli (s. oben S. 484), *Die alttestamentliche Weissagung von der Vollendung des Gottesreiches*, Wien 1882, S. 506—513 (Mal. 1, 11; 3, 1 f. 23 f.).

Thomas Kelly Cheyne, geb. zu London (1841), Fellow am Balliol College, Professor am Oriel College zu Oxford u. Kanonikus zu Rochester † 1915 (s. Enc. Br.¹¹ VI S. 116. XXX S. 645), *On Mal. 1, 11: the invisible church in hebrew prophecy* (*The Monthly Interpreter*, Edinburgh 1885, May S. 77—79), s. ThJB V S. 64.

Derselbe, *Malachi and the Nabataeans* (ZAW 1894 S. 142).

Derselbe, *Critica Biblica or Critical notes on the text of the Old Testament writings II: Ezekiel and minor prophets*, London 1903 (S. 194—198: Malachi 1, 3; 2, 3. 10—16; 3, 1. 5).

W. Böhme, *Zu Maleachi und Haggai: Mal. 3, 23 f. Hag. 1, 13* (ZAW 1887 S. 210—217).

Franz Delitzsch, geb. zu Leipzig (1813), Professor zu Rostock, Erlangen u. Leipzig † 1890 (s. PRE³ IV S. 565—570), *Messianische Weis-*

sagungen in geschichtlicher Folge, Leipzig 1890 (S. 155—158: Mal. 1, 11; 3, 1. 23f.). 2. Aufl. 1899.

Israël Lévi, geb. zu Paris (1856), Rabbiner u. Dozent an der École pratique des hautes études zu Paris (s. Jew. Enc. VIII S. 33), Notes sur Malachie: 1. Malachie = Ezra. 2. Le verset 12 du ch. I. 3. Le verset 14 du ch. I. 4. Traduction des versets 6—14 du ch. I (REJ XXIII [1891] № 46 S. 194—198).

Johannes Bachmann († 1894), Alttestamentliche Untersuchungen, Berlin 1894 (V S. 109—112: Kaleb oder Maleachi).

H. Isaacs, Mal. 2, 11. Ps. 69, 5 (JQR XI [1898] S. 526), s. ThJB XIX S. 63.

Eberhard Nestle, geb. zu Stuttgart (1851), Gymnasialprofessor zu Ulm und Professor am Theologischen Seminar zu Maulbronn in Württemberg † 1913 (s. RGG IV Sp. 729. Who's who LXVI S. XXIII), Mal. 3, 16. 17 (ZAW 1902 S. 305 f.).

Derselbe, Mal. 3, 16 (ZAW 1906 S. 290).

Derselbe, Esra-Maleachi (ZAW 1907 S. 115).

Derselbe, Mal. 2, 3 (ZAW 1909 S. 154 f.).

J. C. Matthes, Professor an der Städtischen Universität Amsterdam, Miscellen (ZAW 1903 S. 120—127) S. 126 f.: Maleachi 1, 1.

Charles Cutler Torrey, geb. zu East Hardwick, Vermont (1863), Professor an der Yale University, New Haven, Conn. (s. Who's who LXXVII S. 2860), עֵזְרָא וְיִשְׁעִיָּה in Mal. 2, 12 (JBL 1905 S. 176—178), s. ThJB XXVI S. 142.

M. J. Lagrange O. Pr., Professor an der École biblique et École archéologique française zu Jerusalem, Notes sur les prophéties messianiques des derniers prophètes (RB III S. 67—83), s. ThJB XXVI S. 140. 144.

Alexander von Bulmerincq, geb. zu St. Petersburg (1868), Professor des Alten Testaments u. der semitischen Sprachen zu Dorpat, Der Ausspruch über Edom im Buche Maleachi (Acta et Commentationes Imp. Universitatis Dorpatensis 1907, H. 2 S. 1—18), auch separat, Dorpat 1906.

H. H. Spoer, Some new considerations towards the dating of the B. of Malachi (JQR XX [1907] S. 167—186), s. ThJB XXVIII S. 105.

J. M. P. Smith (s. oben S. 487), A note on Mal. 2, 15a (American Journal of Semitic Languages and Literatures XXVIII S. 204—206), s. ThJB XXXII S. 357.

H. C. Aalders, Maleachi 2, 15 (Gereformeerd Theologisch Tijdschrift 1916 S. 555—559), s. ZAW XXXVI S. 248.

Eduard König, geb. zu Reichenbach i. V. (1846), Professor zu Rostock u. Bonn (s. RGG III Sp. 1566), Die messianischen Weissagungen des Alten Testaments, Stuttgart 1923 (S. 272—282: Mal. 3, 1. 23 f.). 2. u. 3. Aufl. 1925 (S. 283—293).

Albert Rembold S. J., Die eucharistische Weissagung des Propheten Malachias (Theologie und Glaube XVI H. 1, Mai 1924, S. 58—70), s. LZB 1924 № 8 Sp. 647.

2. Textkritisches und Metrisches zum B. Maleachi.

Theodor Petraeus, Vaticinium Malachiae, prophetarum ultimi, aethiopice, iatino idiomate ad verbum donatum et ad usum ac captum *τῶν φιλογλώττων* accommodatum, Lugduni Batavorum 1661.

Johann Friedrich Fischer, geb. zu Koburg (1724), Rektor der Thomasschule und a. o. Professor zu Leipzig † 1799 (s. Meusel, Lex. III S. 368 f.), Observationes criticae in Malachiam, Lipsiae 1759, s. Meusel a. a. O. S. 370.

Derselbe, Prolusiones de versionibus Graecis librorum V. T. literarum hebraicarum magistri; accessit prolusio, qua loci nonnulli Verss. Grr. oraculorum Malachiae illustrantur, Lipsiae 1772, s. Meusel a. a. O. S. 371.

Derselbe, Prolusio de versionibus Graecis oraculorum Malachiae, scientiae literarum et graecarum et hebraicarum adjutricibus atque auctricibus, die zweite der Prolusiones quinque, in quibus varii loci librorum divinatorum utriusque testamenti eorumque versionum veterum, maxime graecarum explicantur atque illustrantur, Lipsiae 1779.

Derselbe, Programma, quo loci nonnulli librorum N. T. e versionibus Graecis, maximeque Alexandrina, oraculorum Malachiae illustrantur, Lipsiae 1773, s. Meusel a. a. O. S. 371, auch abgedruckt als erste der oben genannten Prolusiones.

Johann Melchior Faber (s. oben S. 478), Abweichungen der alten Uebersetzer des Propheten Malachias (Repertorium für biblische u. morgenländische Litteratur VI, Leipzig 1780, S. 104—124).

Henry Tattam, geb. 1789, Archidiakonus zu Bedford u. Hofkaplan der Königin † 1868 (s. DNB XIX S. 386 f.), Duodecim prophetarum minorum libri in lingua aegyptiaca vulgo coptica seu memphitica ex ms. Parisiensi descripti et cum ms. Johannis Leo comparati, latine ed. H. T., Oxonii 1836, s. G. Steindorff, Koptische Grammatik², Berlin 1904, S. 239, vgl. DNB a. a. O.

Seligman Baer, geb. zu Mosbach in Baden (1830), Lehrer zu Biebrich am Rhein † 1897 (s. Jew. Enc. II S. 433), Liber duodecim prophetarum. Textum masoreticum accuratissime expressit, e fontibus Masorae

varie illustravit, notis criticis confirmavit S. Baer. Praefatus est edendi operis adjutor Franciscus Delitzsch. Lipsiae 1878.

Karl Vollers, geb. zu Hooksiel, Kr. Jever in Oldenburg (1857). Professor zu Jena † 1909 (s. ThJB XXIX S. 591), Das Dodekapropheton der Alexandriner (ZAW 1883 S. 219—272. 1884 S. 1—20). Ein Teil auch separat als philosophische Dissertation der Universität Halle-Wittenberg, Halle 1882.

J. Z. Schuurmans Stekhoven, De Alexandrijnsche vertaling van het dodekapropheton, Leiden 1887, s. ThJB VII S. 23.

Mark Seböck (Schönberger), Die syrische Uebersetzung der zwölf kleinen Propheten und ihr Verhältnis zu dem massoretischen Text und zu den älteren Uebersetzungen, namentlich den LXX und dem Targum, Breslau 1887.

Johannes Bachmann (s. oben S. 498), Dodekapropheton Aethiopum, Heft II: Der Prophet Maleachi, Halle a. S. 1892.

Heinrich (Hirsch) Graetz, geb. zu Xions, Kr. Schrimm (1817), Lehrer am Rabbinerseminar u. Professor an der Universität zu Breslau † 1891 (s. Jew. Enc. VI S. 64—67), Emendationes in plerosque Sacrae Scripturae Veteris Testamenti libros, ex relicto defuncti auctoris manuscripto ed. Guil. Bacher, seminarii rabbinici Budapestiensis professor, 3 Lieff., Vratislaviae 1892—94 (Malachi: Fasc. II S. 26).

Christian David Ginsburg, geb. von jüdischen Eltern zu Warschau (1831), Konvertit zum Christentum, Privatgelehrter zu London † 1914 (s. E. Br.¹¹ XII S. 29. XXXI S. 283, vgl. Jew. Enc. V S. 669 f.), עשרים וארבעה ספרי הקדש (The new Massoretico-critical Text of the Hebrew Bible), London 1894.

Derselbe, Liber duodecim prophetarum. Diligenter revisus juxta Massorah atque edit. princ. c. var. lect. e mss. atque antiquis vers. coll., Londini 1911, s. ThJB XXXI S. 145.

John Wood Oman, geb. zu Stenness, Orkney (1860), Professor u. Principal des Theological College of Presbyterian Church of England zu Cambridge (s. Who's who LXXVII S. 2160), The text of the minor prophets (Presbyterian and Reformed Review X S. 441—471), s. ThJB XIX S. 27 f.

Adalbert Schulte, geb. zu Hammerstein (1865), Pfarrer zu Löbau und Christfelde in Westpreussen (s. KDGK I Sp. 939 f.), Die koptische Uebersetzung der kleinen Propheten (ThQ 1894 S. 605—642. 1895 S. 209—229).

W. O. E. Oesterley, geb. zu Calcutta (1866), Rector of St. Mary, Aldermary zu London (s. Who's who LXXVII S. 2146), The Old Latin

texts of the Minor Prophets IV (Journal of Theological Studies, London 1904, S. 570—579).

Eduard Sievers, geb. zu Lippoldsberg bei Hofgeismar (1850), Professor der Germanistik zu Jena, Tübingen, Halle u. Leipzig (s. RGG V Sp. 630 f.), Maleachi I (Metrische Studien I. Studien zur hebräischen Metrik. 2. Teil: Textproben S. 498—501), Leipzig 1901 (Des XXI Bandes der Abhandlungen der philologisch-historischen Classe der Königl. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften № II).

Derselbe, Zu Maleachi, 4. Stück der Alttestamentlichen Miscellen (Berichte über die Verhandlungen der Königlich Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig. Phil.-hist. Klasse LVII [1905], S. 144—166).

Karl Budde, geb. zu Bensberg im Kreise Mülheim, Rgbz. Köln (1850), Professor zu Strassburg und Marburg (s. RGG I Sp. 1402 f.), Zum Text der drei letzten kleinen Propheten (ZAW 1906 S. 1—28).

Wilhelm Nowack (s. oben S. 485), Liber duodecim prophetarum in: Biblia Hebraica, ed. Rud. Kittel, Teil II S. 830—907, Lipsiae 1906. Edit. alt. 1909. Ed. alt. iter. recogn. 1913, auch separat.

Arnold B. Ehrlich, geb. zu Wolodowka bei Brest-Litowsk (1848), Hilfsarbeiter an der Kgl. Bibliothek zu Berlin, Privatgelehrter zu New York (s. Jew. Enc. V S. 74), Randglossen zur hebräischen Bibel. Textkritisches, Sprachliches und Sachliches, 7 Bde, Leipzig 1908—1918. V Bd. (1912): Ezechiel und die kleinen Propheten.

Carl Wessely, geb. zu Wien (1860), Gymnasialprofessor daselbst (s. KDLK XXXV Sp. 1901), Duodecim prophetarum minorum versionis Achmimicae codex Rainerianus, Lipsiae 1915, s. ZAW XXXVI S. 247.

Friedrich Delitzsch, geb. zu Erlangen (1850), Professor zu Leipzig, Breslau und Berlin (s. RGG I Sp. 2028) † 1922 (s. KDLK XLI S. 36*), Die Lese- und Schreibfehler im A. T. nebst den dem Schrifttexte einverleibten Randnoten klassifiziert. Ein Hilfsbuch für Lexikon und Grammatik, Exegese und Lektüre, Berlin und Leipzig 1920 (S. 47. 30. 105: Mal. 1, 1. 13; 2, 12).

Henry Arthur Sanders, geb. zu Livermore, Me., U. S. A. (1868), Professor an der Universität von Michigan (s. Who's who LXXVII S. 2522 f.), A papyrus manuscript of the minor prophets (Harvard Theological Review 14, 1921, 2 S. 181—187), s. BBThLZ 1922 S. 26 (№ 490).

7. Literarkritisches, Literaturgeschichtliches, Biblisch-Theologisches und Religionsgeschichtliches zum B. Maleachi.

Martin Luther (s. oben S. 462), Vorrede auf den Propheten Maleachi, zuerst erschienen 1532 (Sämtliche Werke, Frankfurt a. M. u. Erlangen, LXIII, 1854, S. 89 f.).

Michael Walther, geb. zu Nürnberg (1593), Professor zu Helmstedt, Generalsuperintendent von Ostfriesland und Celle † 1662 (s. ADB XLI S. 119 f.), *Officina biblica, Wittenbergae* 1636, s. ADB a. a. O. 2. Aufl., ebenda 1668, S. 1036 f. 3. Aufl. 1703, s. ADB a. a. O.

Campegius Vitringa, geb. zu Leeuwarden (1659), Professor zu Franeker † 1722 (s. PRE³ XX S. 705—708), *Observationum sacrarum libri sex* (Liber VI Cap. VII: De Malachia propheta ejusque aetate et persona), einzeln erschienen Franeker 1683—1708, dann zusammen 1711/12 u. 1719, s. PRE³ a. a. O. S. 707. Editio novissima, Jenae 1723 (S. 326—340).

Daniel Bonifacius Haneberg, geb. zu Lenzfried bei Kempten (1816), O. S. B., Professor zu München, Bischof von Speyer † 1876 (s. ADB X S. 502—506), *Geschichte der biblischen Offenbarung*, Regensburg 1849. 2. Aufl. 1854, s. ADB a. a. O. S. 502 f. 3. Aufl. 1863 (S. 437—439: Maleachi): 4. Aufl., hrsg. von Weinhart, 1876, s. ADB a. a. O. S. 503.

Heinrich Ewald (s. oben S. 481), *Geschichte des Volkes Israel bis Christus* (Göttingen 1843—1859) IV, 1852, S. 200 ff. 3. Ausg. (7 Bde, ebenda 1864—1868), IV, 1866, S. 229 f.

Levi Herzfeld, geb. zu Ellrich, Rgbz. Erfurt (1810), Landesrabbiner zu Braunschweig † 1884 (s. Jew. Enc. VI S. 370), *Geschichte des Volkes Jisrael* (3 Bde, Braunschweig und Nordhausen 1847—1857) II, 1855, S. 367 f. III, 1857, S. 22. 240 f. 289.

Carl Wilhelm Eduard Nägelsbach, Pfarrer zu Bayreuth (s. PRE¹ XXI S. 631) † 1880 (s. Cycl. XII S. 739), Maleachi (PRE¹ VIII, 1857, S. 752—756).

Derselbe und W. Volck (s. unten S. 504), Maleachi (PRE² IX, 1881, S. 177—182).

Max Sängner, Bezirksrabbiner zu Mergentheim, Rabbiner zu Laupheim, Prediger zu Hamburg † 1882 (s. M. Kayserling in: Winter und Wünsche JL III S. 821), Maleachi. Eine exegetische Studie über die Eigenthümlichkeiten seiner Redeweise, Jena 1867.

Abraham Geiger, geb. zu Frankfurt a. M. (1810), Rabbiner zu Wiesbaden, Breslau, Frankfurt a. M., Lehrer an der Lehranstalt für die Wissenschaft des Judentums zu Berlin † 1874 (s. Jew. Enc. V S. 584—587), Maleachi und der jüngere Jesaias (Jüdische Zeitschrift für Wissenschaft u. Leben VI [1868] S. 86—101 [laut brieflicher Mitteilung von Dr. F. Kauffmann—Frankfurt a. M.]).

Jakob Hamburger, geb. zu Loslau in Schlesien (1826), Landrabbiner zu Strelitz in Mecklenburg (s. Jew. Enc. VI S. 194 f.), Maleachi (Real-Encyclopädie für Bibel u. Talmud, Breslau 1870, Abt. 1 S. 730 f.).

Eberhard Schrader, geb. zu Braunschweig (1836), Professor zu Zürich, Giessen, Jena und Berlin † 1908 (s. RGG V Sp. 383), Maleachi (Schenkels Bibellexikon IV, Leipzig 1872, S. 100 ff.).

Heinrich (Hirsch) Graetz, geb. zu Xions, Kr. Schrimm (1817), Lehrer am Rabbinerseminar und Universitätsprofessor zu Breslau † 1891 (s. Jew. Enc. VI S. 64—67), Geschichte der Juden (11 Bde, Leipzig 1853—1875) II, 2, 1875, S. 163—166.

William Robertson Smith, geb. zu New Farm in Aberdeenshire (1846), Professor am Free Church College zu Aberdeen, sowie zu Cambridge † 1894 (s. DNB XVIII S. 568 ff.), Malachi (E.Br.⁹ XV, 1883, S. 313 f.).

Derselbe und Henry Wheeler Robinson, geb. 1872, Professor am Rowdon College zu Leeds, Principal des Regent's Park College zu London (s. Who's who LXXVII S. 2442), Malachi (E.Br.¹¹ XVII, 1911, S. 454 f.).

Derselbe und Charles Cutler Torrey (s. oben S. 498), Malachi (EB III, 1902, Sp. 2907—2910).

Paul Kleinert, geb. zu Vielguth bei Oels (1837), Professor zu Berlin (s. RGG III Sp. 1518 f.) † 1920 (s. DUK XCIV S. 387), Maleachi (Handwörterbuch des biblischen Altertums für gebildete Bibelleser, hrsg. von Eduard C. Aug. Riehm [2 Bde, Bielefeld und Leipzig 1884], II S. 945 f. 2. Aufl., besorgt von Friedrich Baethgen, 1893/4, II S. 960).

Derselbe, Die Profeten Israels in sozialer Beziehung, Leipzig 1905, (S. 128—133: Maleachi).

Bernhard Stade, geb. zu Arnstadt in Thüringen (1848), Professor zu Giessen † 1906 (s. RGG V Sp. 882), Geschichte des Volkes Israel (2 Bde, Berlin 1887/8) II S. 133—138.

Derselbe, Biblische Theologie des Alten Testaments, Tübingen 1905, I S. 332—335.

Frederic William Farrar, geb. zu Bombay (1831), Lehrer an der Schule zu Harrow, Leiter (headmaster) des Marlborough College,

Archidiakonus und Kanonikus von Westminster, Dekan (Dean) von Canterbury † 1903 (s. DNB II Suppl. 2 S. 9—12), *The lives and times of the minor prophets (Men of the Bible)*, London o. J. (1890 s. ThJB X S. 46 [S. 223—230: Malachi]).

Alexander Francis Kirkpatrick, geb. zu Lewes in Sussex (1849), Professor zu Cambridge, Dekan (Dean) von Ely (s. *Who's who* LXXVII S. 1609), *The doctrine of the prophets (The Warburtonian lectures)*, London 1892. 2. Aufl. 1897. 3. Aufl. 1910 (S. 494—511: Malachi).

Carl Heinrich Cornill, geb. zu Heidelberg (1854), Professor zu Königsberg, Breslau und Halle a. S. (s. RGG I Sp. 1903) † 1920 (s. DUK XCIV S. 387), *Der israelitische Prophetismus*, Strassburg i. E. 1894, S. 156 ff. 2. Aufl. 1896. 13. Aufl. 1920.

David Heinrich Müller, geb. zu Buczacz in Galizien (1846), Professor an der Universität Wien (s. KDLK XXXV Sp. 1175) † 1912 (s. DUK LXXXIII S. 535), *Discours de Malachie* (RB 1896, Oct. S. 535—539), s. ThJB XVI S. 65.

Charles Cutler Torrey (s. oben S. 498), *The prophecy of Malachi* (JBL XVII, 1898, S. 1—15).

Adam C. Welch, geb. zu Goshen Manse, Jamaika (1864), Professor am New College zu Edinburgh (s. *Who's who* LXXVII S. 3010), *Malachi* (DB III, 1900, S. 218—222).

Hugo Winckler, geb. 1863, Professor der Assyriologie zu Berlin † 1913 (s. RGG V Sp. 2082), *Maleachi* (AOF II Reihe 3. Bd., Leipzig 1901, S. 531—539).

Emil Kautzsch (s. oben S. 489), *Maleachi* in: Guthe KBW, 1903, S. 411.

Derselbe, *Biblische Theologie des Alten Testaments*, hrsg. von Karl Kautzsch, Tübingen 1911, S. 307 f. 313.

Henry Preserved Smith, geb. zu Troy, O. (1847), Professor am Amherst College, Mass., an der Theologischen Schule zu Meadville, Pa., und am Union Theological Seminary zu New York (s. *Who's who in Am.* XI S. 2627), *Old Testament History*, Edinburgh 1903, S. 360 ff.

Wilhelm Volck, geb. zu Nürnberg (1835), Privatdozent zu Erlangen und Verweser an der Neustädter Kirche daselbst, Professor der semitischen Sprachen zu Dorpat (1862—1898), Honorarprofessor zu Greifswald (1898—1900), Professor zu Rostock (1900—1904), K. R. Wirklicher Staatsrat † 29. Mai 1904 (s. PRE³ XXII S. XXXIV), *Maleachi* (PRE³ XII, 1903, S. 107—110).

Lewis Bayles Paton, geb. zu New York (1864), Professor am Theol. Seminar zu Hartford, Conn. (s. Who's who in Am. XI S. 1610), Religion of the postexilic prophets (Biblical World XXII, 4, Chicago 1903), s. ThJB XXIII S. 163.

Adolf Guttmacher, Rabbiner zu Baltimore, Md., The Book of Malachi (Jew. Enc. VIII, 1904, S. 275 f.).

Samuel Oettli, geb. zu St. Gallen, Pfarrer zu Roggweil und Wangen, Professor zu Bern und Greifswald (s. RGG IV Sp. 910) † 1911 (s. DUK LXXXI S. 324); Geschichte Israels bis auf Alexander den Grossen, Calw und Stuttgart 1905 (S. 521 f.: Maleachi). 2. Aufl. 1925.

Maximilian Stephany, geb. zu Stabliten in Kurland (1870), Pastor zu Jürgensberg in Livland, später am Dom zu Riga (s. Album des Theol. Vereins zu Dorpat, Dorpat 1905, S. 149), Maleachi, 5. Stück der Abhandlung: Die israelitische Prophetie seit dem Exil (Mitteilungen und Nachrichten für die evangelische Kirche in Russland, Dorpat 1905, S. 193—196).

William Henry Bennett, geb. zu London (1855), Professor der altt. Exegese am New College und Hackney College zu London † 1920 (s. Who's who LXVI S. 155. LXXIV S. XXIII), The religion of the postexilic prophets, Edinburgh 1907 (S. 88—102: Malachi).

Eduard König (s. oben S. 499), Geschichte des Reiches Gottes bis auf Jesus Christus, Braunschweig und Leipzig 1908 (S. 275—278: Der Prophet Maleachi).

Derselbe, Geschichte der Alttestamentlichen Religion, Gütersloh 1912 (S. 411—415: Das Verstummen der Prophetie). 2. Aufl. 1915. 3. u. 4. Aufl. 1924 (S. 452—457).

Joseph Halévy, geb. zu Adrianopel (1827), Direktor an der École pratique des hautes études, sowie Sekretärsgehilfe (Secrétaire adjoint) der Société Asiatique zu Paris † 1917 (s. Jew. Enc. VI S. 168. Larousse Univ. I S. 1078), Le prophète Malachie (RS XVII, 1909, S. 1—44), Bestandteil der Recherches bibliques.

Jean Josué Philippe Valetton, geb. zu Groningen (1848), Professor zu Utrecht † 1912 (s. RGG V Sp. 1553), Maleachi's prediking (Oud-testamentische Voordrachten, Nijmegen 1909, S. 221—260).

Dugald Macfadyen, geb. 1867, Prediger an der South Grove Congregational Church, Highgate, London N., später an der Lafayette Avenue Presbyterian Church zu Brooklyn, N. Y. (Who's who LXXVII S. 1807), The messenger of God: A study of the prophet Malachi, London 1910 (erbaulich), s. ThJB XXX S. 166. 172.

„Lumen“, The Date of Malachi, Glasgow 1911, s. ThJB XXXI S. 202.

Max Haller (s. oben S. 488), Der Ausgang der Prophetie (RGV II Reihe 12. Heft), Tübingen 1912 (S. 35—38: Maleachi).

Derselbe, Maleachi (RGG IV Sp. 57 ff.).

Wilhelm Caspari, geb. zu Memmingen (1876), Stadtvikar zu Augsburg, Privatdozent zu Erlangen (s. RGG I Sp. 1592), Professor zu Breslau (s. DUK XCIV S. 59) und Kiel (s. Min. XXVII S. 694), Die israelitischen Propheten, Leipzig 1914 (S. 135 f.: Mal'aki).

Gustav Hölscher, geb. zu Norden (1877), Professor zu Giessen (s. RGG III Sp. 88) und Marburg (s. Min. XXVI S. 772), Die Profeten. Untersuchungen zur Religionsgeschichte Israels, Leipzig 1914 (S. 349—353. 452 f.: Maleachi).

Derselbe, Geschichte der israelitischen und jüdischen Religion, Giessen 1922 (S. 127 f.: Maleachi).

Bernhard Duhm (s. oben S. 487), Israels Propheten (Lebensfragen, hrsg. von Heinrich Weinel, 26, Tübingen 1916 (S. 355—361: Maleachi). 2. Aufl. 1922.

Friedrich Muckle, Der Geist der jüdischen Kultur und das Abendland, Wien, Leipzig, München 1923 (S. 504 f.: Maleachi).

Johann Albert Aich, Die Mission der kleinen Propheten (Abhandlungen aus Missionskunde und Missionsgeschichte, H. 47), Aachen 1924, s. LZB 1924 Sp. 646.

Ch. W. Budden and E. Hastings, The Local Colour of the Bible II: 1 Kings — Malachi, London 1924, s. BBThLZ 1925 S. 15 (№ 431a).

K. Frasch, Ephorus zu Schöntal in Württemberg, Maleachi (Calwer Bibellexikon, 4. Aufl., Stuttgart 1924, S. 469 f.).

A. Tweedie, Sketch of the Minor Prophets. 2nd series, London 1924, s. BBThLZ 1925 S. 10 (№ 500 a).

Druckfehler, Berichtigungen und Nachträge.

- S. XVIII Z. 15 v. u. statt Duhm, Isr. Pr. lies: Duhm, Isr. Pr. (IP)
- S. XXI Z. 16 v. o. statt Israël lies: Jisrael
- S. XXI Z. 3 v. u. statt 34 Bde, Paris 1865—1918. lies: 36 Bde,
Paris 1865—1921.
- S. XXII Z. 10 v. o. statt Holzinger, E. i. H. lies: Holzinger, E. i. H. (EH)
- S. XXIV Z. 16 v. o. statt Kirkpatrick DP lies: Kirkpatrick DP (D. Pr.)
- S. XXVI Z. 2 v. u. statt Lehmann-Haupt, Israel lies: Lehmann-Haupt,
Israel (Isr.)
- S. XXX Z. 2 v. u. statt Riessler lies: Riessler (Kl. Pr.)
- S. XXXI Z. 15 v. u. statt Schegg lies: Schegg (Kl. Pr.)
- S. 4 Z. 8 v. o. statt שָׁרִים lies: שָׁרִים
- S. 4 Z. 3 v. u. statt MSL XXV S. 1541 f. lies: MSL XXV Sp. 1541 f.
- S. 5 Z. 20 v. o. statt jodoch lies: jedoch
- S. 5 Z. 1 v. u. statt סִפֵּר lies: סִפֵּר
- S. 7 Z. 7 v. o. statt (שָׁרִים) lies: (שָׁרִים)
- S. 7 Z. 12 v. u. statt (Opera omnia, Romae 1740 t. II. S. 312). lies:
(Opera omnia II, Romae 1740, S. 312).
- S. 8 Z. 2 v. o. statt (Propheten- und Apostellegenden, 1907 S. 45)
lies: (Propheten- und Apostellegenden, Leipzig
1907, S. 45)
- S. 10 Z. 15 v. u. statt Nowack lies: Nowack^{HK²}
- S. 11 Z. 3 v. o. statt GVJ II S. 133 lies: GVI II S. 133
- S. 11 Z. 9 v. o. statt EB III S. 2907 lies: EB III Sp. 2907
- S. 13 Z. 9 v. u. statt (Kethibh) lies: (K^ethibh)
- S. 13 Z. 5 v. u. statt ʿUzzija lies: ʿUzzijja
- S. 14 Z. 9 v. u. statt Namens lies: Nomens
- S. 15 Z. 11 v. o. statt (S. 2) lies: (S. 3)
- S. 15 Z. 15/16 v. o. statt (EB III. S. 2907 A. 1) lies: (EB III Sp. 2907 A. 1)
- S. 16 Z. 2 v. o. statt (vir.) lies: (vir)
- S. 16 Z. 6 v. o. statt (S. 2) lies: (S. 3)
- S. 17 Z. 12 v. o. statt שְׂמֹאלִי lies: שְׂמֹאלִי
- S. 17 Z. 20 v. o. statt מְלֹאכֶיָה lies: מְלֹאכֶיָה

- S. 18 Z. 10 v. u. statt (2. Kön. 15. 8). lies: (2. Kön. 15, 8).
- S. 19 Z. 11 v. o. statt שְׁמִירָהוּ lies: שְׁמִירָהוּ
- S. 19 Z. 3 v. u. statt (Kere) lies: (K^erê)
- S. 19 Z. 3 v. u. statt (Kethibh Esr. 10, 37) lies: (K^ethibh Esr. 10, 37)
- S. 20 Z. 2 v. o. statt מְעִשְׂיָהוּ lies: מְעִשְׂיָהוּ
- S. 22 Z. 5 v. u. statt 1. Kön. 12, 22 lies: 2. Kön. 12, 22
- S. 25 Z. 11 v. u. statt Esra 10, 31 lies: Esra 10, 32
- S. 27 Z. 3 v. o. statt Abdijah lies: 'Abhdijjah
- S. 27 Z. 4 v. o. statt Ebhedh lies: 'Ebhedh
- S. 27 Z. 5 v. o. statt EB III. S. 3284. lies: EB III Sp. 3284.
- S. 27 Z. 12 v. u. statt פְּנִים lies: פְּנִים
- S. 27 Z. 9 v. u. statt פְּנִים lies: פְּנִים
- S. 28 Z. 13 v. u. statt Nowack^{Ko} (S. 422 f) lies: Nowack^{HK²} (S. 422 f.)
- S. 28 Z. 13 v. u. statt (EB S. 2907) lies: (EB III Sp. 2907)
- S. 30 Z. 6 v. o. statt וְבִנְדָה lies: וְבִנְדָה
- S. 30 Z. 11 v. o. statt וְיֹאֵל lies: וְיֹאֵל
- S. 32 Z. 16 v. u. statt Kap. IV, § 5 ff. lies: Kap. IV § 6 ff.
- S. 32 Z. 4 v. u. statt (GVJ³ IV, S. 229, A. 1) lies: (GVI³ IV S. 229 A. 1)
- S. 36 Z. 2 v. u. statt ben. lies: ben
- S. 39 Z. 22 v. o. statt München lies: , Leipzig
- S. 39 Z. 1 v. u. statt Angaben lies: Angaben:
- S. 40 Z. 20 v. o. statt Engelserscheinung lies: Engelperscheinung
- S. 41 Z. 15 v. o. statt im jugendlichen Alter lies: in jugendlichem Alter
- S. 42 Z. 13 v. u. statt PAB³ lies: PAB²
- S. 45 Z. 6 v. u. statt begriffenen lies: befindlichen
- S. 46 Z. 1 v. o. statt bedeutet lies: bedeutete
- S. 46 Z. 6 v. o. statt von jung an lies: von jung auf
- S. 50 Z. 5 v. o. statt יְרוּחָה lies: יְרוּחָה
- S. 50 Z. 6 v. o. statt בִּיד lies: בִּיד
- S. 51 Z. 12 v. u. statt Thes lies: Thes.
- S. 53 Z. 16 v. o. statt sowie arm. kopt.-a und kopt.-b lies: , sowie arm., kopt.-a. und kopt.-b.
- S. 53 Z. 6 v. u. statt יְרוּחָה lies: יְרוּחָה
- S. 54 Z. 3 v. o. statt fasst lies: fast
- S. 54 Z. 3/2 v. u. statt (vgl. Cornill, zu Jer. 23, 33 ff.) lies: (vgl. Cornill, Jer. zu 23, 33 ff.)
- S. 55 Z. 12 v. u. statt יִשְׂרָאֵל lies: יִשְׂרָאֵל

- S. 56 Z. 4 v. o. statt בְּנִי lies: בְּנִי
 S. 56 Z. 17 v. o. statt Recht lies: recht
 S. 56 Z. 6 v. u. statt דְּבַר יְהוָה lies: דְּבַר יְהוָה
 S. 57 Z. 17 v. u. statt übersetzt, lies: übersetzt
 S. 58 Z. 12 v. o. statt Sacharja lies: Sacharja (1, 1)
 S. 58 Z. 17 v. o. statt J. M. P. Smith lies: Hinekley G. Mitchell
 S. 59 Z. 9 v. u. statt Angabe lies: Angaben
 S. 60 Z. 4 v. o. statt PAB³ lies: PAB²
 S. 60 Z. 13 v. u. statt Nowack^{Ko} lies: Nowack^{HK²}
 S. 63 Z. 6 v. o. statt syr-hex lies: syr.-hex.
 S. 63 Z. 7 v. o. statt kopt.-a lies: kopt.-a.
 S. 63 Z. 13 v. u. statt Nowack^{Ko} lies: Nowack^{HK²}
 S. 64 Z. 15 v. o. statt דְּנִיאל lies: דְּנִיאל
 S. 66 Z. 14 v. u. statt Mal. 1, 2 ff., lies: Mal. 1, 2 ff.
 S. 70 Z. 5 v. u. statt S. 2907 lies: Sp. 2907
 S. 71 Z. 10 v. u. statt Nowack^{Ko} lies: Nowack^{HK³}
 S. 72 Z. 9 v. o. statt Nowack^{Ko} lies: Nowack^{HK²}
 S. 72 Z. 13 v. o. statt EB III S. 2908 lies: EB III Sp. 2908
 S. 73 Z. 9 v. o. statt Bestätigung lies: Stütze
 S. 73 Z. 5 v. u. statt RGG III S. 1878. lies: RGG III Sp. 1878..
 S. 74 Z. 8 v. u. statt S. 58 lies: Sp. 58
 S. 76 Z. 22 v. o. statt gut zu machen lies: gutzumachen
 S. 87 Z. 9 v. u. statt zu Beginn lies: an den Beginn
 S. 88 Z. 19 v. o. statt (Abr. S. 187 f.; B. Th. S. 307), lies: (Abr. S. 187 f.; B. Th. S. 307)
 S. 88 Z. 20 v. o. statt (JJG⁵ S. 170) lies: (IJG⁵ S. 170)
 S. 88 Z. 14 v. u. statt (RGG IV S. 57) lies: (RGG IV Sp. 57)
 S. 88 Z. 1 v. u. statt (JRL XVI) lies: (JRL S. XVI)
 S. 89 Z. 7 v. u. statt (Lev. 2, 4 ff. 3, 3) lies: (Lev. 2, 4 ff.; 3, 3)
 S. 93 Z. 1 v. o. statt (Einl. IV S. 462 f.) lies: (Einl.⁴ IV S. 462 f.)
 S. 93 Z. 3 v. o. statt Delitzsch (HIKo lies: Delitzsch (HK
 S. 93 Z. 5 v. u. statt S. 1005 f. lies: Sp. 1005 f.
 S. 95 Z. 4 v. u. statt EB III S. 2909 f. lies: EB III Sp. 2909 f.
 S. 101 Z. 8 v. o. statt Recht lies: recht
 S. 107 Z. 6 v. o. statt Koh. 5, 5 lies: Koh. 5, 5
 S. 107 Z. 17 v. o. statt (EB III S. 2910) lies: (EB III Sp. 2910)
 S. 108 Z. 7 v. o. statt Jojada lies: Jojada^c
 S. 108 Z. 8 v. o. statt Jaddua lies: Jaddua^c
 S. 112 Z. 13 v. u. statt 24 Tišri lies: 24. Tišri

- S. 115 Z. 16 v. o. statt und zwar, lies: , und zwar
 S. 115 Z. 25 v. o. statt sei, lies: sei (
 S. 116 Z. 7 v. o. statt (EB III S. 2910) lies: (EB III Sp. 2910)
 S. 117 Z. 4 v. o. statt herzandringende lies: herzandringenden
 S. 117 Z. 4 v. o. statt an einem lies: einem
 S. 121 Z. 16 v. o. statt Schlussfolgerung, lies: Schlussfolgerung
 S. 123 Z. 18 v. u. statt אֱלֹהֵי lies: אֱלֹהֵי
 S. 124 Z. 18 v. o. statt 1. Esr. 8, 91 lies: 1. Esr. 8, 90
 S. 129 Z. 14 v. u. statt פָּתַח lies: פָּתַח
 S. 131 Z. 7 v. o. statt S. 100 f.) lies: S. 100 f.,
 S. 132 Z. 6 v. u. statt dle lies: die
 S. 138 Z. 1 v. o. statt אֱלֹהֵי lies; אֱלֹהֵי
 S. 139 Z. 1 v. o. statt umso lies: um so
 S. 139 Z. 1 v. o. statt Esra lies: Esras
 S. 139 Z. 13 v. o. statt an lies: in
 S. 150 Z. 12 v. u. statt vertretene lies: vertretenen
 S. 151 Z. 12 v. o. statt S. 1478—87 lies: Sp. 1478—87
 S. 151 Z. 12 v. o. statt EB III S. 3380—87 lies: EB III Sp. 3380—87
 S. 151 Z. 14 v. o. statt S. 634—45 lies: Sp. 634—45
 S. 151 Z. 19 v. o. statt 1916¹). lies: , Kristiania 1916¹).
 S. 151 Z. 22 v. o. statt RGG II S. 643 lies: RGG II Sp. 643.
 S. 151 Z. 23/24 v. o. statt EB III S. 3385 lies: EB III Sp. 3385
 S. 152 Z. 5 v. o. statt (RGG II S. 644) lies: (RGG II Sp. 644)
 S. 153 Z. 11 v. o. statt (ES S. 141 A. 3 S. 333 ff.) lies: (ES S. 141 A. 3. S. 333 ff.)
 S. 154 Z. 2 v. u. statt Bennet lies: Bennett
 S. 157 Z. 13 v. u. statt RGG II S. 644 lies: RGG II Sp. 644
 S. 158 Z. 9 v. o. statt (RGG II S. 644) lies: (RGG II Sp. 644)
 S. 161 Z. 20 v. o. statt Jüd. Th. lies: Jüd. Th.²
 S. 171 Z. 15 v. o. statt RGG II S. 643 lies: RGG II Sp. 643
 S. 172 Z. 1 v. o. statt Koh. 10, 8 lies: Koh. 10, 8
 S. 172 Z. 3 v. o. statt Kittel Ps.² lies: Kittel Ps.³⁻⁴
 S. 173 Z. 21 v. o. statt (EB II S. 1487) lies: (EB II Sp. 1487)
 S. 173 Z. 7 v. u. statt EB I S. 658 lies: EB I Sp. 658.
 S. 173 Z. 3 v. u. statt S. 637 f. lies: Sp. 637 f.
 S. 187 Z. 5 v. o. statt III S. 446. lies: III S. 446).
 S. 194 Z. 1 v. o. statt Geschichtschreibung lies: Geschichtsschreibung
 S. 219 Z. 15 v. o. statt warteten lies: warten
 S. 221 Z. 14 v. o. statt tötlich lies: tödlich

- S. 223 Z. 7 v. u. statt B. II 3, 24 lies: B. II z. 3, 24
 S. 223 Z. 6 v. u. statt personbildend lies: personenbildend
 S. 223 Z. 4 v. u. statt hält lies: festhält
 S. 228 Z. 18 v. o. statt (3, 14 f. vgl. 2, 17; 3, 6), lies: (3, 14 f. vgl. 2, 17; 3, 6)
 S. 229 Z. 10 v. o. statt 86 lies: 85
 S. 233 Z. 16 v. o. statt vor lies: von
 S. 235 Z. 6. v. u. statt 235 lies: 234
 S. 238 Z. 7 v. o. füge hinzu: Nach S. Mowinkel (Psalmstudien II, Kristiania 1922, S. 229 ff.) ist der Tag Jahves ursprünglich sein Thronbesteigungstag. Ähnlich, wenn auch etwas abweichend, G. Hölscher, Die Ursprünge der jüdischen Eschatologie, Giessen 1925, S. 15 f. Sonstige Deutungen bei L. Dürr, Die Stellung des Propheten Ezechiel in der israelitisch-jüdischen Apokalyp- tik, Münster i. W. 1923, S. 76 A. 1.
 S. 244 Z. 3 v. u. statt 448—446 lies: 457—445
 S. 253 Z. 14 v. u. statt RGG I S. 1373 f. lies: RGG I Sp. 1373 f.
 S. 254 Z. 8 v. o. statt Johannes lies: Johannis
 S. 264 Z. 16 v. u. statt sl. lies: Sl.
 S. 273 Z. 12 v. o. statt 32. lies: 32
 S. 285 Z. 10 v. o. statt בְּנֵי lies: בְּנֵי
 S. 287 Z. 9 v. o. statt הִיקָבֶעַ lies: הִיקָבֶעַ
 S. 292 Z. 3 v. u. statt Jes. 23, 9 lies: Jer. 23, 9
 S. 296 Z. 5 v. o. statt Jesaia (1, 2; 30, 19) lies: Jesaia (1, 2; 30, 1. 9)
 S. 311 Z. 18 v. o. statt im folgenden § lies: im Folgenden
 S. 317 Z. 7 v. u. statt 27, 19, lies: 27, 19.
 S. 318 Z. 11 v. o. statt 12 f.; lies: 12 f.
 S. 336 Z. 5 v. u. statt Horeb lies: Horeb
 S. 340 Z. 12 v. o. statt § 24 lies: § 2 S. 230
 S. 350 Z. 16 v. o. statt S. 320 f. lies: S. 320
 S. 357 Z. 11 v. u. statt Bennet lies: Bennett
 S. 357 Z. 8 v. u. statt RGG II S. 58 lies: RGG II Sp. 58
 S. 359 Z. 13 v. u. statt Bennet lies: Bennett
 S. 371 Z. 2 v. o. statt oder lies: und
 S. 373 Z. 15 v. o. statt Anm. f. lies: Anm. f
 S. 376 Z. 2 v. o. statt בְּנֵי lies: בְּנֵי
 S. 377 Z. 6 v. u. statt S. 366 f. lies: S. 366

- S. 388 Z. 6 v. o. statt Marti^{HS} lies: Marti^{KHS}
 S. 392 Z. 16 v. o. statt S. 368 lies: S. 386
 S. 392 Z. 22 v. o. statt litteram lies: literam
 S. 393 Z. 17 v. u. statt Argumente lies: Argumenten
 S. 395 Z. 5 v. u. statt (DB III Sp. 221) lies: (DB III S. 221)
 S. 396 Z. 1 v. o. statt EB III S. 2910 lies: EB III Sp. 2910
 S. 396 Z. 2 v. o. statt RGG IV S. 59 lies: RGG IV Sp. 59
 S. 396 Z. 1/2 v. u. statt Erahrungssatz lies: Erfahrungssatz
 S. 403 Z. 7 v. u. statt Hans Schmidt SAT z. St.) lies: Hans Schmidt
 SAT² II, 2 S. 138—141)
 S. 411 Z. 16 v. u. statt aggressive lies: aggressive
 S. 421 Z. 8 v. o. statt Editio lies: editio
 S. 421 Z. 19 v. o. statt lesen lies: liessen
 S. 424 Z. 11 v. u. statt (Esr. 5, 1) lies: (Esr. 5, 1; 6, 14)
 S. 425 Z. 14 v. u. statt (AdPr S. 35 f) lies: (AdP S. 35 f.)
 S. 429 Z. 2 v. u. statt הַמִּזְבֵּחַ lies: הַמִּזְבֵּחַ
 S. 430 Z. 13 v. o. statt כֶּסֶף lies: כֶּסֶף
 S. 432 Z. 11 v. o. statt אֱלֹהֵי lies: אֱלֹהֵי
 S. 433 Z. 5 v. o. statt אֲרוֹתַי lies: אֲרוֹתַי(ן)
 S. 445 Z. 3 v. u. statt כִּי lies: כִּי
 S. 450 Z. 16 v. o. statt Pešitta lies: P^ešitâ
 S. 450 Z. 22 v. o. statt Pešitta lies: P^ešitâ
 S. 456 Z. 15 v. u. statt Kardinal Presbyter lies: Kardinal-Presbyter
 S. 468 Z. 19 v. o. statt Casimirianum, lies: Casimirianum
 S. 470 Z. 3 v. o. statt Generael, lies: Generael
 S. 470 Z. 7 v. o. statt aenteekeningen lies: aenteeckeningen
 S. 475 Z. 18 v. o. statt juxta lies: justâ
 S. 482 Z. 7 v. u. statt (s. PRE³ X S. 616—618) lies: (s. PRE³ X S.
 615—618)
 S. 484 Z. 6 v. o. statt 1888 lies: 1883
 S. 487 Z. 20 v. o. statt Vers lies: Vers-
 S. 491 Z. 5 v. o. statt Abt. 1 lies: Abt. 1 u. 2
 S. 497 Z. 7 v. o. statt Aufl. lies: Ausg.
 S. 500 Z. 10 v. o. statt Seböck lies: Sebök
 S. 500 Z. 15 v. o. statt 1892 lies: 1893